

Vorwort

Auf den nachfolgenden Seiten sind Artikel von Deutenhausen und Eisolzried aus Ausgaben des Amperboten (1877 bis 1945), Dachauer Volksblatt (einzelne Beiträge ab 1906), Dachauer Anzeigers (1946 – 1949) und der Dachauer Nachrichten (1950 – 1995) zusammengefasst. Ergänzungen, z.B. Zeitzeugenberichte sind vorgesehen.

Folgende Arbeitsschritte waren für die Ausarbeitung erforderlich:

1. Sichtung der alten Zeitungsbände im Stadtarchiv in Dachau. Hier war aus Zeitgründen immer nur ein „Querlesen“ möglich.
2. Artikel, die ich der heutigen Gemeinde zuordnen konnte, habe ich dann abfotografiert.
3. Die Abarbeitung (abtippen) erfolgte dann im nächsten Schritt.
4. Artikel anderer Gemeinden habe ich eingearbeitet, wenn sich Bezüge ergeben hatten (politisch, kirchlich, aufgrund von anderen besonderen Gründen).
5. Der Artikelinhalt wurde von mir unverändert übernommen (Tippfehler schleichen sich natürlich ein!). *Während der NS-Zeit von 1933 -1945 unterlag die Presse strenger Zensur. Die Artikel sind entsprechend politisch gefärbt!*

Hubert Eberl

Hubert Eberl
Kreuzbergstr. 6
85232 Bergkirchen
Tel. 08131/669189
E-Mail: hubert.eberl@web.de



Amtsblatt vom 10.02.1875
Bekanntmachung

Nach den von der königlichen Regierung genehmigten Distriktsratsbeschlüssen haben im Jahr 1875 aus der Distriktskasse zu erhalten:

- A) Zum Ankauf von Kiesgruben:
Die Gemeinden:
- Einsbach: 100 Gulden
- Pipinsried: 225 Gulden
- Eisolzried: 123 Gulden
- B) Wegen Überlastung mit Ausgaben:
Die Gemeinde Arnbach: 50 Gulden
- C) Zum Ankauf von Lösch-Requisiten:
Die Gemeinden:
- Ainhofen: 50 Gulden
- Weichs und zwar diese Gemeinde ausschließlich zum Ankauf ihrer Löschmaschine: 100 Gulden
- D) Zur Herstellung von Durchlässen:
Die Gemeinde Obermarbach 30 Gulden.

Dies wird den betreffenden Gemeindeverwaltungen hiermit bekannt gegeben.

Dachau, 10. Februar 1875

Königliches Bezirksamt

Amtsblatt vom 13.02.1875
Bekanntmachung

Nach den von der kgl. Regierung nunmehr genehmigten Distriktsbeschlüssen haben im Jahr 1875 die nachgenannten Gemeinden und Armenpflegen aus der Distrikts-Armenfondskasse die ausgesetzten Zuschüsse zu erhalten:

Zur Bestreitung der Kosten für die in der Kreis-Irren-Anstalt untergebrachten Irren:

- 1) Niederroth: 50 Gulden
- 2) Lauterbach: 100 Gulden
- 3) Indersdorf: 100 Gulden

Zur Bestreitung der Kosten für Unterbringung Blödsinniger und Epileptischer:

- 1) Dachau: 75 Gulden
- 2) Taxa: 50 Gulden

Wegen Überbürdung der Armen:

- 1) Augustenfeld: 20 Gulden
- 2) Eisenhofen: 80 Gulden
- 3) Haimhausen: 80 Gulden
- 4) Kollbach: 30 Gulden

5) Ried: 30 Gulden

Dies wird den betreffenden Gemeindeverwaltungen hiermit bekannt gegeben.

10. Februar 1875
Königliches Bezirksamt

Bekanntmachung
Amperbote vom 20.01.1877

Montag den 29. Jänner, vormittags um 10 Uhr, wird im Wirtshaus von Deutenhausen aus dem Eisolzrieder Forst folgendes Holzmaterial versteigert, welches Revierjäger Hofmann in Deutenhausen anweist:

- 8 Stück Sägbäume 7-14 Meter lang, 32-48 Zentimeter Durchmesser
- 25 Stück Föhren, 4-20 Meter lang, 34 bis 61 cm Durchmesser
- 30 Stück Rasen- und Gerüststangen
- 250 Stück Zaun- und Hopfenstangen
- 200 Ster weiches Scheit- und Prügelholz
- 15 Reisischläge

Weyhern, den 20. Jänner 1877.

Die Freiherrlich von Lotzbeck'sche Renten-Verwaltung Weyhern.
Klastner

Landgerichtsverhandlungen im Jahr 1878
Amperbote vom 04.07.1878

Feicht Josef, Gürtler von Facha, wegen unbefugten Befahrens fremder Grundstücke, freigesprochen.

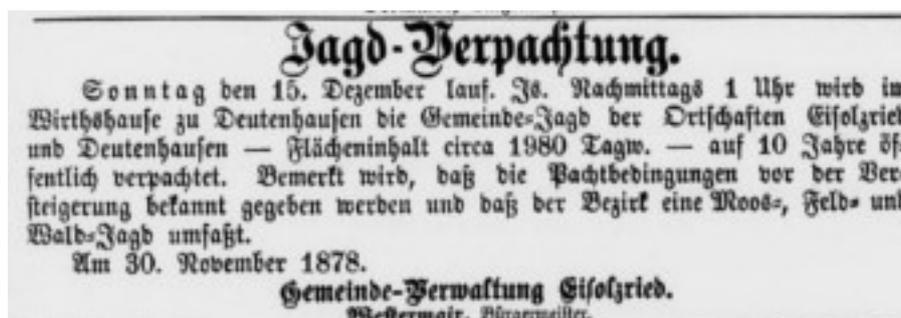
Riedl Josef, Tagelöhner von Bergkirchen, wegen Misshandlung, 6 Tage Gefängnis.

Märkl Josef, Gürtler von Palsweis, wegen unbefugten Jagens, Jagdpolizeiübertretung und Unterschlagung, 20 Mark Geldstrafe, eventuell 2 Tage Gefängnis.

Hackl Anton, Häusler von Palsweis, wegen Misshandlung freigesprochen.

Hartmann Josef, Wirt von Eisolzried, wegen Misshandlung freigesprochen.

Amperbote vom 4.12.1878



Einbruch beim Hauserbauern Georg Kiening in Deutenhausen Amperbote vom 30.07.1879

In der Nacht vom 24. auf 25. Juli wurde bei dem Bauern Georg Kiening (Hauserbauer) in Deutenhausen eingebrochen und wurde demselben nasse Wäsche und Tuch entwendet, aber wegen zu großer Schwere ein Teil vom Raube in einem Kornfelde versteckt, welcher glücklicherweise tags darauf vom Eigentümer aufgefunden wurde, aber Vorsicht halber liegen gelassen, um den Täter daran zu entdecken. Dieses gelang auch mehreren Männern von Deutenhausen in der Nacht vom 25. auf 26., wo sich der Täter einfand, um den versteckten Teil abzuholen. Sowohl der Verfolgte, als auch die Verfolger feuerten mehrere Schüsse ab; worauf der Täter, Albert Doll von Feldgeding, entflohen und erst bei Bibereck den Verfolgern in die Hände fiel. Die hinzugekommene Gendarmerie führte selben in das Wirtshaus nach Deutenhausen, wo er dann gefesselt ins Gefängnis abgeliefert wurde. Derselbe führte zwei Revolver, welche bis auf wenige Schüsse abgefeuert waren, und ein feststehendes Messer bei sich.

Fuchshengst vom Schlossgut Eisolzried entlaufen Amperbote vom 11.08.1879



Zur Pflichtfeuerwehr Dachauer Amtsblatt v. 3.9.1879

Armbinden für Pflichtfeuerwehr. Bezugnehmend auf die diesamtliche Ausschreibung vom letzten August letzten Jahres im Amtsblatt Stück 52 werden hiermit die Gemeindeverwaltungen Amperpettenbach, Arnbach, Bergkirchen, Einsbach, Eisenhofen, Eisolzried, Etzenhausen, Feldgeding, Großberghofen, Hebertshausen, Lauterbach, Oberbachern, Odelzhausen, Petershausen, Röhrmoos, Sulzemoos, Taxa und Welshofen, welche mit ihren desfälligen Anzeigen noch in Rückstand sind, aufgefordert, diese Anzeigen binnen sechs Tagen bei Vermeidung der Abholung durch Wartboten hierorts in Einlauf zu bringen.

Dachau, 2. September 1879

Königliches Bezirksamt Dachau, Hausladen,
k. Regierungsrath

Erstickungstod beim Hartmann in Eisolzried Amperbote vom 21.8.1880

Vor einigen Tagen ist das über ein Jahr alte Kind des Gütlers Michael Hartmann in Eisolzried in ein beim Haus befindliches kleines Wasserloch mit dem Kopf gestürzt und fand so den Erstickungstod.

Versteigerungsbekanntmachung

Amperbote vom 08.07.1882

In Sachen gegen den Gütler Johann Kiemer von Deutenhausen, als Schuldner, werde ich als ernannter Versteigerungsbeamter das Anwesen Hausnummer 16 in Deutenhausen am Donnerstag, den 17. August 1883, vormittags, halb 10 Uhr im Walter'schen Gasthaus in Deutenhausen im Zwangswege der Versteigerung unsterstellen.

Das Anwesen hat folgendes, sämtlich in der Steuergemeinde Eisolzried gelegene Bestandteile:

- a) Gebäude: Wohnhaus mit Stall, Stadel, Torfhütte und Hofraum in einer Parzelle zu 0m041 ha nebst Gemeinderecht zu einem Nutzanteil.
- b) Garten und Krautgarten: in zwei Parzellen, zusammen 1 Tagwerk und 9 Dez. (0,371 ha).
- c) Landwirtschaftliche Grundstücke: in acht Parzellen, zusammen 14 Tagwerk und 40 Dez. (4,906 ha).

Der Gesamtflächenraum des Anwesens beträgt 15 Tagwerk und 61 Dezimalen oder 5 Hektar und 31 3/10 Are.

Die Versteigerungsobjekte kommen als Ganzes zum Aufwurf.

Die nähere Beschreibung derselben, sowie die Versteigerungsbedingungen können in meinem Amtszimmer eingesehen werden.

Dachau, den 8. Juli 1882 Paffenzeller, kgl. Notar

Diebstahl beim Bauern Sebastianus Westermair

Amperbote vom 11.05.1883

Dem Bürgermeister und Bauern Sebastianus Westermair in Eisolzried wurde vor mehreren Tagen ein Kalb aus dem Stall gestohlen; ein zweites Kalb wurde von dem Dieb getötet und vor der Stalltür liegen gelassen, wahrscheinlich wurde der Dieb verscheucht, so dass er das zweite nicht mehr mitnehmen konnte, oder er fürchtete durch eventuelle Blutspuren aufzukommen.

Tötung eines Artilleriepferdes im Schlossgut

Amperbote vom 14.08.1883

Als am vergangenen Samstag die einquartierten Truppen in Eisolzried ihr Standquartier im Schloss dortselbst verließen, wurde in der Stallung des Schlosspächters dortselbst die Wahrnehmung gemacht, dass einem wertvollem Artilleriepferd der rechte Fuß von einem nebenan im Stall befindlichen Pferd total abgeschlagen war, so dass dasselbe am Sonntag, den 12. August, auf Anordnung eines von Straßling eingetroffenen Veterinärs des Uhlanen-Regiments getötet werden musste. Es war peinlich anzusehen, wie das Pferd vor lauter Schmerzen sich im Stall wälzte und stöhnte.

Bekanntmachung

Amperbote vom 08.01.1885

In Sachen Max Lang, Bauernsohn in Eisolzried, Kläger, vertreten durch den kgl. Advokaten und Rechtsanwalt Josef Weigl in München, gegen Schmid Karl, Gutspächter in Eisolzried, Beklagten,

wegen Beleidigung, wurde gemäß Urteils des kgl. Amtsgerichtes Dachau vom 12. Dezember 1884 der Beklagte Karl Schmid eines Vergehens der Beleidigung an dem Kläger, Max Lang, für schuldig erkannt und deshalb in eine Geldstrafe von 10 Mark, eventuell in eine Haftstrafe von 2 Tagen und in sämtliche Kosten verurteilt, was das bezeichnete Urteil die Rechtskraft beschritten hat, hiermit bekannt gegeben wird.

München, den 8. Januar 1885

Weigl, kgl. Advokat und Rechtsanwalt

Amperbote vom 09.05.1885

Sonstige gerichtliche und amtliche Bekanntmachungen.
Versteigerungsbekanntmachung.
(Auszug.)

In Sachen gegen die minderjährigen Bädermeisterskinder Maria, Therese, Georg, Josef Johann und Magdalena Graedinger von Deutenhausen, als Schuldner, werde ich als ernannter Versteigerungsbeamter das Anwesen Haus-Nr. 22 in Deutenhausen am

Freitag den 12. Juni l. Js.
Vormittags 9 Uhr
im Walter'schen Gasthause
zu Deutenhausen

im Zwangswege der Versteigerung unerstellen.

Dieses Anwesen hat folgende sämtlich im Gerichts- und Rentamtsbezirke Dachau gelegene Bestandtheile:

I. In der Steuergemeinde Eisolzried:

a) **Gebäude:** Wohnhaus mit Stall und Stadel, Holzschuppe und Hofraum in einer Parzelle zu 0,061 ha. nebst Gemeinderecht zu einem ganzen Nußantheile und radisirter Bädergerechtfame,
b) **Garten mit Torfhütte & Krautgarten** in zwei Parzellen zusammen zu . . . 0,276 ha.
c) **Landwirthschaftliche Grundstücke** in vierzehn Parzellen zusammen zu . . . 6,613 ha.

II. In der Steuergemeinde Bergkirchen:

a) **Acker:** in zwei Parzellen zusammen zu 0,371 ha.
b) **Waldung** in einer Parzelle zu 0,324 ha.

Der Gesamtlächenraum des Anwesens beträgt somit 7 Hektare 64⁵/₁₀ Are oder 22 Tagewerke 44 Dezimalen.

Als Zugehörung sind erklärt und im Hypothekenbuche eingeschrieben: „die gesammten jeweils beim Anwesen befindlichen lebenden und todtten Baumansfahrnisse, sowie die zur fortdauernden Gutsbewirthschaftung nothwendigen Futter- und Saamengetreide-Vorräthe.“

Die Versteigerungsobjekte kommen einschließlic der oben erwähnten Zugehörungen als Ganzes zum Aufwurfe.

Die nähere Beschreibung derselben, sowie die Versteigerungs-Bedingungen können in meinem Amtszimmer eingesehen werden.

Dachau, den 6. Mai 1885.

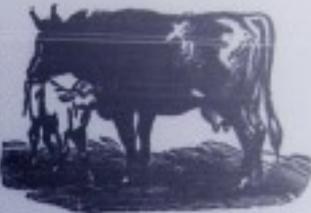
Pfaffenzeller, kgl. Notar.

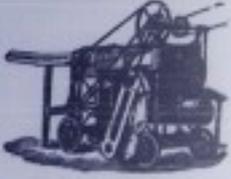
Unfall der Tochter des Müllerbauern aus Deutenhausen Amperbote vom 15.01.1890

Die 17jährige Tochter des Müllerbauern von Deutenhausen verunglückte gestern dadurch, dass sie mit dem Arm in die in Bewegung befindliche Dreschmaschine geriet, wodurch der Unterarm vollständig abgerissen wurde.

**Inventarversteigerung auf dem Hauserbauernhof
Amperbote vom 23.12.1891**

== Inventar-Versteigerung. ==
 Donnerstag den 31. Dezember 1891 von Vormittags 9 Uhr an
 verfahren der Notarbehörde im
Hauserbauernhof zu Deutenhausen
 nachstehende Gegenstände:





Eich. Schenkeln, Rehen, Gebeln und viele hier nicht genannte Gegenstände.
 Siehe Label pag. ein

Der Gutshäuser.

**Holzversteigerung in Eisolzried
Amperbote vom 20.01.1892**

== Holz-Versteigerung. ==
Samstag den 23. Januar l. Js.
 Vormittags 10 Uhr beginnend,
 wird im Wirthshaus zu Deutenhausen aus dem Forstort. von Forstbesitzer Waldwirth Wilhelmsen nachstehendes
 Holzmaterial öffentlich versteigert:



20 Stüd Fichten-Bauholz,
 90 " Fichten-Kahen,
 50 " Bruchhölzer,
 450 " Bands und Jannhölzer,
 170 Stk Fichten und Föhren-Scheits und Prügelholz,
 10 Fortschen Reisholzstiel.

Siehe Label ein
 Eisolzried, den 18. Januar 1892.
 Versteigert von Ledderich'scher Forstverwaltung.

**Schadenfeuer
Amperbote v. 3.3.1894**

Dachau. 2. März. **Schadenfeuer.** Gestern früh gegen 5 Uhr brach in dem Schlossbauern-Anwesen zu Eisolzried Feuer aus, welches bei dem Sturme mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Trotz der zur Hilfe herbeigeilten Feuerwehren aus den umliegenden Gemeinden des Bezirks fielen dem verheerenden Element sämtliche Stallungen, Remisen und der Stadel,

sowie die Wagen, landwirtschaftliche Geräte und Maschinen zum Opfer. Der ca. 30 Meter davon entfernte Bauernhof wurde vom Feuer ebenfalls ergriffen und das Wohnhaus, Stallungen, Stadel und mit Ausnahme einiger Wagen, wurden sämtliche landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, sowie ca. 70 Schaffel Getreide vom Feuer vernichtet. Das Vieh wurde bei Beiden gerettet. Den Anstrengungen der Feuerwehren gelang es, den stark bedrohten dritten Bauernhof zu retten. Das Feuer soll durch das Herabfallen einer Hängelampe entstanden sein.

Zum Schadenfeuer Amperbote v. 7.3.1994

Die von uns in unserem diesbezüglichen Bericht ausgesprochene Behauptung, dass der Brand im Schlossgut durch Herabfallen einer Hängelampe entstanden, berichtigen wir nach Mitteilung von Augenzeugen dahin, dass alle Anzeichen bei Ausbruch des Brandes auf Brandstiftung schließen lassen. Auch wurden der Pferde- und Schweinestall vom Feuer verschont und einige Wägen und Ackergeräte gerettet. Der nächst Bauernhof ist nicht 30, sondern nur 6 Meter entfernt.



Anmerkung zum obigen Bild:

Die Namen dazu hat Hans Dahmen um das Jahr 2008 eruiert. Bereits im Jahr 1983 wurde dieses Bild einmal in den Dachauer Nachrichten veröffentlicht. Bei zwei Namen gibt es keine Übereinstimmung. Das lässt sich wohl auch nicht mehr ganz klären.

Dachauer Nachrichten vom 16./17.07.1983

Ein echtes Bild aus der guten, alten Zeit ist diese Erinnerung an die Gemeindeverwaltung von Eisolzried aus der Legislaturperiode von 1894 bis 1900. Es zeigt (stehend, von links) die

Gemeinderäte Westermaier (Eisolzried), Glas (Deutenhausen), Trinkl (Deutenhausen), Georg Hartmann (Deutenhausen), Mang (Priel) und Gemeindediener Salvermoser. Vorne links: Brandstetter (Palsweis), Lunglmeier (Deutenhausen), Bürgermeister Albert Schmid (Deutenhausen), Nassl (Deutenhausen) und Lang (Eisolzried).

Holzversteigerung in Deutenhausen Amperbote vom 21.01.1895

Montag, den 28. Januar, wird vormittags um 11 Uhr im Wirtshaus in Deutenhausen, vom Lotzbeck`schen Walddistrikt „Eisolzrieder Wald“ nachstehendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

- 37 Stück Bauholz
- 175 Stück Bruch und Bandstangen
- 90 Stück Zaunstangen
- 130 Ster Fichten- und Föhren-Scheit- und Prügelholz
- 17 Reisholzteile

Eisolzried, den 21. Januar 1895

Es ladet ein: *Freiherrl. Von Lotzbeck`sche Forstverwaltung*

Brand auf dem Napferanwesen in Deutenhausen Amperbote vom 20.02.1895

Heute (19.02.1895) Vormittag gegen ½ 7 Uhr brannte in dem benachbarten Deutenhausen das sogenannte Napferwesen aus bis jetzt unbekannter Ursache nieder. Gerettet wurde sämtliches Vieh, sowie Stallung und Scheune; doch ist eine Dreschmaschine mit verbrannt. Die zu Hilfe gerufene Feuerwehr Dachau konnte der weiten Entfernung wegen nicht mehr tätlich eingreifen.

Gemeindejagd in Eisolzried Amperbote vom 16.05.1897

Bekanntmachung:

Am Dienstag, den 1. Juni, wird im Wirtshaus von Deutenhausen, nachmittags 1 Uhr, die Gemeindejagd Eisolzried, bestehend aus 5000 Tagwerk Feld,- Wald- und Wasserjagd öffentlich versteigert. Pachtbedingungen liegen am Versteigerungstag auf. Jagdliebhaber werden freundlichst eingeladen. Der Jagdgrund kann von der Bahnstation Olching in $\frac{3}{4}$ Stunden erreicht werden.

Eisolzried, den 16. Mai 1897

Gemeindeverwaltung Eisolzried

Schmid, Bürgermeister

Hengstrennen in Deutenhausen Amperbote vom 27.05.1899

In Deutenhausen veranstaltete der Gastwirt Dominikus Riedl am Pfingstmontag ein Hengstrennen, welches trotz der zweifelhaften Witterung gut besucht war. Preise erwarben sich nachstehende Besitzer:

1. Mathias Westermaier, Bauer in Eisolzried, mit seinem 4jährigen Rappen „Jochringer“
2. Roman Riedl, Bauer in Maisach, 3jähriger Lichtbraun „Frtitz“
3. Michael Mang, Bauer in Priel, 2jähriger Schwarzbraun „Hitzi“
4. Nikolaus Umkehrer, Kunstmühlenbesitzer in Bergkirchen, 2jähriger Rapp „Pinzgazer“
5. Martin Walter, Bauer in Diepoltshofen, 4jähriger Lichtbraun „Mäuserl“
6. Maria Schwarz, Bäuerin in Deutenhausen, 3jähriger Schwarzbraun „Ruckel“

Das Rennen verlief ohne Zwischenfall.

Wahlergebnisse bei der Gemeindewahl im Bezirk Dachau Amperbote vom 14.12.1899

Bei der Gemeindewahl in Großberghofen wurde gewählt: Der bisherige Bürgermeister Peter Pfundmeier, Bauer in Walkertshofen; Josef Strobl, Gütler in Großberghofen, als Beigeordneter.

Gemeinde Eisolzried: Mathias Heigl, Schlosspächter in Eisolzried als Bürgermeister; Max Lang, Bauer daselbst, als Beigeordneter.

Gemeinde Puchschlagen: Der bisherige Bürgermeister Andreas Sturm, Gütler in Puchschlagen; Johann Göttler, Gütler daselbst, als Beigeordneter.

Gemeinde Niederroth: Als Bürgermeister Johann Berthold, Bauer in Niederroth; Simon Osterauer, Bauer daselbst, als Beigeordneter.

Gemeinde Oberbachern: Simon Kronschnabl jun., Bauer in Unterbachern als Bürgermeister; Johann Niedermayer, Bauer in Oberbachern als Beigeordneter.

Gemeinde Großinzemoos: Thomas Hillreiner, Gütler in Großinzemoos, als Bürgermeister; Josef Reischl, Bauer daselbst, als Beigeordneter.

Gemeinde Kreuzholzhausen: Der bisherige Bürgermeister Ignaz Haas, Bauer in Kreuzholzhausen; Blasius Sulzberger, Bauer daselbst, als Beigeordneter.

Gemeinde Sigmertshausen: Der bisherige Bürgermeister Josef Zotz, Bauer in Sigmertshausen. Bei der Beigeordnetenwahl waren zwei Wahlgänge erforderlich. Der beim 1. Wahlgang gewählte Gütler, Anton Hintermaier, lehnte ab; beim 2. Wahlgang wurde gewählt: Johann Pfundmaier, Bauer daselbst.

Gemeinde Hebertshausen: Der bisherige Bürgermeister Mathias Hufnagel, Gütler in Deutenhofen; Josef Burghard, Bauer in Hebertshausen, als Beigeordneter.

Gemeinde Oberroth: Georg Kellerer, Gütler in Oberroth, als Bürgermeister; Georg Hartmann, Gütler daselbst, als Beigeordneter.

Gemeinde Pellheim: Bei der Bürgermeisterwahl waren zwei Wahlgänge erforderlich. Der beim 1. Wahlgang gewählte Leonhard Liegsalz, Bauer in Pullhausen, lehnte ab; beim 2. Wahlgang wurde gewählt: Josef Kranz, Bauer in Pellheim; Leonhard Liegsalz, Bauer in Pullhausen, als Beigeordneter.

Gemeinde Rumeltshausen: Der bisherige Bürgermeister Andreas Brummer, Bauer in Rumeltshausen; Benedikt Schwaiger, Bauer daselbst, als Beigeordneter.

Gemeinde Günding: Der bisherige Bürgermeister Vitus Wexelberger, Bauer in Günding; Georg Nottensteiner, Bauer in Günding, als Beigeordneter. Mit dieser letzten Wahl sind nun die Gemeindewahlen des Amtsbezirkes Dachau beendet.

Geschworenen- und Schöffenwahlen im Bezirk Dachau Amperbote vom 14.12.1899

Für das Jahr 1900 wurden als Geschworene gewählt:

1. Keller Korbinian, Bauer in Armetshofen
2. Ostermayer Franz, Wirt in Kollbach
3. Reischl Erasmus, Bauer in Oberbachern
4. Kellerer Josef, Bauer in Großberghofen
5. Sölch Josef, Kaminkehrermeister in Indersdorf
6. Hahnrieder Josef, Bauer in Jedenhofen
7. Schwarz Jakob, Bauer in Facha
8. Kronschnabl Simon, Bauer in Unterbachern
9. Groß Kaspar, Bauer in Taxa
10. Liegsalz Leonhard, Bauer in Pullhausen
11. Märkl Lorenz, Bauer in Oberroth
12. Obermaier Goerg, Gastwirt in Weichs
13. Hergl Christian, Maurermeister in Dachau
14. Krebs Kaspar, Bürgermeister in Dachau
15. Seidl Alois, Loderermeister in Dachau
16. Westermaier Sebastian, Bauer in Eisolzried
17. Sedlmaier Johann, Bauer in Durchmannsried
18. Hartmann Peter, Gasthof- und Ziegeleibesitzer in Dachau
19. Wirtmüller Anton, Ökonom in Odelzhausen
20. Blümel Max, Kupferschmiedemeister in Dachau
21. Schmid Johann, Bauer in Oberweilbach
22. Seitz Ignaz, Bürgermeister in Odelzhausen
23. Scheid Jakob, Bauer in Kleinschwabhausen
24. Polz Georg, Gütler in Ottershausen
25. Moser Georg, Privatier in Dachau
26. Nottensteiner Peter, Privatmann in Kollbach
27. Regensburger Josef, Seilermeister in Dachau

Als Hauptschöffen:

1. Kerle Florian, Sattler in Kloster Indersdorf
2. Dremel Johann, Wagner in Indersdorf
3. Gasteiger Georg, Bauer in Piflitz
4. Hefele Josef, Bauer in Kollbach
5. Sulzberger Blasius, Bauer in Kreuzholzhausen
6. Riedl Josef, Bauer in Kataleich, Gemeinde Langenpettenbach
7. Heigl Josef, Bauer in Lauterbach
8. Loderer Michael, Bauer in Weihern, Gemeinde Niederroth
9. Rieger Karl, Gütler in Unterbachern
10. Sailer Nikolaus, Bauer in Obermarbach
11. Niedermaier Mathias, Bauer in Lindach, Gemeinde Oberroth
12. Widmann Jakob, Wirt in Oberroth
13. Weber Peter, Seiler in Odelzhausen
14. Sedlmair Peter, Gütler in Lukka, Gemeinde Odelzhausen
15. Eichinger Bartholomäus, Bauer in Albertshof, Gemeinde Pasenbach
16. Landmann Peter, Bauer in Pellheim
17. Stöckl Mathias, Wagner in Petershausen
18. Hörmann Gallus, Bauer in Petershausen
19. Vitzthum Josef, Maurer in Schönberg
20. Westermaier Mathias, Privatier in Prittlbach
21. Böswirth Leonhard, Bauer in Puchschlag
22. Jung Leonhard, Müller in Obermoosmühle, Gemeinde Ried

23. Märkl Sebastian, Bauer in Purthof, Gemeinde Röhrmoos
24. Huber Jakob, Bauer in Riedenzhofen, Gemeinde Röhrmoos
25. Böck Leonhard, Bauer in Stetten, Gemeinde Rummeltshausen

Als Hilfsschöffen:

1. Altherr Johann, Konditor in Dachau
2. Schwaiger Heinrich, Kaufmann in Dachau
3. Reischl Simon, Ökonom in Dachau
4. Dallmayr Mathias, Privatier in Dachau
5. Mayerbacher Anton, Kaufmann in Dachau

Auszug aus Geschichte des Krieger- und Soldatenvereines zur Gründung des Vereines 1899 und zur Fahnenweihe am 24.6.1900 (Ein Zeitungsartikel liegt hier nicht hervor)

Das 19. Jahrhundert neigt sich seinem Ende zu. Der verheerende Krieg von 1870/71 gegen Frankreich liegt fast 3 Jahrzehnte zurück. Die Schrecken dieser Zeit geraten immer mehr in Vergessenheit. Einige Kriegsteilnehmer trafen sich gelegentlich in der Gastwirtschaft Burgmayr in Eisolzried und sie beschlossen, zum Gedenken an ihre gefallenen Kameraden einen Krieger- und Veteranenverein ins Leben zu rufen. Am 1. September 1899 fand man sich zur Gründungsfeier zusammen. 23 Männer aus den beiden Ortschaften traten dem Verein bei. Zum 1. Vorstand wurde Johann Albendinger (Zeimo), ein mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse dekoriertes Veteran, gewählt. 2. Vorstand war Josef Zotz; zum Kassier wurde Max Lang ernannt und als Fahnenführer stellte sich Andreas Hörmann (Huber) zur Verfügung. Als Schriftführer zeichnete Albert Schmid (Kramer).

Bereits am 24. Juni 1900 fand in Deutenhausen die Fahnenweihe statt. Der Chronist Thomas Hartmann berichtet: „Jung und Alt von Deutenhausen und Eisolzried halfen zusammen um die Ortschaft zu schmücken und den Festaltar herzurichten, welcher im Naßl-Hof an der Nordseite des Pferdestalles erstellt wurde, wo jetzt das Wohnhaus der Familie Funk steht“. Die Fahne wurde von Johann Hartmann, dem späteren Geistlichen Rat, der 1898 die Priesterweihe empfangen hatte, geweiht. Der Festwagen wurde bei Max Lang (zum Kiening) in Eisolzried geschmückt. Damit wurde auch der Patenverein München – Perlach vom Dachauer Bahnhof abgeholt und wieder zurück gebracht.

Lassen wir wieder den Chronisten sprechen:

„Der Kistler Simon, der verstorbene Salvermoser, war im Schloß Fuhrknecht und hat öfter erzählt, daß sie ihm nicht einen Pfennig Trinkgeld gegeben hätten, obwohl er zweimal nach Dachau zum Bahnhof fahren mußte und die Pferde schön aufgeputzt waren“.

Thomas Hartmann erzählt weiter, daß er Taferlbub des Veteranenvereines Olching war und dafür „1 Mark, 2 geselchte Würst und Bier“ bekommen hat. Insgesamt nahmen Abordnungen von 15 Vereinen an der Fahnenweihe teil. In allen Gärten waren Tische und Bänke aufgestellt. Musikalisch wurde die Fahnenweihe von einer Gruppe Musikern des 13. Infanterieregiments unter der Führung des Unteroffiziers Peter Funk umrahmt.

Abgerundet wurde der Festtag durch einen Umzug mit anschließender Bänderverleihung. Nach der Fahnenweihe ergab sich natürlich die Verpflichtung bei auswärtigen Fahnenweihen teilzunehmen, was auch bis heute so gehalten wird. Seit dem Gründerjahr wurde jährlich ein Familienfest mit Gottesdienst abgehalten. Lange Jahre nur in Eisolzried, erst in den sechziger Jahren wurde mit der Gastwirtschaft Peiß ein Wechsel vereinbart.

Amperbote im Januar 1901 – Holzversteigerung im Wirtshaus

Holz-Versteigerung.

Montag den 21. Januar l. Js. wird Vormittags
10 Uhr im Wirtshause zu Deutenhausen aus dem
freiherrl. von Lohbeck'schen Waldbdistrikt „Eisolzrieder-
wald“ nachstehendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

- 30 Stück Bauholz,
- 15 „ Föhren,
- 50 „ Rafen,
- 200 „ Bruck- und Bandstangen,
- 150 „ Zaunstangen,
- 120 Stck Fichten- und Föhren-Scheit- und Prügelholz,
- 15 Reizholztheile,

wozu einladet
Freiherrl von Lohbeck'sche Guts- und Rentenverwaltung Weyhern.

Unglücksfall beim Bürgermeister Heigl Amperbote vom 28.06.1902

Der beim Bürgermeister Heigl in Eisolzried bedienstete Knecht, Josef Haas, legte sich angeblich in das Bett, in welchem, ihm unbewusst, sein griffbereites Messer lag und rannte sich hierbei dasselbe mit aller Wucht in die rechte Hüfte, eine ca. 6 cm lange Wunde sich bebringend.

Dr. med. Max Wilde verstorben Amperbote vom 26.11.1902

Nach längerem Leiden verschied in München vor einigen Tagen im jugendlichen Alter von 32 Jahren Hr. Dr. med. Max Wilde, erster Assistent am kgl. hygienischen Institut und Privatdozent an der Universität. Der Verlebte, der aus einem arbeitsreichen, entsagungsvollen Leben allzu früh abberufen wurde, war in den letzten Jahren Pächter der hiesigen Gemeindejagd (Deutenhausen) und suchte in unseren Wäldern gerne Erholung von seiner aufreibenden Tätigkeit. Er verstand es, durch edles Auftreten und leutselige Herablassung sich rasch die Liebe und Zuneigung der hiesigen Bevölkerung und durch Schonung und Hegung des Reviers die Wertschätzung seiner Jagdnachbarn zu erwerben, weshalb sein früher Hingang allgemein bedauert wird. Seine Leiche wurde nach Haarlem in Holland zur Beerdigung überführt.

Amperbote vom 06.09.1903

Am Sonntag den 6. September beginnt bei Unterzeichnetem ein

Breis-  Soßscheiben

mit folgenden Preisen:

1. Preis 1 Soß mit seidener Fahne,	5. Preis 8 Mk. mit seidener Fahne,
2. " 15 Mk. " " " " " " " " " "	6. " 6 " " " " " " " " "
3. " 12 " " " " " " " " " " " "	7. " 4 " " " " " " " " " "
4. " 10 " " " " " " " " " " " "	8. " 2 " " " " " " " " " "
9. Preis 1 Markt mit seidener Fahne.	

Das Scheiben endet am 3. Sonntag im September, wo gerittet und die Preise vertheilt werden. Hierzu ladet freundlichst ein

Math. Burgmeir, Gastwirth zu Eisolzried.

Jagdvergebung in Eisolzried Amperbote vom 10.02.1904

Die ungefähr 500 Tagwerk umfassende Gemeindejagd Eisolzried gelangt, nachdem sich der diesbezügliche Vertrag durch Ableben des bisherigen Pächters, Herrn Dr. Wilde gelöst hat, demnächst zur Wiedervergebung. Die Jagd, die bisher sehr geschont wurde, besitzt neben einem waldigen Gelände auch ein umfassendes Moosterrain und dazu noch Gelegenheit zur Wasserjagd, so dass dieselbe bei ihrer bequemen Zugänglichkeit sicher auch Liebhaber finden wird.



Tarockrennen in Deutenhausen Amperbote vom 09.04.1904

Bei dem am Osterdienstag von Gastwirt, Herrn Trinkl in Deutenhausen abgehaltenen Tarockrennen haben sich nachstehende Herren Preise erworben:

1. Brummer Johann, Ökonom in Feldgeding mit 26 Solo
2. Funk Peter, Wirtsknecht in Deutenhausen, 24
3. Haas Johann, Ökonom von Bergkirchen, 22
4. Holzmüller, Gastwirt in Puchschlag, 22
5. Frank Marcell, Schäfflermeister in Bergkirchen, 20
6. Gierster, Förster in Lauterbach, 19
7. Weinmüller, Lehrer in Kreuzholzhausen, 18
8. Burgmeier, Kaufmann in Dachau, 18
9. Schmied, Darmhändler in Dachau, 17
10. Schuppel, Glasermeister in Dachau, 16
11. Kronschnabl, Gastwirt in Oberbachern, 16
12. Schwarz, Bauer in Facha, 15

Respektable Kraffleistung Amperbote vom 21.12.1904

Josef Haas von Bibereck, zur Zeit bedienstet bei seinem Vetter Mathias Heigl, Schloßgutspächter und Bürgermeister in Eisolzried, wettete mit dem Sattlermeister Zitzelsberger von Unterbachern, dass er 249 Pfund Weizen vom Wirt in Deutenhausen ausgehend bis in die Wirtschaft Eisolzried mit zwei Ruhepausen innerhalb einer Stunde trägt. Haas gewann die 20 Mark betragende Wette glänzend, denn schon in dreiviertel Stunden hatte er den über 1000 Meter weiten Weg gemacht und den Sack auf einen Tisch in der Wirtsstube zu Eisolzried niedergestellt. Haas diente als Kanonier im 1. Bayer. Fuß-Art.Reg.

**Inventarversteigerung beim Bauern Westermayer
Amperbote vom 14.01.1905**

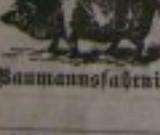
Inventar-Versteigerung.

Eisolzried. Donnerstag, den 19. Januar Eisolzried.

Vormittags 9 Uhr anfangend versteigern wir auf dem

•••• Bauernhof Westermayer ••••

in Eisolzried bei Dachau folgendes Inventar:

   	<p>7 Pferde, hierunter 2 trächtige Stuten, 1 Jährling, 2 Fohlen, 1 Suchstier, 12 Kühe, theils trächtig, 2 Kühe mit Kälber, 12 Stück Jungvieh, 1 Schweins- mutter mit Jungen, 1 trächtiges Schwein, 6 Ferkel, 60 Stück Hennen mit Hahn, 6 Wagen, 1 Kletner Brückenwagen, eine Chaise bereits neu, 1 Schwimmer, ein Schweizerwägel, 2 Holzschlitten, 1 Koch- schlitten, 4 Flügel, 4 Eggen, 1 Walze, 1 Seurechen, 1 Rübenmaschine, 1 Centri- fuge mit Rührsah, 3 Chaisengeschirre, 6 Paar Pferdegeschirre, 1 Dezimalwaage mit Gewichten, 1 Winde, 1 Odehsah, 1 Weidrescher bereits neu, 1 Gsott- maschine mit Göppel und Riemen, eine Zahnmühle, 4 Dienstknechtbetten, cirka 600 Centner Heu und Grummet, cirka 400 Centner Stroh, cirka 30 Schober Horn am Stroh, eine größere Parthie Kartoffel u. Rüben, eine Parthie Bretter, sowie noch mehrere hier nicht genannte Bauernsachen, wozu freundlichst einladen</p>	   
---	--	---

Die Gutskäufer.

**Unglücksfall beim „Bauern“ in Eisolzried (Haas)
Amperbote vom 18.10.1905**

Bei dem Ökonomen zum „Bauern“ in Eisolzried war vor einigen Tagen ein Dienstknecht mit dem Schärfen von Gsottmessern beschäftigt und hatte zu diesem Zweck den Schleifstein mit der im Gang befindlichen Dreschmaschine in Verbindung gesetzt. Während der Arbeit entkam dem Knecht, wahrscheinlich infolge der allzu raschen Umdrehungen, das Messer und wurde ihm mit aller Gewalt an den Hals geschleudert, so dass er eine klaffende Wunde davontrug.

**Versammlung der organisierten Maurer und Bauhilfsarbeiter in Eisolzried
Amperbote vom 11.07.1906**

Dachau, 10. Juli 1906

Am Sonntag, dem 8.7.1906 nachmittags, von dem sonst stillen Eisolzried eine große Versammlung statt, einberufen von der sozialdemokratischen Organisation. Der Saal des Gasthauses des Herrn Matthias Burgmayr war gedrängt voll; es waren mehr als 200 Personen anwesend, um den Ausführungen der verschiedenen Redner zu lauschen und das neue Evangelium der Sozialdemokratie predigen zu hören, das in Dachau vor kurzem einen Streik hervorzurufen im Stande war.

Dienstmann Etterer von Dachau stellte sich als Einberufer der Versammlung vor. Die Bürowahl ging glatt vor sich. Einige Minuten nach Eröffnung der Versammlung schon konnte der Vorsitzende, Herr Schäfer, das Wort den Referenten, Genossen Nimmerfall aus Pasing, erteilen. Thema: "Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in Eisolzried und wie können diese gebessert werden?"

Genossen Nimmerfall konnte er sich nicht versagen, eingangs höhnisch und ironisch dem Dachauer Weltblatt, gemeint war der Amperbote zu danken für seine Agitation. Die "Münchner Post" werde hier nicht gelesen, die Sozialdemokraten hätten nie eine so schöne Versammlung zu Stande gebracht, wenn wir nicht geholfen hätten. Wir akzeptieren diesen Dank gerne versichern, dass wir gegebenenfalls die gleiche Reklame wiederholen werden, denn es kann auf dem Land sicher nicht schaden, zu erfahren, wessen Geisteskinder die Herren Genossen sind.

Über die Rede selber wollen wir keinen ausführlichen Bericht bringen; sie bewegte sich ungefähr in den gleichen Bahnen wie alle sozialdemokratischen Agitationsreden. Die Unternehmer in Eisolzried sind, seien es den Bauern oder Handwerksmeister wie gewöhnlich die Ausbeuter und die Ort weiter auch hier wie überall die Gedrückten und Geknechteten. Die Sozialdemokraten sind nach dem Referenten keine Hetzer, die niederen Löhne der Arbeiter, die jetzige Teuerung der Lebensmittel, die Hartherzigkeit der Arbeitgeber allein ist schuld an der Unzufriedenheit der arbeitenden Klasse. Anhand von Beispielen erklärt der Redner die Lohnverhältnisse in der Jetztzeit allgemeinen als völlig ungenügend. Um den Arbeiter bessere Löhne zu verschaffen, um dessen Arbeitszeit zu verkürzen, dazu sei das einzige Mittel, sich zu organisieren und zwar sozialdemokratisch. Die Sozialdemokratie im sei die einzige ehrliche Arbeitervertretung, jede andere Partei verfolge bei ihren Bestrebungen Sonderinteressen. - die Arbeiter hätten das Koalitionsrecht nun erlangt und auch das Beispiel der kapitalkräftigen Unternehmer, welche sich zur Vergrößerung ihrer Macht zusammenschließen, die Erfolge, welche die Sozialdemokratie bereits erreicht, weisen jeden denkenden Arbeiter darauf hin, sich jedenfalls den Organisationen anzuschließen. Nur auf dem Weg der Organisation könnten die Verhältnisse für denselben gebessert werden, die Unternehmer selber werden nie und nimmer von selber Lohnaufbesserung gewähren. Der Redner geriet in seinen Ausführungen ganz in das politische und konfessionelle Gebiet. Neben dem Großagrariar habe insbesondere auch ihm das Zentrum durch den Zolltarif eine Teuerung der Lebensmittel verursacht; das Zentrum sei es weiter, welches im Landtag wohl Schluss der Debatte rufen könne, wenn es gelte, die wichtigsten Gesetze zu beraten, aber sich um die vielen Arbeiter in Staatsbetrieben mit dem ungenügenden Lohn 2 Mark 50 bis 2 Mark 80 am Tag nicht kümmerte. Dr. Pichler ist der Mann, welcher den Arbeitern vorgerechnet hat, wie er mit 85 Mark im Monat noch monatlich 10 Mark ersparen könne. Der Zentrumsabgeordnete Hitze wäre damit einem Speisezettel für Arbeiter gekommen, in welchem z.B. für eine Arbeiterfamilie von vier Köpfen ein Mittagmahl, , sechs Pfund Kartoffel und eine Wurstbrühe, insgesamt 35 Pfennig kostend, als genügend erklärt wurde. Eine weitere Probe der Arbeiterfreundlichkeit eines Zentrumsmanne sei in der Pasinger Papierfabrik abgelegt worden. Dort wäre ein nach 15stündiger Arbeit verunglückter Arbeiter 22 Minuten auf einer heißen Walze gelegen. Wenn man den Filz im Wert von 100 Mark durchschnitten hätte, hätte der Arbeiter schon nach 3 Minuten herausgezogen werden können. Der Mann bleibe ein Krüppel. Der Direktor dieser Fabrik sei Zentrumsman. Nach solchen Hieben ist es deshalb ganz begreiflich, wenn die, angeblich die Verbesserung der Lohnverhältnisse im der Maurer und Bauhilfsarbeiter in dem circa 11 Hausnummern zählenden Eisolzried behandelnde Rede schließlich in eine Glorifikation der Sozialdemokratie ausgegangen und zwar nicht nur als gewerkschaftliche Partei sondern als die Partei der Proletarier, als politische Partei. Der Redner bemerkte hierzu ausdrücklich, die Arbeiterschaft dringe unaufhaltsam vor, sie seien nicht mehr aufzuhalten und werde überallhin vordringen, insbesondere hoffe er in Eisolzried nächstens in intimerem Kreise zu sprechen.

Von Hetzen dürfe man bei der Sozialdemokratie nicht sprechen, die Hetzer während die Arbeitgeber, welche schlechte Löhne zahlen und die Arbeiter schlecht behandeln. Sie, "die Sozi", wären nicht aus eigener Initiative, sondern auf Drängen der Arbeiterschaft nach Eisolzried gekommen. Nach Ansicht des Redners ist dies so sehr beklagte Not auf dem Land hauptsächlich auf die Schwere und Unregelmäßigkeit der Arbeit und auf die lange Arbeitszeit, zu welcher der Lohn nicht im Verhältnis stehen, zurückzuführen. Mit einer Empfehlung des Münchner sozialdemokratischen Parteiorgans Untertitel die Arbeiterschaft möge es nicht versäumen, sich in sozialdemokratischen einen politisch und gewerkschaftlich zu organisieren und dem Hinweis auf die nächsten Landtagswahlen schließt der Redner.

Gegen Schluss der Rede war die Versammlung im Saal infolge des Gedränges sehr unruhig, so dass nach Vorschlag des Vorsitzenden der Saal verlassen wurde und unter freiem Himmel die Fortsetzung der Verhandlungen stattfand. Der Referent wurde des Öfteren durch Zwischenrufe unterbrochen.

Ihm folgte als Redner der Gemeindebevollmächtigte Reher aus Pasing. Er rügte die skandalösen Zwischenrufe. Der Vorredner habe im Laufe seiner Rede gesagt, wenn ein Arbeiter es wage, einen Fisch zu nehmen oder ein Wild sich zuzulegen, gleichkomme das Gesetz, laut welchem dies nur demjenigen gestattet sei, welcher bezahlen könne. Der liebe Gott habe diese Dinge doch für alle Leute geschaffen und nicht nur für die Kapitalisten. Man verlange Achtung vor dem Gesetz und der Kirche nach der Lehre Jesu Christi. Der "Nazoräer" habe aber gewiss nicht gewollt, dass auf der Welt ein kleiner Teil im Überfluss lebe, während der andere kaum das Nötigste habe. Bei diesen Worten sei eine Aufregung entstanden. Hierzu sei jedoch kein Grund vorhanden. Er wolle nur fragen, wo bleibe das praktische Christentum der Unternehmer gegenüber den Dienstboten, in den Fabriken, gegenüber den Bauarbeitern? Sie, die Sozialdemokraten, malen eben die Bilder wie sie wirklich sind und nicht wie sie scheinen, aber das wolle man nicht hören und das Elend nicht aus der Welt schaffen helfen, deshalb will man von Hetzen. Von dem Großagrariern werde, als der Zolltarif durchgedrückt werden sollte, versprochen worden, die Löhne würden bei steigenden Preisen erhöht werden. Bis heute habe man davon nichts gehört. Reher fällt dem Bauernbund für ein Produkt der Unzufriedenheit der Bauern mit den bestehenden Verhältnissen und des Bestrebens sich vom Klerikalismus zu emanzipieren. Auch Reher verspricht wieder nach Eisolzried zu kommen. Jedes Nest werde aufgesucht werden. Ob sie wollen oder nicht, "wir kommen" schloss er.

(Schluss folgt)

Versammlung der organisierten Maurer und Bauhilfsarbeiter in Eisolzried Amperbote vom 14.07.1906

Dachau 12.07.1906 – Fortsetzung des Artikels vom 11.07.1906.

Herr **Mannhardt Josef aus Schwabhausen** ersucht die Handwerker, um die es sich in dieser Versammlung ja eigentlich handeln sollte, und die Dienstboten überhaupt, wenn sie Wünsche in Beziehung auf Lohn hätten, mit den Arbeitgebern direkt zu verhandeln. Es sei klar, wenn die Lebensmittel teurer werden, müssten die Löhne steigen und es hätte seines Wissens in Eisolzried auch bereits eine Lohnaufbesserung stattgefunden. Jedenfalls sollten die Arbeiter auf dem Land sich nicht sozialdemokratisch organisieren, mancher Streik sei schon schlecht ausgefallen, die Verhältnisse wären am Land ganz anderer Natur als in Dachau und München. Der Bauer lebe unter den ungünstigsten Verhältnissen und wenn die Verhältnisse bezüglich der Dienstboten noch verschlechtert werden, werde schließlich das ganze Land in den Besitz der Großgrundbesitzer gelangen, welcher dann mehr Einfluss bekommen als die Bauern und die Sozialdemokratie. Man brauche nur noch den Norden zu blicken. Es verbiete sich eine

Vergleichung des bayerischen Bauernstandes mit den Großagrariern im Norden, der Bauer müsse sich bei uns schinden und plagen wieder Arbeiter. - Es lasse sich nicht alles schablonisieren, wie die Sozialdemokraten meinen, eine Arbeitszeitverkürzung, z.B. auf acht Stunden am Tag, lässt sich auf dem Land nicht durchführen. Er müsse ferner konstatieren, dass der Zolltarif an der jetzigen Preissteigerungen ganz unschuldig sei, Jahr das trotz diesem in den Viehpreisen sogar ein Preissturz eingetreten sei. Nicht der Bauer sei schuld an den hohen Preisen der Lebensmittel sondern die Magistrate der Städte, welche die Produkte mit Aufschlägen belasten, und z.B. den Metzger in den Städten, die zu viel Profit wollen. Auf dem Land sei alles eine große Familie, die miteinander arbeiten müsse, jeder Handwerker sei zugleich auf Gütler und Bauer. Der Tageslohn sei hier drei Mark und drei Mark und 20 Pfennig, in Rücksicht auf die Verhältnisse wohl nicht ungenügend. - Der Bauernstand habe in den neunziger Jahren eine schwere Krise durchgemacht. Es konnten keine hohen Löhne gezahlt werden, aber der Bauer hat auch seine Arbeiter nicht ausgestellt, sondern hat sie trotz der Ungunst der Zeit behalten. Die heutige Preissteigerungen heute eher für vorübergehend. Seine Rede schließt er mit der Bitte, die Arbeiter möchten im Vertrauen auf das gute Herz des Bauern nicht aggressiv vorgehen, sondern direkt mit ihren Dienstherrn verhandeln, wenn sie Wünsche hätten.

Genosse Reher entgegnete **Mannhardt**, wenn der Bauernstand tatsächlich so schlecht daran sei, so möge er die einzig richtige Konsequenz ziehen, indem die Bauern Proletarier und Sozialdemokraten werden. Zum Beweis, dass die Metzger an den hohen Fleischpreisen nicht schuld sind, bringt Reher die im Landtag von Schmitt (Sozialdemokrat) erzählt die Geschichte von einem Münchner Großmetzger, der letztes Jahr 40.000 Mark zugesetzt habe. *(Er vergisst aber zuzufügen, dass Minister Feilitsch sofort konstatierte, dies sei ein Großmetzger, welcher in München eine Menge Filialen hat und dessen geschäftliche Verluste wahrscheinlich auf ganz andere Ursachen zurückzuführen sind. Also eine Art Metzgerwarenhause, dazu bestimmt die kleinen Meister an die Wand zu drücken und sobald ein Riesen Konsum erreicht ist, durch bestimmten Einfluss auf Preisbildung des Viehs unseren Bauern niedere die Preise zu diktieren. Die Redaktion)*

Der folgende Redner trat für die christlichen Gewerkschaften ein. Er wundert sich darüber, dass in einer angeblich gewerkschaftlichen Versammlung ganz vorwiegend politische Sachen angesprochen werden und hat im Verlauf seiner Rede gegen die Entwürfe der Sozialdemokraten wiederholt hinzuweisen, dass Letztere in das Politisieren geraten wären. Der Redner erklärt hierauf, auch die christlichen Arbeiter wären mit den Löhnen nicht zufrieden. Im Jahr 1900 hätte die Arbeiterschaft bereits ziemlich hohe Löhne erreicht, allein durch die ungünstigen Verhältnisse 1901 - 1904 wären dieselben wieder gedrückt worden. Nachdem nun wieder eine bessere Konjunktur eingetreten sei, müsste man versuchen, die Löhne hinaufzutreiben. Die Arbeitgeber würden aus sich selbst nicht entgegenkommen, es müsste von der Seite der Arbeitnehmerschaft vorgegangen werden. Um dabei Erfolge zu erzielen, müsse Einigkeit in den Reihen der Arbeiter herrschen. Ihre Kraft liege in der Koalition und Organisation und diese Kraft müssten die Arbeiter bei verbesserungsbedürftigen Verhältnissen ausnutzen und wenn es nötig sei, auch zum Streik schreiten.

Der Redner beantwortet die Frage, warum sich in diesem wirtschaftlichen Kampf die christlichen Arbeiter selbstständig zusammenschlossen, folgendermaßen: solange es galt dem Arbeiter das wichtigste Recht der Koalitionsfreiheit, der Grundbedingung für jede Organisation zu erlangen, war der kommt ein politischer. Nachdem dieses Ziel erreicht war und in der Gewerkschaftsbewegung der dem Christentum heilige Geist der Sozialdemokratie und das Prinzip des Klassenkampfes durchdrang, war es den christlichen Arbeitern nicht mehr genehm, sie konnten nicht mehr mittun. Es entstanden die christlichen Gewerkschaften. Sie stehen auf rein wirtschaftlichem Gebiet, Konfessionspolitik wird darin nicht getrieben. Jeder Arbeiter, gleichwohl welcher Konfession, kann darin Aufnahme finden. Die

sozialdemokratische Organisation liegt dem nacktesten Materialismus, das eigentliche Ziel der Sozialdemokratie ist nicht, die Verhältnisse der Arbeiter im Rahmen der heutigen Gesellschaftsordnung zu bessern, sondern geht dahin, den Klassenkampf zu schüren und die Kluft zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu vertiefen, kurz eine Umwälzung vorzubereiten. Demgegenüber verfißt die christliche Gewerkschaft das christliche Sittengebot, das die Vorenthaltung des verdienten Lohnes als schwere Sünde erklärt, sie hetzt nicht, sie will nur dort, wo Lohn- oder andere Verbesserungen nötig sind, eingreifen und gegebenenfalls auch solche Verbesserungen erzwingen. Die Sozialdemokratie kennt nur die Macht des Stärkeren und gibt damit dem Arbeitgeber das Recht, seine Macht uneingeschränkt zu gebrauchen, wenn er sie hat. Und dass der Großkapitalismus z. B. die größere Macht hat und behalten wird, ist eine Frage, welche zu bejahen sein dürfte (Damit wird, wenn schließlich der sozialdemokratische Gewaltgedanke allgemein durchdringen sollte, schließlich nur der Handwerker-, der weniger kapitalkräftige Fabrikanten- und Bauernstand vernichtet, denn er wird die Folgen der Arbeitsunterbrechungen mit der Zeit nicht mehr tragen können. Am Ende bleibt dann nichts mehr als wenige reiche Arbeitgeber und arme abhängige Arbeiter. Man braucht ja nur nach Ostelbien zu blicken, auf das auch Herr **Mannhardt** hingewiesen. Dort ist der Verelendungsprozess des Bauernstandes, z. B. ziemlich vollendet, wenige Junker haben Grund und Boden. Die Behandlung und die Löhne der Arbeiter sind dort ganz miserabel und trotzdem hat die Sozialdemokratie in Ostelbien nichts erzwingen können, sie steht dieser Verschiebung der Verhältnisse machtlos gegenüber. Durch das eine Beispiel wird eigentlich die Theorie des Kampfes der Sozialdemokraten ad absurdum geführt. Die Redaktion!). Die christliche Gewerkschaft fordert aufgrund des göttlichen Gebots vom Arbeitgeber, dass er seine Arbeiter so entlohnt, wie ihre Arbeit es verdient, sie macht damit den Arbeitgeber verantwortlich für die Verwendung seiner Gewalt und seines Geldes. Die Lösung der sozialen Frage ist nur aufgrund des christlichen Sittengebotes möglich, wenn nicht alles in Brüche gehen soll. Der Redner bittet anwesende Arbeiter, die sich einer Organisation anschließen wollen, sich den christlichen Gewerkschaften anzuschließen. Die Rede rief lautes Bravo hervor.

Im Lauf seiner Rede hat der Redner das ihm zugerufene Wort „Streikbrecher“ aufgegriffen und in kurzen, wirkungsvollen Sätzen, die Sozialdemokraten mit einem schlagenden Beispiel daran erinnert, dass sie sich bei ihrer Nase nehmen könnten. Im Saarrevier hatte die christliche Gewerkschaft einen Streik in Szene gesetzt. 3200 Hüttenarbeiter traten aus, und zwar weil dort wirklich die Löhne unter aller Kanone waren. Was tun die Sozialdemokraten? Sie arbeiten ruhig weiter, 400 an der Zahl, und fallen den Christlichen in den Rücken. Auf diesen Hieb hin sucht nun der Vorsitzende, Genosse Schäfer, in längerer Rede die christliche Organisation als für die Arbeiter völlig wertlos hinzustellen. Insbesondere erklärt er, in Pasing habe die christliche Gewerkschaft noch nichts geleistet, trotzdem sie schon Jahre bestehe. Ja Gegenden, in welchen „Schwarz“ Trumpf ist, leiste sie nichts, sie wolle nur den freien Gewerkschaften schaden. Wegen der heutigen Versammlung wäre gar kein Lärm nötig gewesen. Die Sozialdemokraten wollten nur ihren eigenen Leuten helfen. Die Bauern möchten nur die Rechnungen der Handwerker ansehen und zugleich aber auch mit den Löhnen vergleichen, welche den Arbeitern gezahlt werden. In Dachau und Olching sei wegen der letzten Lohnerhöhung noch kein Meister kaputt gegangen. 2 Pfennig Lohnerhöhung täten gewiss niemand weh.

Ein weiterer Redner der christlichen Gewerkschaften weist gegenüber den Ausführungen Schäfers auf die fortwährend gewaltig steigende Zahl der christlich organisierten Arbeiter hin. Die von sozialdemokratischer Seite aufgestellte Behauptung, die christlichen Gewerkschaften stehen im Dienst der Unternehmer werden durch das stete Anwachsen der christlichen Organisation auf das Schlagendste widerlegt. In seinen weiteren Ausführungen wendet er sich gegen den Radikalismus und Materialismus der Sozialdemokraten und die Parteipolitik, die in der heutigen Versammlung getrieben werde. Die christlichen Gewerkschaften wollten keine

Politik betreiben, sie wollten nur praktische Gegenwartsarbeit leisten auf dem Boden des Christentums. Wer eine christliche Lebensauffassung habe, könne sich nur der christlichen Organisation anschließen.

Nachdem der Redner im Verlauf seiner Rede verschiedene Vorkommnisse der jüngsten Zeit aus dem sozialdemokratischen Lager besprach, so u. a. auch die Tatsache, dass das führende Organ der Sozialdemokraten, der „Vorwärts“, in dem die Sozialdemokraten ja eine Musteranstalt nach ihren Ansichten einzurichten in der Hand haben, sich geweigert hat, seinen eigenen Arbeitern eine Lohnerhöhung und einen Tarif zu bewilligen, und seine Arbeiten in dem folgenden Streik nicht etwa durch eine sozialdemokratische Anstalt, sondern durch eine Anstalt, welche nicht der Organisation beitrug und Schundlöhne zahlt, ausführen ließ, wurde er verschiedentlich durch Zwischenrufe unterbrochen.

Als nun der Referent Nimmerfall mit dem Schlusswort begann, wurden ebenfalls Zurufe laut, gegen welche von sozialdemokratischer Seite als rüpelhaft usw. protestiert wurde. Die Betreffenden verbaten sich dies, die Sozialdemokraten wären ja bei den christlichen Rednern auch nicht musterhaft ruhig gewesen. Infolgedessen ergaben sich erhitzte Auseinandersetzungen in einzelnen Gruppen, der Referent konnte nicht zum Wort kommen und die Versammlung wurde geschlossen.

Offener Sprechsaal (Für Besprechungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. Anonymes findet keine Berücksichtigung.).

Amperbote 16.07.1906

Wir erhalten folgende Zuschrift, die wir kurz zur Steuerung der Wahrheit gerne veröffentlichen:

1. Es ist unwahr, dass ich mit einem Gummischlauch zugeschlagen habe aus dem einfachen Grund, weil ich während des Streites keinen besaß.
2. Es ist infolgedessen auch unwahr, dass die Herren Sozi mir einen Gummischlauch abgenommen haben.
3. Es ist unwahr, dass ich auf den Knien gelegen habe.

Weitere Erklärungen habe ich nicht abzugeben als höchstens noch, dass es eine boshafte Erfindung ist, wenn mir vorgeworfen wird, ich hätte mit der Gesellschaft gerauft, ich hätte in rauflustiger Absicht in den Streit eingegriffen. Auf die Hochachtung eines Blattes wie das „D.V.“ (Dachauer Volksbote) verzichte ich.

Ich werde mir übrigens auf anderem Weg Genugtuung verschaffen.

Haas, Bürgermeister Bergkirchen

An alle Bauern

Amperbote vom 18.07.1906

Endlich ist es Zeit Euch zusammenzuschließen, nicht mehr zu streiten, der Bündler gegen Zentrumler oder gegen den christlichen Bauernvereiner, alle habe Ihr die gleichen Interessen, jeder kämpft gleich hart um seine Existenz. Die Versammlung in Eisolzried, wo Sozialdemokraten versucht haben, die Bauernknechte und Arbeiter gegen die Bauern aufzuhetzen, hat gezeigt, wohin der Marsch geht. - Die Bauern haben nun gesehen, was die nach sozialdemokratischem Muster organisierten Arbeiter vermögen. Bauern und Handwerker macht es auch so, organisiert Euch, tretet zusammen, helft Euch selbst, schafft eine Organisation. Kommt in die christlichen Bauernvereine, lasst jeden alten Zwist bei Seite,

treten ein in die Bauernorganisation. Jede Gemeinde soll eine Obmannschaft bilden, ist keine da, dann gründen Sie eine solche. Wenden Sie sich an das Kreissekretariat in München, Hofstatt 61.

Böswillige Sachbeschädigung beim Gastwirt Burgmaier Amperbote vom 01.08.1906

Dem Gastwirt Burgmaier von Eisolzried wurde in voriger Woche in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch das Göpelwerk seiner Dreschmaschine völlig demoliert und sodann die sämtlichen Fenster im Stallanbau eingeschlagen, wodurch demselben ein beträchtlicher Schaden erwachsen ist. Man bringt mit der bekannten Versammlung in Zusammenhang, was in Anbetracht der großartigen Erregung, in die die Bevölkerung durch diesen Schritt der freien Organisation versetzt wurde, wohl möglich ist, obschon es auch nicht ausgeschlossen erscheint, dass Dritte unter dem Deckmantel der Aufregung ihre etwaigen Rachegefühle dem Wirt gegenüber in bübischer Weise Ausdruck verliehen haben könnten. Für alle Fälle jedoch liegt in diesem Vorgehen eine unqualifizierbare Gemeinheit, die geradezu nach gebührender Ahndung schreit.

Ausflug von Sozialdemokraten nach Eisolzried Amperbote vom 29.08.1906

Eine größere Anzahl Angehöriger der hiesigen sozialdemokratischen Partei machte gestern nachmittags einen Ausflug nach Eisolzried, diesmal jedoch nicht, um politisch tätig zu sein, sonder um den durch die Versammlung am 8. Juli und durch die Folgen derselben etwas unangenehm berührten Gastwirt Burmaier zu beschwichtigen und wie man hört, für die erlittenen Verluste zu entschädigen. Die ländliche Bevölkerung verhielt sich, soweit sie anwesend war, sehr reserviert, weshalb denn auch, abgesehen von einigen ziemlich lebhaft bekundeten Meinungsverschiedenheiten zwischen der organisierten Arbeiterschaft und einigen Bauernburschen, der wirtshäusliche Friede nicht gestört wurde.

Rauferei auf dem Veteranenball Amperbote vom 10.10.1906

Bei dem am Sonntag in Deutenhausen abgehaltenen Veteranenball kam es zwischen dem Ökonomen J. Glas und dem Maurer Peter Hörmann zu einem Streit, der damit endete, dass Glas dem Hörmann einen hieb mit seinem Bierkrug versetzte. Hörmann musste in's Distriktskrankenhaus überführt werden.

Burschenlaufen in Deutenhausen Amperbote vom 03.04.1907

Das von Herrn Gastwirt L. Trinkl in Deutenhausen veranstaltete Burschenlaufen hatte zahlreiche Gäste herbeigelockt. Das Rennen verlief recht interessant, die Zuschauer unterhielten sich bei der Gaudi auf's beste. Als Preisträger gingen hervor:

1. Haas Josef, Bibereck
2. Haas Thomas, Bibereck

3. Gradl Jakob, Deutenhausen
4. Haas Jakob, Bibereck
5. Schmied Karl, Deutenhausen
6. Funk Peter, Deutenhausen
7. Kiening Georg, Deutenhausen
8. Kreitmair Ignaz, Deutenhausen
9. Hörmann Josef, Deutenhausen
10. Niedermeier Josef, Deutenhausen
11. Hartmann Georg, Deutenhausen
12. Fischer Georg, Deutenhausen
13. Traunfelder Mathias, Deutenhausen
14. Andre Andreas, Deutenhausen
15. Trinkl Johann, Deutenhausen

Zwei besonders Laflustige trugen noch eine Privatwette aus, die mit dem Sieg des 2. Preisträgers, des Herrn Thomas Haas aus Bibereck endigte und ihm goldenen Lohn brachte. Nach dem aufregenden Schauspiel des Wettkampfes wurde zur Stärkung von Körper und Geist und zur Freude des Herrn Gastwirts dessen gutem Stoff aus dem kühlen Keller und der guten Küche zugesprochen.

Unfall beim Gastwirt Trinkl Amperbote vom 04.01.1908

Der bei dem Gastwirt Trinkl in Deutenhausen bedienstete Bube Anton Nottensteiner von Deutenhausen verunglückte beim Schlittenfahren, als er die Pferde führte. Ein Pferd scheute und überrante den Obigen. Am Kopf schwer verletzt, musste er in das Distriktskrankenhaus verbracht werden.

Diamantene Hochzeit bei Sebastian und Ursula Trinkl Amperbote vom 23.05.1908

Am 24. Mai 1908 werden es 60 Jahre, dass Herr Sebastian Trinkl mit seiner Frau Ursula in Deutenhausen den Bund der Ehe geschlossen hat. Das so überaus seltene Ereignis, dass ein Ehepaar durch 60 Jahre hindurch des Lebens Freud und Leid teilt, wird nächster Tage von dem Jubelpaar im Kreis der Kinder und Verwandten festlich begangen werden. Die Feier findet am 2. Juni statt. Herr Trinkl ist geboren am 12. Juni 1822, seine Ehefrau am 8. Oktober 1826. Beide sind noch sehr rüstig, besonders Herr Trinkl, der noch von morgens bis abends arbeitet. Seine Ehefrau besorgt noch die häuslichen Arbeiten, während sie die übrige Zeit meist in ihrer Wohnstube zubringt. Das Jubelpaar erfreut sich in Deutenhausen und Umgebung größter Hochachtung. Herr Trinkl genoß in früheren Jahren, als das Alter sich noch nicht bemerkbar machte, den Ruf eines äußerst tüchtigen und geschickten Handwerkers. Dem Jubelpaar unseren Glückwunsch!

Ursula Trinkl gestorben Amperbote vom 24.10.1908

Nach nur kurzem Krankenlager verstarb gestern in Deutenhausen rasch und unerwartet die Zimmerpaliersehefrau Ursula Trinkl im seltenen Alter von 83 Jahren. Was nur wenig Sterblichen beschieden, war ihr gegönnt. Sie konnte am 2. Juni heurigen Jahres an der Seite ihres Mannes in voller Rüstigkeit die Feier der diamantenen Hochzeit begehen. Als sie damals

in feierlich ernster Stunde inmitten ihrer Kinder und Kindeskinde sich glücklich fühlte, mag sie wohl nicht daran gedacht haben, dass noch im gleichen Jahr ihre Angehörigen sich wieder versammeln werden, um sie zu Grabe zu geleiten. Geboren im Todesjahr des ersten Bauernkönigs, sah sie die Entwicklung Bayerns unter seinen Königen; sie kannte noch aus eigener Erfahrung die schöne alte Zeit, in der man im Stellwagen, wenn man so glücklich war noch einen Platz zu bekommen, in fünf bis sechs Stunden nach München gelangte; sie sah den Aufschwung des Verkehrs und gerade an ihrem diamantenen Hochzeitstag war ihr Gelegenheit gegeben, in einem modernen Auto, das ihre Angehörigen nach Deutenhausen hatten kommen lassen, zu fahren und sich auf diese Weise von den Verkehrseinrichtungen im modernsten Sinne zu überzeugen. Volle 60 Jahre wandelte die nun Verlebte an der Seite ihres Mannes durch das Leben, mit diesem gute und böse Tage teilend. Und war es ihnen beiden auch beschieden, sich aus den einfachsten Verhältnissen zu einer gewissen Wohlhabenheit emporzurängen und ihre Kinder gut zu versorgen, so war ihnen auch des Lebens Sorge nicht ausgeblieben. Zur rechten Zeit klopfte das Schicksal an ihr Fensterlein; noch in den letzten Tagen musste sie miterleben, dass ihrem ältesten Sohn und Anwesensnachfolger durch die Kreissäge die sämtlichen Finger der rechten Hand hinweggerissen wurden und dass man eine ihrer liebsten Enkelinnen im Blütenalter in das Grab versenkte. Das mag der braven alten Frau wohl nahe gegangen sein und sich schwer auf ihren unerwarteten Tod herbeigeführt haben. Gerne gedenken wir noch der dankbaren Blicke, die sie an ihrem seltenen Ehrentag, an der Feier der diamantenen Hochzeit, für jeden hatte, der in dieser oder jener Weise zur Verherrlichung dieses Tages beigetragen hatte; das herzliche tiefgefühlte: „Vergelt's Gott!“ aber, womit sie sich von en Hochzeitsgästen verabschiedete, möge ihr unser Herrgott drüben in der anderen Welt in reichem Maß zuteil werden lassen.

Leichenüberführung der Gütlerstochter Rosina Lochner Amperbote vom 07.11.1908

Im hiesigen Distriktskrankenhaus starb heute die 16jährige Gütlerstochter, Rosina Lochner von Deutenhausen. Die Leiche wird am Samstag, den 7. November, nach Deutenhausen überführt und im dortigen Familiengrab beerdigt.

Zur Geschichte von Deutenhausen Amperbote vom 21.11.1908

Aus der Gemarkung Deutenhausen, im Altertum Titinhusir genannt, erwarben schon die Bischöfe Aribo und Hitto von Freising Schenkungen für ihr Hochstift, und Loanpure, eine gottgeweithe Magdm gab ihr Erbgut an die Kirche zu „Unserer lieben Frau“ in Freising. Der Ort ist in Wennings Beschreibung der vier Rentämter des Herzogtums Bayern 1701 als eine gleich Palmweiß oder Palsweis nach Eisolzried gehörige Hofmark des Freiherrn Franz Max Hundt von Lauterbach aufgeführt und zwar mit einer nach Pörkirchen (Bergkirchen) eingepfarrten Filialkirche St. Nikolaus und zugehörig zur Gemeinde Eisolzried.

Unglücksfall Amperbote vom 28.11.1908

In Deutenhausen ereignete sich am Montag ein Unglücksfall. Der Sohn des Herrn Gastwirtes Peiß wurde von einem Pferd in die Wange gebissen, wodurch er schwere Verletzungen erlitt.

Versammlung des Lokalobstbauvereins Dachau und Umgebung Amperbote vom 09.12.1908

Für Sonntag, 6. Dezember, war in Eisolzried eine Versammlung des Bezirksvereins angesetzt. Etwa 60 Obstbaumzüchter haben der Einladung Folge gegeben. Es muss hierzu sie wohl ein starkes Interesse am Obstbau veranlasst haben; denn der Weg war recht unangenehm und der Nebel nicht minder. Den ersten Vortrag hielt Herr Lehrer Hartlmeier von Bergkirchen: Platzwahl, Auswahl der Bäume, Vorbereitungen des Pflanzen und das Pflanzen von Obstbäumen selbst bei Einrichtung neuer Obstanlagen. Die Zuhörer folgten mit gespannter Aufmerksamkeit den klaren und sachlichen Ausführungen. Herr Lehrer Hartlmeier ist ja ohnehin die Seele des neueren Obstbaues in und um Bergkirchen, und es gäbe schon einen Obstwald, wenn alle Obstbäume beisammen ständen, die dort auf seine Anregung, durch seine Vermittlung und seine Beihilfe gepflanzt worden sind. Vorstand Stöb sprach über Obstverkauf. Auch dieser Vortrag wurde mit gleich lautloser Stille und Aufmerksamkeit entgegengenommen. Zum Schluss gab es noch Gelegenheit, das neue Einheitshonigglas zu sehen und den Verschlussstreifen für Oberbayern.

Beerdigung des Zimmerpaliers Sebastian Trinkl Amperbote vom 25.12.1909

Heute wurde in Deutenhausen unter zahlreicher Anteilnahme der umliegenden Bevölkerung der vormalige Zimmerpalier, Trinkl Sebastian, zu Grabe getragen; derselbe hatte ein Alter von nahezu 88 Jahren erreicht; es war ihm das seltene Glück beschieden, mit seiner ihm im Tode kürzlich vorangegangenen Gattin im Sommer des Jahres 1908 das Fest der diamantenen Hochzeit begehen zu können. Die ganze Gemeinde und noch darüber hinaus hatte zusammengegriffen, um einen solchen Anlass mit dem nötigen Glanz auszustatten. Mit Verwunderung schaute man damals auf die beiden rüstigen Alten; man übersah in der Festesstimmung, dass sie so nahe schon am Grabesrand wanderten. Der alte „Schwarzpeter-Vater“, wie man ihn überall nannte, war ein wackerer Mann sein Leben hindurch; aus sehr bescheidenen Verhältnissen hat er sich emporgearbeitet zum gern begehrten und tüchtigen Zimmerpalier, der mit seiner Breithacke noch schaffte bis ins hohe Alter; Bayerns Werden und Entwicklung unter den 5 Königen hat er geschaut und es bereitete ihm stets Vergnügen, davon erzählen zu können, wie er im Jahr 1838 zum ersten Mal mit „Zimmerkretzen“ ausrückte. Möge dem braven Mann die Erde leicht sein.

Schadenfeuer in Trinkl-Anwesen in Deutenhausen Amperbote vom 09.04.1910

Gestern abends, 9 Uhr, brach im Anwesen des Trinkl – zum Schwarzpeter – in Deutenhausen Feuer aus, dem das ganze Ökonomiegebäude nebst den noch vorhandenen Futtermitteln und einem Teil des landwirtschaftlichen Mobiliars zum Opfer fiel. Die durch die Feuermauer hindurchgezogenen Balkenlager des anstoßenden Wohnhauses wurden so schwer beschädigt, dass auch der Dachstuhl des letzteren als sehr gefährdet gilt. Man nimmt an, dass das Feuer in einem hinter der Scheune lagernden Strohhaufen gelegt wurde.

„Manklerei“ nach Holzversteigerung Amperbote vom 04.05.1910

Die „Manklerei“ nach deiner Holzversteigerung probierte trotz der Warnung des gräflichen Försters der Gütler Michael Lehner von Priel, Gemeinde Eisolzried. Er hatte aus den gräflich Hundt'schen Waldungen eine Partie minderwertiger Stangen gesteuert, fuhr aber 8 Stück gute Stangen, welche der Gütler Sattler ersteigert hatte, aus dem Wald heim in seine Wohnung. Als der Förster hinter diese „Mankelei“ kam, zahlte Lehner dem Sattler die Stangen, wurde aber vom Förster angezeigt. Weil Lehner in der Verhandlung gar so keck und unvernünftig läugnete, wurde er wegen Diebstahls im Rückfall vor dem Landgericht München II zur Gefängnisstrafe von 3 Monaten und 1 Woche verurteilt.

Fund eines römischen Ziegelofens bei Deutenhausen Amperbote vom 15.11.1911

Vor kurzem wurde auf dem Wolfsacker, nördlich von Deutenhausen, durch das Generalkonservatorium der Kunstdenkmale und Altertümer gemeinsam mit dem Museumsverein Dachau ein römischer Ziegelofen ausgegraben. **Pfarrer Stoll von Bergkirchen** hatte bereits im vorigen Jahr die Aufmerksamkeit auf dieses Denkmal der Römerzeit gelenkt und durch das Entgegenkommen des Ackerbesitzers, Herrn Ökonom Hermann von Deutenhausen, wurde die Grabung zur Möglichkeit. Bei derselben wurde der Ziegelofen vollständig freigelegt. Er besteht aus einem Holzkanal, der einst überdacht war und der unteren Hälfte des eigentlichen Brennraumes, den eine Anzahl Pfeiler aus Ziegelplatten bilden. Die Schlitz zwischen diesen Pfeilern ließen ehemals die Hitze in den oberen Raum, in dem die Ziegel gebrannt wurden, gelangen. Außen war der ganze Ofen durch Nebenwände, die nur durch Feuer stark gerötet sind, eingeschlossen. In dem Ofen wurden, wie die Funde beweisen, Dachplatten gebrannt, die sich durch eine eigene Form der Handmarken des römischen Ziegelofens liegt eine längst überackerte Lehmgrube, welche vielleicht zu diesem römischen Ofen gehört. Man darf vermuten, dass in der Nachbarschaft noch weitere Öfen dieser Art liegen werden, die ihrerseits auf eine größere römische Siedlung, die erste ihrer Art im Bezirk Dachau schließen lassen. Der an das Tageslicht gekommene römische Ofen dürfte aus dem ersten Jahrhundert nach Christi stammen. Das Bezirksmuseum Dachau erhielt von sämtlichen Typen der Ziegel ausgezeichnete Exemplare für seine Sammlung.

Eggen beim Gastwirt Burgmair zertrümmert Amperbote vom 10.04.1912

In Eisolzried wurden in der Nacht von Freitag auf Samstag dem Gastwirt Burgmair gehörige Eggen von noch nicht eruierten Tätern radikal zertrümmert. Falls die mit Eifer betriebenen Nachforschungen ein günstiges Ergebnis haben, wird dafür gesorgt werden, dass den Tätern zu ihrem boshaften Ostervergnügen nachträglich noch Salz vom Gericht verabreicht wird.

Beim Kammerfensterln Amperbote vom 03.07.1912

Landgericht München II: Der Torfstecher Leonhard Wagner von Eisolzried kam am Karsamstag auf dem Heimweg vom Kammerfenster in Palsweis mit dem Dienstknecht Kopold in einen Wortwechsel und brachte ihm zwei Messerstiche bei. Der Dienstknecht, der dem Kopold zu Hilfe geeilt war, erhielt von Wagner gleichfalls zwei Messerstiche. Das

Landgericht verurteilte nun den Messerstecher zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis und ordnete dessen sofortigen Vollzug an.

Katholischer Dienstbotenverein in Feldgeding Amperbote vom 13.12.1913

Der kath. Dienstbotenverein Deutenhausen-Feldgeding veranstaltet am 14. Dezember nachmittags eine gesellige Unterhaltung, bei welcher ein interessanter Vortrag über die Geschichte von Feldgeding erstattet werden wird. Außerdem geht eine Militärhumoreske über die Bühne. Dieselbe wurde bereits am 7. Dezember in Deutenhausen aufgeführt und fand großen Beifall. Wer sich einige vergnügte Stunden verschaffen will, versäume deshalb nicht, die Unterhaltung zu besuchen.

Generalversammlung der Veteranen Amperbote vom 15.4.1914

Am Ostertag fand hier die Generalversammlung des Veteranen- und Kriegervereins Deutenhausen statt. Nach Besprechung verschiedener Vereinsangelegenheiten wurde dann zur Wahl gestellten und gingen

Wahl geschritten und gingen nachstehende Herren Kameraden als gewählt hervor:

- 1. Vorstand: Albendinger Johann
- 2. Vorstand: Heigl Matthias
- Kassier: Hörmann Andreas
- Schriftführer: Schmid Albert

Sämtliche vier wurden einstimmig wiedergewählt; zu Ausschussmitgliedern: Glas Johann, Funk Peter, Müller Ignatz, Funk Johann; 1. Fahnenjunker Scheck Simon, 2. Fahnenjunker Schmid Albert. Auf ein dreifaches Hoch seiner Majestät König Ludwig III., In welches die Kameraden begeistert einstimmten, schloss die Versammlung. Küche und Keller der Gastwirtsheleute Burgmair waren von bekannter Güte, so dass die Vereinskameraden noch lange in "feuchtfröhlicher Stimmung" beisammen blieben.

Hochzeitsglocken und Sturmgeläute Amperbote vom 25.11.1914

Heute früh, 7 Uhr, läutete es das „Erst“ zu Hochzeitsamt des Herrn Peter Scheck, Besitzer des Anwesens zum „Steffl“, mit Fräulein Hartmann, Mesnerstochter von Deutenhausen. Unmittelbar darauf erklangen die Glocken von neuem. Es wurde Sturm geläutet. Brand war ausgebrochen und zwar in dem Anwesen, das sich die beiden Brautleute als Heim erkoren hatten. – Brandentstehungsursache ist noch unbekannt. Das Wohnhaus brannte vollständig nieder, jedoch gelang es, Dank energischer und schnellster Hilfeleistung, die vollständig neue Einrichtung der Brautleute größtenteils zu retten. – Ein Spiel des Zufalls, wie es tragischer kaum gedacht werden kann. Möge aus den Ruinen dem jungen Paar reichstes Glück entspringen.

Eisernes Kreuz für Jakob Ostermeier aus Deutenhausen Amperbote vom 17.02.1915

Deutenhausen, 14. Februar. Ausgezeichnet mit dem Eisernen Kreuz und mit dem bayerischen Verdienstkreuz mit Schwertern wurde ein Mitglied unserer Gemeinde, Herr Jakob Ostermeier. Das Eiserne Kreuz wurde ihm im Oktober für seinen Mut und Entschlossenheit bei Überbringung eines Befehls verliehen. Bei dieser gefährlichen Fahrt, die er des nachts unternehmen musste, kam er in der Dunkelheit von dem Weg ab und kam unter die Franzosen. Diesen wusste er zu entweichen, musste ihnen aber sein Rad hinterlassen. – Nun können wir berichten, dass der Tapfere auch das bayer. Verdienstkreuz mit Schwertern bekomme. Mit einer Unerschrockenheit und Kaltblütigkeit, die bewundernswert ist, überbrachte er einen Befehl unter stärkstem Granatfeuer zur Schützenlinie. Wir gratulieren dem tapferen Helden!

Auszeichnung für Albert Schmid und Josef Geitner aus Deutenhausen Amperbote vom 06.01.1916

Zwei tapfere Helden wurden wieder mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Es sind dies der Gefreite Albert Schmid, Krämerssohn und der Kanonier Josef Geitner, Gütler, beide beim 1. Fuß-Art.-Regiment seit Kriegsbeginn im Feld. – Zugleich kam auch die traurige Nachricht, dass der Landwehrmann Thomas Arzberger vermisst und der Reservist Thomas Loibl gefallen sei. Bis jetzt sind den Kämpfen aus der Gemeinde 4 vermisst und 1 gefangen. Möge der baldige langersehnte Friede weiteres Unheil verhüten.

(Anmerkung der Redaktion: Die Zahl der aus der Gemeinde im Feld befindlichen Soldaten sowie die Zahl der Gefallenen darf nicht veröffentlicht werden!)

Deutenhausen – eine gesunde Gegend Amperbote vom 27.5.1916

Deutenhausen, 23. Mai. Der kaum über 200 Einwohner zählende Ort Deutenhausen hat eine verhältnismäßig sehr große Anzahl Einwohner mit sehr hohem Alter aufzuweisen. Es sind dies Lorenz Salvermoser mit 84 Jahren, dessen Ehefrau Katharina mit 82 Jahren, Peter Hörmann mit 80 Jahren, Simon Salomoser mit 79 Jahren, Benno Geitner mit 78 Jahren, Johann Funk mit 78 Jahren, Josef Müller, ein ausnahmsweiser rüstiger Mann, welcher noch mit jedem Jungen in die Wette arbeitet mit 77 Jahren, Johann Allendinger mit 77 Jahren, dessen Ehefrau Lise mit 46 Jahren, Maria Sattler mit 78 Jahren, Genoveva Blüml mit 74 Jahren. Gestorben sind in dem Zeitraum der letzten drei Jahre Maria Niedermayr mit 88 Jahren, deren Schwester Kreszenz Liebl mit 85 Jahren, Marianna Müller mit 80 Jahren, Maria Rauscher 84 Jahren. Es ist dies im Verhältnis der Einwohnerzahl welche Deutenhausen besitzt, doch eine wirklich große Zahl von alten Leuten. Mögen alle diese Hochbetagten die Alterszahl 90 überschreiten und den Hunderter erreichen. Das sei unser herzlicher Wunsch.

Gutsverkauf in Eisolzried Amperbote vom 01.11.1916

Das Freiherrlich von Lotzbecksche Gut Eisolzried ist an Herrn Oberförster Heinrich Haus aus Württemberg verkauft worden.

Auszeichnung und Heldentod Amperbote vom 06.01.1917

Deutenhausen, 04. Januar. Zwei tapfere Helden wurden wieder mit den Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Es sind dies der Gefreite Albert Schmid, Krämerssohn und der Kanonier Josef Geintner, Gütler, beide beim 1. Fuß-Art.-Reg. seit Kriegsbeginn im Feld. – Zugleich kam auch die traurige Nachricht, dass der Landwehrmann Thomas Arzberger vermisst und der Reservist Stephan Loibl gefallen sei. Bis jetzt sind von den Kämpfern aus der Gemeinde 4 vermisst und 1 gefangen. Möge der baldige langersehnte Friede weiteres Unheil verhüten (Die Zahl der aus der Gemeinde im Feld befindlichen Soldaten sowie die Zahl der Gefallenen darf nicht veröffentlicht werden. – Die Red.).

Mesnersohn Josef Hartmann gefallen Amperbote vom 28.03.1917

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 24. August 1916 ein allbekanntes und beliebtes Mitglied unserer Gemeinde, Herr Josef Hartmann, Mesnersohn von hier. Erst jetzt konnte man feststellen, dass Herr Hartmann am genannten Datum gefallen sei. Er wurde bis jetzt als vermisst gemeldet. Ein Kamerad schrieb es aus dem Feld. Der stand über ein Jahr dem Feind gegenüber und war als braver, tapferer Kamerad beliebt und geachtet. – Ein Bruder des gefallenen Helden steht bei den Armierungstruppen, ein weiterer wurde wegen Krankheit entlassen.

Beerdigung von Thomas Traunfelder Amperbote vom 13.06.1917

Deutenhausen, 10. Juni. Ein großes Trauergeleit folgte heute der Leiche des Herrn Thomas Traunfelder, Austragsschuhmacher, zum Grab. Am 7. Juni hatte Gott der Herr den alten weitbekannten Mann aus diesem Leben im Alter von 81 ½ Jahren abberufen. Er kränkelte schon längere Zeit. Weniger seine Berufstätigkeit, in welcher er übrigens Tüchtiges leistete, mehr sein Humor und sein Geschick als Hochzeitslader hat ihm weit und breit Bekannte und Freunde erworben, die wohl alle mit großem Bedauern sein Hinscheiden vernehmen werden.

Verleihung des bayer. Militärverdienstkreuzes an Albert Schmid Amperbote vom 03.04.1918

Dem Krämerssohn, Albert Schmid von Deutenhausen, Obergefreiter im 1. Fußartillerie-Regiments, der schon Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse ist, wurde nun auch das Bayer. Militär-Verdienstkreuz mit Schwertern verliehen. Wir wünschen dem Tapferen, der schon seit 1913 ununterbrochen unter den Waffen steht, dass er mit seinen zwei Brüdern glücklich und wohlbehalten in die liebe Heimat zurückkehren möge.

Auszeichnung mit bayer. Militärverdienstkreuz für Sattler Leonhard aus Deutenhausen Amperbote vom 24.08.1918

Der bereits am 15. September mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnete Herr Leonhard Sattler, von hier, hat am 13. August das Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit Schwertern erhalten, sowie auch die neunjährige Dienstausszeichnung. Genannter steht seit Kriegsbeginn bei einem bayer. Landwehr-Regiment. - Herzlichen Glückwunsch dem Tapferen.

Schwere Prüfung Amperbote vom 14. 09.1918

Eisolzried, 12. September. Eine neue schwere Prüfung traf die geachtete Familie Schönwetter. Vom Feld kam die Trauernachricht, dass der Sohn Michael im Alter von 22 Jahren in einem Feldlazarett am 23. August 1918 an den Folgen eines Hitzschlages verstorben ist. Der Tapfere stand über zwei Jahre in der Kampflinie. In seinem letzten Brief, der am 22. August nach über vierwöchentlicher Reisedauer bei den Eltern eintraf, meldete der treue Sohn, dass er bei den schweren Kämpfen der letzten Zeit glücklich durchgekommen sei, sich jedoch nicht ganz wohl fühle. Herr Michael Schönwetter gehörte einem bayerischen Reserve-Infanterieregiment an. – Noch liegt tiefe Trauer über den Angehörigen, die im Jahr 1916 bei Verdun einen braven Sohn verloren, während ein anderer Sohn schwer am Fuß verwundet ist und voraussichtlich nicht mehr geheilt werden kann. Ein vierter Sohn, Korbinian, steht jetzt in den Vogesen, nachdem er im Frühjahr durch Verschüttung und Gasvergiftung lange zu leiden hatte. Der fünfte und letzte Sohn steht vor dem Einrücken. Die allgemeine Anteilnahme mag der schwer geprüften Familie Trost sein. Der Sohn Korbinian hatte 14 Tage vorher seinen Bruder, der in seiner Division stand, besuchen wollen, ihn jedoch nicht getroffen und ihm die Botschaft hinterlassen, Michael möchte ihn einmal besuchen. Leider hat der plötzliche Tod das Wiedersehen der beiden Brüder im Feld verhindert. – Beim Trauergottesdienst ehrten äußerst zahlreiche Trauergäste den toten Helden durch ihre Beteiligung!

Diebstahl beim Hartmann in Deutenhausen Amperbote vom 28.08.1918

In der Nacht vom 20. auf 21. des Monats wurden der Gütlersfrau Hartmann in Deutenhausen, deren Mann im Feld steht, ca. 100 Ztr. Brenntorf, den sie mit vieler Mühe und Zeitaufwand stechen und aussetzen ließ, von gemeiner Hand in den Wassergraben geworfen. Schaden 100 Reichsmark. Dem Täter ist man auf der Spur.

Entwässerungsgenossenschaft in Bergkirchen Amperbote vom 29.01.1920

Hier fand dieser Tage eine Versammlung statt, zwecks Gründung einer Genossenschaft zur Gründung einer Genossenschaft zur Entwässerung des Maisachtales. Das Projekt wurde einstimmig angenommen. Es sollen insgesamt 1055 Hektar Wiesengrund, der sich im Besitz von über 300 Grundbesitzern befindet, entwässert und vom Hochwasser freigelegt werden. Die Arbeiten werden sofort begonnen werden, wodurch auch eine ergiebige Arbeitsgelegenheit geschaffen wird, was nur zu begrüßen ist.

Kulturprojekt in Eisolzried Amperbote vom 29.01.1920

Am Sonntag, 19. Januar 1920, fand unter Leitung des Kulturbauamtes München und Bezirksamts Dachau eine gut besuchte Versammlung der Wiesengrundeigentümer des Maisachtales von Palsweis bis zur Mündung in die Amper bei Günding, zwecks Gründung einer Genossenschaft zur Entwässerung der genannten Strecke statt. Das vom Kulturbauamt vorgeschlagene Projekt wurde einstimmig angenommen. Mit den Arbeiten soll sofort begonnen werden, um für die zahlreichen Erwerbslosen des Dachauer Bezirks ausgiebige

Arbeitsgelegenheit zu schaffen. Wie besprochen, haben die betroffenen Grundeigentümer pro Tagwerk und Jahr 10 Mark – 25 Jahre lang – hierzu zu bezahlen.

Gemeine Bubenstreiche Amperbote vom 01.04.1920

Am 22. März 1920 früh, 4 Uhr, wurden viele Bewohner der Ortschaft Deutenhausen aus dem Schlaf geweckt. Vor dem Haus der Kleingütlerseheleute Georg Hartmann dortselbst und zwar unmittelbar vor deren Schlafzimmer wurde anscheinend irgend ein Sprengstoff in die Erde gelegt und zur Explosion gebracht, wodurch fast sämtliche Fensterscheiben der Hartmann'schen Hausfront zertrümmert wurden. Desgleichen wurden in den beiden Nächten vorher in der gleichen Ortschaft je ein solcher Sprengstoff zur Explosion gebracht, jedoch kein Sachschaden verursacht. Wie verlautet, sollen die Täter, einheimische Burschen, von der Gendarmerie ermittelt worden sein.

Maul- und Klauenseuche Amperbote vom 17.07.1920

Der Neuausbruch der Maul- und Klauenseuche wurde amtstierärztlich festgestellt in:

1. Gemeinde Pasenbach: Maria Eichinger, Albertshof
2. Gemeinde Giebing: Benno Reischl, Johann Rensam, Josef Schreiber
3. Gemeinde Obermarbach: Matthias Schmitt, Johann Stemer, Angermayer, Huber, Fall, Josef Penzer, Matth. Kiefer in Mittermarbach
4. Gemeinde Puchschlag: Strasser Kaspar, Firmhofer Karl, Eismann Matthias, Sturm Josef, Fritz Leonhard, Schuster Johann, Sturm Andreas, Reischl Jakob, Böswirth Leonhard
5. Gemeinde Röhrmoos: Obermair Jakob, Karl Jakob in Arzbach
6. Gemeinde Bergkirchen: Groß Josef, Gasteiger Andreas, Englmann Johann, Walter Michael, Feicht Simon, Weigl Michael, Hausmann Karl, Glas Michael, Eder Georg, Ell Franz, Hartmann Johann, Glas Josef, Gerstlacher Johann, Sailer Peter, Zotz Sebastian, Leitenstorfer Johann.
7. Gemeinde Feldgeding: Keil Johann, Fuchsbichler Anna, Johann Westenrieder, Schuster Leonhard, Josef Fischhaber in Feldgeding.
8. Gemeinde Langenpettenbach: Josef Huber
9. Gemeinde Kreuzholzhausen: Haas Georg, Singer Johann, Hartl Lorenz, Niedermayer Johann in Machtenstein, Sulzberger Valt, Hahnrieder Josef, Arnold Josef, Kandler Johann
10. Gemeinde Eisolzried: Schwarz August, Johann Wagner, Jakob Giggenbach, Josef Mayr, Martin Schleuner, Sebastian Huber, Josef Hicker, Anton Dextl, Simon Loder, Josef Lindermüller, Jakob Sandmayer, Ludwig Hicker, Josef Brandstetter, Therese Ott, Martin Mayr, Johann Widmann, Josef Huber, Johann Groß in Palsweis, Matthias Heigl in Eisolzried.

Sperrbezirk: die Seuchengehöfte.

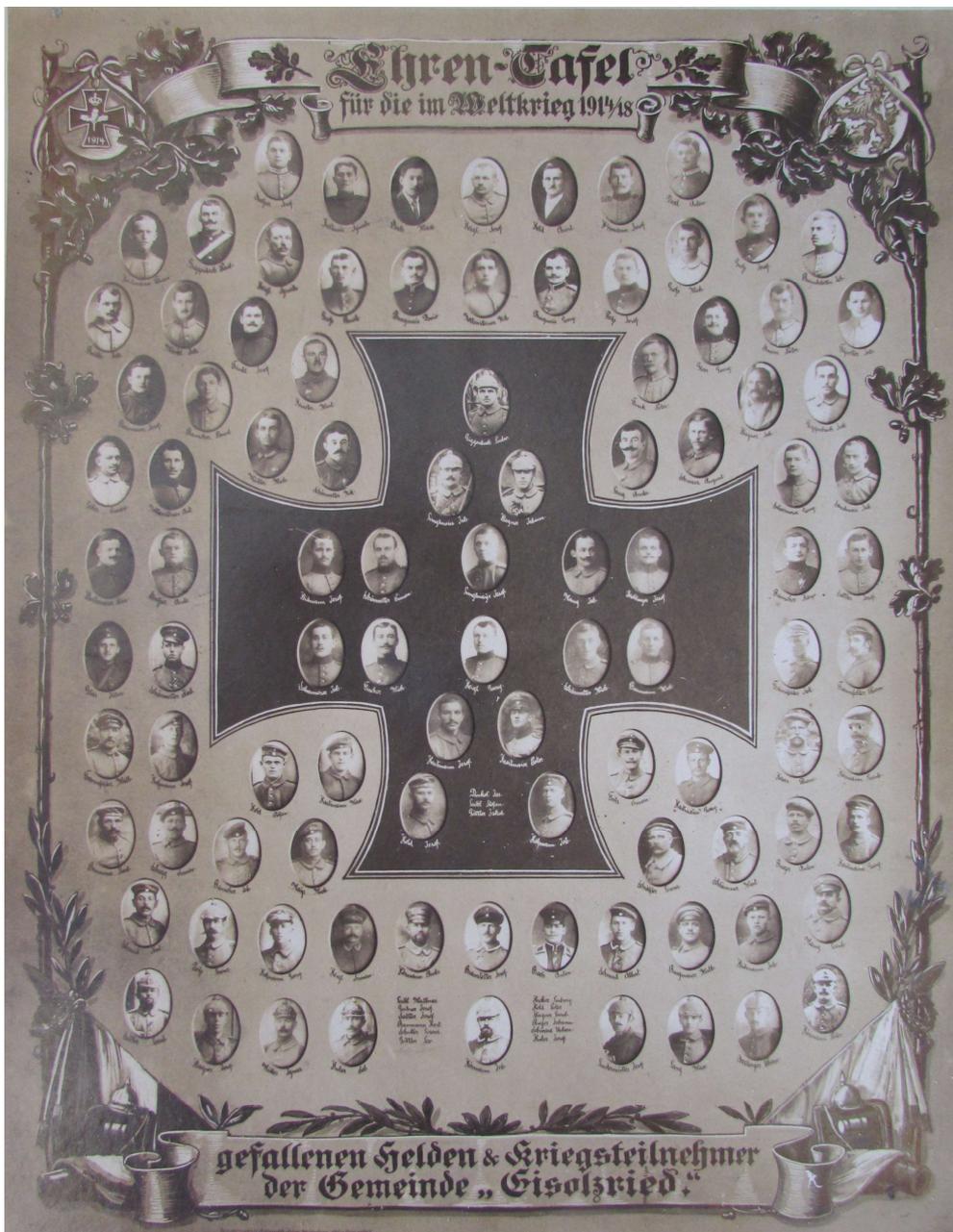
Beobachtungsgebiet: Nr. 1 – 10 die jeweilige Ortschaft.

Unglück mit seinem Vieh beim Bauern Simon Fritz aus Deutenhausen Amperbote vom 19.10.1920

Unglück mit seinem Vieh hatte der Gütler Simon Fritz von hier. Er war mit dem Pflügen seines Feldes beschäftigt und war kaum ein paar Mal den Acker entlang gefahren, als er merkte, dass sein Ochse launig wurde, weshalb er sofort ausspannte und den Ochsen heimwärts trieb. Den Ochsen blähte es mit solcher Schnelligkeit auf, dass er beim Anwesen des Kreitmair notgeschlachtet werden musste. Der Ochse war mindestens 10000 Mark wert.

Kriegerdenkmal in Deutenhausen Amperbote vom 19.10.1920

Unseren Ort schmückt ein herrliches Kriegerdenkmal mit den Namen der gefallenen Helden. Im Garten des Mesners Hartmann aufgestellt, sieht es seiner Vollendung entgegen und wohl Mitte November wird die Enthüllungsfeier stattfinden. Es ist ein schönes Gedenken für die Zukunft, und zeigt, wie Deutenhausen und Eisolzried seine Gefallenen ehrt.



Enthüllung des Kriegerdenkmales in Deutenhausen Amperbote vom 30.11.1920

Als erste Ortschaft aus unserer Pfarrei haben wir nun ein Kriegerdenkmal. Es ist ein schöner Schmuck für unseren Ort, dieses Denkmal, an offener Straßenkreuzung, im Garten des Herrn Mesners Hartmann gelegen. Dank der Opferwilligkeit der Gemeindeangehörigen und der eifrigen Werbetätigkeit des Vorstandes des Veteranen- und Kriegervereins, Herrn Simon Heigl aus Eisolzried konnte dasselbe geschaffen werden. Großes Verdienst hat er sich auch um die Enthüllungsfeier am 30. Oktober des Jahres erworben, der zu einer schönen Durchführung verhalf. Am Enthüllungstag ließ schon am frühesten Morgen Herr Simon Fritz seine Böllerschüsse krachen, der näheren und weiteren Umgebung verkündend, dass für die Deutenhauser Helden ein Ehrentag angebrochen ist. Um 10 Uhr fand eine heilige Messe statt, worauf die Einweihung vorgenommen wurde. Hochwürden Herr Kooperator von Bergkirchen schilderte in beredten Worten den Heldentod der 12 Söhne aus der Gemeinde und nahm die Weihe des Denkmals vor. Der Kriegsteilnehmer, Herr Georg Glas, schilderte in kurzen Worten die Mühsale des Krieges und gedachte ebenfalls der toten Kameraden. Die Fräulein Lang, Hörmann und Hartmann sprachen sehr schöne, stimmungsvolle Prologe. Unter Vorantritt der Musikkapelle Lauterbach gings hierauf im Festzug, voran der Veteranen- und Kriegerverein mit seinem eifrigen und rührigen Vorstand, Herrn Heigl, ins Gasthaus Peiß zum Festmahl. Bei des Herbergsvaters guter Bewirtung entwickelte sich recht bald eine gemütliche, echt kameradschaftliche Stimmung. Die Feier verlief in allen Teilen sehr schön, denn auch der Himmel hatte sein schönstes Gesicht gezeigt. – Mögen die wackeren und teuren Helden von Deutenhausen einer seligen Auferstehung entgegenschlummern.

Christbaumfeier des Veteranenvereins Amperbote vom 29.01.1921

Bei der gut besuchten und schön verlaufenen Christbaumfeier unseres Veteranenvereins hatte sich auch ein auswärtiger, kaum der Schule entwichener Bursche eingeschlichen, welcher aus der Vereinskasse 300 Mark entwendete. Er wurde jedoch bemerkt, beim Kragen gepackt und im der Betrag wieder abgenommen. Man vermutet, dass er von einer anderen Person zu dieser Tat angestiftet worden ist.

Elektrisches Licht für Deutenhausen-Eisolzried Amperbote vom 10.01.1922

Das elektrische Licht ist nunmehr auch in Deutenhausen eingerichtet. Am 30. Dezember nachmittags halb 4 Uhr erfolgte der Anschluss und so konnte Deutenhausen noch im alten Jahr die Freude erleben, elektrisch beleuchtet zu sein. Bibereck wird noch im Lauf dieser Woche das elektrische Licht erhalten und in etwa vier Wochen wird es wohl auch Eisolzried besitzen. Auch in Kreuzholzhausen ist dieser Tage Lichteröffnungsfeier. In Deuthausen wurde am Dezember abends das Ereignis freudig begangen. An der Feier nahmen auch die Arbeiter der Firma Blatz aus München teil. Herr Blatz selbst, welcher die Herstellung der Leitung übernommen hatte, war ebenfalls zugegen und hielt eine Ansprache, in welcher er den Männern, welche die Anregung zu dem großen Werk gegeben haben, dankte und darauf hinwies, dass trotz der vielen Widerstände nun das schöne Werk vollendet werden konnte.

Elektrifizierung im Jahr 1922 Amperbote vom 14.01.1922

Die Ortschaften Lauterbach, Kreuzholzhausen, Priel, Deutenhausen und Bibereck wurden in letzter Zeit an das Netz der Amperwerke mit elektrischem Licht angeschlossen. Nachdem Lauterbach schon das Weihnachtsfest mit elektrischem Licht feiern konnte, wurden die übrigen Orte einige Tage später eingeschaltet. Das tat der Freude jedoch keinen Abbruch und wurde überall die Betriebsöffnung kräftig gefeiert. Sämtliche Arbeiten, Hochspannungsleitungen, Ortsnetze, Hausinstallationen, Motorlieferungen in genannten fünf Ortschaften waren der Firma Bal. Blatz, Ingenieurbüro, München, Landwehrstraße 47 übertragen und sind alle Interessenten mit dieser Firma sehr zufrieden. Neuerdings erhielt die Firma Bal. Blatz von fünf Konkurrenzfirmen von den Amperwerken den Vorzug auf Erstellung der Hochspannungsleitung und des Ortsnetzes für die Ortschaft Palsweis.



Burschen und Männer aus Deutenhausen und Eisolzried um 1920

Rauferein im Münchner Stadtrat Unfälle in Deutenhausen und Palsweis. Amperbote vom 17.02.1925

München. Die nationalsozialistischen Stadträte Amann und Graf stellten Antrag, dass der Stadtrat gegen die Polizeidirektion vorgehe, weil diese ihnen die Aufstellung eines Waffenscheines – wie sie behaupteten aus politischen Gründen – verweigerte. Da Amann die Waffe als Verwaltungsrat für den Flur- und Forstdienst beansprucht, wie Bürgermeister Scharnagl feststellt, aber nicht „aktiv“ meine St.-R. Nussbaum, da die St.-R. in den Theaters usw. Feuerpolizei auszuüben haben, wäre es wohl notwendig, dass jeder eine Feuerspritze mitbrächte. Dies war der Auftakt zu Zwischenrufen wie „Marxistenbande“ und als Antwort „Räuberbande“ mit Anspielungen auf Verhaftung der Stadträte durch Nationalsozialisten

beim Hitlerputsch. Auf einmal hieß es „Graf hat eine Pistole“. Obwohl Graf sich von Bürgermeister Scharnagl aus dem Saal führen ließ, ging der Skandal nur noch ärger los. Der soziald. St.-R. Wimmer packte den Amann beim Hals und würgte ihn, bis es anderen Stadträten gelang, ihn zu befreien. Die Sitzung musste unterbrochen werden. Nach Wiederaufnahme bedauerte Bürgermeister Kufner diese „Selbsthilfemethoden“. Der Antrag Amann wurde abgelehnt. – Viel Lärm um nichts.

Deutenhausen. Der Ökonom und Heuhändler, Ignaz Kreitmaier aus Deutenhausen, erhielt beim Heufahren von Eisolzried weg von seinem Pferd einen Hufschlag ins Gesicht und linke Kopfseite, so dass er nach einem durch Herrn Dr. Engert angelegten Verband im Krankenhaus Dachau Aufnahme finden musste. Auf ärztliche Anordnung musste er später durch die freiwillige Sanitätskolonne zur Bahn und von Obermenzing mit einem Sanitätsauto in das Nymphenburger Krankenhaus transportiert werden.

Palsweis. Die beim Gastwirt und Ökonom Brandstetter in Palsweis bedienstete Magd, Therese Hörmann von Deutenhausen, glitt beim Düngertragen an der Stalltüre aus und brach sich den linken Fuß am Knöchel. Sie wurde in das Bezirkskrankenhaus Dachau überführt.

Burschenversammlung in Bergkirchen Amperbote vom 21.02.1922

Die Männer- u. Burschenwelt der Pfarrei Bergkirchen war am Sonntag, den 12. Februar, in den großen Saal des Gasthauses Groß zu einem Vortrag unseres HH. Koop.-Verwesers Pater Martin Schöttl über politische und wirtschaftliche Verhältnisse in Amerika geladen. Vor bestimmter Stunde war das Lokal über und über von den Geladenen besetzt und so mussten alle Bänke und Stühle des Hauses aufgeboden werden. Herr P. Schöttl, der im vergangenen Jahr auf einer Propagandatour für die armen Kinder Bayerns in 173 Großstädten Nord- u. Zentralamerikas Versammlungen gehalten und gesprochen hatte, fand für seine äußerst interessanten Ausführungen eine überaus dankbare Zuhörerschaft. Hochwürden Herr Pfarrer Thrainer benutzte nach dem Vortrag, der in 1 ½ Stunden viel zu kurz erschienen war, die Gelegenheit, zur Erfüllung eines Lieblingswunsches des HH. Herrn Vorredners, nämlich zur Gründung von Burschenvereinen, aufzufordern, die gerade auch in Amerika in schönster Blüte stehen. Sofort gründete sich ein Burschenverein Bergkirchen mit 25 Burschen und 16 Ehrenmitgliedern und ein Burschenverein Feldgeding mit 20 Mitgliedern und einer schönen Anzahl von Ehrenmitgliedern. Deutenhausen-Eisolzried wird nachfolgen. HH. Zentralpräses Fässler, der im Pfarrhofe auf Besuch weilte, sprach sich über diese so schnell und mit so großer Begeisterung entstandenen Vereine natürlich sehr befriedigt aus. Die Burschen aber singen: „ Wir ham an Herrn, den hör`n ma gern!“ Der Pfarrei Bergkirchen zur Gründung der beiden Kath. Burschenvereine unseren herzlichsten Glückwunsch“

Treibjagd in Eisolzried Amperbote vom 04.01.1923

Bei der in der Gemeindeflur Eisolzried stattgefundenen Treibjagd wurden von 13 erschienenen Jägern 27 Hasen, 2 Fasanen und 1 Spielhahn zur Strecke gebracht. Die lustige Jagdgesellschaft versammelte sich hierauf im Eisolzrieder Gasthaus, um einige Stunden in fröhlicher Stimmung zu verbringen.

Pferdeunfall beim Ökonom und Heuhändler Ignaz Kreitmaier Amperbote vom 17.02.1925

Der Ökonom und Heuhändler Ignaz Kreitmaier in Deutenhausen erhielt beim Heufahren von Eisolzried weg von seinem Pferd einen Hufschlag ins Gesicht und linke Kopfseite, so dass er nach einem durch Herrn Engert angelegten Verband im Krankenhaus Dachau Aufnahme finden musste. Auf ärztliche Anordnung musste er später durch die Freiwillige Sanitätskolonne in das Nymphenburger Bezirkskrankenhaus transportiert werden.

Diebstahl in Deutenhausen Amperbote vom 05.11.1925

Mitte Oktober war aus dem Anwesen des Gütlers Thomas Hartmann dahier von Diebeshand ein Geldbetrag von 50 Mark gestohlen worden. Der Hütbube Max Berchtold hatte damals eine unbekannte Person als den Dieb bezeichnet. Nun stellte sich heraus, dass der "unschuldsvolle", erst 13jährige Hütbube Berchtold selber der Dieb war, der seine Beute in einem Schupfen versteckt hielt. Was wird aus solcher Jugend noch werden?

Brand beim Forstmeister in Eisolzried Amperbote vom 24.11.1925

Am Samstag früh, halb 2 Uhr, brach auf dem Gut des Herrn Forstmeisters Haus in Eisolzried bei Dachau auf bis jetzt unaufgeklärte Weise in der Scheune Feuer aus, dem sämtliche Getreide- und Futtermittel zum Opfer fielen. Am Brandplatz waren erschienen die Ortsfeuerwehr Eisolzried, die den Brand auf den Ausbruchsherd beschränken konnte. Die Feuerwehr von Dachau, die am Brandplatz erschienen war, brauchte nicht mehr in Tätigkeit zu treten. Durch den starken Nebel haben die Nachbarorte von dem Feuer nichts wahrgenommen; Glockengeläut ist in Eisolzried auch nicht vorhanden. Der Geschädigte an diesem Brand ist der jeweilige Gutspächter Deininger.

Jubiläum bei Schneidermeister Andrä Amperbote vom 20.04.1926

Der Schneidermeister und Hochzeitslader Andreas Andrä von Deutenhausen hat vergangene Woche die 50. Hochzeit geladen. Vor 25 Jahren hat er die erste geladen. Wenn Krieg und Inflation nicht gewesen wären, hätte sich diese Zahl ohne Zweifel auf 75 Hochzeiten erhöht. Andrä, der 33 Jahre bei der Schneiderei ist, hat auch 20 Jahre das Geschäft eines Feuerversicherungsagenten inne. Dieses Geschäft versieht er ebenso tadellos wie das der Schneiderei und des Hochzeitsladens.

Vortrag über die Hagelversicherung Amperbote vom 13.05.1926

Am letzten Donnerstag sprach Herr Geiselbrechtlinger, Sachverständiger der bayerischen Hagelversicherungsanstalt, in ganz hervorragender Weise als Landwirt zu seinen Berufsgenossen über die große Bedeutung der Hagelversicherung, die heute ein so wichtiges Glied in der wirtschaftlich zu einflussreichen Kette der verschiedenen Unternehmensformen auf dem Gebiet des Versicherungswesens bildet. Aufgabe der Hagelversicherung ist es, den

Landwirten gegen gerecht und möglichst gering bemessene Leistung vor den wirtschaftlich schweren Folgen eines Hagelschlages wirksam zu schützen; denn viele schelten selbst zu tragen, ist nur der im Stande, dessen wirtschaftliche Geldkraft ein Mehrfaches von dem beträgt, was durch den Hagel Schlag verloren geht. Im Jahr 1925 waren 135.597 Landwirte bei der Landeshagelersicherungsanstalt gegen Hagel- und Frostschäden versichert, bei einer Gesamtsumme von rund 243 Millionen Rentenmark. Leider steht zu befürchten, dass sich mancher Landwirt, vielleicht gerade die kleinen, also diejenigen, die eine wertentsprechende Deckung ihrer Betriebsmittel in der heutigen Zeit am allerwenigsten entbehren können, durch die gegenwärtigen ungünstigen Wirtschaftsverhältnisse sich verleiten lassen, von einem vernünftigen Versicherungsschutz Abstand zu nehmen, ohne zu bedenken, dass dann ein eintretender Unglücksfall mit größter Wahrscheinlichkeit den vollständigen Zusammenbruch herbeiführt. Jeder Bauer, der seinen Nachbarn auf die große Gefahr der Nichtversicherung aufmerksam macht und diesen, mag dies auch schwer gehen, zum Eintritt in seine Landesanstalt belegt, hilft diesem, sich selbst und der Allgemeinheit. Der Sachverständige Geiselbrechtlinger hat es ganz ausgezeichnet verstanden, zu seinen Berufsgenossen in Eisolzried zu sprechen. Mit Bank wurden seine Ausführungen von Herrn Bürgermeister Hörmann und der ganzen Zuhörerschaft anerkannt. In der darauf folgenden Aussprache betonte der Schlossgutpächter Deininger, dass die zuschlagsfreie Ausdehnung der Versicherung auf Spät- und Frühfröste und die Prämien-gewährung bei solchen Landwirten, die schon viele Jahre versichert sind, außerordentlich zu begrüßen sei, stellte am Schluss seiner mit Beifall aufgenommenen Worte den Antrag, dass es nur von Vorteil sein könne, wenn die Versicherung gegen Hagelschäden in Bayern zwangsweise auf alle landwirtschaftlichen Betriebe ausgedehnt werden würde; denn heute sind in Bayern nur 1/3 aller Landwirte versichert. Auf diese Weise würde der Prämien-satz noch weiter sinken, und die Hagelversicherungsanstalt würde noch leistungsfähiger werden. In der Hoffnung, dass dieser Wunsch bald in Erfüllung gehen möchte, wird die Versammlung geschlossen.

Jagd-pachtversteigerung in Eisolzried Amperbote vom 10.02.1927

Jagd-pachtversteigerung. Die hiesige Gemeindejagd, welche eine Fläche von 3720 Tagwerk umfasst, wurde vom Inhaber der Kunstanstalt Mayer, München, um den Preis von 2090 Mark gepachtet. Der Gemeinde kommt ein Mehrbetrag von 1700 Mark zugute, denn der letzterzielte Pachtpreis betrug nur 400 Mark.

Albert Schmid aus Deutenhausen gestorben Amperbote vom 01.03.1927

Am vergangenen Samstag hat hier das Leben eines in unserem Bezirk bekannten Mannes sein Ende gefunden. Herr Albert Schmid, Kramer Bertl genannt, als Musiker in jedem Dorf aber auch in Dachau sehr gut bekannt, ist nach kurzer Krankheit im Alter von 75 Jahren entschlafen. Wer hatte den lustigen, überall gerne gesehenen und gehörten Musikus Kramer Bertl nicht gekannt? Gar vielen hat er so manch frohe Stunde bereitet, bei Tanz, Hochzeit und ähnlichen Gelegenheiten. Nun hat auch ihm das letzte Stündchen geschlagen. Am heutigen Montag trug man den guten Bertl hinaus zum stillen Friedhof. Ein stattlicher Leichenzug gab dem Musikfreund die letzte Ehre.

Unfall beim Peiß in Deutenhausen Amperbote vom 08.03.1927

Der bei dem Gastwirt Peiß bedienstete Knecht Michael Trinkl von Bibereck verunglückte beim Holzhauen, indem ihm das Beil ausglitt und in die linke Hand fuhr, wobei ihm der Mittelfinger abgetrennt wurde. Trinkl musste ins Bezirkskrankenhaus nach Dachau überführt werden.

Bauernbundversammlung in Eisolzried Amperbote vom 07.04.1927

Am Sonntag, den 3. April, fand in Eisolzried unter Vorsitz von Herrn Feldl, Kunstmühlenbesitzer in Feldgeding, eine Bauernversammlung statt. Trotz eifriger Werbetätigkeit gelingt es dem Bauernbund nicht, im Dachauer Land richtig Fuß zu fassen. Das zeigte die geringe Beteiligung, die gerade zur Bildung einer Obmannschaft genügte. Auch der Bauernbund macht unser Volk nicht mehr gesund.

Feuerwehrenspektion in Eisolzried Amperbote vom 04.10.1927

Herr Bezirks-Brandinspektor Graf Spreti inspizierte am Sonntag die Freiwilligen Feuerwehren Eisolzried, Bergkirchen, Feldgeding und Günding.

Gastwirtsgattin Anna Burgmair aus Eisolzried gestorben Amperbote vom 04.10.1927

Gestorben ist am Samstag Frau Maria Anna Burgmair, Gastwirtsgattin (geboren in Hilpertshausen) im Alter von erst 57 Jahren. Sie hatte noch ein langes schweres Leiden zu ertragen. Als brave, arbeitsame Gattin und Mutter wird sie sicher gut in die Ewigkeit gegangen sein. Bedauerlicherweise liegt auch der Gatte krank darnieder. Ein Sohn ist in Amerika und weiß nicht, dass er seine Mutter verloren hat. Am Dienstag ist die Beerdigung in Deutenhausen.

Alarmierung der Freiwillige Feuerwehr Amperbote vom 10.11.1927

Am Montagmittag, um 11 Uhr, wurde die Freiwillige Feuerwehr Eisolzried-Deutenhausen alarmiert. In dem Anwesen des Gütlers Loibl, zum Krapf, war durch Selbstentzündung eines Grummetstockes Feuer ausgebrochen. Der Feuerwehr gelang es, was nicht genug anzuerkennen ist, das Feuer schon im Keim zu ersticken, wenn auch dadurch der Wasserschaden größer wurde als der Feuerschaden, was eben nicht anders möglich war. In solchen Fällen wären Minimax sehr gut.

Theaterspiel in Deutenhausen Amperbote vom 22.11.1927

Büheneröffnung. Am letzten Sonntag fand im Peiß'schen Gasthaus die Bühneneröffnung statt. Verbunden wurde diese Feier mit einer Theater-Aufführung des Kath. Burschenvereins Deutenhausen. Das oberbayerische Volksstück „Der Goldbauer“ ging flott über die Bretter.

Die Spielleitung lag in Händen des H. Herrn Pfarrer Thrainer von Bergkirchen, der es verstanden hat, mit einfachen Mitteln einen sehr guten Erfolg zu erzielen, war doch der Saal jedes Mal bei allen drei Aufführungen voll besetzt. Die Rollen waren gut verteilt. Allgemeinen Beifall erntete die Goldbauer-Veroni (Fräulein Hartmann) mit ihrem Partner Falken-Toni (Hartmann Simon), welche die Hauptrollen innehatten. Auch die anderen Mitwirkenden erledigten ihre Aufgabe in geschickter Weise. Der sehr ernste und lehrreiche Inhalt fand bei der Bevölkerung gute Aufnahme, ein Beweis, wie notwendig es ist, auch auf dem Land nur Gutes zu bieten. Mit einem humoristischen Einakter der „Kriegskamerad“ fand die Aufführung ihren Abschluss.

Weihnachtsfeier des Kath. Burschenvereins Deutenhausen Amperbote vom 31.12.1927

Die Weihnachtsfeier des Katholischen Burschenvereins Deutenhausen am St. Stefanstag im Peiß'schen Theatersaal fand eine hochbegeisterte Aufnahme. Weckten schon Hauptlehrer Feldigl's Weihnachtsspiel: „Das Wunder“ alle guten Geister in den Festgästen, so schmolzen ihre Seelen erst recht im Kinderspiel: „Weihnachten im Himmel!“ von Ribrowski vor Schauen und Staunen über die bezaubernde Schönheit der jugendlichen Himmelskönigin und ihres reizenden himmlischen Stabes von Englein und Kindlein in leuchtenden Kronen und Kleidlein, bis dann die lebenden Bilder: „Maria Verkündigung“, die „Geburt des Heilands“, der „Engel vor den Hirten“ usw. nur mehr ein allgemeines seliges Stammeln auf die Lippen brachten: „Wie man nur so etwas sehen und so etwas machen kann!“ Hervorragendsten Anteil am glänzenden Erfolg hatten freilich die kostbaren Kostüme, die die Anstalt Schönbrunn in nobelster und dankenswertester Weise trotz der Bedürfnisse im eigenen Haus zur Verfügung gestellt hatte. Es entspricht dem allgemeinen Wunsch der Zuschauer, wenn die junge und alte Welt vom Land freundlichst geladen und sich die ersten Stunden des neuen Jahres am kommenden Neujahrstag durch den Besuch dieser Weihnachtsfeier in Deutenhausen zu recht angenehmen und weihevollen zu machen.

Theaterstück des Burschenvereins Deutenhausen Amperbote vom 05.01.1928

Die vom Kath. Burschenverein nun bereits schon zweimal aufgeführten Theaterstücke "Das Wunder", "Weihnachten im Himmel" und die "Lebenden Bilder aus der Kindheit Jesu" haben soviel Beifall gefunden, dass dieselben am 6. Januar, nachmittags, halb 3 Uhr zum dritten Mal wiederholt werden. Eintritt 50 Pfennig, für Kinder 30 Pfennig.

Josef Schönwetter aus Eisolzried gestorben Amperbote vom 31.01.1928

Am vergangenen Freitag ist der 27jährige Gütlerssohn und Maurer, Josef Schönwetter von hier, nach 14wöchigem schweren Leiden von den Seinen geschieden. Die Beerdigung fand am Montag, vormittags, halb 9 Uhr unter großer Beteiligung in Deutenhausen statt.

Abschiedsfeier des Ökonomssohnes Johann Schwarz aus Palsweis Amperbote vom 25.02.1928

In unserem stillen an der Maisach gelegenen Dörfchen fand am letzten Sonntag eine Feier statt, wie unser Ort noch nicht leicht erlebt hat. Der Ökonomensohn, Johann Schwarz, hat den Entschluss gefasst, da er sich in der gegenwärtigen schweren Zeit hier keine Existenz schaffen kann, seine bayerische Heimat zu verlassen und ins Ausland nach Amerika zu gehen. Aus diesem Anlass erschien die hiesige Burschenschaft mit Musik vor der Wohnung des Scheidenden, der sich allgemeiner Beliebtheit erfreut und holte ihn ab, um mit ihm noch einige fröhliche Stunden zu verleben. Der Saal des Gasthauses Brandstetter konnte die große Zahl der Teilnehmer an der Abschiedsfeier kaum fassen. Die katholischen Burschenvereine von Lauterbach, Deutenhausen, Eisolzried, sowie die Herren Gastwirt Josef Brandstetter, Ökonom Josef Haas von Tal, Bäckermeister Mayerhofer aus Lauterbach, Andreas Groß und Lindermüller überreichten dem Scheidenden Geschenk und Geldgeschenk. Im Namen des Gefeierten dankte in herzlichen Worten sein Bruder August Schwarz für die vielen Beweise freundlicher Anteilnahme. Die Gastgeber, Herr und Frau Brandstetter, hatten mit Küche und Keller ausgezeichnet für die leiblichen Bedürfnisse gesorgt und so mitgeholfen am guten Gelingen der Abschiedsfeier.

Wahlversammlung in Eisolzried Amperbote vom 25.04.1928

Zahlreich waren die Parteifreunde zu der hiesigen Ortsgruppe der Bayerischen Volkspartei im Gasthaus Burgmair einberufenen Wahlversammlung gekommen. Herr Gutsbesitzer Deininger erteilte gleich nach der Begrüßung dem Referenten, **Herrn Dr. Hundhammer**, das Wort. In einer einstündigen Rede gab er im ersten Teil seiner Ausführungen einen Rechenschaftsbericht über die von der Bayer. Volkspartei in der verflossenen Zeit im Reichs- und Landtag geleisteten Arbeit, während er sich im zweiten Teil über die Ziele der Partei verbreitete. Die Hauptarbeit der Bayer. Volkspartei für die Landwirtschaft in der vergangenen Periode war der Kampf um die Erreichung eines genügenden Zollschatzes. Anhand von Zahlen bewies er, dass hier die Arbeit nicht vergeblich war. So ist doch für Getreide ein Schutzzoll erreicht worden von 2,50 Mark pro Zentner, von über 16 Mark für Fleisch und so weiter. Auch an der Herabsetzung der Gefrierfleischquote von 120000 Tonnen auf 50000 hat die Partei mitgewirkt. Ein weiterer Erfolg war der Bayer. Volkspartei beschieden im Kampf um die Herabsetzung der Steuern. So ist die Umsatzsteuer für die Landwirtschaft ermäßigt worden; ebenso die Einkommenssteuer für die mitarbeitenden Kinder; ferner der Zuschlag zur Grundsteuer und zwar um 50 Prozent. Ganz in Wegfall gekommen sind die Geldentwertungs- und die Wohnungsbauabgabe für die Landwirtschaft. Als Ziele der noch zu leistenden Arbeit der Partei bezeichnete er die Beseitigung der Missstände in der Sozialversicherung, weiteren Abbau in der Steuergesetzgebung, Erreichung eines Zollgesetzes und Interessenvertretung der Landwirtschaft beim Abschluss der kommenden Handelsverträge. Die Arbeit der Partei in den Parlamenten stehe unter dem Grundsatz „Leben und leben lassen.“ Wir wollen keinen Klassenkampf und keinen konfessionellen Streit, sondern nur gemeinsame Arbeit verbunden mit Rücksichtnahme auf jeden Stand. Für die Landwirtschaft aber handle es sich bei der Wahl einmal darum, jede Stimme überhaupt zur Wahl zu bringen und zweitens ihre bewährten Führer zu unterstützen. Für den Bezirk Dachau ist Dr. Schlittenbauer aufgestellt und deshalb müsse ihm am Wahltag jede Stimme gegeben werden. Der reiche Beifall, der dem Redner zuteil wurde, bewies, dass das Einverständnis der Versammlung mit den Ausführungen herrschte. Nach einer kurzen Diskussion konnte der Vorsitzende, Herr Deininger, mit einem zündenden Appell die schön verlaufene Versammlung schließen.

Auswandererabschied in Deutenhausen Amperbote vom 25.04.1928

Zwei hoffnungsvolle Söhne verlassen in den nächsten Tagen wiederum unseren Ort, um ins Land des Dollars auszuwandern. Am Mittwoch, den 25. April des Jahres schon wird das Brüderpaar Hans und Simon Hartmann von hier vom Elternhaus Abschied nehmen, um mit dem Dampfer „Columbus“ des Norddeutschen Lloyd sich einzuschiffen. Ihr Reiseziel ist Buffalo in Nordamerika. – Am Sonntagnachmittag wurden den Scheidenden im hiesigen Theatersaal vom Burschenverein Deutenhausen-Eisolzried eine schlichte Abschiedsfeier veranstaltet, die bei Prolog, Abschiedsreden und Liedervorträgen recht würdig verlief. Den beiden wurden auch Abschiedsgeschenke verehrt. An der Feier beteiligten sich auch Mitglieder des Katholischen Gesellenvereins Dachau, der in seinem „Simmerl“ ein pflichttreues, liebes Mitglied verliert, der bereits viele Jahre in Dachau arbeitete und als überaus tüchtiger Handwerker galt.

Hohe Auszeichnung für Schlossgutsbesitzer Hans Deininger Amperbote vom 23.05.1928

Herrn Schlossgutsbesitzer Hans Deininger aus Eisolzried wurde von Seiner Königlichen Hoheit, Kronprinz Rupprecht von Bayern, anlässlich seines Geburtstages am 18. Mai, die Kronprinz-Rupprecht-Medaille am blauweißen Ordensband verliehen. Dem ganzen Bezirk ist es eine Freude, Herrn Deininger den Glückwunsch abstatten zu können, der von den Gefühlen der aufrichtigsten Wünsche begleiten sein soll. Wer den Fleiß und den Eifer kennt, den Herr Deininger für die Sache der Landwirtschaft des Bezirk stets an den Tag legt, der muss sich doppelt freuen und wir wünschen nur, dass Herr Deininger uns noch recht lange erhalten bleiben und Mut, Kraft und Glück ihn nie verlassen möge.

Deutenhausen- Eisolzried Bericht von der Fahnenweihe am 28.05.1928 im Amperboten

Der Pfingstsamstag machte noch ein trübes Gesicht, wovon Ausflügler, Gastwirte und Vereine, die ein Fest vorbereitet hatten, nicht besonders erbaut waren, und dass doch schließlich noch ein schönes Pfingstwetter, das dem Burschen und dem Veteranenverein von hier zugute kam. Sind doch aller Fleiß und alle Kenntnisse aufgewendet worden, um die Fahnenweihe zu einem eindrucksvollen Tag zu gestalten. In der Frühe des Pfingstmontags sah man von allen Himmelsrichtungen Vereine mit Fahnen per Fuhrwerk, Auto oder Rad dem hübsch geschmückten Dörflein zueilen, wo die Kath. Burschenschaft und die Veteranen mit Musikkapellen die Festgäste begrüßten. Ein imposantes Bild bot der prächtige Kirchengzug, zogen doch 45 Vereine mit 40 Fahnen unter den Klängen von 2 Musikkapellen durch die festlich geschmückten Straßen zum Mesneranwesen Hartmann. Dort war ein herrlicher Feldaltar aufgestellt; die Maienkönigin Maria inmitten eines prächtigen Blumenschmuckes. Hochwürden Herr Dr. Hartmann, München, ein gebürtiger Eisolzrieder, nahm die Weihe der beiden Fahnen vor und hielt auch die Festpredigt. Ausgehend von der Bedeutung der Veteranen- und Kriegervereine und der kath. Burschenvereine zeigte er die Aufgaben und Pflichten derselben in der heutigen verworrenen Zeit und ermahnte die Zuhörer, treu zu ihrer Fahne, dem Wahrzeichen, in guten und schlechten Tagen zu stehen, wenn es gilt, für den Glauben und die Kirche zu kämpfen. Mit seinen markanten Worten hat der Festprediger alle seine

Zuhörer erfasst. Bei der anschließenden, von ihm gelesenen Feldmesse assistierte Hochw. Herr Pfarrer Thraier von Bergkirchen. Mit dem Lied „Großer Gott wir loben dich“ war die kirchliche Feier zu Ende. Aus einer Schar weiß gekleideter Mädchen, die um den Altar Aufstellung genommen hatten, wurde von Frl. Hartmann Rosa mit einigen Geleitworten dem Burschenverein die Fahne überreicht, worauf der Fähnrich Josef Sattler den Fahneneid leistete, während Frl. Leni Heigl von Eisolzried dem Fähnrich Josef Müller die Fahne des Veteranenvereins übergab. Die Begrüßungsprologe wurden Maria Haas, Eisolzried und Kathi Müller, Deutenhausen, gesprochen. Der Kath. Burschenverein Bergkirchen als Patenverein ließ durch Frl. Therese Sailer ein Fahnenband an die neue Fahne knüpfen, während er als Gegengabe ein Fahnenband durch Frl. Magdalena Tiroler erhielt. Auch die Frauen durch Frau Bach und die Jungfrauen durch Frl. Maria Lunglmaier hefteten schöne Fahnenbänder an die neue Fahne. Nun war auch für den Vormittag der Festakt beendet und der Festzug bewegte sich zurück zum Aufstellungsplatz; von dort aus strömte alles dem Gasthaus Peiß und dem Gastwirt Burgmair von Eisolzried zu, die beide für das leibliche Wohl gesorgt hatten. Nach einer kurzen Andacht vor dem Feldaltar und dem Absingen des Liedes „Maria zu lieben“ gings zum Kriegerdenkmal. Hier ergriff HH. Pater Schöttl aus Bergkirchen das Wort. 25000 unserer Helden hat er im Sterben beigestanden, 35000 eingesegnet. Deshalb war Herr Pater Schöttl wie kein Zweiter geeignet für diese der Heldenverehrung gewidmete Rede. Der Vorstand des Krieger- und Veteranenvereins, Herr Heigl aus Eisolzried, sowie der Vorstand des Kath. Burschenvereins, Herr Hartmann, legten am Denkmal Kränze nieder. Frl. Schegg knüpfte nach der Heldenehrung ein Trauerband an die Burschenfahne. Hierauf erfolgte die Aufstellung zum Festzug, der sich mit drei schönen Festwagen, darstellend Kriegers Abschied, das Kreuz von Saarburg und Kriegers Heimkehr, durch die Straßen bewegte. Das Verdienst um das Zustandekommen und an der reibungslosen schönen Durchführung des Festes gebührt zunächst HH. Pater Schöttl, als Präses des Kath. Burschenvereins, sowie den Vorständen der beiden Vereine, den HH. Hartmann und Simon Heigl. Mit Stolz kann Deutenhausen-Eisolzried auf ein gut geleistetes und schön verlaufenes Fest zurückblicken, das allen Teilnehmern noch lange in guter Erinnerung bleiben wird.

Auszug aus dem Burschenbuch des Burschenvereins Bergkirchen

Fahnenweihe des kath. Burschenvereins Deutenhausen-Eisolzried am 28. Mai 1928

Nicht in Wind und Regen, sondern in hellem Sonnenschein tauchte der Pfingstsonntag auf, an dem die Fahne geweiht wurde, wo unser Verein an der Patenstelle stand. Es war den Burschen und Einwohnern von Deutenhausen und Eisolzried gegönnt, ihr Fest durch die schöne Witterung zu verschönen. Mit dieser Fahnenweihe war auch das 30 jährige Gründungsfest des Veteranenvereins verbunden. Um 1/2 10 Uhr war Kirchenzug, da sich cirka 40 Vereine beteiligten. Um 10 Uhr hatte Herr Professor Fischer die Festrede und Festmesse mit feierlicher Weihe. Hernach trugen die Jungfrauen Gedichte vor, worauf Frl. Theres Seiler durch eine kurze Ansprache das Patenband an die neue Fahne heftete. Nach der Feier war kurze Mittagspause und um 2 Uhr war Nachmittagsandacht, nachher Gedenken der Helden am Kriegerdenkmal, wo unser Herr Präses noch eine rührende Ansprache

hielt. Dann gings unter den Klängen des Olchinger Musik die Dorfstraßen hindurch um das Dorf.

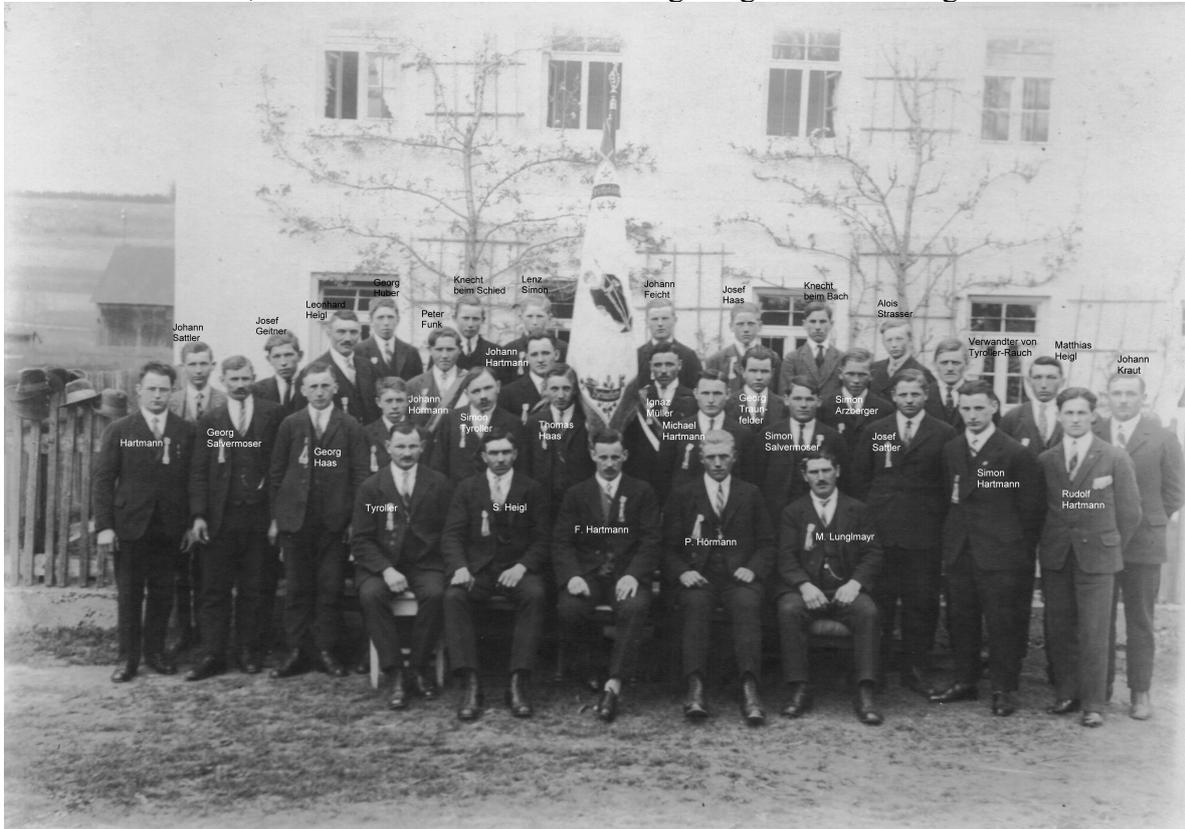
Glas Vitalis
1. Vorstand

Josef Heitmeier
Schriftführer

Fahnenweihe des Burschenvereins und Gründungsfest der Veteranen von Deutenhausen Amperbote vom 28.05.1928

Der Pfingstsamstag machte noch ein trübes Gesicht, wovon Ausflügler, Gastwirte und Vereine, die ein Fest vorbereitet hatten, nicht besonders erbaut waren, und dass doch schließlich noch ein schönen Pfingstwetter, das dem Burschen und dem Veteranenverein von hier zugute kam. Sind doch aller Fleiß und alle Kenntnisse aufgewendet worden, um die Fahnenweihe zu einem eindrucksvollen Tag zu gestalten. In der Frühe des Pfingstmontags sah man von allen Himmelsrichtungen Vereine mit Fahnen per Fuhrwerk, Auto oder Rad dem hübsch geschmückten Dörflein zueilen, wo die Kath. Burschenschaft und die Veteranen mit Musikkapellen die Festgäste begrüßten. Ein imposantes Bild bot der prächtige Kirchenzug, zogen doch 45 Vereine mit 40 Fahnen unter den Klängen von 2 Musikkapellen durch die festlich geschmückten Straßen zum Mesneranwesen Hartmann. Dort war ein herrlicher Feldaltar aufgestellt; die Maienkönigin Maria inmitten eines prächtigen Blumenschmuckes. Hochw. Herr Dr. Hartmann, München, ein gebürtiger Eisolzrieder, nahm die Weihe der beiden Fahnen vor und hielt auch die Festpredigt. Ausgehend von der Bedeutung der Veteranen- und Kriegervereine und der kath. Burschenvereine zeigte er die Aufgaben und Pflichten derselben in der heutigen verworrenen Zeit und ermahnte die Zuhörer, treu zu ihrer Fahne, dem Wahrzeichen, in guten und schlechten Tagen zu stehen, wenn es gilt, für den Glauben und die Kirche zu kämpfen. Mit seinen markanten Worten hat der Festprediger alle seine Zuhörer erfasst. Bei der anschließenden, von ihm gelesenen Feldmesse assistierte Hochw. Herr Pfarrer Thrainer von Bergkirchen. Mit dem Lied „Großer Gott wir loben dich“ war die kirchliche Feier zu Ende. Aus einer Schar weiß gekleideter Mädchen, die um den Altar Aufstellung genommen hatten, wurde von Frl. Hartmann Rosa mit einigen Geleitworten dem Burschenverein die Fahne überreicht, worauf der Fähnrich Josef Sattler den Fahneneid leistete, während Frl. Leni Heigl von Eisolzried dem Fähnrich Josef Müller die Fahne des Veteranenvereins übergab. Die Begrüßungsprologe wurden Maria Haas, Eisolzried und Kathi Müller, Deutenhausen, gesprochen. Der Kath. Burschenverein Bergkirchen als Patenverein ließ durch Frl. Therese Sailer ein Fahnenband an die neue Fahne knüpfen, während er als Gegengabe ein Fahnenband durch Frl. Magdalena Tiroler erhielt. Auch die Frauen durch Frau Bach und die Jungfrauen durch Frl. Maria Lunglmair hefteten schöne Fahnenbänder an die neue Fahne. Nun war auch für den Vormittag der Festakt beendet und der Festzug bewegte sich zurück zum Aufstellungsplatz; von dort aus strömte alles dem Gasthaus Peiß und dem Gastwirt Burgmair von Eisolzried zu, die beide für das leibliche Wohl gesorgt hatten. Nach einer kurzen Andacht vor dem Feldaltar und dem Absingen des Liedes „Maria zu lieben“ gings zum Kriegerdenkmal. Hier ergriff HH. Pater Schöttl aus Bergkirchen das Wort. 25000 unserer Helden hat er im Sterben beigestanden, 35000 eingesegnet. Deshalb war Herr Pater Schöttl wie kein Zweiter geeignet für diese der Heldenverehrung gewidmete Rede. Der Vorstand des Krieger- und Veteranenvereins, Herr Heigl aus Eisolzried, sowie der Vorstand des Kath. Burschenvereins, Herr Hartmann, legten am Denkmal Kränze nieder. Frl. Schegg knüpfte nach der Heldenehrung ein Trauerband an die Burschenfahne. Hierauf

erfolgte die Aufstellung zum Festzug, der sich mit drei schönen Festwagen, darstellend Kriegers Abschied, das Kreuz von Saarburg und Kriegers Heimkehr, durch die Straßen bewegte. Das Verdienst um das Zustandekommen und an der reibungslosen schönen Durchführung des Festes gebührt zunächst HH. Pater Schöttl, als Präses des Kath. Burschenvereins, sowie den Vorständen der beiden Vereine, den HH. Hartmann und Simon Heigl. Mit Stolz kann Deutenhausen-Eisolzried auf ein gut geleistetes und schön verlaufenes Fest zurückblicken, das allen Teilnehmern noch lange in guter Erinnerung bleiben wird.



Flurbegehungen Amperbote vom 6.6.1928

Am vergangenen Sonntag fand hier die Flurbegehung des landwirtschaftlichen Vereins zusammen mit dem Kreisackerbauverein und dem Verband katholischer Jugendbauern statt. Erschienen waren Ökonomierat Steiger, der unermüdlich wie immer, wenn es den landwirtschaftlichen Verein angeht, zur Stelle war. Ferner Herr 1. Vorstand des Kreisackerbauverbandes Dachau, Josef Bachinger von Ampermoching, der Herr Vorstand der Jungbauernvereinigung Hafner von Rotberg, die Herrn der Landwirtschaftsstelle Dachau, sowie Herr Landwirtschafts-Assessor Strasser von der Kreissaatzuchtinspektion von Oberbayern und eine große Anzahl von Landwirten und Jungbauern aus der näheren und weiteren Umgebung. Die Besichtigung führte in der Hauptsache durch die musterhaft bewirtschafteten Felder des Herrn Schlossgutsbesitzers Deininger. Ein hervorragender Flurstand wurde gezeigt. Die Vorteile der neuzeitlichen Hackkultur auch bei Getreide traten überall zu Tage. Wer den Betrieb von früher her kannte sah, dass durch planmäßige Drainage, der Verbesserung der Fruchtfolge, Anwendung von Handelsdünger, Fachkenntnis, Fleiß und Ausdauer, will geschaffen werden kann. Wird ein enger Gott alle diese Tugenden in sich und nur deshalb war es möglich, dass das Schlossgut Eisolzried heute ein wirkliches Mustergut darstellt. Besonders hervorgehoben verdient noch seine Arbeit auf tierzüchterischen Gebieten. Grundsätzlich werden von allen Tieren die Leistungen festgestellt und nur entsprechende Tiere zur Weiterzucht verwendet. Nur durch eine derartige Maßnahme dürfte heute unsere Tierzucht Fortschritte machen. - im Gasthaus hielt Herr Landwirtschafts-Assessor Strasser ein Referat. Der Rede betonte hierbei besonders die Wichtigkeit der Sortenfrage und empfahl die Errungenschaften der Neuzeit sich durch Beitritt in den Ackerbauvereins zu sichern. Herr Ökonomierat Steiger war für den landwirtschaftlichen Verein stellte fest, dass die Mitgliederzahl im Bezirk Dachau noch immer viel geringer ist als in anderen Bezirken. Herr Landwirtschaftsrat Hinterwinkler ging kurz auf einige ackerbautechnische Fragen ein und empfahl ebenfalls dem Beitritt zu den vorgenannten Organisationen. Herr Josef Bachinger erläuterte die Vorteile der Ackerbauorganisationen und gab der Hoffnung Ausdruck, dass die einstmals so blühende Ackerbauorganisation wieder zum Blühen gelangen möge. Herr Hofner ermahnte die Jungbauern zur Schlichtheit und Einfachheit, wie sie sich für den Not leidenden Bauernstand heute geziemt. Herr Ökonomierat Steiger dankte zum Schluss allen, die sich um die Flurbegehung bemüht haben für die Unterstützung, insbesondere auch Herrn Deininger und den Erschienenen und schloss damit die überaus lehrreiche Versammlung.

Unwetter mit Blitzeinschlag in Deutenhausen Amperbote vom 17.08.1928

Während des gestern über unseren Ort niedergegangenen schweren Unwetters mit orkanartigem Sturm schlug der Blitz in den neugebauten Stadel des Bauern Lunglmair „zum Hauser“. Der Stadel und das eingebrachte Getreide wurde ein Raub der Flammen. Trotz des Unwetters waren die Feuerwehren von Bergkirchen, Kreuzholzhausen und Feldgeding rasch zur Stelle und leisteten tatkräftige Hilfe.

Maria Salvermoser gestorben Amperbote vom 14.12.1928

Nach längerem schweren Leiden verschied am gestrigen Mittwoch die allgemein geachtete Gütlerswitwe, Frau Maria Salvermoser von hier, im 62. Lebensjahr. Am Samstag, den 15.

Dezember, vormittags, 09.00 Uhr, wird sie auf dem hiesigen Friedhof zur letzten Ruhe bestattet.

Tochter von Gutsbesitzer Deininger aus Eisolzried verstorben Amperbote 1928

In tiefe Trauer wurde die Familie des im Dachauer Bezirk wohlbekannten und allgemein geachteten Herrn Schlossgutsbesitzers Deininger durch das Ableben des erst elfjährigen Töchterchens Anneliese versetzt. Nach längerem Leiden ist die Kleine in die ewige Heimat eingegangen. Am Mittwochvormittag wird sie auf dem Friedhof in Deutenhausen zur letzten Ruhe bestattet.

Rekord von Kurat Dr. phil. Johann Hartmann Amperbote vom 30.12.1928

Wie die „Münchner Neuesten Nachrichten“ berichten, hat unser Landsmann, der Hochwürden Herr Kurat Dr. phil. Johann Hartmann, der seit 20 Jahren an der Universitätsfrauenklinik tätig ist, in diesen Tagen das 50000 Kind getauft.



Geschäftsjubiläum in Deutenhausen - Herren- u. Damenmoden Andrä Amperbote vom 18.02.1929

Die bekannte Firma Andreas Andrä, Herren- und Damenmoden, Deutenhausen-Esting, kann am 20. Februar auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Vor 50 Jahren wurde an diesem Tag das Geschäft in Deutenhausen von Herrn Michael Andrä aus Großinzemoos gegründet

und mit viel Mühe und eisernem Fleiß auf eine beachtenswerte Höhe gebracht. Am 19. September 1908 ging das Geschäft an dessen Sohn und jetzigen Geschäftsinhaber über. Der Gründer segnete am 13. Juli 1924 das Zeitliche. Auch seine Gattin, Frau Magdalena Andrä, konnte das 50jährige Geschäftsjubiläum nicht mehr erleben. Sie starb erst vor einigen Tagen am 7. Februar. Seit 5. Juli 1928 besteht in Altesting eine Filiale, von Herrn Andreas Andrä jun. geleitet. Beide Geschäfte werden in dem soliden Sinne ihres Gründers weitergeführt.

Therese Funk aus Deutenhausen bei Unfall verletzt Amperbote vom 26.02.1929

Die bei dem Rothofbauern Deichl bedienstete Magd, Therese Funk aus Deutenhausen, brachte beim Futterschneiden die rechte Hand in das Getriebe und wurde ihr von drei Fingern (Mittel-, Ring- und kleiner Finger das erste Glied abgedrückt.

Theateraufführung in Deutenhausen Amperbote vom 16.03.1929

Man kritisiert gerne an kath. Burschenvereinen, dass sie gar so oft Theater von gleichem und alten Schlag bringen mit Buben und Dirndl aus den Bergen, mit obligaten Liebschaften und Tanz, mit Wilderern und grausamer Schießerei und unausbleiblicher Schlussheirat. Abgesehen davon, dass das andere Vereine schon längst vorgemacht haben, vergisst man bei der Kritik, dass alles gelernt werden und vom Leichterem erst allmählich zum Schwierigeren und Erhabenerem aufgestiegen werden muss. Diese Stufe will der Burschenverein Deutenhausen am St. Josefstag, den 19. des Monats, nachmittags um 3 Uhr und abends, 7.15 Uhr besteigen mit dem Drama: „Solang das Mütterlein noch lebt“ in 6 Aufzügen von Frau Schare, einem Stück anspruchsvoll an Umfang, Gehalt, Darstellungskunst, aber gewiß von flottem Fluß und mächtiger Wirkung, wenn eine große begeisterungsfähige Zuschauerschar die nötige Antenne schafft, wie wir's ja allerdings im Theatersaal Deutenhausen gewöhnt sind; darum auf nach Deutenhausen! In der Fastenzeit darf sich das Wort unseres größten Dramatikers Schiller bewähren: „Die Bühne sei die Kanzel der Kunst!“

Geschäftsjubiläum in Deutenhausen - Herren- u. Damenmoden Andrä Amperbote vom 18.02.1929

Die bekannte Firma Andreas Andrä, Herren- und Damenmoden, Deutenhausen-Esting, kann am 20. Februar auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Vor 50 Jahren wurde an diesem Tag das Geschäft in Deutenhausen von Herrn Michael Andrä aus Großinzemoos gegründet und mit viel Mühe und eisernem Fleiß auf eine beachtenswerte Höhe gebracht. Am 19. September 1908 ging das Geschäft an dessen Sohn und jetzigen Geschäftsinhaber über. Der Gründer segnete am 13. Juli 1924 das Zeitliche. Auch seine Gattin, Frau Magdalena Andrä, konnte das 50jährige Geschäftsjubiläum nicht mehr erleben. Sie starb erst vor einigen Tagen am 7. Februar. Seit 5. Juli 1928 besteht in Altesting eine Filiale, von Herrn Andreas Andrä jun. geleitet. Beide Geschäfte werden in dem soliden Sinne ihres Gründers weitergeführt.

Unfall beim Deininger in Eisolzried Amperbote vom 19.03.1929

Der beim Schlossgutbesitzer Deininger in Eisolzried bedienstete Knecht, Josef Rassolt, hatte sich bei der Arbeit vor kurzem drei Zehen des rechten Fußes erfroren, die ihm vor einigen Tagen im Dachauer Bezirkskrankenhaus abgenommen wurden. Vor einigen Jahren hatte Rassolt an seinem Dienstplatz im Kloster Scheyern bereits eine Zehe des rechten Fußes durch einen Unglücksfall verloren, sodass er nur noch mit der kleinen Zehe am rechten Fuß durchs Leben wandeln muss.

Trauer Gottesdienst für verstorbenen Auswanderer Simon Hartmann aus Deutenhausen Amperbote vom 18.05.1929

In Deutenhausen fand am Mittwoch der Trauer Gottesdienst für den in Nordamerika verstorbenen 25jährigen Mesnersohn, Simon Hartmann aus Deutenhausen, statt. Welcher Beliebtheit sich der junge Mann erfreute, hat die überaus zahlreiche Teilnahme am Seelengottesdienst bewiesen. Am Eingang des Requiems hielt HH. Pfarrer Thrainer aus Bergkirchen eine ergreifende Gedächtnisrede, in welcher er das tragische Schicksal des jungen, hoffnungsfrohen Auswanderers schilderte. Am 22. April 1929, ein Jahr nach seiner Ozeanfahrt, ist Hartmann im Hospital von Perrysburg nach längerer Krankheit gestorben und hat in einem 60 Kilometer entfernten Friedhof, wohin die Leiche mit 15 anderen per Autos gebracht worden war, seine letzte Ruhestätte in amerikanischer Erde gefunden. Der Gesellenpräses von Buffalo bestattete den treuen Kolpingsfreund unter ehrendem Nachruf. Kameraden hatten die 250 Dollars gesammelt, um ihrem Freund Hartmann die Rückreise in die deutsche Heimat zur Wiedergenesung zu ermöglichen. Der junge Geselle hat die Reise in die ewige Heimat angetreten.... Herr Pfarrer Thrainer schloss seine bewegten Worte mit dem christlichen Fürbittgebet. Nach dem Gottesdienst gedachte die Trauerversammlung noch am Familiengrab des teuren Verstorbenen. Herr Schwarz aus Palsweis widmete hier dem Dahingeshiedenen einen ehrenden Nachruf und legte namens der kath. Burschenvereine einen Kranz am Grab nieder.

Ehrenvolle Auszeichnung für Schlossgutsbesitzer Hans Deininger Amperbote vom 3.8.1929

Der hiesige Schlossgutsbesitzer, Herr Hans Deininger, erhielt im Jahr 1928 die Kronprinz-Rupprecht-Medaille in Bronze am weißblauen Band und 1929 die goldene Hochzeits-Erinnerungsmünze. Bei den ehrenden Auszeichnungen werden Herrn Gutsbesitzer Deininger für seine anerkannt vorbildlichen Leistungen im christlichen Bauernverein zuerkannt. Wer Herrn Deininger kennt, der weiß, dass er sich seit Jahren als eifriges Mitglied des Bauernvereins um die Förderung der gesamten Landwirtschaft bemüht. Unermüdlich ist der Deininger in zahllosen Versammlungen als Vertreter der praktischen Landwirtschaft tätig und der opfert wiederholt seine kostbare Zeit und Gesundheit, um als landwirtschaftlicher Sachverständiger die Interessen des ganzen Bauernstandes wahrzunehmen. In Viehzucht und rationeller Ackerbauwirtschaft gehörte das Schlossgut Eisolzried zu den besten landwirtschaftlichen Betrieben unseres Bezirks. Wir gratulieren Herrn Gutsbesitzer Deininger zu seinen wohlverdienten Auszeichnungen und bitten ihn, er möge unentwegt, auch wenn es Misserfolge gibt, zum Wohl des gesamten Bauernstandes im bisherigen Sinn weiterarbeiten. Einem Bauernführer danken nicht die Bauern, sondern die grünenden Fluren der Felder, die gefüllten Scheunen und die gesunden, von prächtigem Vieh strotzenden Ställe.

80. Geburtstag von Johann Hofmann Jagdaufseher aus Deutenhausen Amperbote vom 17.9.1929

Der pensionierte Wald- und Jagdaufseher, Johann Hofmann aus Deutenhausen, feierte seinen 80. Geburtstag. Derselbe war 38 Jahre lang Feldgeschworener der Gemeinde Eisolzried, hiervon 30 Jahre Obmann. Bei Baron Lotzbeck feierte er 1917 sein vierzigjähriges Dienstjubiläum beim Abschied der Herrschaft, weil das Schlossgut auf einen anderen Besitzer übergang. Hier muss die Hofmann wieder im Dienst bleiben; 1919 feierte er seinen siebzigjährigen Geburtstag im Kreis seiner Kinder und Enkel. 1924 wurde ihm vom bayerischen Jägerverein ein Ehrendiplom und ein Hirschfänger überreicht. 1927 feierte er sein fünfzigjähriges Jägerjubiläum - in der dritten Generation. Möge dem wackeren Weidmann noch ein recht schöner Lebensabend beschieden sein.

Goldene Hochzeit in Deutenhausen Amperbote vom 01.10.1929

Am kommenden Samstag, 5. Oktober, kann das Gütlersehepaar, Georg und Therese Hartmann das seltene Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Die kirchliche Feier findet in Deutenhausen, die weltliche in Eisolzried statt. Dem Jubelpaar mit dem Goldenen Reis, das fünf Kinder zu wackeren Menschen erzogen hat, unsere herzlichsten Glückwünsche.

Tanzveranstaltung des Burschenvereins Amperbote vom 02.10.1930

Der Burschenverein Deutenhausen veranstaltet am Sonntag, den 26. Oktober, im Peiß'schen Gasthaus einen Tanz mit Damenwahl.

Hochzeit in Kreuzholzhausen Amperbote vom 01.10.1929

Am Dienstag, den 8. Oktober, schließt hier der Gütlerssohn und Zimmermann, Michael Schlammer mit der Gütlerstochter, Maria Leitenstorfer aus Facha, den Bund fürs Leben.

Goldene Hochzeit von Georg und Therese Hartmann Amperbote vom 11.10.1929

In einer richtigen Hochzeitsfeier getreu dem alten Brauch gestaltete sich am vergangenen Samstag die Goldene Jubelfeier der Gütlerseheleute Georg und Therese Hartmann. Die kirchliche Feier am Vormittag fand in der Kirche von Deutenhausen statt. Vor ihren Verwandten, Hochwürden Herrn Kurat Dr. Hartmann von der Frauenklinik in München erneuerte das Jubelpaar den Ehebund, ging es vor 50 Jahren geschlossen hatte. Der Nachmittag sah das noch rüstige Paar im Kreis der Kinder, Freunde und Bekannten zur weltlichen Feier im Gasthaus Burgmayr in Eisolzried versammelt. In bunter Reihenfolge wechselten Musikverträge und Aussprachen ab, kurz es mein Leben und den Betrieb gibt einer richtigen Hochzeit. Die Achtung, die das Jubelpaar in weiten Kreisen genießt, kam in den zahlreichen Geschenken, die ihm bei dieser Gelegenheit überreicht wurden, zum Ausdruck. Zu gutem Gelingen des Festes haben auch die Gastwirtseleute durch vorzügliche

Bewirtung ein gut Teil beigetragen. So kam es, dass eine Feier zusammen kam, auf der Frohsinn und Gemütlichkeit vorherrschte und die Teilnehmer lange beisammen hielt. Das Jubelpaar bewies durch sein langes Aushalten im frohen Freundeskreis, wie rüstig ist noch ist.

Maria Lunglmeyer gestorben

Amperbote vom 19.10.1929

Am gestrigen Donnerstag verschied hier die allgemein geachtete Ökonomens- und Wagnermeistersgattin, Maria Lunglmeyer, im Alter von 65 Jahren. Am morgigen Samstag wird sie auf dem hiesigen Friedhof zur letzten Ruhe bestattet.

Großbrand beim Schlossgutbesitzer Deininger

Amperbote vom 26.10.1930

Einen schweren Schaden brachte die Nacht vom Freitag auf Samstag dem Herrn Schlossgutsbesitzer Deininger in Eisolzried. In der Nacht gegen $\frac{3}{4}$ 12 Uhr entstand im Kuhstall und der anschließenden Scheune auf bisher ungeklärte Ursache ein Feuer, das sich rasch ausbreitete und an den aufgestapelten Erntevorräten reiche Nahrung fand. In rascher Reihenfolge trafen die Feuerwehren von Eisolzried, Bergkirchen, die Motorspritze von Dachau, die Feuerwehren von Feldgeding und Kreuzholzhausen zur Hilfestellung ein. Nur dem soliden Ausbau des Stalles ist es zu verdanken, dass die 60 Stück Vieh gerettet werden konnten, die sonst unbedingt zu Grunde gegangen wären. Es war die Rettung des Viehs auch nur mit größter Mühe und unter schweren Gefahren möglich. Dagegen wurden die gesamten Erntevorräte in der großen Scheune ein Raub der Flammen. So sind verbrannt: Die ganze Weizenernte von 40 Tagwerk Grund, ferner 4 – 5000 Zentner Grummet, Kleehehen und Stroh, dann 500 Zentner Markenkartoffel, die zur Ablieferung für Montag bereit standen, weiter noch einige landwirtschaftliche Maschinen und Wägen. Wenn auch der Schaden einigermaßen durch Versicherung gedeckt ist, so trifft dieser Brand doch den Schlossgutsbesitzer in der gegenwärtigen trostlosen wirtschaftlichen Lage ungemein schwer und dies um so mehr, als Herr Deininger den großen Stadel erst vor ein paar Jahren erstellen ließ. Wie das Feuer entstehen konnte, ist noch völlig unklar. Brandstiftung wird vermutet.

Allerseelen- und Kriegerfeier des Burschenvereins

Amperbote vom 9.11.1929

Am Volkstrauertag, Sonntag den 10. November, veranstaltete der katholisch Burschenverein im Theatersaal des Gastwirts Peiß in Deutenhausen eine Allerseelen- und Kriegerfeier, und zwar nachmittags um 2:00 Uhr und abends um 7:00 Uhr. Das Programm der sinnigen Gedenkfeier sieht vor eine Lichtbilder Wallfahrt ins Heilige Land und zum heiligen Grabe in Jerusalem in 60 Lichtbildern, vorgetragen von einem, der selbst die Geburtsstätte des Christentums geschaut hat, von Hochwürden Herrn Pfarrer Thrainger; dann folgt das Volksstück in vier Aufzügen "An seines Kindes Grab" und schließt ab mit einem "Gruß an die Gräber der gefallenen Krieger".

Weihnachtsfeier des Katholischen Burschenvereins Deutenhausen

Amperbote vom 27.12.1929

Der Kath. Burschenverein Deutenhausen lud auf Sonntag, den 22. Dezember, in seinen Theatersaal zum Weihnachtsstück: „Der Väter Erbe“. Die bisherigen Meister der Mimik und Sprechkunst aus Deutenhausen: Jungmänner Hartmann Michael, Salvermoser Georg, Meir Michael, rechtfertigten auch diesmal ihr Renommee; die zweitberufene Garnitur: Traunfelder, Feicht zeigte stark steigende Temperatur des Theaterblutes, und auch die Neulinge Sattler Johann und Trinkl, der Schlingl, glitten nicht einmal auf dem neuen Boden aus. Dann strahlte der Christbaum auf mit seinen überreichen, süßen und sauren, festen und flüssigen, eß-, trink- und rauchbaren, gläsernen und hölzernen und eisernen Genuß-, Luxus- und Einrichtungsgegenständen; eine solche Offensive auf den Geldbeutel sollte halt dem Verein alle Monate gegeben sein! Im obligaten Schluss- und Lustspiel: „Wie der Anzinger-Bauer telefoniert“ v. Strobel, brachten Obergeheimrat Wurzinger (Hörmann Peter), durch ihre bodenständige Mund- und Monturtechnik den Lachmuskeln noch sehr anstrengende Tätigkeit. Alle Anerkennung auch dem Friseur Hartmann! Der Verein aber hat gezeigt, wie viele Sympathien er bereits besitzt und wie prächtig er sie zu vermehren versteht!

Radunfall der Gütlerstochter Maria Sattler Amperbote vom 24.5.1930

Dicke Gütlerstochter, Maria Sattler aus Deutenhausen, wollte mit dem Rad nach Dachau fahren, um Geschäfte zu besorgen. Am Kinaderberg geriet ihr der Gepäckträger in die Speichen des Vorderrades, wobei das Mädchen samt dem Rad stürzte. Es wurden ihr hierbei zwei Zähne eingeschlagen, außerdem erlitt sie schwere Hautabschürfungen der rechten Gesichtshälfte. Sie war momentan bewusstlos. Der Baugeschäftsinhaber Runetti von Odelzhausen kam mit seinem Auto von der Richtung Dachau daher und nahm sich der Verunglückten hilfsbereit an und überführte sie nach Dachau in das Bezirkskrankenhaus.

Zweier-Vereinigung in Eisolzried Amperbote vom 17.8.1930

Am gestrigen Feiertag trauen sich die ehemaligen Zweier bei ihren Kameraden, Gastwirt Burgmayr in Eisolzried, zu kameradschaftlicher Unterhaltung. Die Mitglieder der Vereinigung, hauptsächlich des "Oberlandes" waren zahlreich gekommen; ein erfreulicher Beweis, dass der Kameradschaft Geist und das Sich-verbunden-fühlen bei den Angehörigen des ehemaligen stolzen 2. Regiments auch im Dachau Bezirk noch vorhanden ist. Der Gastwirt Burgmayr schuf durch vorzügliche Bewirtung seiner Kameraden die Vorbedingungen für ein gemütliches Beisammensein und verging denn der Nachmittag in bester Stimmung, bis das Postauto die Gäste wieder mitnahm.

Tanz in Deutenhausen Amperbote vom 02.10.1930

Der Burschenverein Deutenhausen veranstaltet am Sonntag, den 26. Oktober, im Peiß'schen Gasthaus einen Tanz mit Damenwahl.

Fahrraddiebstahl in Deutenhausen Amperbote vom 18.11.1930

Am Pfingstmontag des Jahres 1922 war in Unterbachern Fahnenweihe des Schützenvereins, zu der aus allen Teilen unseres Bezirks Gäste gekommen waren. Es war ein schönes Fest, das noch manchem in guter Erinnerung ist. Für die Gebrüder Sattler von hier dagegen wird es immer eine unangenehme Erinnerung auslösen, waren doch, als sie damals nach Hause fahren wollten, ihre beiden Fahrräder spurlos verschwunden. Es ist jedoch nichts so fein gesponnen, es kommt doch endlich an die Sonne. Nach acht Jahren sollte auf einmal die Diebstahlgeschichte geklärt werden. Und das kam so. Vor einiger Zeit kamen zwei bisherige Freunde aus einem anderen Ort unseres Bezirks mal in Streit, bei dem der eine schwer verletzt wurde. Die darauffolgende Gerichtsverhandlung hat des „Sieger“ eine ganz nette Schadenersatzsumme hinaufgehauen, worüber der damit Bedachte wenig Freude hatte. Auf jeden Fall ging die Freundschaft aus dem Leim. Vor einiger Zeit gerieten die Zwei in einer Gastwirtschaft wieder in Streit, auf den hin der eine in seiner Wut zu dem seinerzeit Geschädigten hinlief und diesem mitteilte, wer ihm damals das Rad geklaut hatte. Das schönste kommt aber noch. Derjenige, der die Anzeige erstattete, ist selbst bei dem Diebstahl beteiligt, er hat Schmiere gestanden. Die beiden haben die Räder drei Wochen lang daheim stehen lassen, dann abmontiert und nach München verkauft.

Unfall des Gütlerssohn Johann Sattler aus Deutenhausen Amperbote vom 23.12.1930

Der Gütlerssohn Johann Sattler aus Deutenhausen war mit der Instandsetzung des neu geschliffenen Messers in der Futterschneidemaschine beschäftigt. Hierbei glitt ihm der Schraubenschlüssel ab, so dass er mit aller Wucht mit dem rechten Handrücken in das Messer fuhr. Er durchschnitt sich hierbei eine Sehne des Mittelfingers. Der Verunglückte begab sich in das Bezirkskrankenhaus, so eine Operation vorgenommen werden musste.

27.12.1930

Preispassen

Amperbote

Deutenhausen. (Preispassen) Bei dem vergangene Woche beendeten Preispassen des Vet.- und Kriegerverein Deutenhausen-Eisolzried habe sich nachstehende Herren Preise erworben. 1. Ziegerl Joh., Eisolzried, mit 38 Punkten; 2. Sattler Joh., Deutenhausen; 3. Haas Korb., Deutenh.; 4. Bach Max, Deutenh.; 5. Haas Matth., Eisolzried; 6. Hörmann Jos., Deutenh.; 7. Haas Th.; Eisolzr. 8. Feuerwehr Kreuzholzhausen; 9. Rauscher Kasp. Jun., Deutenh.; 10. Hörmann Mich., Deutenh.; 11. Burschenverein Deutenh.; 12. Geitner Jos. sen., Dh.; 13. Hartmann Karl, Deutenh.; 14. Zacherl Sim., Bergkirchen; 15. Moosrainer Joh., Feldgeding; 16. Tyroller Joh. sen., Eisolzr.; 17. Heigl Sim. sen., Eisolzr.; 18. Hartmann Th., Eisolzr.; 19. Bach Ant., Deutenh.; 20. Gasteiger Andr., Bergk.; 21. Musikkapelle Bachern; 22. Wsetenrieder Joh., Feldgeding; 23. Burgmair Matth., Eisolzr.; 24. Hörmann Leonh., Deutenh. 25. Salvermoser Jos., Deutenh.; 26. Gerstlacher Jos., Bergk.; 27. Zotz Seb., Bergk.; 28. Wirt, Palsweis; 29. Kronschnabl, Udlding; 30. Vet.-Verein Lauterbach; 31. Wirt, Unterbachern; 32. Strasser Isid., Eisolz.; 33. Müller Andr., Dachau; 34. Hartmann Mich., Deutenh.; 35. Gasteiger Sim., Sulzemoos; 36. Tyroller Sim., Eisolzr.; 37. Mayr Sim., Deutenh.; 38. Sturm Pet., Deutenh.; 39. Heinzinger, Einsbach; 40. Frank Marz., Bergk.; 41. Schegg Sim., Deutenh.; 42. Brummer Frz., Bergk.; 43. Hörmann Hans, Deutenh.; 44. Sattler, Lauterb.; 45. Herrmann Korb., Bergk.; 46. Egger Joh., Unterb.; 47. Heigl Sim. Jun., Eisolzr.; 48. Groß Jos., Bergk.; 49. Schuller, Kreuzholz.; 51. Haas Joh., Bergk.; 52. Pasolt Josef, Eisolzr.; 53. Andrä Andr., Deutenh.; 54. Wirt, Kreuzholz.; 55. Schwarz Matth., Palsweis; 56. Salvermoser Sim. sen., Deutenh.; 57. Peiß Jos., Deutenh.; 58. Riedl, Dachau; 59. Strasser Al.,

Eisolzr.; 60. Märkl Josef, Biebereck. Meistpreis: Burschenverein Deutenhausen. Gesellschaftspreis: Haas Matthias, Eisolzried. Die Preise bestanden durchwegs in nützlichen Gebrauchsgegenständen und Eßwaren.

Burschen aus Deutenhausen im Jahr 1930



Gutshandwerker Stieglitz verletzt Amperbote vom 31.01.1931

Der verheiratete Gutshandwerker Karl Stieglitz war damit beschäftigt, auf dem Schlossgut des Herrn Deininger Dachplatten einzufügen, als plötzlich die Leiter ins Rutschen kam. Stieglitz erlitt Rippenbrüche mit Lungenquetschung und musste zur Vornahme einer Operation ins Nymphenburger Krankenhaus geschafft werden.

Schlaganfall Rosina Heigl aus Eisolzried Amperbote vom 05.02.1931

Infolge eines Schlaganfalles verschied plötzlich am gestrigen Mittwoch die Kieningbäuerin Frau Rosina Heigl, geb. Kronschnabl. Die Verstorbene, eine Braunbauerntochter von Unterbachern und Schwester des Herrn Bürgermeisters Kronschnabl von Unterbachern, hatte in den letzten Jahren gesundheitlich schwer zu leiden. Mit dem Gatten betrauern die Kinder den Tod der Heimgegangenen, die ihre beiden in Buffalo (Nordamerika) lebenden Söhne nicht mehr sehen konnte. Am Samstag trägt man die allseits geachtete Bäuerin in Deutenhausen zu Grabe.

Theater des Burschenvereins Deutenhausen Amperbote vom 14.03.1931

Der katholische Burschenverein Deutenhausen bringt unter der unermüdlichen Leitung seines Präses, HH. Pfarrer Thrainer, am Ostermontag das Theaterstück „Wenn du noch eine Heimat hast“ zur Aufführung. Die Deutenhauser Burschen haben gute Theaterspieler in ihren Reihen und jeder, der sich einmal ein Stück ansah, ist mit voller Befriedigung wieder hereingegangen. Auch dieses Stück, das, wie schon der Titel sagt, ein ernstes ist, wird seine Anziehungskraft auf Deutenhausen und Umgebung nicht verfehlen. Es zeigt, wie vorsichtig ein Auswanderer sein muss, welche Schwierigkeiten ihm in fremden Ländern begegnen können usw. Darum am Ostermontag auf nach Deutenhausen.

05.05.1931

Einweihung eines Gelöbnismales

Amperbote

Eisolzried. Längst war die Ortschaft Eisolzried bekannt wegen seiner am westlichen Dorfrand stehende 700 jährige Eiche. Nun hat der Ort aber ein neues Denkmal erhalten, ist doch am östlichen Dorfbende ein Gelöbnisdenkmal zu unserer lieben Frau von Altötting errichtet worden. Als im Jahr 1914 der Weltkrieg ausbrach, musste auch der Gütlerssohn Thomas Hartmann von hier ausrücken und kam mit dem bayer. Reserve-Inf.-Regt. „List“ an die Westfront. Wie bekannt, ist dieses tapfere Regiment in Flandern am 31. Oktober 1914 fast vollkommen aufgegeben worden. Auch unser Thomas kam mit einer Kopfverletzung schwer verletzt am 2. November ins Lazarett nach Aachen. Die Hoffnung auf eine Genesung war wegen der schweren Verletzung sehr gering. Da nahm der junge Krieger seine Zuflucht zur Muttergottes von Altötting und gelobte, wenn er wieder gesund würde, ein Denkmal für unsere liebe Frau von Altötting zu errichten. Und es ging allmählich der Heilung zu, sodass er am Dezember 1916 schon nach Rumänien kam, wo er im Juli 1918 erkrankte und dann nach Hause kam. So hat auch Herr Hartmann dem Vaterland treue Dienste geleistet; nun konnte er in den letzten Monaten daran gehen, sein Gelöbnis zu erfüllen. Nach gutem Rat des Herrn Oberregierungsrates Nachtigall und den trefflichen Entwürfen des Herrn Bezirksbaumeisters Stettner wurde das Denkmal von Herrn Steinmetzmeister Johann Mayr & Sohn in Einsbach ausgeführt und ein wirklich gelungenes Prachtstück erstellt, das vor dem Anwesen des Herrn Thomas Hartmann Aufstellung fand und am kommenden Sonntag, den 17. Mai, vormittags 10 Uhr, eingeweiht wird. Die Einweihung vollzieht der Bruder des Stifters, Hochwürden Herr Prof. Johann Hartmann. An der Feier werden auch die Hochwürden Geistlichkeit von Bergkirchen, der Veteranenverein Deutenhausen-Eisolzried, der Kath. Burschenverein Deutenhausen-Eisolzried teilnehmen. Der musikalische Teil liegt bei der Musikkapelle Bachern in besten Händen. – Das Denkmal trägt folgende Inschrift: Aus Dankbarkeit für glückliche Heimkehr vom Weltkrieg 1914 bis 1918, Thomas Hartmann, 16. Bayer. Reserve-Inf.-Regiment List. O Herr, gib allen Gefallenen Kriegern die ewige Ruhe. R.I.P.

22.05.1931

Ein Festtag in Eisolzried

Amperbote

Eisolzried. Wie schon vorige Woche kurz berichtet, ist am Ortseingang, vor dem Anwesen Hartmann, ein Gelöbnismal entstanden, ein schönes Bildstöckl mit einer Nachbildung der Muttergottes von Altötting. Das Ganze, inmitten zweier Buchsbaumsträucher und geschützt von einem niederen Zaun, bietet ein reitvolles Bild, auf das Eisolzried stolz sein kann.

Aus nah und fern waren Leute gekommen, um an der Einweihungsfeier teilzunehmen. Ein prächtiger Sonntagmorgen war es, als die Vereine in Deutenhausen zum Gotteshaus schritten, das sich zu klein erwies alle Teilnehmer zu fassen. Hochwürden Herr Dr. Hartmann von München, ein Bruder des Stifters des Denkmals, feierte am Hochaltar, der zu Ehren der

Maienkönigin reichen Schmuck trug, ein hl. Amt. Nach dem feierlichen Gottesdienst ordneten sich die Vereine zum Festzug nach Eisolzried. Der Bacherner Musikkapelle folgte die Sturmschar St. Anton von München, die ihren Präses, Hochwürden Herrn Dr. Hartmann, in seine Heimat begleitet hatte, dann die Krieger- und Veteranenvereine von Bergkirchen, Deutenhausen-Eisolzried, Lauterbach, die katholischen Burschenvereine von Bergkirchen, Deutenhausen-Eisolzried, Feldgeding und Lauterbach.

Beim Kriegerdenkmal in Deutenhausen wurde in einem kurzen Trauersilenzium der Gefallenen gedacht, dann aber gings unter schneidigen Klängen mit wehenden Fahnen nach Eisolzried, wo die freiwillige Feuerwehr die Absperrung des Festplatzes vorgenommen hatte. Dort wandte sich Hochwürden Herr Dr. Hartmann in einer Ansprache an die versammelte Menge und betonte, dass die Einweihung des Gelöbnismales als eine schlichte einfache Familienfeier gedacht war. Die Ortschaft Eisolzried aber habe diese Feier zu einer Feier des ganzen Ortes gemacht und so ihre Anteilnahme und ihr Zusammengehörigkeitsgefühl gezeigt. Er schilderte dann weiter, wie anfangs des Weltkrieges der Gütlersohn Thomas Hartmann eingezogen wurde, in München im Oktober 1914 von seinen Angehörigen Abschied nahm und hinauszog mit dem stolzen Listregiment, das unter diesem Namen fortleben wird in der Geschichte, wie dann in mörderischem Kampf das Regiment fast völlig aufgerieben und der Bruder schwerverwundet zur Gottesmutter seine Zuflucht nahm.



Das seinerzeit gemachte Gelöbniß wurde längst geleistet in einer Wallfahrt nach Altötting und als die Zeitumstände es erlaubten, hat es nun seine sichtbare Verwirklichung in dem Gelöbnismal erfahren. Er gab seiner Freude Ausdruck über die zahlreiche Beteiligung an der Feier, er sähe darin auch einen Beweis zur Treue zum Gottesglauben. In der Zeit der Gottlosenbewegung ist der Zusammenschluss der Glaubenstreuen dringend notwendig. Der Ort Eisolzried habe nun in dem neuen Denkmal ein äußeres religiöses Zeichen erhalten und darum habe auch der Ort die Sache einer Familie zu seiner eigenen gemacht. Die Jahrhunderte alte Eiche am Westausgang des Ortes und das neue Mal am Osteingang sollen uns an unsere Vorfahren erinnern und uns ermuntern, im Zeichen des Kreuzes das Erbe der Väter kommenden Generationen zu erhalten.

Zum Schluss dankte er allen, die mitgeholfen hatten, die Feier zu ermöglichen und zu verschönern, vor allem Herrn Oberreg.Rat Nachtigall, der an der Teilnahme verhindert war, dann aber Herrn Bezirksbaumeister Stettner, nach dessen Entwurf und Rat das Denkmal von Herrn Maier aus Einsbach trefflich ausgeführt wurde, dann weiter von den verschiedenen Hochw. Herren, die an der Feier teilnahmen, sowie den Vereinen und nahm den Weiheakt vor. Nach demselben wurde gemeinsam für die gefallenen Heldensöhne gebetet. Das von der Musikkapelle gespielte Lied vom guten Kameraden beschloss den Akt am Denkmal. Die weltliche Feier fand dann im Gasthaus Burgmair statt.

Der Ort Eisolzried hat nun durch die Stiftung von Herrn Thomas Hartmann ein schönes Erinnerungsmal an die große Zeit aus Deutschlands Heldenringen erhalten; möge es auch stets den Geist bewahren, der am gestrigen Sonntag durch die allgemeine Teilnahme an der Einweihungsfeier zum Ausdruck gekommen ist.

Geburtstag von Dr. Phil. Johann Hartmann - Kurat an der Universitätsklinik Amperbote vom 21.06.1931

Unser Landsmann, der langjährige Kurat der Universitäts-Frauenklinik, HH. Dr. phil. Johann Baptist Hartmann, vollendet am 23. Juni das 60. Lebensjahr. Dr. Hartmann ist 1871 geboren, empfing 1898 die Priesterweihe und wirkte dann in Pfaffenhofen, Niederaschau, Hohenbrunn, Endelhausen, Niedertaufkirchen und Mettenheim. 1903 wurde er Kaplan in München-Giesing, hierauf Benefiziat bei St. Jakob und 1909 Kurat an der Universitäts-Frauenklinik.

Johanna Traunfelder aus Deutenhausen gestorben Amperbote vom 03.09.1931

Am Mittwochmorgen verschied nach langem, heimtückischen Leiden sanft und gottergeben die Jungfrau Johanna Traunfelder. Die Verstorbene erreichte ein Alter von 50 Jahren und war Kriegerwaise. Der hl. Seelengottesdienst mit darauffolgender Beerdigung findet in Dachau am Freitag, 4. September, vormittags um 8 Uhr statt.

Theateraufführung in Deutenhausen Amperbote vom 25.10.1931

Am Sonntag, den 15. November, führt der Kath. Burschenverein Deutenhausen das Volksschauspiel „Am Grab deiner Mutter“ auf. Die Nachbarvereine werden gebeten, auf diesen Termin Rücksicht zu nehmen.

Jahresgedenktag in Deutenhausen Amperbote vom 17.11.1931

Altgem Herkommen gemäß hielt auch heuer der Veteranen- und Kriegerverein am Samstag seinen Jahresgedenktag. Am Vormittag wurde im Gottesdienst der gefallenen und gestorbenen Krieger gedacht. Die weltliche Feier, die im Turnus in den Gasthäusern von Deutenhausen und Eisolzried gehalten wird, fand im Burgmayr'schn Gasthaus in Eisolzried statt, die sich zu einer echt kameradschaftlichen Unterhaltung gestaltete. Das Gelöbnismal am Ortseingang von Eisolzried war zu Ehren des Tages festlich geschmückt und bei Einbruch der Dunkelheit brannten Kerzen zum Gedenken an jene, die aus dem großen Völkerringen nicht mehr zurückgekehrt waren.

Wurstdiebstahl in Eisolzried Amperbote vom 03.01.1932

Der Ökonom Rieger ließ vom Metzger Burgmayr ein fettes Schwein schlachten und eine Anzahl Dauerwürste machen, die in der Selche des Metzgers geräuchert wurden. Als die Würste fertig waren, hängte man sie für einen Augenblick in die Speise, um sie dann in einen sicheren Gewahrsam zu bringen. Doch inzwischen hatte ein unbekannter Wurstfreund die meisten Würste verschwinden lassen und es konnte bis heute noch nicht herausgefunden werden, wer so geschickte Diebesfinger gehabt hat.

Tarockrennen in Eisolzried Amperbote vom 10.01.1932

Um den alten gemütlichen Haferltarock nicht aussterben zu lassen, veranstaltet Herr Gastwirt Burgmayr am 17. Januar ein Tarockrennen.

Beerdigung von Rosina Heigl Amperbote vom 10.02.1932

Am Samstag trug man hier unter ungemein großer Beteiligung die allgemein geachtete Frau Rosina Heigl, Kieningbäuerin von Eisolzried, zu Grabe. Ein gar stattlicher Leichenzug geleitete die sterblichen Überreste der Verstorbenen auf dem Weg vom Sterbehaus zum Gottesacker, so sie die geweihte Erde aufnehmen sollte. Unter Assistenz von HH. Pfarrer Furtner aus Kreuzholzhausen und HH. Koop. Kendler nahm HH. Pfarrer Thrainer aus Bergkirchen die Einsegnung vor und schilderte in seiner Grabrede die Heimgegangene als eine religiöse, arbeitsame Frau. Die entstammt der geachteten Braunbauernfamilie von Unterbachern. Ihr erster Mann starb von 29 Jahren. Der ersten Ehe entsprossen sieben Kinder, von denen noch drei am Leben sind. Von den fünf Kindern der zweiten Ehe leben noch vier, die den Heimgang der Mutter betrauern. Den Abschluss der Trauerfeier bildete ein vom Kirchenchor Bergkirchen gesungenes Grablied, auf das der Hl. Seelengottesdienst folgte.

Theateraufführung des Kath. Burschenvereins Amperbote vom 03.03.1932

Am Ostermontag tritt der Kath. Burschenverein Deutenhausen mit einer großen Theateraufführung an die Öffentlichkeit.

Heimatschutz und Hindenburgwahl Amperbote vom 12.03.1932

Am Mittwochabend fand im Gasthaus Burgmayr in Eisolzried eine Ortsgruppenführerversammlung des Abschnittes I Bayer. Heimatschutz, Amper-Glonn-Gau, statt, der von den Ortsgruppenführern und ihren Stellvertretern vollzählig Folge geleistet wurde. Von der Gauleitung waren erschienen Gauleiter Larcher, Rechtsanwalt Dr. Graßmann und Hauptlehrer Gräßmann. Die Besprechung galt in der Hauptsache den unruhigen politischen Zeiten und ihren Gefahren, dem Ausbau des Bundes und nicht zuletzt der bevorstehenden Reichspräsidentenwahl. Die erschienenen Herren der Gauleitung sprachen ausführlich über diese Punkte, wobei ausdrücklich betont wurde, dass die Gauleitung wie die gesamte Bewegung streng überparteilich ist. Die versammelten Ortsgruppenführer und Bürgermeister wurden aufgefordert, für die Losung des obersten Führers Forstrat Dr. Escherich für die überparteiliche Kandidatur des Generalfeldmarschalls von Hindenburg einzutreten. Die Losung fand einstimmig begeisterten Widerhall unter den Heimatschutzkameraden. Die anregend verlaufene Aussprache ergab, dass Gauleitung wie Heimatschutzkameraden jeglichen Radikalismus ablehnen und den Weg zu Deutschlands Befreiung in treuer Arbeit und Pflichterfüllung erblicken.

Gebirgsausflug des Kath. Burschenvereins Amperbote vom 30.04.1932

Der hiesige Burschenverein gedenkt am Pfingstmontag einen Ausflug ins Gebirge zu machen, an dem etwa 30 Personen, Mitglieder und Ehrenmitglieder, teilnehmen werden. Auch HH. Kooperator Kendler aus Bergkirchen beabsichtigt, mit den Deutenhausener Burschen den Ausflug mitzumachen. Mit dem Auto des Herrn Simperl aus Dachau geht die Fahrt über 400 Kilometer wahrscheinlich über München, Tegernsee nach Innsbruck und zurück über Kufstein, Rosenheim. Hoffentlich bringt der Pfingstmontag gutes Wetter, dass die Fahrt durch die schönen Gegenden eine bleibende Erinnerung auslöst.

Feuer beim Ökonomen Martin Kemeter Amperbote vom 08.05.1932

Beim Ökonomen Martin Kemeter in Eisolzried brach in diese Woche in der Küche Feuer aus. Kemeter, der oben in der Kammer zu tun hatte, hörte das Knistern und Krachen des Feuers und eilte sofort herunter. Dabei war es ihm unter äußerster Kraftanstrengung möglich, von der Stiege herunter, die in die Küche einmündet, durch den Rauch und das Feuer hindurchzukommen. Auf seine Hilferufe kam seine Schwiegermutter, Frau Katharina Schönwetter, herbei und beide arbeiteten mit allen Kräften an der Bekämpfung des Feuers. Zum Glück lag der Brunnen etwas abseits vom eigentlichen Brandherd, so dass man an ihn heran konnte und darum gelang es auch beiden in kurzer Zeit, das Feuer einzudämmen und zu löschen. Verbrannt sind ein Teil Werktagskleider und ein Paar ganz neue Schuhe. Es war ein großes Glück, dass zur Zeit des Brandausbruches jemand zuhause war, sonst wäre wohl das ganze Anwesen niedergebrannt.

Lausbubenstreiche im Moos bei Eisolzried Amperbote vom 13.05.1932

Es gibt anscheinend eine ziemlich große von Menschen, die eine Freude daran haben, wenn sie anderen Schwierigkeiten machen können, sei es dadurch, dass sie etwas verschleppen oder stehlen oder auch unbrauchbar machen. So war erst dieser Tage zu lesen, dass im Gündinger Moos Torfhütten und Torfkarren beschädigt und Werkzeug weggeschleppt wurde. Nun hat sich dieser Unfug auch im Eisolzrieder Moos ereignet. So wurde mehreren Besitzern von Deutenhausen und Eisolzried Werkzeug, besonders Schaufeln, gestohlen. Es zeugt von einem ganz minderwertigen Charakter, wenn in der heutigen Notzeit einer dem anderen das Leben durch solche Lausbubenstreiche noch schwerer macht, und das beste wäre, dass ihm eine ordentliche Portion Prügel zuteil würde. Es ist gewiss für keinen Menschen etwas Erfreuliches, wenn er eine halbe Stunde oder noch mehr ins Moos marschiert ist, um die Arbeit zu beginnen und er muss an Ort und Stelle die Wahrnehmung machen, dass sein Werkzeug, das er dort gelassen, um es nicht jeden Tag hin und her schleppen zu müssen, verschwunden ist und er dann wieder, ohne etwas ausrichten zu können, heimkehren darf.

Pfingstausflug in Deutenhausen Amperbote vom 20.05.1932

In aller Frühe des Pfingstmontags traf das Simperlauto von Dachau hier ein, um die vollzählig versammelten Mitglieder des Kath. Burschenvereins mit ihrem Präses, HH. Kooperator Kendler und verschiedenen Ehrenmitgliedern zu einem schönen Pfingstausflug in die herrliche Gebirgswelt zu bringen. Unter Gesang ging die Fahrt an und immer höher stieg das Interesse der Teilnehmer, je mehr man nach Süden kam. Über Pasing gings nach Starnberg,

Murnau, Partenkirchen und nach Mittenwald, wo HH. Koop. Kendler seine hl. Messe zelebrierte, an der alles teilnahm. Der Hunger hatte sich inzwischen auch bemerkbar gemacht und so wurde gemeinsam ein Frühstück eingenommen. Unvergesslich dürfte allen Fahrtteilnehmern die Fahrt über die Grenze ins schöne Land Tirol über den Zirlerberg zwischen Seefeld und Hirl bleiben. Diese etwa sieben Kilometer lange Strecke mit einem Gefälle von 30 Grad wurde dank der Geschicklichkeit von Herrn Simperl gut überwunden. In Innsbruck wusste HH. Kooperator Kendler als Führer die Reisegesellschaft auf so viel Interessantes und Schönes aufmerksam zu machen, dass es wirklich ein Genuss wurde. Nach dem Mittagessen wurde nach Kufstein weitergefahren, wo die Stadt, die alte Burg und die Heldenorgel besichtigt wurde. Nach einer kleinen Stärkung ging die Fahrt über Aibling in die Heimat, wo man ohne Zwischenfall gut anlangte. Alle aber, welche die Fahrt mitgemacht haben, werden gerne an all das Schöne, das sie dabei gesehen haben, zurückdenken.

Hühnersterben in Deutenhausen Amperbote vom 20.05.1932

Zu unserer gestrigen Notiz wird uns noch mitgeteilt, dass die Hühner nicht, wie berichtet, durch den zur Hederichbekämpfung ausgestreuten Kalkstickstoff zugrunde gegangen sein dürften. Es scheint vielmehr der Verdacht begründet, dass böswilliger Weise von unbekannter Seite dem betreffenden Landwirt, der seinen Acker mit Gerste bestellt hat, anscheinend vergifteter Weizen auf einen Teil seines Grundstückes gestreut wurde. In den Mägen der Hühner wurden durchwegs Weizenkörner gefunden. Es wurden auch in größerer Anzahl Weizenkörner auf dem Gerstenacker gefunden, von denen eine Probe nebst einigen vergifteten Tieren zur Untersuchung eingeliefert wurde. Es bleibt nun noch abzuwarten, welches Ergebnis diese Untersuchung zeigt.

Hühnersterben in Deutenhausen Amperbote vom 22.05.1932

Zum Hühnersterben in Deutenhausen erfahren wir, dass inzwischen noch mehr Hühner eingegangen sind. So sind bei Herrn Andreas Hörmann allein 40 Hühner und 16 Küken zugrunde gegangen. Es ist dies für den Besitzer ein beträchtlicher Schaden, zumal jetzt gerade die Legezeit ist. Bei den anderen Grenznachbarn sind weitere Schäden nicht mehr entstanden. Insgesamt sind 65 Hühner und 16 Küken eingegangen. Es stellt sich immer mehr heraus, dass es sich um einen gemeinen Racheakt handeln muss. Von unbekannter Hand ist Giftweizen ausgestreut worden, an dem die Tiere kaputt gingen. Anzeige ist erstattet und eine Probe des aufgesammelten Giftweizens und einige vergiftete Tiere sind zur Untersuchung eingeliefert.

Preis Kegelscheiben beim Burgmayr in Eisolzried Amperbote vom 28.05.1932

Das Preis Kegelscheiben im Gasthaus Burgmayr erfreut sich eines regen Zuspruches, besonders auch aus der Umgebung. Es ist immer noch Gelegenheit geboten, die bisherigen Resultate zu übertreffen. Deshalb kann jeder Kegelscheiber am Samstag und Sonntag noch sein Glück probieren. Der Veranstalter des Preis Kegelscheibens, Herr Gastwirt Burgmayr, hat neben gutem Bier auch eine vorzügliche Küche. Das Kegelscheiben endet am Sonntag, den 29. Mai, abends.

Feuerwehr-Versammlung Amperbote vom 28.05.1932

Die Vorstandschaft der Freiwillige Feuerwehr Eisolzried hielt am vergangenen Samstag im Gasthaus Brandstetter in Palsweis eine Versammlung ab. Da Eisolzried eine größere Gemeinde ist, zu der auch Palsweis und Priel, sowie eine Anzahl Anwesen vom Moos gehören, wurde beschlossen, die Versammlung für genannte Orte nach Palsweis zu verlegen. Einstimmig wurde beschlossen, dass sich alle Gemeindeangehörigen und Anwesensbesitzer sowie deren Dienstknechte vom 16. bis 50. Lebensjahr an der Feuerwehrrübung zu beteiligen haben. Die Gemeinde Eisolzried zählt demnach mehr als 70 Feuerwehrmänner. Die Leute wurden zusammengestellt in 30 aktive Feuerwehrleute, die den Orten Deutenhausen, Eisolzried und Palsweis entnommen sind, während die anderen Wehrmänner im Spritzendienst gründlich unterrichtet wurden, sodass im Brandfall jeder die Spritze bedienen weiß. Am Sonntag folgte eine Feuerwehrrübung in Eisolzried.

Unglück im Stall beim Gütler Simon Schegg Amperbote vom 12.06.1932

Es ist einmal so, dass man dem aufgesetzten Unglück nicht aus dem Weg gehen kann. So traf es wieder den Gütler und Milchfahrer Simon Schegg von Deutenhausen. Während er vor 2 Monaten ein Pferd abgeben musste wegen vorgerückten Alters, verendete ihm am Freitag ein junges noch wertvolles Pferd. Ein umso empfindlicherer Verlust, als nun gerade die Heuernte beginnt und er das Pferd sehr notwendig brauchen würde.

Tochter von Josef Trinkl vom Hund gebissen Amperbote vom 30.08.1932

Am Freitagabend wurde das Mädchen des Ökonomen Josef Trinkl von dem Hund des Kaspar Rauscher gebissen. Das Mädchen hat das noch junge Tier herangezogen, als plötzlich der Hund ihm in das Gesicht sprang und zubiss, wobei er dem Mädchen die Unterlippe herunterriss. Das Kind wurde sofort zum Arzt gebracht, der die Lippe wieder annähte. Der Unfall ist insofern umso bedauerlicher, als zur gleichen Zeit der Vater des Mädchens an einer Mandelentzündung zu Bett liegt und bei der Grummeternte, die alle Hände benötigt, nicht mitmachen kann. So sind gerade in der arbeitsreichsten Zeit zwei Patienten im Haus Trinkl und wir wünschen beiden recht baldige Genesung.

Unfall des Zimmermanns Franz Hartmann Amperbote vom 03.09.1932

Der Zimmermann, Franz Hartmann von hier, kam eben am Stadel des Schmiedemeisters Michael Mayr vorbei, als eine Fuhre Grummet eingeführt werden sollte. Da dies mit einigen Schwierigkeiten verbunden war, wollte Hartmann mithelfen. Dabei rutschte er aber etwas ab und geriet mit der rechten Hand in das Hinterrad. Das Handgelenk wurde ihm dabei um eine halbe Drehung herumgedreht. Zum Glück kam kurz darauf Herr Dr. Weigert von Dachau von einem Krankenbesuch vorbei und konnte ärztliche Hilfe leisten. Da die Finger der Hand noch alle beweglich blieben, dürfte der Unfall noch glimpflicher ausgefallen sein als man ursprünglich annehmen konnte.

Unglück im Stall bei Heuhändler Ignaz Kreitmeier Amperbote vom 22.09.1932

Wegen Darmverschlingung musste der Heuhändler Ignaz Kreitmeier eine schöne Kalbin notschlachten lassen.

Unglück im Stall beim Zimmermeister Hörmann Amperbote vom 07.10.1932

Der Zimmerermeister Bernhard Hörmann erlitt einen schweren Schaden dadurch, dass ihm zwei Schweine nacheinander an Rotlauf eingingen.

Leichtsinniges Verhalten Amperbote vom 11.11.1932

Am vergangenen Mittwochabend hätte die Unsitte mit unbeleuchtetem Fuhrwerk zu fahren, beinahe ein schweres Unglück verursachen können. Als der Postomnibus abends zwischen Eisolzried und Bergkirchen in eine Kurve einbog und die Scheinwerfer ins Freie gingen und dadurch die Straße nicht beleuchteten, tauchte kurz vor dem Autobus im Nebel ein unbeleuchteter Wagen auf, dessen Führer zu allem Überfluss auch noch schlafend auf seinem Wagen lag. Nur dadurch, dass der Autobus keine sehr große Geschwindigkeit hatte, gelang es dem Führer, den Wagen noch rechtzeitig abzubremsen, sonst wäre ein Zusammenprall unvermeidlich gewesen, da das Fuhrwerk außerdem noch nicht einmal die rechte Straßenseite einhielt, sondern in der Mitte fuhr. Es scheint das Fahren mit unbeleuchtetem Fahrzeug eine unausrottbare Unsitte zu sein, die immer wieder Opfer fordert.

Theateraufführung des Burschenvereins Amperbote vom 30.11.1932

Der Kath. Burschenverein bringt am Sonntag, den 18. Dezember, wieder ein schönes Theaterstück zur Aufführung, betitelt „Schlageter, ein deutscher Held“. Das Schauspiel mit seinem vaterländischen Inhalt ist so recht für die heutige Zeit geeignet und wird sicher großem Verständnis begegnen. Die Nachbarvereine werden gebeten, diesen Tag freizuhalten.

Unfall des Heuhändlers Peter Funk Amperbote vom 29.12.1932

Am Weihnachtstag kam der Heuhändler, Peter Funk, im Gasthaus Peiß in Deutenhausen zu Fall. Er stürzte dabei an die Tischkante und brach sich mehrere Rippen, so dass ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden musste.

Silberhochzeit in Deutenhausen Amperbote vom 01.01.1933

Am Stefanitag feierte im engsten Familienkreis Herr Gärtner Schegg mit seiner Gattin das Fest der Silberhochzeit. Unserem treuen Abonnenten nachträglich unsere besten Glückwünsche!

Wurstdiebstahl beim Burgmair Amperbote v. 3.1.1933

Der Ökonom Rieger ließ vom Metzger Burgmair ein fettes Schwein schlachten und eine Anzahl Dauerwürste machen, die in der Selche des Metzgers geräuchert wurden. Als die Würste fertig waren, hängte man sie für einen Augenblick in die Speise, um sie dann in einen sicheren Gewahrsam zu bringen. Doch inzwischen hatte ein unbekannter Wurstfreund die meisten Würste verschwinden lassen und es konnte bis heute noch nicht herausgebracht werden, wer so geschickte Diebsfinger gehabt hat.

Ertappte Wilderer Amperbote vom 5.1.1933

Der Jagdpächter der Bergkirchner Jagd musste in letzter Zeit wiederholt die Wahrnehmung machen, dass in seinem Jagdgebiet Wilderer hausen. Mehrmals wurden eingegangene Rehe, die Schußverletzungen erlitten haben, gefunden. Nun ist es gelungen, der Täter habhaft zu werden. Es handelt sich um zwei Mannspersonen, von denen eine in Bergkirchen und eine in Deutenhausen wohnhaft ist. Beide wurden in der vergangenen Woche beobachtet, wie sie dem Wild nachstellten und auch auf Rehe geschossen haben. Sie wurden festgenommen und in das Amtsgerichtsgefängnis Dachau eingeliefert.

Wilderer-Kleeblatt Amperbote vom 7.1.1933

In der vergangenen Woche wurden, wie schon berichtet, von der Gendarmerie zwei Wilderer von Bergkirchen und Deutenhausen in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Nun wurde noch eine weitere Mannsperson von Bibereck wegen Wilderns festgenommen und eingeliefert. Diese wurde ebenfalls des Wilderns überführt, da sie gesehen wurde, wie sie in den Wäldern bei Bibereck in letzter Zeit ein erlegtes Reh aufgeborchen hat.

Pferdeschaden Amperbote vom 18.01.1933

Herr Gastwirt Peiß erlitt einen schweren Verlust dadurch, dass ihm ein junges Pferd verendete, vermutlich infolge Erkältung.

Der verflixte Schimmel Amperbote vom 24.01.1933

Man schreibt uns: Fuhr da vor einiger Zeit der Besitzer eines Schimmels nach Puchschlag und kehrte durstig im Holzmüller'schen Gasthaus ein, wo sich bald eine feucht-fröhliche Unterhaltung entwickelte. Ein anwesender Gast, wohl auch ein Schlankl, fuhr unterdessen mit dem Schimmel nach Stetten ins Gasthaus Lachner und zechte dort weiter. Indessen wurde

mach in Puchschlagten gewahr, dass der Schimmel Reißaus genommen hatte. Bestürzt rannte der Besitzer nach Kreuzholzhausen, also gerade in entgegengesetzter Richtung. Während der Besitzer sich bei Halben von seinem Schrecken erholte, kam auch bald der Rossdieb mit dem Schimmel angefahren und machte vor dem Wirtshaus halt. Groß war die Freude über den Schimmel, groß aber auch der Zorn über den Dieb. Der wurde gleich am Kravattl gepackt und geschüttelt, bis schließlich beide auf dem Boden purzelten und die Rauferei mit lautem Gelächter endete. – Von einer zweiten Fahrt mit dem Schimmel wird erzählt: Wieder spannte man in Deutenhausen den Schimmel in den Gigg, um gen Sulzemoos zu fahren. Der Schimmel war aber schlechter Laune, ging rückwärts bis Lenker, Schimmel und Gigg im Straßengraben landeten. Nachdem alles aus dem sumpfigen Graben gezogen, gings von neuem los. Mit einem Sprung setzte der Schimmel weg, gegen Sulzemoos zu. Aber, oh weh! Gegen Abend landete der Besitzer, den zertrümmerten Gigg auf einen Wagen geladen, er selbst aber wohlauf, in Deutenhausen. Ob der Schimmel mit dem Gigg an ein Hauseck rannte oder der Besitzer denselben zusammengehauen hat, konnte Schreiber dieses nicht feststellen. Jedenfalls ist die Geschichte eine wahre Begebenheit, die sich zugetragen hat zur Karnevalszeit im Jahr 1933.

Geburtstag von Josef Sattler Amperbote vom 25.01.1933

In bester Rüstigkeit feierte der Bezirksstraßenwärter und Gütler, Herr Josef Sattler, im Kreis seiner Familie seinen 60. Geburtstag. Der Jubilar, der noch im Weltkrieg seinen Mann gestellt hat, kann heuer noch sein 30jähriges Dienstjubiläum feiern. Dem Jubilar unsere Glückwünsche!

Kommandantenneuwahl Amperbote vom 26.01.1933

Am vergangenen Sonntag fand in Eisolzried in der Burgmair'schen Gastwirtschaft die Neuwahl des Feuerwehrkommandanten statt, die Herr Bürgermeister Groß sowie Herr Vorstand Bach leiteten. Nach der Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder durch Herrn Bürgermeister erläuterte er den Zweck der Versammlung. Da der bisherige Kommandant aus wichtigen Gründen sein Amt nicht mehr versehen kann, bleibt der Gemeinde nichts anderes übrig, als eine Neuwahl anzuordnen, umso mehr, als in Günding heuer eine Inspektion stattfindet, an welcher auch die Gemeinde Eisolzried teilnehmen muss. Es wurde mit Stimmzettel gewählt und dabei erhielt von 38 Stimmen Michael Müller 36 und war dabei mit überwiegender Majorität gewählt. Die Gemeinde wird in Herrn Müller den richtigen ersten Mann als Feuerwehrkommandanten gewählt haben. Hernach wurden noch die neu eingeführten Feuerwehrrpässe verteilt, womit die Versammlung ihr Ende fand.

Tagung der Dachauer Bezirkskammer Amperbote vom 27.1.1933

In seiner Begrüßungsansprache, mit der er die 12. Vollsitzung der Bezirksbauernkammer Dachau eröffnete, konnte er Vorsitzender Deininger Herrn Oberregierungsrat Nachtigall, Herrn Regierungsrat Winkler aus Rothschaige und Herrn Landwirtschaftsrat Erhart aus München begrüßen.

In kurzen Zügen nahm der **Bezirksbauernkammer-Vorsitzender Deininger** zur trostlosen Lage der Landwirtschaft Stellung und gab der Befürchtung Ausdruck, dass, wenn nicht bald bessere Preise für Getreide, Fleisch und vor allem Milch für den Erzeuger geschaffen würden, es bald zu versteckten und auch zur offenen Rebellion kommen werde. Die Landwirtschaft sei am Ende ihrer Leistungsfähigkeit und müsse zusammenbrechen, wenn ihr nicht rasch geholfen werde. Er nahm zu der Frage der Butterbeimischung Stellung und forderte ein Verbot der Parteien vor, die Einführung des Verwendungszwanges der Magermilch in den Bäckereien. Die landwirtschaftliche Berufsvertretung linie die Verantwortung ab, wenn nicht ernstlich einmal geholfen wird.

In dem Kapitel Maßnahmen für die Milchwirtschaft nahm Herr Landwirtschaftsrat Erhart eingehend Stellung, indem er betonte, dass die Verhältnisse auf den Dachauer Milchmarkt durch die Preisunterbietung unhaltbar geworden seien neben den bisherigen Lieferanten suchen Landwirte durch Unterbietung des Preises den Dachauer Markt für sich zu erobern. Er stellte fest, dass dieselben nicht nur für ihre Standeskollegen, sondern sich selbst mitbeschädigen würden, da naturgemäß die bisherigen Lieferanten dann ihrerseits, die unverkäuflich gewordenen Milch loszubringen, den neuen Preis unterbieten müssten. Ein Selbstschutz könne geschaffen werden durch das Milchgesetz beziehungsweise seinem Paragraph 38. Wenn man diesen Schutzparagraphen, der die Möglichkeit einer Abgrenzung des Versorgungsgebietes gibt, einführe, so müsse man eben die Landwirte besonders bevorzugen, deren Betrieb infolge der Bodenverhältnisse mehr auf Milchwirtschaft eingestellt sei, gegenüber solchen, die durch Getreidebau sich wieder etwas besser helfen können.

Herr Deininger verlas einen Antrag, den die bisherigen Milchproduzenten, die für Dachau infrage kommen, an die Bezirksbauernkammer gerichtet haben, indem die Einführung des Paragraphen 38 und damit die Festsetzung des Versorgungsgebietes für Dachau gefordert wird. Dasselbe soll neben Dachau selbst die Gemeinden Augustenfeld, Günding, eventuell auch Etzenhausen umfassen.

Herr Regierungsrat Winkler betonte, dass die Milcherzeugung eine größere geworden und dass deshalb die entfernter wohnenden Landwirte nun zu einem Preis ihre Milch nach Dachau liefern, bei dem die bisherigen Lieferanten nicht mehr mitkönnen. Bei diesem Preis unterbieten gehe ein gegenseitiger Kampf los, während doch die Bauernschaft allen Grund hätte, eine gemeinsame Front zu bilden.

Herr Joseph Bachinger wandte sich energisch dagegen, dass Ampermoching von Dachauer Milchmarkt ausgeschaltet werden sollte Ampermoching sei seit Anfang des Krieges gezwungen worden, nach Dachau Milch zu liefern und habe seither immer geliefert, während manche der heutigen Milchversorger Dachaus nach München lieferten. Durch Prittlbach werde Ampermoching aus den Deutschen Werken ausgeschaltet und nun soll es auch nach Dachau verlieren. Darum wende er sich gegen die Einführung des Paragraphen 38. Herr Deininger wandte ein, dass die Einteilung noch nicht spruchreif ist. Herr Ökonomierat Lichti gab Aufklärung, warum Prittlbach-Walpertshofen eine Tiefkühlung einrichten, die eine Schuldenlast von 34.000 Mark brachte. Man rechnete bei der Abtragung mit einer täglichen Literzahl von 2000, während heute nur noch 600 l da sind und nicht abgesetzt werden können. Die Schulden aber sind geblieben. Seine Anregung ging dahin, dass sich alle die Milchproduzenten, die noch Getreidebau treiben können, etwas einschränken sollen zu Gunsten der übrigen Milchwirtschaft treibenden Landwirte. Herr Angermeier hielt es für besser, wenn zuerst die beteiligten Gemeinden miteinander verhandeln würden. Nachdem noch der Landwirtschaftsrat Erhart die Einführung des Paragraphen als höchste Zeit bezeichnet hatte, ergab die Abstimmung die Annahme mit allen gegen die Stimme des Herrn Bachinger.

Bezüglich des Punktes freiwilliger Arbeitsdienst verlas der Landwirtschaftsrat Hinterwinkler ein Schreiben der Landesbauernkammer, in dem empfohlen wird, die für die Landwirtschaft möglichen Vorteile in demselben auszunützen. Der Oberregierungsratsnichtigall schilderte

die guten Erfahrungen, die man den Dachauer Bezirk mit dem freiwilligen Arbeitsdienst gemacht habe und empfahl denselben den Landwirten zur besten Beachtung.

Einen größeren Raum nahm das Kapitel Soziallasten und Beitragsleistungen zur Landkrankenkasse ein. Der Vorsitzende verlas ein Schreiben des jetzt gebildeten Sonderausschusses an die Kasse, deren Antwort und ein längeres Schreiben des Herrn Gutsbesitzers Schmutz, indem derselbe unter anderem neuerlich eine Anzahl Fälle angeblicher Ausnützung der Kasse durch Dr. Hirtreither aufzählt. Herr Huber aus Weichs, Ausschussmitglied der Krankenkasse, gab eine Erklärung ab, in die er ihr den Vorwurf zurückwies, dass die Kasse den Ärzten helfe. Verteidiger betonte, dass die Beiträge gesenkt werden müssten, dass sie von der Landwirtschaft nicht getragen werden könnten 421 Betriebe in Dachauer Bezirk hätten das Vermittlungsverfahren beantragt.

Herr Oberregierungsrats Nachtigall, als Vertreter des Amtes der vorgesetzten Stelle der Kasse, stellte fest, dass man den Herren in der Landes Krankenkasse zubilligen müsse, dass sie bemüht sind, ihre Pflicht zu erfüllen und dass die Kasse den Fällen, die er gemeldet werden, auch nachgeht. Bei den Vergleichen von Beiträgen, Arztkosten und dem Reservefonds mit anderen Kassen müsse man berücksichtigen, dass die Verhältnisse in den einzelnen Bezirken oft ganz anders gelagert seien. Hier spielen die Nähe der Großstadt, höhere Lebenshaltungskosten und so weiter eine ausschlaggebende Rolle. Als Vertreter des Versicherungsamt des müsse er sagen, dass die Kasse ihre Pflichten nicht verletzt habe. Er empfahl dringend nicht gegeneinander, sondern miteinander zu arbeiten, um durch solche Mithilfe Fälle von Ausnützung nach Möglichkeit zu verhindern. Herr Bürgermeister Kiermeier betonte, dass die Kasse schon immer er suche, ihr Felde von Ausnützung bekanntzugeben, während Herr Bürgermeister Angermeier dafür eintrat, dass Sport werde um nur möglich, um auf diese Weise eine Beitragssenkung zu ermöglichen. Seine Frage, ob die Krankenhäuser in Bezirk Dachau überbesetzt seien, beantwortete der Oberregierungsrat Nachtigall, dass unsere Bezirkskrankenhäuser keineswegs überfüllt seien untersuchte da hinzuwirken, dass Kranke in erster Linie in die heimischen Krankenhäuser gebracht würden, wodurch der Bezirk und die Krankenkassen Vorteile hätten. Herr Bachinger stellte die Anfrage, warum zu dieser Bezirksbauernkammer - Sitzung niemand von der Landkrankenkasse geladen worden sei, wie dies unter dem früheren Vorsitzenden immer der Fall war, damit man auch die andere Seite hätte hören können. Bei der Beratung der milchwirtschaftlichen Maßnahmen seien auch die verschiedenen Interessenten anwesend gewesen. Diese Anfrage versetzte den Vorsitzenden in Harnisch und er erklärte, dass er nur durch Inserat in beiden Zeitungen und sonst niemand eingeladen habe. Die Sitzung sei öffentlich. Im übrigen sei es am besten, sie, überhaupt aufzulösen, weil sie doch keinen Wert habe.

Die Behandlung der nachfolgenden Punkte ging rascher. Zum Punkt "Steuergutscheine" erklärte der Landwirtschaftsrat Hinterwinkler, dass die Landwirte von denselben Gebrauch machen sollten.

Bezüglich einer Beschwerde wegen unberechtigter Steuereinhebung wurde beschlossen, erst beim Finanzamt nachzufragen, wie sich die Sache verhält.

Eine lebhafte Diskussion entwickelte sich auch bei der Behandlung des Punktes "Pachtpreise für Pfarrergrundstücke", an der sich auch Herr Bürgermeister Lerchl aus Haimhausen beteiligte.

Generalversammlung Amperbote vom 29.01.1933

Die Mitglieder des Kath. Burschenvereins Deutenhausen fanden sich vollzählig im Gasthaus Peiß am vergangenen Sonntag zur Generalversammlung zusammen, die Vorstand

Salvermoser mit einer Begrüßung, die besonders dem Ehrenpräses, HH Pfarrer Thrainer und dem Präses, Herrn Koop. Kandler galt, eröffnete. Aus den Berichten des Schriftführers Hartmann und des Kassiers Hörmann ergab sich, dass der Verein im Jahr 1932 Fortschritte gemacht hat. HH Präses Kandler wie auch HH Pfarrer Thrainer richteten Ansprachen an die Burschen, in denen sie zu weiterem treuen Zusammenhalt aufforderten. Erfreulich ist, dass der Verein wieder eine Aufnahme von zwei neuen Mitgliedern verzeichnen konnte. Vorstand Salvermoser, der vor kurzem einen Rednerkurs in Fürstenried mitgemacht hat, erstattete eingehend Bericht über denselben. Nach Abschluss der Versammlung blieb man noch gemütlich beisammen. Herr Gastwirt Peiß mit seiner Gattin war bemüht, die Gäste durch gute Bedienung zufrieden zu stellen.

Missglückte Revanche für Bachern Versammlung der Bayer. Volkspartei beim Peiß in Deutenhausen Amperbote vom 17.02.1933

Einen über alle Erwartungen guten Besuch wies die von der Bayer. Volkspartei am gestrigen Mittwoch einberufene Wahlversammlung im Peiß'schen Gasthaus in Deutenhausen auf. Auch einige 15 – 20 Mann der Dachauer SA waren erschienen, um, wenn man Äußerungen einiger dieser Leute Glauben schenken darf, die Versammlung zu stören und für die im Vorjahr durch das Auftreten Dr. Baumgartners als Diskussionsführer so missglückte Naziversammlung in Bachern Revanche zu nehmen. So lag schon von vornherein eine nervöse, gespannte Stimmung über dem ganzen Saal und als der Versammlungsleiter in seiner Begrüßungsrede bekannt gab, dass er den Störungsversuchen ganz energisch entgegentreten und vom Hausrecht Gebrauch machen werde, gingen schon die ersten Zwischenrufe an den beiden Tischen, die mit SA-Leuten besetzt waren, los.

Herr Dr. Baumgartner begann dann sein Referat, in dem er ähnliche Gedankengänge entwickelte wie in der sonntäglichen Massenversammlung in Petershausen. Doch bestand zwischen der Kundgebung in Petershausen und der gestrigen Versammlung in Deutenhausen ein himmelweiter Unterschied. Während man in Petershausen die Ausführungen in Ruhe anhörte, steigerten sich die lärmenden Zwischenrufe insbesondere des SA-Führers Meier aus Dachau in einer Weise, dass nichts anderes übrig blieb, als den SA-Führer durch die anwesende Polizei aus dem Saal abführen zu lassen. Bei seiner Abführung drohte Meier dem Referenten: „Bei Philippi sehen wir uns wieder!“ Nach der Entfernung des Haupttrühestörers wurde es etwas besser. Obwohl man schon zu Beginn der Versammlung die Möglichkeit in der Diskussion des Referenten zu widerlegen zugesichert hatte, brachten es die Gegner nicht fertig, ganz Ruhe zu geben. Besonders zeichnete sich der Mietautobesitzer Wirth aus, der seiner Abführung nur dadurch entging, dass er selbst vorher den Saal verließ.

Der Referent schilderte eingangs die gesamte wirtschaftliche Lage und widerlegte dann weiter den von nationalsozialistischer Seite erhobenen Vorwurf, dass noch nichts Positives geschaffen worden sei, und kam auf die Vorgänge bei der letzten Reichstagsauflösung zu sprechen. Es waren allerdings bittere Wahrheiten, welche die Gegner zu hören bekamen, aber es wurde vom Referenten streng vermieden, irgendwie persönlich zu werden.

Nach der Pause, die auf das vom größten Teil der Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommene Referat folgte, begann die Diskussion, in der als erster Redner Herr Herzog von Hebertshausen sprach, der sich zunächst in schärfster persönlicher Weise gegen den Referenten wegen der bekannten Versammlung in Arzbach wandte. Herr Baumgartner trat ihm hier gegenüber mit der Feststellung, dass er in Arzbach in gar keiner Weise gehetzt hat und wir hoffen, dass nach diesem persönlichen Zusammentreffen die Arzbacher Angelegenheit um des Friedens innerhalb der Bauernschaft willen endgültig erledigt ist.

Aus den weiteren Ausführungen von Herrn Herzog entnehmen wir die Feststellung, dass die Bayer. Regierung nichts anderes als ein Parteiausschuss der Bayer. Volkspartei sei, dass er persönlich stets für die Erhaltung der Bayer. Selbständigkeit eintreten und dafür arbeiten werde, dass der christliche Gedanke nicht aussterbe. Zum Schluss behauptete er, dass von den drei Klassen, aus denen sich die BVP zusammensetzen soll, die christlichen Arbeitnehmer etwas erreicht hätten, die Intellektuellen mit ihren Deklationsgehältern besser daran seien wie je und die Bauer kaputt gingen.

Für die Nationalsozialisten sprach Herr Stieglitz von Eisolzried, der die Schlachtsteuerfrage anschnitt und die reichlich kühne Behauptung aufstellte, dass die BVP, die bedeutungslos sei, verschwinden werde (Warum bekämpft man die BVP so heftig, wenn sie gar so bedeutungslos ist?). Wie allerdings die Schlussfeststellung des nationalsozialistischen Diskussionsredners, dass Hitler die Macht nie mehr abgeben werde, ohne einen Verfassungsbruch die Tatsache werden soll, dafür ist er den Beweis noch schuldig geblieben. Nun hätte, nachdem von jeder Partei ein Vertreter gesprochen hatte, der Referent das Schlusswort sprechen sollen. Aber es zeigte sich wieder, dass die SA-Leute in der Absicht gekommen waren, die Versammlung zu sprengen oder sie doch zum wenigsten möglich zu stören. Als dann wieder das Eingreifen der Polizei in Aussicht stand, erhoben sich die SA-Leute, sangen das Deutschlandlied und drückten sich mit dem Ruf „Heil Hitler“, vermutlich weil ihnen die nachfolgende Erwiderung auf die nationalsozialistischen Ausführungen zu unbequem zu werden drohten. Lieber ließen sie sich Feiglinge beschimpfen, als noch das Schlusswort anzuhören. Der Abzug hinterließ eine kleine Lücke in der überfüllten Versammlung von zwei Tischen, während man dem Geschrei nach eine größere Anzahl vermutet hatte.

Herr Dr. Baumgartner stellte fest, dass ihm nicht eine Behauptung seines Referates widerlegt worden sei. Er hielt den Nationalsozialisten entgegen, dass sie in Oldenburg und Mecklenburg selbst die Schlachtsteuer eingeführt hätten. In temperamentvoller Weise trat er nochmals für die Ziele der BVP ein und forderte zu restloser Beteiligung an der Wahl auf und betonte, dass es für einen echten Bauern, der an seiner Heimat hängt und der haben will, dass christliche Kultur und Sitte weiterhin Geltung haben sollen, nur eines gibt: Bayer. Volkspartei – Liste 6. Damit konnte die außerordentlich lebhafteste Versammlung geschlossen werden. So sehr zu bedauern ist, dass nun auch von nationalsozialistischer Seite der Versuch gemacht wurde, jenen Geist in die Versammlung zu tragen, die nur allzu leicht zu blutigen Auseinandersetzungen führen kann, so hat doch der Geist der Versammlung gezeigt, dass die Bayer. Volkspartei sich nicht vom Terror schrecken lässt. Sie will Ruhe und Ordnung, gewiß, und die bisherigen Versammlungen haben das bewiesen, wenn man aber die Wahrheit niederschreien oder vielleicht gar niederknüppeln will, dann wird sie sich nicht abschrecken lassen und mit allen ihr gegebenen Mitteln verhindern, dass auch im Dachauer Bezirk ein Versammlungsterror Platz greifen soll.

Zimmerbrand in Deutenhausen Amperbote vom 28.02.1933

Ein Zimmerbrand entstand auf bis jetzt noch nicht geklärte Weise in der Nacht vom 2. auf 3. Januar in der Küche des Heuhändlers Ignaz Kreitmair. Der Knecht bemerkte diesen noch rechtzeitig, so dass derselbe auf seinen Herd lokalisiert werden konnte. Teils verbrannt und beschädigt wurden Möbel, Kleider, Schuhe, Bilder und Geschirr, sowie die Küchendecke.

Unglücksfall Amperbote vom 22.03.1933

Einen schweren Viehverlust erlitt der Landwirt, Johann Lunglmayr von hier. Als er am Samstagnachmittag mit seiner Sämaschine auf dem Feld fuhr, wurde ein Pferd störrisch und fing an zu schlagen. Dabei ging es rückwärts und verletzte sich an der Sämaschine so schwer, dass es sofort getötet werden musste. Der Schaden ist umso größer, als der Landwirt schon vor etwa einem halben Jahr ebenfalls ein Pferd einbüßen musste.

Neue Friedhofsmauer Amperbote vom 06.04.1933

Nun geht ein längst gehegter Plan in Erfüllung, die Friedhofsmauer um unsere Filialkirche wird erneuert. Am Montag wurde bereits mit den Arbeiten begonnen. Die alte Mauer ist vollständig abgetragen worden und wird durch eine Betonmauer ersetzt. Damit erhält das hübsche Filialkirchlein einen neuen Schmuck. Wenn nun noch später, wenn die Zeiten besser werden, an die Erneuerung der Kirchenglocken gegangen werden kann, wird die im Lauf der letzten Jahre durchgeführte Verschönerung unserer Kirche vervollständigt sein.

70. Geburtstag von Therese Glas Amperbote vom 06.04.1933

Eine treue langjährige Leserin unseres Amperboten, die Malbäuerin von Deutenhausen, Frau Therese Glas, kann am kommenden Samstag ihren 70. Geburtstag feiern. Die Jubilarin verrichtet trotz ihres hohen Alters in voller Rüstigkeit noch alle Arbeiten und so wünschen wir unserer treuen Abonnentin, dass sie sich noch recht lange einer gleich guten Gesundheit erfreuen möge und in gleicher Rüstigkeit ihren 80. Geburtstag feiern kann.

Silberhochzeit von Leonhard und Maria Sattler Amperbote vom 20.04.1933

Am Ostermontag feierte Herr Leonhard Sattler mit seiner Gattin Frau Maria, geb. Moosreiner, das Fest der silbernen Hochzeit. Früh morgens war aus diesem Grund ein Gedenkamt für die verstorbenen Angehörigen in der Filialkirche Deutenhausen. Am Nachmittag fand die weltliche Feier im eigenen Haus statt, an der die Geschwister und nahen Verwandten teilnahmen. Herr Michael Schneider von Fußberg verschönte die Feier mit Musik. Dem Ehepaar sind ein Sohn und eine Tochter entsprossen, die am Jubeltag der Eltern freudig teilnahmen. Möge es dem Jubelpaar vergönnt sein, auch die goldene Hochzeit feiern zu können.

Die Kirchenmauer ist fertig Amperbote vom 20.04.1933

Nun ist die neue Kirchhofmauer vollständig fertig gestellt und es können die Bewohner der Filialgemeinde Deutenhausen-Eisolzried stolz darauf sein, denn nun ist der ganze Friedhof gleichmäßig und sauber mit einer großen Betonmauer umgeben, die Eingänge sind mit Eisentüren versehen und somit ist dem schönen Kirchlein ein neuer Schmuck verliehen worden. Man kann aus diesem neuen Werk ersehen, dass trotz der schlechten Zeit etwas geschaffen werden kann, wenn nur der Wille vorhanden ist. Es ist eine Pflicht der Lebenden,

die letzte Ruhestätte jener, die uns im Tode vorausgingen und bereits der Auferstehung entgegenschlummern, würdig zu erhalten und die Filialgemeinde Deutenhausen-Eisolzried ist dieser Pflicht treu nachgekommen.

Hitlers Geburtstag Amperbote vom 22.04.1933

Am Vorabend des Geburtstages unseres Reichskanzlers wurde in Deutenhausen beim Kriegerdenkmal die Hakenkreuzfahne gehisst und am Denkmal selbst ein schöner Kranz niedergelegt. Während diesem Akt wurde unter Musikbegleitung von Herrn Michael Schneider das Horst-Wessel-Lied gesungen. Über Nacht wurde die Flagge eingeholt, um am Morgen des 20. April wieder zu Ehren des Kanzlers gehisst zu werden.

Feier v. Hitlers Geburtstag in Deutenhausen - Beflagung des Kriegerdenkmals Amperbote vom 22.04.1933

Hitlers Geburtstag. Am Vorabend des Geburtstages unseres Reichskanzlers wurde in Deutenhausen beim Kriegerdenkmal die Hakenkreuzfahne gehisst und am Denkmal selbst ein schöner Kranz niedergelegt. Während diesem Akt wurde unter Musikbegleitung von Herrn Michael Schneider das Horst-Wessel-Lied gesungen. Über Nacht wurde die Flagge eingeholt, um am Morgen des 20. April wieder zu Ehren des Kanzlers gehisst zu werden.

Die Bürgermeisterwahl Amperbote vom 26.04.1933

Am vergangenen Sonntag fand hier in aller Ruhe die Wahl der Bürgermeister und die Feststellung des neuen Gemeinderates statt. Die Wahl ergab folgendes Resultat:

1. Bürgermeister wurde Herr Benedikt Groß von Priel
2. Herr Karl Schmid, Deutenhausen

Der Gemeinderat setzt sich aus folgenden Herren zusammen:

- Deininger und Tyroller aus Eisolzried
- Schlämmer, Groß, Schwarz von Palsweis
- Trinkl, Mayr und Brunner von Deutenhausen

Ernennung Amperbote vom 26.04.1933

Zum Landwirtschaftlichen Kreisfachberater für den Dachauer Bezirk wurde Herr Gutsbesitzer Hans Deininger, Vorsitzender der Bezirksbauernkammer, ernannt und beauftragt, die Gründung einer nationalsozialistischen Bauernschaft im Bezirk durchzuführen.

Feier am Kriegerdenkmal Amperbote v. 2.5.1933

Auch hier wie allerorten wurde der Tag der nationalen Arbeit festlich begangen. Schon in aller Frühe wurde am Kriegerdenkmal die schwarz-weiß-rote Fahne mit Hakenkreuz gehißt. Das ganze Dorf war festlich froh gestimmt und nahm regen Anteil an der Feier des 1. Mai.

Ein neuer Maibaum Amperbote vom 2.5.1933

Ein neuer Maibaum ist erstanden und grüßt aus weiter Ferne. In luftiger Höhe flattern Fähnchen und schöne Symbole zieren denselben. Fleißige Burschenhände waren am Samstag tätig, um auch in diesem Jahr einen Maibaum zu erstellen, der dem Ort zur Zierde gereicht und an Schönheit den Vorjähriegen übertrifft. Nach alter Sitte hat die junge Mädchenwelt die Burschen mit Geldgeschenken unterstützt und diese haben den Jungfrauen zu Ehren ihn gepflanzt. Möge sich dieser schöne Brauch immer fort erhalten.

Hitlerlinde in Eisolzried Amperbote vom 09.05.1933

In der Geschichte unseres Ortes wird der 7. Mai stets ein denkwürdiger Tag bleiben, wurde doch an diesem Tage feierlich eine Hitlerlinde gepflanzt. Aus der ganzen Umgebung bis von Dachau waren Teilnehmer erschienen. In Eisolzried selbst war alles auf den Beinen, der Kath. Burschenverein, die freiwillige Feuerwehr und der Veteranenverein. Die Aufstellung erfolgte beim Gastwirt Peiß in Deutenhausen und unter den Klängen der Musikkapelle Lauterbach bewegte sich, voraus weißgekleidete Mädchen, die die Linde trugen, der stattliche Zug zunächst zum Kriegerdenkmal, wo mit einer Ansprache Herr Stieglitz einen Kranz niederlegte. Nach diesem Ehrungsakt für die Gefallenen wurde nach Eisolzried marschiert, wo vor dem Anwesen des Herrn Gutsbesitzers Deininger ein größerer Platz, der Gemeinde gehörig, ausgewählt war, als Standplatz für die Hitlerlinde. Herr Landwirt-Kreisfachberater Deininger und Herr Bürgermeister Groß würdigten in Ansprachen die Bedeutung des Festaktes. Es wurde die Urkunde verlesen, die neben der Aufzeichnung der Bedeutung der Anpflanzung der Linde, die Namen des Bürgermeisters und der Gemeinderäte trägt. Herr Stieglitz hielt noch eine anfeuernde Ansprache, welche den Schluss der Feier bildete, welche durch den Vortrag von Gedichten durch Buben und Mädchen noch eine besondere Verschönerung erfahren hatte. Schließlich bewegte sich der Festzug zum Burgmaier'schen Gasthaus, welches die große Teilnehmerzahl nicht fassen konnte und wo abends die Jungwelt sich beim Maitanz vergnügte. Nicht übersehen sei, dass die Orte Deutenhausen und Eisolzried zur Feier des Tages reichsten Flaggenschmuck angelegt hatten. Zum Schutze der Hitlerlinde hat Herr Stieglitz einen schönen Zaun in den Farben weiß-blau gefertigt.

Feuerwehrrübung Amperbote vom 11.05.1933

Am vergangenen Sonntag fand dahier eine Feuerwehrrübung statt, bei welcher der neue Kommandant, Herr Michael Müller, zum ersten Mal seines Amtes waltete. Wer die Übung besichtigte, muss sagen, dass dieselbe unter der neuen Führung schneidig und exakt durchgeführt wurde. Nachdem in Günding am 21. Mai Feuerwehrrinspektion ist, bei der auch unsere Wehr zu erscheinen hat, wird vorher nochmals eine Übung stattfinden.

Ökonomen- und Handwerkervereinigung der Hitlerpartei Amperbote vom 11.05.1933

Außer den in unserer Gemeinde bereits zur SA und SS eingezeichneten Mitgliedern wurde am vergangenen Sonntag von Parteiführer Deininger in die Burgmair'sche Gastwirtschaft mittags, 12 Uhr, eine Versammlung einberufen, welche den Zweck hatte, auch jene Männer, welche wegen vorgerückten Alters genannten Organisationen nicht angehören können, zu erfassen. Alle erschienenen Männer waren damit einverstanden; Parteiführer Deininger sprach hierüber seine Anerkennung aus. Die NSDAP hatte hier schon immer guten Boden. Deshalb war auch der Entschluss für die Sache schnell gefasst. Würden alle Gemeinden so einmütig handeln, dann würde unser Reichskanzler Adolf Hitler in seinem wohlgemeinten Aufbau Deutschlands erheblich unterstützt.

Fest der Silbernen Hochzeit Amperbote vom 12.5.1933

Das Fest der Silbernen Hochzeit feierten in aller Stille am vergangenen Sonntag das Ehepaar Haas von hier, das sich in der ganzen Umgebung großer Beliebtheit erfreut. Dem Jubelpaar nachträglich unsere Glückwünsche.

Hochzeit von Michael Hartmann mit Zenzi Haas Amperbote v. 14.5.1933

Das Fest der grünen Hochzeit feierten am vergangenen Dienstag Herr Michael Hartmann von hier mit Fräulein Zenzi Haas, Kutscherbauerstochter von Kreuzholzhausen. Das schön geschmückte Auto des Herrn Rieger aus Dachau brachte die Braut, nachdem sie vorher von ihren Eltern Abschied genommen hatte, von ihrem Heimatort ins neue Heim nach Deutenhausen. Vormittags um 10 Uhr war Aufstellung zum Kirchenzug, voran der Kath. Buschenverein mit Fahne, welcher seinem Gründungsmitglied und Schriftführer das Ehrengelicht gab, dann folgte die Musikkapelle Bachern, die das Brautpaar mit schneidigem Marsch zur Kirche begleitete. Dort nahm HH. Kooperator Kandler die Trauung vor, sprach zu Herzen gehende Worte und segnete ihren Lebensbund. Herr Chorregent Jakob Hartmann aus Sulzemoos dirigierte eine schön gesungene Messe, die die kirchliche Feier erhebend und feierlich gestaltete. Nach dem Kirchgang war Gräberbesuch, wobei die Musik einen Trauerchoral spielte. Hernach zog der stattliche Zug, unter Vorantritt der Musik zum Gasthaus Peiß, wo die weltliche Feier stattfand. Nach dem Mittagmahl, das den Gastwirtsheleuten Peiß alle Ehre machte, begann der auf dem Land übliche Brauttanz. Bald herrschte frohe Hochzeitsstimmung. Bis zum Abend wurde bei flotten Weisen getanzt, wo die eigentliche Hochzeit ihr Ende fand. Doch konnte man sich von dieser schönen Feier noch lange nicht trennen. Am Abend kam die junge Welt aus fast allen Nachbarsorten, um das junge Paar zu beglückwünschen und dem Tanz zu huldigen. Burschenvereinsvorstand Salvermoser überreichte dem verdienten Mitglied einen schönen Regulator. Nach seiner von tiefem Ernst wie auch Humor durchgewürzten Rede brachte er ein Hoch aus auf die Neuvermählten, worauf der Bräutigam dankend erwiderte. Dem jungen Ehepaar auch unsere herzlichen Glückwünsche.

Hochzeit von Max Lunglmayr mit Resi Hörmann Amperbote vom 27.05.1933

Am 6. Juni feiert Herr Max Lunglmayr mit Frl. Resi Hörmann das Fest der grünen Hochzeit. Sie übernehmen das Anwesen des Vaters des Bräutigams zum Hauserbauer in Deutenhausen. Unsere besten Glückwünsche!

Werbeaufwurf

Amperbote v. 30.5.1933

Von der Kreispressestelle der NSDAP Dachau geht uns ein Aufruf des Kreisfachberaters Deininger aus Eisolzried an die Bauernschaft des Bezirks zu, der die Bauern zum Beitritt in die Nationalsozialistische Bauernschaft auffordert mit dem Hinweis, dass seit der Kanzlerschaft Hitlers Schlag auf Schlag die Hilfsmaßnahmen der nationalen Regierung zum Schutz des deutschen Bauerntums erfolgt seien; deshalb sei eine Neuorientierung des Landvolks notwendig und dessen Pflicht sei es, hinter die Regierung zu treten; eine Opposition dagegen aus parteipolitischen Erwägungen irgendwelcher Art sei falsch und zum Schaden der Bauern. – Wie wir hören, mach die nationalsozialistische Bauernschaft im Bezirk Dachau gewaltige Fortschritte, eine Frucht der überaus rührigen Agitation seitens der Kreisleitung Dachau der NSDAP.

Trauung

Amperbote vom 08.06.1933

Gestern vormittags, 10 Uhr, wurde in der hiesigen Ferialkirche das Brautpaar Maximilian Lunglmaier, Landwirtssohn, und Theresia Hörmann, Landwirtstochter, beide aus Deutenhausen, von HH. Pfarrer Eicher, Mitterndorf, getraut. An die Trauung schloss sich das Hochzeitsmahl in der Gastwirtschaft.

Hochzeitsfeier

Amperbote v. 10.6.1933

Am vergangenen Dienstag feierten , wie bereits berichtet, Herr Max Lunglmayr und Frl. Therese Hörmann von hier das Fest der grünen Hochzeit. Vormittags geleitete ein stattlicher Hochzeitszug, gebildet vom Kath. Burschenverein, dessen Mitglied der Bräutigam war, und den Hochzeitsgästen unter den Kängen der Bacherner Kapelle zum Gotteshaus, wo Hochw. Herr Pfarrer Eicher, Mitterndorf, in Vertretung der Hochwürdigen Pfarrgeistlichkeit die Trauung vornahm. Die weltliche Feier fand im Peiß'schen Gasthaus statt, wo für die Gäste aufs beste gesorgt wurde. Abends ließ der Kath. Burschenverein durch seinen Vorstand Herrn Salvermoser , Deutenhausen, mit einer kernigen Ansprache dem scheidenden Mitglied ein schönes Geschenk, einen Regulator, überreichen. Die Ansprache endete mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Bräutigam, der in Burschenkreisen sich großer Beliebtheit erfreute.

Fahrradunfall

Amperbote v. 12.6.1933

Als der Gütler Johann Hörmann vergangene Woche mit seinem Rad von Dachau nach Hause fuhr, hatte er das Unglück, dass ihm ein an der Lenkstange angebrachtes Paket in das Vorderrad schlug und er dabei zu Fall kam. Dabei fiel er sich den linken Arm bei der Achsel

aus und erlitt große Abschürfungen im Gesicht. Ein Jäger der Gemeindejagd Deutenhausen, dessen Jagdaufseher Hörmann ist, brachte ihn sogleich zum Arzt, um den Arm wieder einzurichten. Wir wünschen baldige Gesesung.

Hochzeit des Peter Landmann mit Zenzi Märkl

Amperbote vom 14.06.1933

In aller Stille feierten Herr Peter Landmann, Ökonomssohn von Pellheim mit Fr. Zenzi Märkl, Ökonomstochter von Deutenhausen, am vergangenen Samstag das Fest ihrer grünen Hochzeit. Herr Mietautobesitzer Johann Rieger von Dachau brachte den Bräutigam von Pellheim nach Deutenhausen. In der Ferialkirche Deutenhausen wurde das Hochzeitspaar getraut. Hernach begab man sich nach Hause, wo eine einfache Hochzeitsfeier stattfand. Dem Brautpaar, das das Anwesen der Braut übernommen hat, unsere besten Glückwünsche.

Unfall von Johann Geitner

Amperbote vom 21.06.1933

Der Gütlerssohn, Johann Geitner, erlitt als Torwart der Kreuzholzhauser Fußballer kurz vor Spielende einen Unfall. Bei einem Bombenschuss konnte er den Ball nicht mehr ganz erreichen, der ihn an die Finger traf und ihm den Mittelfinger nach rückwärts umbog, so dass die Haut platzte und der Knochen hervortrat. Geitner begab sich sofort in ärztliche Hilfe nach Indersdorf.

Lehrausflug

Amperbote v. 9.7.1933

Ein Lehrausflug fand am 3. u. 4. Juli von den Mitgliedern des oberbayerischen, niederbayerischen, schwäbischen und oberpfälzischen Schweinezüchterverbandes statt, wobei u.a. auch das Pachtgut Schleißheim-Hochmutting und der Gutsbetrieb des Herrn Deininger aus Eisolzried besichtigt wurde. 118 Interessenten hatten sich hierzu eingefunden. Die vorgenommenen Stallschauen nahmen insofern eine Sonderstellung ein, als es sich dabei nicht um die Beurteilung einzelner Tiere, wie auf Ausstellungen, sonder um diejenige eines ganzen Betriebes handelte. Wenn auch kein Wettbewerb der Betriebe vorgenommen wurde, so war doch die Kritik der Teilnehmer, darunter eine große Reihe angesehener Herren der Tierzuchtinspektorate, Bezirksärzten und praktischen Landwirten, sehr scharf. Die Tiere wurden auf Beschaffenheit, Ausgeglichenheit angesehen, die Art der Aufzucht, Fütterung usw. Auch die Zuchtbuchführung wurde beachtet. Sehr lobend war das Urteil bei der Besichtigung des Betriebes des Herrn Gutsbesitzers Deininger in Eisolzried, der es trotz der schweren Zeit verstanden hat, hervorragende Rindvieh- und Schweinebestände zu züchten. Nach einem gemeinsamen Imbiss in der Zieglerhalle fand der lehrreiche Ausflug sein Ende.

Wandertag

Dachauer Volksblatt v. 13.7.1933

Froher Kindergesang erfüllte gestern schon in den Morgenstunden die Straßen unseres Marktes. Man eilte unwillkürlich an das Fenster und eben zogen sangesfreudige Knaben mit bunten Fahnen und Wimpeln in langer Reihe an der Pfarrkirche vorüber und herunter durch

die Augsburger Straße. Der hübsche, aber ungewohnte Aufzug ließ anfänglich an fremde Jugend denken und erst beim Näherkommen merkte man es, dass es Dachaus Nachwuchs war, der frohgemut unter der Leitung der Lehrerschaft singend und jubelnd hinauszog in den sonnigen Morgen, in die schöne, unbegrenzte Sommerlandschaft; es mögen wohl 400 Knaben der oberen Klassen gewesen sein, viele derselben waren mit Rucksäcken bepackt, war darauf schließen ließ, dass es sich um eine Tageswanderung handelte. Auf ein „Links schenkt!“ bog die Schar in die Burgfriedenstraße ein; kaum aber war das getreidereiche Hinterland betreten, teilte sich droben auf der Höhe die Schar und auf getrennten Wegen ging es dem gemeinsamen Wanderziel, dem idyllisch gelegenen Kreuzholzhausen zu; der eine Teil suchte es über Bachern, der andere über Bergkirchen und Deutenhausen, überall freudig begrüßt, zu erreichen und als man sich im stillen Dörfchen wieder traf, da freuten sich die Jungen, als hätten sie sich schon lange nicht mehr gesehen. Im nahen Wald wurde ein Lager bezogen; man hockte ab, labte sich und nach einer Ruhepause ließen Spiele, Leibesübungen und Wettkämpfe nur allzurash die Stunden enteilen. In fröhlicher Stimmung kehrten die jugendlichen Wanderer, neugestärkt an Leib und Seele wieder in unseren Markt zurück. Wir Alten, denen solch frohe Tage während unserer Schulzeit nicht gegönnt waren, empfanden lebhaft Freude über diesen zeitgemäßen Umbruch in der Schulführung. Wie wir erfahren, findet am 18. Juli in Bergkirchen ein Treffen der Schulen Mitterndorf, Bergkirchen, Bachern und Kreuzholzhausen mit turnerischen Aufführungen statt. - Auch die oberen Mädchenklassen wanderten gestern frohgemut ins Blaue. Das lieblich gelegene Mariabrunn war der Treffpunkt, allwo man sich leiblich und geistig, in Spiel, Sang und Reigen betätigte.

Simon Heigl gestorben Amperbote vom 14.07.1933

Am Dienstag ist Herr Simon Heigl, ein Bauer vom alten Schrot und Korn und Mitkämpfer im Weltkrieg nach kurzer Krankheit zur großen Armee abberufen worden. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 60 Jahren. Die Beerdigung findet am Freitag, den 14. Juli, vormittags, 1/ 9 Uhr, in Deuthausen statt.

16.07.1933 Beerdigung Simon Heigl Amperbote

Eisolzried. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung aus nah und fern trug man in Deutenhausen am gestrigen Freitag die sterblichen Überreste des nach kurzem Krankenlager verstorbenen Oekonomen Simon Heigl, Kieningbauer von Eisolzried, zu Grabe. In dem langen Trauerzuge bewegten sich der kath. Begräbnisverein mit Fahne, der Veteranen- und Kriegerverein Deutenhausen-Eisolzried, der Kath. Burschenverein Deutenhausen, die Freiw. Feuerwehr Eisolzried, dessen ehem. Kommandant der Verstorbene wwar, die Kriegervereine Lauterbach, Bergkirchen, Bachern und Günding, ferner eine Abordnung der SA. Mit Fahne, Mitglieder der Genossenschaft zur Regulierung der Maisach, Gemeinde-Vertreter und viele Leidtragende. Die Aussegnung vom Sterbehause nahm H.H. Pfarrer Thrainer unter Assistenz von Hochw. H. Kooperator Kendler und Hochw. Herrn Pfarrer Furtner von Kreuzholzhausen vor. In seiner Grabrede widmete H.H. Pfarrer Trainer dem einfachen und schlichten Mann, der sich durch sein leutseliges Wesen allgemeiner Wertschätzung in allen Kreisen erfreute, einen tiefempfundenen Nachruf. Gestärkt mit den Tröstungen unserer hl. Religion konnte er aus diesem Leben scheiden. Trosterfüllte Worte richtete er auch an die Hinterbliebenen. Nach dem Gebet für die Seelenruhe des Dahingeschiedenen legten u.a. Kränze mit Dankesworten für ihren verdienstvollen Vorstand nieder der Veteranen- und Kriegerverein Deutenhausen-Eisolzried, die Genossenschaft zur Regulierung der Maisach. Ferner die Freiw. Feuerwehr

Eisolzried , die Abteilung der SA. usw. Mit Herrn Simon Heigl, der den Weltkrieg mitmachte, ist ein Mann von echtem Schrot und Korn, beseelt von großer Vaterlandsliebe, aus den Reihen der Landwirte geschieden. Die überaus große Beteiligung bei der kirchlichen Feier gab Zeugnis von der Beliebtheit des Dahingeschiedenen.

Versammlung der Bauernschaft in Feldgeding Amperbote vom 22.07.1933

Eine Versammlung der NS-Bauernschaft fand am Dienstagabend im Gasthaus Westenrieder dahier statt, die von Herrn Landwirtschaftsrat Hinterwinkler eröffnet wurde. Der Kreisfachberater Deininger hielt einen interessanten Vortrag über die Aufbauarbeit des Nationalsozialismus vom Standpunkt des Bauern aus gesehen. Das Referat fand reichen Beifall. U. a. wurde auch der Wunsch für eine Reichshagelzwangsversicherung laut. Als Ortsgruppenführer wurde Herr Josef Wallner von hier aufgestellt.

Zusammenstoß zwischen Motorrad und Fahrrad Amperbote vom 28.07.1933

Am vergangenen Dienstag ereignete sich hier ein Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Radfahrer, der noch verhältnismäßig glimpflich ausging. Auf der Heimfahrt von Lauterbach, wo er einen Kuhlauf betätigte, stieß der Landwirt Josef Vötter von Garching beim Anwesen des Maurers Isidor Strasser auf seinem Motorrad in langsamer Fahrt mit dem in scharfem Tempo auf seinem Rad bergab fahrenden Gütlerssohn Peter Brummer von Deutenhausen zusammen. Brummer erlitt Prellungen und Hautabschürfungen und wird einige Zeit das Bett hüten müssen. Sein Fahrrad wurde demoliert. Der Motorradfahrer war von dem Anprall zunächst etwas betäubt und hat einige Hautabschürfungen im Gesicht erlitten. Sein Soziusfahrer blieb unverletzt. Auch das Motorrad ist mit Ausnahme der Lichtmaschine nicht beschädigt worden. Der Viktualienhändler von Lauterbach, der telefonisch herbeigerufen wurde, verbrachte den verletzten Vötter mit seinem Auto nach Garching.

Unglück im Stall Amperbote v. 28.7.1933

Der Landwirt und Mühlenbesitzer Johann Thyroller von Eisolzried erlitt an seinem Viehbestand einen sehr bedeutenden Schaden dadurch, dass ihm beim Kälbern eine sehr schöne Kuh einging. Trotz sofortiger tierärztlicher Hilfe konnte das wertvolle Tier nicht mehr gerettet werden.

Gleichschaltung des Gemeinderats in Eisolzried Amperbote vom 02.08.1933

Am vergangenen Donnerstag fand im Matthäus Burgmair'schen Gasthaus eine Gemeindeversammlung statt, in welcher die Gleichschaltung des Gemeinderates durch den Vollzug des Anschlusses der bisherigen BVP-Gemeinderäte an die NSDAP durchgeführt wurde. Herr Stieglitz schilderte in einer Rede eindringlich, wie sich die Arbeit des

Reichskanzlers Adolf Hitler bereits ausgewirkt hat, wie vor allem die Arbeitslosenziffer ganz beträchtlich gesunken sei und gab der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck, dass Deutschland in Kürze wieder hochkommt. Herr Bürgermeister Groß, der die Versammlung geleitet hatte, schloss dieselbe mit einem Siegheil!

Arm gebrochen

Amperbote v. 17.8.1933

Den Arm hat sich das Kind des Ökonomen Josef Trinkl am Samstagabend. Während es mit anderen Kindern spielte, fiel es vom Dreschwagen und brach sich den rechten Arm zwischen Ellenbogen und Handgelenk. Der mit dem Motorrad anwesende Monteur Anton Nottensteiner, der seine Verwandten besuchte, nahm sich des Kindes an und brachte es sofort zum Arzt nach Dachau. Das Kind scheint vom Unglück verfolgt zu sein, denn erst voriges Jahr um die gleiche Zeit wurde es von einem bissigen Hund angefallen und im Gesicht verletzt.

Frecher Diebstahl

Amperbote vom 13.09.1933

Ein frecher Diebstahl wurde vorige Woche beim Ökonomen Trinkl verübt. Diebe drangen nachts in den Stadel ein und stahlen von dem dort lagernden Getreide einen Sack mit 2 Zentner. Außerdem ließen sie noch etwa 5 Pfund Gänsefedern mitgehen.

Diebstahl

Amperbote v. 1.10.1933

Dem Gastwirt Josef Peiß wurden vor kurzem einige Enten gestohlen. Es ist dies ein Gaunerstück, von dem man um diese Jahreszeit öfter zu hören bekommt.

Goldene Hochzeit von Peter u. Magdalena Kreitmair

Amperbote v. 1.10.1933

Das seltene Fest der Goldenen Hochzeit können die Gütlerseheleute Peter und Magdalena Kreitmair am 2. Oktober begehen. Der Jubelhochzeiter ist geboren am 20. Juni 1861, seine Gattin, eine geborene Schanderl aus Kreuzholzhausen, am 28. Dezember 1855. Im Herbst des Jahres 1883 kaufte das heutige Jubelpaar das Oberhauser-Anwesen in Deutenhausen und stand am 2. Oktober desselben Jahres am Traualtar. Ein arbeitsreiches Leben folgte; der Mann suchte sich im Heu- und Holzhandel eine Existenz, während die Frau in Haus und Feld unermüdlich schaffte. Reicher Kindersegen war der Ehe beschieden: 6 Buben und 8 Mädchen; 7 ihrer Kinder sind gestorben. Der Erbe des Anwesens, aktiv beim 3. Inf.-Regiment in Augsburg, fiel schon am 2. September 1914 im mörderischen Kampf bei Vimy (Nordfrankreich). Das Jubelpaar denkt auch heute noch am meisten an seinen gefallenen Sohn Peter und dann erst an alle Mühe, Sorge und Pflege, welche es in den 50 Jahren erduldet und mitmachte. Die Oberhauserseheleute im Goldkranz sind ihrem Alter entsprechend noch rüstig; dem Vater schmeckt seine Maß und Zigarre noch vorzüglich, ist die Mutter zur Zeit zwar auch etwas kränklich, so ist sie doch noch immer fleißig im Hauswesen tätig. Das Anwesen hat die jüngste Tochter Anna übernommen, bei der die greisen Eltern wohl aufgehoben sind. Der Vater hat seinen Heuhandel auch heute noch nicht ganz aufgegeben. Zum Fest der

Goldenen Hochzeit, das in aller Stille zu Hause gefeiert werden soll, ist es wohl der Wunsch aller, der Himmel möge dem heimattreuen, schlichten Jubelpaar noch recht frohe Tage und einen geruhsamen Lebensabend schenken. Besonders herzliche Wünsche zur goldenen Hochzeit entbietet aber der Verlag des „Amperboten“ dem Jubelpaar, das 50 Jahre lang in vorbildlicher Weise auch seinem Heimatblatt, dem Amper-Boten die Treue hielt. Herrn und Frau Kraitmair zur „Goldenen“ Glück und Segen.

Schwer erkrankt **Amperbote vom 02.10.1933**

Schwer erkrankt ist der alte Nottensteiner von hier. Er musste vor etwa 14 Tagen ins Bezirkskrankenhaus Dachau überführt werden. Leider ist bis heute noch keine Besserung eingetreten. Wir wünschen dem überall beliebten Mann baldige Genesung!

Diebstahl **Amperbote vom 02.10.1933**

Dem Gastwirt, Josef Peiß, wurden vor kurzem einige Enten gestohlen. Es ist dies ein Gaunerstück, von dem man um diese Jahreszeit öfter zu hören bekommt.

19.10.1933 Gleichschaltung Amperbote

Eisolzried. Der Veteranen- und Kr.-Verein Deutenhausen-Eisolzried sowie die Freiw. Feuerwehr Eisolzried hielten am vergangenen Sonntag Abrechnung. Die Kassen beider Vereine konnten einen kleinen Überschuss verzeichnen. Im Laufe der Versammlung wurde auch des verstorbenen Vorstandes des Veteranenvereins, Herrn Simon Heigl, in ehrenden Worten gedacht, während sich die Anwesenden von ihren Sitzen erhoben. Der Jahrestag für die verstorbenen und gefallenen Mitglieder wurde auf Samstag, 28. Oktober, festgelegt. Nach dem Gedenkamt um 10 Uhr vormittags findet am Nachmittag Unterhaltung beim Gastwirt Burgmeier statt. Bei der vorgenommenen Neuwahl wurde zum Führer und Vorstand Herr Thomas Hartmann mit Stimmenmehrheit gewählt und gleichzeitig die Gleichschaltung der beiden Vereine vollzogen. Pg. und Ortsgruppenführer Stieglitz hielt hierüber ein aufklärendes Referat. Dabei machte er die Anwesenden darauf aufmerksam, dass vom 1.-5. November nochmals Gelegenheit – vielleicht die letzte- sei, um als Mitglied der NSDAP. beizutreten. Mit einem dreifachen „Sieg-Heil“ wurde die Versammlung geschlossen.

Diebesfrechheit **Amperbote v. 19.10.1933**

Schon zum wiederholten mal wurde im Hühnerstall der Witwe Sturm eingebrochen und Hühner entwendet, ohne dass man den Dieb erwischen konnte. Auch vergangene Woche wurde der armen Frau wieder zwei Hühner gestohlen. An diesem Beispiel kann man ersehen, wie weit Diebesfrechheit gehen kann. Statt einer bedrängten Witwe zu helfen, gibt es Menschen, die ihr noch diese geringe Habe wegstehlen.

Versammlung **Amperbote vom 02.11.1933**

Deutenhausen-Eisolzried: Hier sprach der gleiche Redner wie in Ainhofen und Großinzemoos, der Pg. (Parteigenosse) Knott. Auch hier das gleiche Bild: Ein überfüllter Saal. Das Referat wurde mehrmals durch stürmischen Beifall unterbrochen. Auch Unterbezirksleiter Stieglitz sprach dann noch, worauf die beiden Lieder als Bekenntnis gesungen wurden.

Gesundung

Amperbote v. 8.11.1933

Zwei Monate hatte der Gütlar Josef Nottensteiner, Bäckervater von hier, im Bezirkskrankenhaus Dachau verbringen müssen und konnte nun von schwerer Krankheit geheilt entlassen werden. Möge dem schon 70-jährigen die weiteren Jahre in bester Gesundheit beschert werden.

07.11.1933

Jahresfest

Amperbote

Deutenhausen. (Jahresfest.) Der Krieger- und Veteranen-Verein Deutenhausen feierte am vergangenen Samstag sein Jahresfest. Vormittags 10 Uhr fand ein Gedenkamt in der Fialialkirche Deutenhausen für die gefallenen und in der Heimat verstorbenen Mitglieder statt mit anschließendem Libera am Kriegerdenkmal und einem Trauerchoral. Der neue Vorstand Herr Hartmann hielt eine ergreifende Gedächtnisrede. Dann begab man sich zum Gasthaus Burgmann-Eisolzried, wo eine gesellige Unterhaltung zustande kam. Gastwirt Burgmair bewirtete die Gäste zur vollsten Zufriedenheit.

Sammlungsergebnis

Amperbote vom 10.11.1933

Vom Stützpunktleiter Max Bach, unterstützt vom Ortsgruppenfachberater, Karl Schmid und Ortsführer Kaspar Rauscher, wurde auch in unserer Gemeinde eine Sammlung durchgeführt, die ein außerordentlich gutes Ergebnis zeigte. Es wurde gegeben: 86 Ztr. Brotgetreide, 8 Ztr. Kartoffel, 1 Pfd. Butter, außerdem 58 Ztr. Torf, sowie Kleider und Schuhe. Im Namen der Armen sei der beste Dank gesagt.

Selbsttötung von Thomas Arzberger

Amperbote v. 29.11.1933

Zu dem gestrigen kurzen Bericht über das unglückliche Ende des Gütlers Thomas Arzberger erfahren wir noch folgendes: Schon seit einigen Tagen fiel der Unglückliche seinen Angehörigen auf durch sein verstörtes Wesen und man ließ ihn deshalb nicht aus den Augen. Nur einen Augenblick hatte man am Montagmorgen nicht auf ihn geachtet und das Unglück war schon geschehen. Mit dem Gewehr seines Sohnes jagte sich der Unglückliche eine Kugel durch den Kopf, durch welche die Schädeldecke so zerrissen wurde, dass das Hirn hervortrag. Der rasch auf den Knall herbeieilende Sohn fand seinen Vater sterbend vor. Der Verstorbene hat den ganzen Krieg mitgemacht und zuletzt noch zwei Jahre in französischer Gefangenschaft Schweres mitmachen müssen. Das und die Sorgen um die Durchführung baulicher Veränderungen seines Anwesens dürften den sonst so rührigen Mann zu seiner

schrecklichen Tat getrieben haben. Den schwergeprüften Angehörigen wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Beerdigung von Thomas Arzberger Amperbote vom 01.12.1933

Der gewaltige Leichenzug, der den auf so unglückliche Weise geendeten Thomas Arzberger auf seinem letzten Gang begleitete, ist der beste Beweis dafür, dass der Heimgegangene in allen Kreisen hochgeschätzt war. Die Krieger- und Veteranenvereine Deutenhausen-Eisolzried, Lauterbach, Bergkirchen, Bachern, der Kath. Burschenverein und der Kath. Begräbnisverein erwiesen mit ihren Fahnen dem toten Mitglied die letzte Ehre. Dem ehemaligen Frontsoldaten wurde der übliche Böllersalut zuteil. In seiner Grabrede schilderte Hochw. Herr Pfarrer Thraier, der, assistiert von HH. Kooperator Kendler, die kirchlichen Zeremonien vorgenommen hatte, das schwere Schicksal des Verstorbenen, der als Frontsoldat bis 1916 gekämpft hat und dann in französische Gefangenschaft geriet und erst wieder 1920 in die Heimat zurückkehrte. Mit der schmerzgebeugten Gattin stehen noch fünf Kinder am Grab ihres Vaters, der nur ein Alter von 56 Jahren erreichte. Ein Sohn ist seinem Vater im Alter von 12 Jahren vor sechs Jahren im Tod vorausgegangen.

Freiwilliger Spanndienst Dachauer Volksblatt v. 2.12.1933

Das Arbeitslager Dachau geht seiner Fertigstellung entgegen. Es ist eine größere Menge Schutt abzufahren. Hierzu werden die Fuhrwerksbesitzer der umliegenden Gemeinden ersucht, freiwilligen Spanndienst zu leisten. Meldungen an das Arbeitslager Dachau bis spätestens Montag, 4. Dezember. Deininger, Landwirtschaftlicher Kreisfachberater

Bezirksführerversammlung Dachauer Volksblatt vom 7.12.1933

Bezirksführer Kaufmann-Fischer hatte für Sonntag nachmittag 1.30 Uhr die Führer der Veteranenvereine des Bezirks zu einer Führerversammlung in das Gasthaus Birgmann eingeladen. Diesem Ruf sind alle gefolgt. Auch Vereinsmitglieder, die ebenfalls beiwohnen konnten, sind erschienen. Ferner hatte sich eingefunden Dachaus 2. Bürgermeister Teufelhart. Nach der Begrüßung gedachte Führer Fischer des vor nicht gar zu langer Zeit verstorbenen Vereinsvorstandes von Deutenhausen-Eisolzried. Die heuer festgesetzte Frühjahrsversammlung konnte umständehalber nicht abgehalten werden. Wie aus den weiteren Ausführungen zu entnehmen war, hat sich die frühere Bezeichnung „Bayer. Kriegerbund“ aufgehört. Die in diesem Bund zusammengeschlossenen Vereine heißen jetzt „Landesverband Bayern im Reichskriegerbund“ (Kyffhäuserbund). Satzungsgemäß muss sich jeder Verein die eingeführte Hakenkreuzfahne mit Wimpel anschaffen, die bei Festlichkeiten neben der eigenen Vereinsfahne mitgetragen werden muss.- Zum stellvertretenden Bezirksführer habe er den Beisitzer Deichl bestimmt. Als Kassier Schörf und als Schriftführer Auer, die bisher dieses Amt schon bekleidet haben. – Inzwischen traf der eigentliche Referent Dr. Dimpfl vom Kyffhäuserbund ein, von Fischer herzlichst begrüßt. Dr. Dimpfl entbot vom Bundesführer, dem Herrn General a.D. Ritter von Beck herzliche Grüße. Hierauf führte er den Anwesenden die Ziele und den Zweck des Bundes vor Augen. Eine Wahl gibt es auch innerhalb der Vereine im neuen Staat nicht mehr, sonder auch in diesen ist das Führerprinzip

eingeführt. Aufgabe der Kriegervereine ist vor allen Dingen für die Wehrhaftigkeit und Gleichberechtigung einzutreten; die alten Soldatentraktionen hoch zu halten, den Gefallenen am Gedächtnistag die ihnen gebührende Ehre zu erweisen und hilfsbedürftigen Kameraden unterstützend unter die Arme zu greifen. Das alte System ist restlos beseitigt. Wer glaubt, dass dieses nochmals kommt, täuscht sich gewaltig. Hierauf sprach der Referent länger über die Beitragserhöhung, bzw. über den Pflichtbezug der Kriegerzeitung, die im Monat zweimal erscheint. – Wilde Vereine, das sind solche, die nicht an den Bund angeschlossen sind, darf es in Zukunft nicht mehr geben. Eine Neueinführung ist auch, dass in Bälde die Vereinsangehörigen beim Ausrücken mit dem Verein die von diesem abgestempelte Hakenkreuzbinde zu tragen haben. Die Kyffhäuserflagge muss laut Satzung sich jeder Verein beschaffen. Mit der Aufforderung, geschlossen hinter dem Führer zu stehen, an der Aufbauarbeit in unserem Vaterland mitzuarbeiten und einem dreifachen Sieg Heil auf den Reichspräsidenten und den Reichskanzler Adolf Hitler schloss Dr. Dimpfl seine interessanten, mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Auszeichnung verdienter Landwirte Dachauer Volksblatt vom 4.1.1934

Zum Jahreswechsel wurden von der Kreisbauernkammer mit Zustimmung der bayerischen Landesbauernschaft in unserem Bezirk für besondere Leistungen folgende Bauern ausgezeichnet: Die silberne Medaille erhielten: Landwirtschaftlicher Kreisfachberater Hans Deininger, Eisolzried; Landwirt J. Schreiber, Hörgenbach. – Das große Ehrendiplom erhielten: Dr. Sonwiko, Gutsverwalter in Obergrashof; Ökonomierat Lichti aus Unterweilbach; Oberverwalter Turba, Dachau; Josef Kreitmeier, Biberbach; Andreas Kronschnabl, Oberbachern; Michael Reischl, Oberbachern. Den ausgezeichneten, verdienten Vorkämpfern für die Bauernschaft in unserem Bezirk die herzlichsten Glückwünsche.

Obstbauversammlung in Eisolzried Amperbote vom 24.01.1934

Vergangenen Samstagabend fand in der Burgmair'schen Gastwirtschaft eine Obstbauversammlung statt, die Herr Thomas Hartmann als Vorstand des jungen Obstbauvereins Eisolzried-Deutenhausen eröffnete. Sein besonderer Gruß galt Herrn landwirtschaftlichen Kreisfachberater Deininger, Herrn Hauptlehrer Ritter, Bergkirchen, sowie dem unermüdlichen Bezirksbaumwart Mertl. In seiner bekannten klaren Weise schilderte letzterer in seinem Referat den Wert des Obstbaues und gab wichtige Ratschläge zum rationellen Obstbau. Er empfahl insbesondere unter Kapitel Obstverwertung die Mostbereitung und regte an, dass sich mehrere Vereine zum Ankauf einer Mostbereitungsanlage zusammenschließen sollen. Herr Deininger erklärte sich bereit, sich der Sache anzunehmen, um dieselbe einer Verwirklichung entgegenzuführen. Das von auswärts nicht genügend Besucher anwesend waren, wurde beschlossen, nochmals eine Versammlung in Deutenhausen mit der speziellen Aufgabe der Entscheidung über die Beschaffung einer Mostbereitungsanlage zu veranstalten.

Rege Bautätigkeit Amperbote vom 09.03.1934

Neben einer Reihe kleinerer Hausreparaturen werden in unserer Gemeinde auch eine Anzahl größerer Bauten durchgeführt. So wird in Palsweis bei Herrn Schlämmer eine Scheune gebaut. – In Priel baut Herr Josef Sattler eine Scheune mit Stall, während in Eisolzried Herr Thomas Hartmann einen großen Hausaufbau durchführt. – Größere Umbauten führen auch Herr Deininger und Herr Simon Heigl durch. Einen Scheunen- und Stallbau lassen ausführen Herr Peter Landmann, während Herr Simon Arzberger einen Stall bauen lässt. Neben all diesen Arbeiten ist auch daran gedacht, die Dorf- und Verbindungsstraßen instand zu setzen und werden zu diesem Zweck in der Kiesgrube schon einige Arbeiter beschäftigt. Man sieht also, das Programm der Regierung wird in unserer Gemeinde bereits in die Tat umgesetzt.

FFW Eisolzried Amperbote v. 17.2.1934

Die Freiwillige Feuerwehr Eisolzried hielt am Fastnachtsdienstag im Burmeierschen Gasthaus eine Versammlung mit Neuwahlen ab. Das Wahlergebnis war folgendes: Zum Vorstand wurde Karl Schmid und zum Kommandat Michael Müller von Deutenhausen gewählt, zum Schriftführer und Kassier August Schwarz in Palsweis. Der frühere Vorstand Anton Bach legte sein Amt nieder, ebenso Andreas Andrä als Schriftführer und Kassier. Beiden Herren wurde der Dank für ihre bisherige Tätigkeit zuteil. Der Kassenbericht wurde geprüft und in Ordnung befunden.

Aus dem Gerichtssaal Amperbote vom 22.2.1934 (ähnlich Dachauer Volksblatt v. 22.2.1934)

In der Beleidigungssache Anton Bach, Händler, gegen Frau Anna Hartmann, Bergkirchen, kam nach längeren Bemühungen ein Vergleich zustande, wonach Frau Hartmann ihren Vorwurf zurücknimmt, die gesamten Kosten trägt. Strafantrag und Privatklage werden zurückgezogen.

Heldenehrung Amperbote v. 2.3.1934

In besonders würdiger Weise beging Deutenhausen-Eisolzried den Heldengedenktag. Schon in der Frühe sammelte sich die SA, SAR, der Krieger- und Veteranenverein Deutenhausen



und HJ beim Kriegerdenkmal, um unter Leitung von Herrn Michael Müller zur Kirche zu marschieren, wo Hochw. Herr Koop. Kendler ein Hl. Amt hielt und in seiner Ansprache an die Bedeutung des Tages, der den toten Helden geweiht ist, erinnerte. Beim Kriegerdenkmal wurde das Libera gehalten, nach welchem Herr Thomas Hartmann als Führer des Krieger- und Veteranenvereins Deutenhausen-Eisolzried eine erhebende Ansprache hielt, in welcher er die schweren Kriegsjahre schilderte, die darauffolgende Zeit der Zerrissenheit und des

Niedergangs hervorhob, um dann an den Mann zu erinnern, der Deutschland vor dem

Abgrund rettete, Adolf Hitler, auf den er ein Siegheil ausbrachte. Mit einem Gebet für die Gefallenen schloß die Gedenkfeier.

Abschiedsfeier

Amperbote vom 09.03.1934

Am vergangenen Samstag wurde dem scheidenden Unterbezirksleiter Pg. Stieglitz, der im Schlossgut Deininger in Diensten stand, ein Abschiedsabend bereitet. Stützpunktleiter Max Bach eröffnete die Feier mit einer Ansprache, in welcher er darauf hinwies, dass der Scheidende schon seit Beginn der NSDAP angehörte und alle schweren Kämpfe der Partei um die Erreichung des Endzieles mitgemacht hat. Als dauerndes Erinnerungszeichen überreichte er ein Geschenk. Stieglitz sprach seinen herzlichen Dank aus und schilderte Erlebnisse aus der nationalsozialistischen Bewegung. Hart war damals das Ringen, doch der Sieg blieb nicht aus und heute haben wir ein einiges deutsches Reich unter Adolf Hitler. Er gab der Hoffnung Ausdruck, dass auch nach seinem Scheiden der gleiche Geist in der Gemeinde bestehen bleiben möge und schloss mit einem Sieg-Heil auf den Führer. Hernach dankte der Führer des Veteranen- und Kriegervereins Thomas Hartmann dem scheidenden Vereinsmitglied für treue Zusammenarbeit im Verein, indem er hervorhob, dass derselbe ein Mann sei, auf den man sich stets verlassen konnte. Anschließend verbrachte man noch gemütliche Stunden. Pg. (Parteigenosse) Stieglitz zieht nach Bergkirchen zu Bäckermeister Müller.

Schafkopf-, Grasober- und Tarockrennen beim Gastwirt Peiß

Amperbote vom 21.03.1934

Das von Herrn Gastwirt Josef Peiß veranstaltete Schafkopfrennen hatte folgendes Ergebnis:

1. Georg Kellerer, Bergkirchen
2. Georg Steininger, Bergkirchen
3. Johann Haas, Kreuzholzhausen
4. Peter Hörmann, Deutenhausen
5. Josef Trinkl, Deutenhausen
6. Vitalis Glas, Deutenhausen
7. Korbinian Hermann, Bergkirchen
8. Michael Hartmann, Deutenhausen

Im Grasoberrennen siegten:

1. Franz Wittmann, Deutenhausen
2. Johann Wittmann, Bergkirchen
3. Josef Sattler, Deutenhausen
4. Simon Schegg, Deutenhausen

Sieger im Tarockrennen wurden:

1. Johann Tyroller, Eisolzried
2. Christian Schultes, Palsweis
3. Jakob Keil, Lauterbach
4. Simon Schwarz, Facha
5. Thomas Haas, Eisolzried

Die Preise bestanden in schönen Fleisch- und Wurstwaren. Nach den mit Eifer durchgeführten Rennen verbrachte man noch einige Stunden in bester Harmonie.

Aus der Heimat

Amperbote vom 22.3.1934

In einem Schreiben des Landesbauernführers von Bayern, Staatssekretär Schubert, wurde Gutsbesitzer Deininger von Eisolzried als Bezirksbauernführer der Bezirksbauernschaft Dachau im Reichsnährstand berufen.

Überführung ins Krankenhaus

Amperbote vom 26.03.1934

Die Bauerstochter Leni Haas wurde am Montag von heftigen Schmerzen befallen und musste mit dem Sanitätsauto ins Nymphenburger Krankenhaus überführt werden. Bis jetzt brauchte glücklicherweise eine Operation nicht vorgenommen werden, da es sich scheinbar nur um eine schmerzhaftige Blinddarmreizung handelte. Demnach dürfte die Patientin bald wieder zu ihren Eltern zurückkehren.

Geburtstag der Maurermutter Juliane Niedermayr aus Machtenstein

Amperbote vom 29.03.1934

Vor einigen Tagen konnte die Maurermutter, Frau Juliane Niedermayr von Machtenstein, in bester Rüstigkeit ihren 70. Geburtstag feiern. Die Jubilarin ist am 13. März 1864 als Tochter des angesehenen Bauerngeschlechtes Westermayr (zum Kiening) in Puchschlagern geboren und schloss vor 46 Jahren mit ihrem um 2 Jahre älteren Ehegatten den Bund fürs Leben. Da beide noch sich der besten Gesundheit erfreuen, hoffen wir ihnen in vier Jahren zum goldenen Hochzeitsjubiläum gratulieren zu können. Vor sieben Jahren übergaben sie das Anwesen, aber die Maurermutter kann die Arbeit, die ihr ein Lebensbedürfnis ist, nicht entbehren und so versieht sie eifrig die Hausarbeiten und wartet ihre Enkelkinder. Möge es ihr vergönnt sein, noch recht lange mit ihrem Gatten in gleich guter Gesundheit den Lebensabend zu genießen.

Versammlung in Deutenhausen

Amperbote vom 29.03.1934

Die Versammlung im Peiß'schen Gasthaus am vergangenen Samstag war ebenfalls sehr gut besucht. Sie wurde durch Stützpunktleiter Bach eröffnet, der dann Parteigenossen Regierungsrat Kellner das Wort erteilte. In einem großangelegten Vortrag hielt dieser Rückschau über die großen Geschehnisse des vergangenen Jahres, das uns einen Erfolg gebracht hat, wie ihn keine Regierung in den vergangenen 14 Jahren aufweisen kann. In tatkräftiger Opferbereitschaft müssen wir unsere Vaterlandsliebe beweisen und den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit aufnehmen. Redner gab an Hand von Beispielen Aufschluss wie man zur Arbeitsbeschaffung beitragen könne und schilderte ebenfalls die edlen Ziele des Vereins „Brot durch Arbeit“. Nachdem noch Bürgermeister Groß zum Beitritt aufmunterte, konnte auch hier eine Ortsgruppe gegründet und zahlreiche Aufnahmen gemacht werden. Als Vorstand wurde August Schwarz von Palsweis ernannt.

Schweinediebstahl

Dachauer Volksblatt v. 14.4.1934

Dem Gutsbesitzer Deininger von Eisolzried wurden in den letzten Tagen während der Nachtzeit 2 fünf Wochen alte Ferkel, welche die Ohrnummern 20 u. 23 trugen, gestohlen. Der Täter ist bis jetzt noch unbekannt. Ausgeschlossen erscheint nicht, dass die Ferkel veräußert werden oder worden sind. Der Erwerber derselben wolle bedenken, dass er sich einer Hehlerei schuldig macht, wenn er nicht Anzeige bei der zuständigen Gendarmerie erstattet.

Hochzeit

Amperbote v. 17.4.1934

Am 5. Mai wird in Deutenhausen Schneidermeister Michael Ahammer von Nierroth, der das Geschäft des Herrn Andrä erworben hat, mit Frl. Kreszenz Moosreiner von Ottmarshart den Bund fürs Leben schließen. Beiden viel Glück in ihrem Ehestand und dem neuen Unternehmertum.

Bisamratten

Amperbote v. 18.4.1934

Dem Gütlerssohn Johann Geitner gelang es wieder, zwei der schädlichen Nager zu erlegen. Nachdem er bereits am vergangenen Dienstag eine Bisamratte mit dem Flobertstutzen erlegt hatte, konnte er am Sonntagmorgen mit einer Mistgabel beim Struholen ein zweites Tier zur Strecke bringen.

Verein Brot durch Arbeit

Amperbote vom 28.04.1934

Vor einiger Zeit fand im Gasthaus Peiß eine Versammlung statt, in der Regierungsrat Kellner, Dachau, über den Zweck und die Ziele des Vereins „Brot durch Arbeit“ referierte. Bauern und Handwerker lauschten gespannt den Worten des Redners und ließen sich ausnahmslos in den Verein aufnehmen. Die Ortsgruppe zählt bereits 75 Mitglieder, die monatlich an die 30 Mark Beiträge zahlen. Ortsführer wurde August Schwarz, Palsweis.

Strafsitzung

Dachauer Volksblatt v. 10.5.1934

Brummer Johann, Landwirt in Feldgeding, hatte wegen Übertretung des Körpergesetzes einen Strafbescheid über 100 Mark event. 10 Tage Haft erhalten. Auf seinen Einspruch wurde die Strafe auf 30 Mark ermäßigt. – Kellerer Peter, Landwirt in Oberroth hatte wegen Übertretung des Körpergesetzes einen Strafbescheid über 30 Mark, event. 6 Tage Haft erhalten; die Landwirte Schmid Max, Kraut Anton, Gürtner Johann, Klug Ludwig und Göttler Peter, sämtliche von Oberroth hatten wegen des gleichen Reates Strafbescheide von je 6 Mark event. 2 Tage Haft erhalten. Gegen diese Bescheide haben sämtliche Einspruch eingelegt. Der Anregung eines der Beschuldigten, den im Sitzungssaal anwesenden Bezirksbauernführer Gutsbesitzer Deininger als Sachverständigen hören zu wollen, wurde stattgegeben; nach dessen gutachtlichen Äußerungen wurde nach Lage der Sache das Verfahren bei sämtlichen Beklagten eingestellt.

Block Eisolzried **Amperbote v. 9.6.1934**

Am Samstag, den 9. Juni, abends, halb 8 Uhr, findet in Eisolzried im Gasthaus Burgmaier eine Blockversammlung statt.

Erscheinen aller Mitglieder der Partei und ihrer Gliederungen ist Pflicht.

Bach, Blockwart

Trockenheit an der Maisach **Amperbote vom 17.06.1934**

Endlich ergiebiger Regen. Unter der anhaltenden Trockenheit hatten besonders auch die Mühlenbesitzer an der Maisach stark zu leiden, da der Fluss nicht mehr so viel Wasser führte, um die Mühlen richtig zu betreiben. Die meisten Zuflussgräben der Maisach wurden abgesperrt, um die daran liegenden Wiesen zu bewässern und so kam es, dass der Fluss sehr schwach wurde. Besonders die Kunstmühle Günding, als die größte und letzte an der Maisach, hatte stark unter Wassermangel zu leiden. Viele Landwirte, besonders in höher gelegenen Orten, mussten das Wasser für das Vieh aus Weihern und Gräben holen, weil die Brunnen nicht mehr Wasser gaben, als was man im Haushalt brauchte. Der Himmel hat nun all diesem Übel abgeholfen und uns vor einer Futternot bewahrt.

Gutes Torf-, aber ungünstiges Wachswetter **Amperbote vom 11.07.1934**

Das stetig trockene Wetter schafft heuer trockenen und schönen Torf, wie man sich nicht besser wünschen könnte. So wertvoll das regenfreie Wetter für die Torfgewinnung ist, so verderblich ist es für Wiesen, Weide und das Getreide, besonders aber auch für Runkelrüben und Kartoffeln. Wenn es nicht bald regnet, wird die Grummeternte so schlecht, wie die Heuernte war. Die vergangene Woche brachte außerdem noch starke Nachtfröste, die die Kartoffel im Moos stark verbrannten. Auf tief gelegenen Grundstücken sind sie total ruiniert. Hoffentlich schickt uns der Himmel bald den ersehnten Regen, damit sich wieder alles erholen kann.

Strafsitzung **Dachauer Volksblatt v. 19.7.1934**

Andreas Hörmann, Landwirt in Deutenhausen, hatte wegen gefährlicher Körperverletzung einen Strafbescheid über 2 Wochen Gefängnis unter Zubilligung mildernder Umstände erhalten. Hiergegen legte er Einspruch ein. Die Strafe wurde auf 30 Mark, event. 3 Tage Gefängnis umgewandelt.

Silberhochzeit bei Geitner Josef u. Katharina **Amperbote vom 26.07.1934**

Am vergangenen Sonntag feierten im engsten Familienkreis die Gütlerseheleute Josef und Katharina Geitner ihr 25jähriges Hochzeitsjubiläum. Dem Jubelpaar nachträglich noch unsere Glück- und Segenswünsche.

Obstdiebstahl

Amperbote v. 14.8.1934

Alljährlich im Herbst gibt es in vielen Bauerndörfern noch junge Burschen, die glauben, das Obst sei für alle da. Nachts wird in die Gärten eingestiegen, die Bäume leergeplündert und dazu oft noch stark beschädigt und die Früchte, auf die sich der Besitzer und seine Angehörigen schon lange gefreut haben, fortgeschleppt. Doppelt gemein ist es, wenn dabei noch arme Leute bestohlen werden. Solche Obstdiebstähle sind oft geeignet, den größten Unfrieden in ein Dorf zu bringen. Auch in unserem Ort nahm ein solcher Diebstahl einen dummen Ausgang. Dem Landwirt Josef Schauer von hier wurde vor einigen Tagen eine größere Menge Obst gestohlen. Als Diebe betrachtete Schauer drei im Ort bedienstete junge Burschen.

Bekanntmachung

Amperbote vom 31.08.1934

In Durchführung der Anordnung der Landesbauernschaft vom 11.08.1934 betr. Eierbewirtschaftung sind die Nummernstempel, welche bereits in den Händen der Bauern und Landwirte sind, im Interesse der Erhaltung eines gerechten Erzeugerpreises für Hühnereier unbedingt weiter zu verwenden, bzw. da, wo Erzeuger von Hühnereiern noch keinen solchen haben, diese umgehend beim zuständigen Bezirksbauernführer (ev. über den Ortsbauernführer) Anzufordern. Der Bezirksbauernführer ist dafür verantwortlich, dass jeder Bauer und Landwirt einen Erzeugerstempel besitzt und gebraucht. Außerdem sind die Listen sowie das Geld für die Marken sofort abzuliefern.

Hans Deininger, Bezirksbauernführer

Notschlachtung

Amperbote v. 5.9.1934

Ein auf der Weide befindliches Rind des Landwirtes Tyroller brach sich den Fuß und musste notgeschlachtet werden. Der Schaden ist groß.

Wohnhausneubau

Amperbote v. 10.10.1934

Der Maurermeister Andreas Straßer von hier, der seit einigen Jahren in Deutenhausen wohnt, baut sich hier neben dem Anwesen seines Vaters ein neues Wohnhaus. Die Arbeiten sind bereits so weit gediehen, dass vor einigen Tagen von Zimmermeister Leonhard Hörmann, Deutenhausen verfertigte Dachstuhl aufgestellt werden konnte.

Gerichtssaal

Amperbote v. 10.10.1934

Josef Salvermoser von Feldgeding war angeklagt, gegen Leonhard Hörmann in Deutenhausen beleidigende Äußerungen und üble Nachreden gebraucht zu haben. Die Bemühungen des Vorsitzenden vor dem Eintritt in die Verhandlung einen gütlichen Vergleich zustandezubringen, scheiterten. Es wurde die Verhandlung durchgeführt und durch Zeugen

bewiesen, dass die beleidigenden Äußerungen von Salvermoser gebraucht worden waren. Dieser erklärte sich sodann auf Anraten zu einem gütlichen Vergleich bereit, wonach er die Äußerungen mit dem Ausdruck des Bedauerns als unrichtig zurücknimmt und sämtliche Kosten einschlägig des Rechtsanwaltes trägt. Da die Beleidigung öffentlich in einem Gasthaus in Lauterbach gefallen sind, wird em Kläger die Befugnis ausgesprochen, den Vergleich 3 Tage lang an den Gemeindetafeln Feldgeding, Eisolzried und Bergkirchen anzuschlagen.

Tod von Sepperl Müller Deutenhausen Amperbote vom 26.10.1934

Am vergangenen Samstag verstarb im zarten Alter von 4 Jahren der kleine Sepperl der Familie Müller, zum Oberhauser von hier. Der schmerzgebeugten Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Blockversammlung Amperbote v. 9.11.1934

Am vergangenen Sonntagnachmittag hielt die Zelle Eisolzried ihren Blockabend in Palsweis, der gut besucht war. Zellenwart Nottensteiner von Deutenhausen eröffnete den Blockabend mit herzlichen Worten. Hernach hielt Lehrer Reiniger von Sulzemoos einen interessanten Vortrag über das Winterhilfswerk und über das Saargebiet. Bezirksbauernführer Deininger sprach über das Bauerntum von einst und jetzt. Musikalische Darbietungen der Kapelle Lauterbach umrahmten den Abend, der mit einem Siegheil auf den Führer und dem Deutschlandlied geschlossen wurde.

Wegweiser Amperbote v. 1.12.1934

Die Wegweisertafeln, die doch dem Wohl des ganzen Volkes dienen sollen, sehen mancherorts erbärmlich aus. Sie werden oft von Lausbuben mit schweren Steinen beworfen und dabei beschädigt. Ein paar solcher Helden, die bei der Straßenabzweigung nach Deutenhausen zwischen Eisolzried und Bergkirchen auch eine Wegweisertafel als Zielscheibe benutzen wollten, hatten dabei tüchtiges Pech. Mitten in ihrem Treiben kam ein etwas älterer Mann mit dem Fahrrad den Berg herabgefahren, stieg vom Rad und versetzte jedem der Bürschchen ein paar so saftige Ohrfeigen, dass ihnen Hören und Sehen verging.

75. Geburtstag Amperbote v. 11.12.1934

Am vergangenen Samstag konnte Johann Lunglmair, zum Hauserbauer, seinen 75. Geburtstag feiern. Trotz mancher Schicksalsschläge, darunter der Tod seiner Lebensgefährtin, ist der Jubilar noch voller Rüstigkeit. Wir wünschen alles Gute.

Sohn von Maurermeister Alois Strasser plötzlich erkrankt Amperbote vom 14.12.1934

Der Sohn des Maurers Alois Strasser von hier wurde von Magenkrämpfen so schwer befallen, dass er in das Dachauer Bezirkskrankenhaus verbracht werden musste. Wir wünschen ihm baldige Genesung!

Geldstrafe

Amperbote v. 10.1.1935

Dass man Kühe nicht auf fremdem Eigentum weiden lassen darf, weiß Frau A.H. von Deutenhausen noch nicht, dass heißt, jetzt weiß sie es auch, denn sie erhielt dafür eine Geldstrafe von 3 Reichsmark anstelle von 8 Reichsmark, auf welche ihr Strafbefehl gelautet hatte.

Burschenball

Amperbote v. 16.1.1935

Die Burschenschaft Eisolzried hielt am vergangenen Samstag im Gasthaus Burgmeir einen Faschingsball ab, der außerordentlich gut besucht war. Von Deutenhausen, Palsweis, Kreuzholzhausen, von Bergkirchen und Feldgeding hatte sich tanzlustige Jugend eingefunden, um mit dem fröhlichen Eisolzriedern einige ungetrübte Stunden dem Tanz zu huldigen. Der Saal war schön geschmückt mit Girlanden und Tannengrün. Kurz nach 7 Uhr eröffnete der Bauernsohn Georg Haas mit Frl. Kathi Haas den Reigen der Tänze. Die schmissigen Weisen der Musikkapelle Bachern brachten bald die richtige Stimmung in die Veranstaltung und eifrig wurde das Tanzbein geschwungen. Gastwirt Burgmeir und seine Getreuen hatten in vortrefflicher Weise für das leibliche Wohl der Gäste gesorgt und eifrig wurde während der Pause der Burgmeir'schen Küche zugesprochen.

Eheschließung

Amperbote vom 17.01.1935

Am kommenden Samstag schließt der Schuhmacher, Georg Traunfelder, mit der Näherin, Frl. Kathi Feicht, den Bund fürs Leben. Dem jungen Paar schon heute die herzlichsten Glückwünsche.

Aufruf zur Saarkundgebung in Deutenhausen-Eisolzried

Amperbote vom 19.01.1935

Überall in deutschen Landen schwangen sich Glockenklänge von Turm zu Turm und kündigten, dass ein Volk nach 15jähriger Trennung seinen Willen bekundete, heimzukehren zum Reich; überall fanden Freudenfeiern statt, ob dieses eindrucksvollen Ereignisses. Auch Eisolzried war der Schauplatz einer solchen. Auf der Anhöhe zwischen Eisolzried und Deutenhausen war von SA-Männern ein mächtiger Holzstoß errichtet worden. Dorthin marschierte die SA und SA-Reserve von Eisolzried-Deutenhausen, Kreuzholzhausen, Bergkirchen mit der Sturmflagge der SA-Reserve an der Spitze im Schein zahlreicher Fackeln. Mächtig schlug die Flamme aus dem Holzstoß und loderte hinein in das Dunkel einer wunderbaren Winternacht. In markiger Ansprache feierte Stützpunktleiter Reiniger, Sulzemoos, die Abstimmung der Saar. Das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied beendeten die schöne Feier, auf welche ein Schulungsabend im Burgmeierschen Gasthaus folgte.

Operation Amperbote v. 19.01.1935

Eine vor Jahren erlittene innere Verletzung ist die Veranlassung, dass sich der Landwirt und Fleischbeschauer Bernhard Vetter einer Operation unterziehen muss, von der wir wünschen, dass sie dem geschätzten Mann die Gesundheit wiederbringe.

Besichtigungsfahrt anlässlich des Baus der Reichsautobahn Amperbote vom 25.01.1935

Am vergangenen Montag fand in unserem Bezirk die erste Tagfahrt an der Strecke der Reichsautobahn statt und zwar wurde die Strecke vom Bergkirchner Moos bis Einsbach besichtigt. Von der Bauoberleitung der Reichsautobahn war eine aus mehreren Herrn bestehende Kommission erschienen, bei der sich auch zwei Herren der Flurbereinigung befanden. Vom Dachauer Bezirk nahmen neben dem Vorstand des Bezirksamtes Bezirksoberratmann Dr. Böhmer, noch Bezirksbaumeister Stettner und Bezirksbauernführer Deininger, sowie die Bürgermeister und sämtliche Gemeinderäte von Bergkirchen, Eisolzried, Lauterbach und Feldgeding an der Tagfahrt teil. Ferner waren die an der Autobahnlinie anliegenden Grundbesitzer erschienen. Den Hauptpunkt der Besprechung bildete die Frange der Überführungen über die Autobahn. Da die Baukosten derselben sehr beträchtlich sind, werden dieselben nur dort erfolgen, wo sie unumgänglich notwendig sind. Nur bei einem Entgegenkommen der Landwirte in dieser Frage sei es möglich, wie ein Herr der Kommission mitteilte, dass die Autobahnen nach dem Willen des Führers erbaut werden können. Die Überführungen, von denen eine im Bergkirchner Moos, zwei bei Palsweis und eine bei Lauterbach notwendig sind, werden 6 m breit sein und 6m hoch, bei einer Steigung von 4%. Da viele Grundstücke durch die Autobahn durchschnitten und dadurch vielfach kleine und kleinste Äcker und Wiesen entstehen würden, müssen die betroffenen Grundstücke arrondiert werden, wobei der Grundsatz beachtet würde, dass kein fußbreit deutscher Boden ungenützt bleiben kann. Im Anschluss an die Begehung der Strecke fand im Haas`schen Gasthaus in Lauterbach eine Besprechung statt, in welcher die getroffenen Vereinbarungen unterzeichnet wurden.

Schwer erkrankt Amperbote v. 26.1.1935

Die Austragsmutter Maria Schwarz zum Bauern von Eisolzried musste auf ärztliche Anordnung infolge schwerer Erkrankung Aufnahme in einer Münchner Klinik finden. Wir wünschen ihr baldige Wiederherstellung.

Seltener Unfall Amperbote vom 12.02.1935

Am Montagabend musste Frau Geitner von hier nach dem Bezirkskrankenhaus überführt werden. Sie hatte sich eine Stricknadel in den Finger gestoßen und zog sich dadurch eine Blutvergiftung zu. Wir wünschen ihr baldige Genesung.

Gastwirtssohn Georg Burgmeier zurück in der Heimat Amperbote vom 25.02.1935

Die Woche ist der Gastwirtssohn, Georg Burgmeier von hier, aus Amerika wieder in seine alte Heimat zurückgekehrt. Vor sechs Jahren war er nach Amerika ausgewandert, wo er in einer Metzgerei arbeitete. Wie man hört, beabsichtigt der Heimgekehrte in der Heimat zu bleiben. Dem Heimkehrer unser Willkommen in der alten Heimat.

Heimkehr des Saarvolkes Amperbote v. 5.3.1935

Auch Deutenhausen-Eisolzried feierte in würdiger Form die Heimkehr des Saarvolkes, das 15 Jahre lang unter fremder Herrschaft getrennt vom Mutterland leben musste. In den Abendstunden formierte sich der Fackelzug. Voraus marschierte die Hitlerjugend, der BDM, dann folgten SA und SAR und der Veteranenverein. Nachdem sich der Zug durch das ganze Dorf bewegt hatte, wurde am Kriegerdenkmal zu einer schlichten, schönen Gedenkfeier Halt gemacht. Bezirksbauernführer Deininger aus Eisolzried sprach über die Rückgliederung der Saar und betonte, dass die Saarbevölkerung klar und eindeutig bewiesen habe, dass sie deutsch sei und deutsch bleiben wolle. Zum Schluss erklangen das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied, worauf die Feier mit einem Treuegelöbnis an den Führer geschlossen wurde. Nach dem Peiß'schen Gasthaus zurückgekehrt, wurde dort von den Zugteilnehmern die Übertragung der Ansprachen und Feierlichkeiten in Saarbrücken angehört.

Erzeugungsschlacht Amperbote v. 12.3.1935

Die Wichtigkeit und das Ziel der Erzeugungsschlacht, die jetzt in ganz Deutschland beginnen soll, erläuterte in klarverständlicher Weise in einer Versammlung im Burmeierischen Gasthaus Tierarzt Dr. Rettinger. Er zeigte den Weg, wie Deutschland durch diese friedliche Schlacht sich frei machen kann von der Lebensmitteleinfuhr aus dem Ausland. 2. Bürgermeister Karl Schmid, der die lehrreiche Versammlung leitete, schloss diese hierauf mit einem dreifachen Siegheil auf den Führer.

Silberhochzeit Amperbote vom 14.03.1935

Im Kreis der Familie feierten in aller Stille die Eheleute Thomas und Anna Traunfelder am vergangenen Sonntag das Fest der Silbernen Hochzeit. Dem Jubelpaar nachträglich unsere herzlichen Glückwünsche.

Nachruf für Katharina Hartmann, Eisolzried Amperbote vom 03.04.1935

Eisolzried. Der vergangene Mittwoch sah hier eine große Trauerversammlung, welche der verstorbenen Austragswitwe, Frau Katharina Hartmann von hier, nach der Auslegung vom Trauerhaus aus das letzte Geleit zum Friedhof im nahen Deutenhausen gab, wo sie an der Seite ihres im Tod vorausgegangenen Gatten zur ewigen Ruhe gebettet wurde. HH. Pfarrer

Thrainer schilderte nach den kirchlichen Segnungen das Leben der Verstorbenen, die unermüdlich gearbeitet hat ihr ganzes Leben lang. 15 Kinder entstammen der glücklichen Ehe, zehn von ihnen standen trauernd am Grab der treubesorgten Mutter. Reiche Trostesworte fand der Pfarrherr für die Hinterbliebenen und schloss mit den christlichen Fürbittgebet die schlichte Trauerfeier am Grab des braven christlichen Mütterleins.

Ampermoching – Aus unserer Dorfjugendschaft Bezirksbauernführer Deininger spricht zur Dorfjugend Ampermoching Amperbote vom 13.04.1935

Ampermoching. Eine interessante Versammlung erlebte die Jungmannschaft unseres Ortes am vergangenen Sonntag im Geisenhoferschen Gasthaus. In seiner Begrüßungsansprache konnte der Jugendwalter des Stützpunktes Ampermoching, Eduard Bachinger, Kreisleiter Friedrichs, Bezirksbauernführer Deininger, Sturmführer Taut, Stützpunktleiter Eilig und Bezirksjugendwalter Schwarz, Facha, begrüßen. Den Sinn und Zweck der Dorfjugendschaften erläuterte in einleuchtender Weise Bezirksjugendwalter Schwarz. Auf mehr wirtschaftliche Fragen kam Bezirksbauernführer Deininger, der das Reichserbhofgesetz und die Landarbeiterfrage behandelte, während Kreisleiter Friederichs über das nationalsozialistische Rassengesetz sprach.

Heirat von Andreas Arnold und Leni Andrä aus Deutenhausen Amperbote vom 24.06.1935

Den Bund der Ehe schließen Ende Juni der Maurer Andreas Arnold von Kreuzholzhausen, mit Fräulein Leni Andrä, Tochter des ehemaligen Schneidermeisters Andreas Andrä von Deutenhausen. Das junge Brautpaar hat sich in Dachau, Gabelsbergerstraße, ein schönes Haus gebaut. Wir wünschen dem jungen Brautpaar heute schon alles Gute im künftigen Ehestand.

Sonnwendfeier in Deutenhausen 1935 Amperbote vom 05.07.1935

Am letzten Samstag fanden sich die Einwohner von Deutenhausen, Eisolzried, Palsweis und Priel beim Peiß'schen Gasthaus in Deutenhausen zusammen, um von dort in den Abendstunden zur Sonnwendfeier zu marschieren. Ein stolzer Zug, voraus die HJ, dann die SA, die SA-Reserve und der Veteranen- und Kriegerverein bewegte sich unter Marschliedern zum hergerichteten Holzstoß, wo Zellenwart Nottensteiner den Teilnehmern der Sonnwendfeier den Willkommensgruß entbot und in einer Ansprache die Bedeutung der Sonnwendfeier würdigte. Die Ansprache klang in das Horst-Wessel- und Deutschlandlied aus. Hernach ging es zum Kriegerdenkmal, wo Vorstand Fischer vom Veteranenverein Deutenhausen-Eisolzried eine Gedächtnisrede für die Gefallenen hielt. Das Lied vom guten Kameraden beschloss die abendliche Feier.

In den Tod gegangen Amperbote vom 12.07.1935

Nun hat sich in kurzer Zeit zum dritten Mal der Fall ereignet, dass ein Mitbürger freiwillig in den Tod gegangen ist. Am vergangenen Dienstag fand man den Austragsgüter, Josef Nottensteiner, zum Beck von Deutenhausen, erhängt in der Scheune auf. Der Unglückliche war schon längere Zeit leidend gewesen. Trotzdem aber hatte er seinem Sohn bei der Einbringung der Heuernte geholfen. Seine Schmerzen wurden immer stärker und am Montag abend war er ganz gebrochen und meinte zu seinen Angehörigen, dass einmal ein Ende gemacht werden müsse, er halte es jetzt nicht mehr aus. Da er schon öfter ähnlich gesprochen hatte, nahm man auch diesmal seine Äußerung nicht ernst. Un so hat der 75jährige, nach einem Leben voll Arbeit, Mühen und Sorgen, sich selbst den Tod gegeben.

Strafsitzung

Dachauer Volksblatt v. 5.9.1935

Hans Deininger aus Eisolzried hatte wegen fahrlässiger Körperverletzung einen Strafbescheid erhalten über 20 Reichsmark, eventuell 4 Tage Gefängnis. Auf seinen Einspruch hin musste nach Lage der Sache die Freisprechung erfolgen.

Entschuldungsverfahren

Amperbote v. 13.9.1935

Die Aufgaben der Entschuldungsstelle werden im Entschuldungsverfahren der Landwirtswitwe Maria Arzberger in Deutenhausen laut Beschluss v. 7. September vom Entschuldungsamt beim Amtsgericht, Mariahilfstraße 17, wahrgenommen.

Entschuldungsverfahren

Amperbote v. 17.9.1935

Die Aufgaben der Entschuldungsstelle werden im Entschuldungsverfahren der Landwirtheleute Isidor und Maria Straßer in Eisolzried werden laut Beschluss v. 7. September vom Entschuldungsamt beim Amtsgericht, Mariahilfstraße 17, wahrgenommen.

Pferdeschaden

Amperbote vom 18.10.1935

Einen außerordentlich schweren Schaden erlitt der Mühlenbesitzer Tyroller von Eisolzried, der ein wertvolles Pferd infolge Darmverschlingung dem Wasenmeister übergeben musste. Der Schaden, der ihm dadurch entsteht, beläuft sich auf etwa 1000 Mark.

Unfall

Amperbote v. 6.11.1935

Beim Rübenausgraben kam der Landwirt Schönwetter zu Fall und brach sich dabei eine Rippe. Dr. Koschade leistete die erste ärztliche Hilfe. Wie wir hören, befindet sich der Patient wieder auf dem Weg der Besserung.

Kirchenrenovierung

Amperbote vom 08.11.1935

Auch unsere Filialkirche hat eine Renovierung erfahren. Durch den Zimmerpalier Hörmann hat sie ein neues Dach erhalten. Auch die Dachrinnen und Schneegitter wurden dabei erneuert. Nächstes Jahr dürfte voraussichtlich das Innere der Kirche renoviert werden.

Verkehrsunfall

Amperbote v. 12.11.1935

Am vergangenen Donnerstag konnte der Maurer Andreas Straßer auf seinem Motorrad erst im letzten Augenblick einem ohne Licht und noch dazu auf der falschen Straßenseite fahrenden Radfahrer ausweichen und kam dabei zu Fall, bei dem er sich den rechten Arm brach. Straßer, der für seine schwerkranke Frau in Dachau Medizin hatte holen wollen, musste mit dem Sanitätsauto nach Hause gebracht werden.

Feuerwehrrübung

Amperbote v. 20.11.1935

Letzten Sonntag hielt die Freiwillige Feuerwehr Eisolzried in Deutenhausen ihre letzte diesjährige Übung ab, zu der auch Brandmeister Höchendorfer aus Lauterbach erschienen war. Nach der Übung, die unter dem Kommando von Kommandant Müller tadellos klappte, wurde ausprobiert, ob die vor kurzem geschaffene Wasserreserve im Fall eines Brandes ihren Zweck voll erfüllt. Zu diesem Zweck kamen auch einige Feuerwehrleute von Bergkirchen mit ihrer Motorspritze angefahren. Hinter dem Anwesen des Ortsbauernführers Schmid hat man an dem Bach, der dort vorbeifließt und der Sommer wie Winter reichlich Wasser führt, ein Betonbassin errichtet, das stets mehrere Kubik Wasser enthält und das im Fall eines Brandes durch einen Schieber sämtliches Wasser des Grabens auffängt. Nachdem man einige Minuten vor der Probe das Wasser abgesperrt hatte, wurden die zwei Spritzen in Tätigkeit gesetzt. Der Wasserzufluss ist so stark, dass leicht die beiden Spritzen gespeist werden konnten, obwohl sie mit Hochdruck arbeiteten.

Entschuldung

Amperbote v. 28.11.1935

Das Entschuldungsverfahren Arzberger Maria, Landwirtswitwe in Deutenhausen 25, wurde durch Beschluss vom 14. November 1935 wegen Zurücknahme des Antrages eingestellt.

Fern der Heimat und doch eng mit ihr verbunden

Amperbote vom 14.12.1935

Aus dem Dachauer Bezirk sind gar manche jenseits des großen Wassers und wenn sie auch dort drüben Verdienst und gutes Auskommen haben, so beweisen sie doch, dass sie nicht an den Satz glauben „Wo es mit gut geht, ist mein Vaterland“. Nein sie hängen auch drüben in der „Neuen Welt“ an ihrem deutschen Vaterland mit ganzer Liebe. Sie leben mit Deutschland, und wenn es ihm schlecht geht, dann leiden sie, und wenn es gilt, sich zu ihm zu bekennen,

dann tun sie es. Und da könnten sie gar manchem in der Heimat zum Apostel und Mahner werden.

Ein Beweis für das vorher Geschriebene ist wohl das beigefügte Bild aus Amerika, das uns eine Aufnahme vom deutschen Tag in Buffalo zeigt. Die Demonstranten sind Freunde des



neuen Deutschland und marschieren mitten durch die fremde Großstadt. In der Reihe links ist der dritte Mann mit einem Kreuzchen am Fuß näher bezeichnet. Dies ist ein Dachauer, der Matthias Heigl aus Eisolzried, welcher nun schon 7 Jahre in Amerika als Schlosser tätig ist.

Ist und dieses Bild nicht wie ein großer Mahner aus fernem Land, noch treuer zum deutschen Vaterland und zum Nationalsozialismus zu stehen, ist es nicht

ein Beweis für die nationalsozialistische Lehre von der Urgewalt der Kräfte, die in den Worten „Blut und Boden“ zusammengefasst sind?

80. Geburtstag von Magdalena Kreitmair Amperbote vom 25.12.1935

Am kommenden Samstag, den 28. Dezember, kann die Austragsmutter Magdalena Kreitmair, geb. Schall, aus Kreuzholzhausen, ihren 80. Geburtstag feiern, den sie im Kreis ihrer Familie begehen wird. Der Jubilarin unsere herzlichsten Glückwünsche!

Burschenball Amperbote v. 4.2.1936

Nur einmal im Jahr, und da meist im Fasching, treten die Burschen von Eisolzried mit einer Tanzveranstaltung an die Öffentlichkeit, und so war es auch diesmal am vergangenen Samstag, an dem im Burgmeierschen Gasthaus, dessen Räume stimmungsvoll geschmückt waren, die tanzfreudige Jugend nicht nur von Eisolzried und Deutenhausen, sondern auch von Palsweis, Kreuzholzhausen, Bergkirchen und Feldgeding zusammenkam und einen lustigen Abend verlebte. Der Bauernsohn Ludwig Haas eröffnete mit seiner Schwester Leni das Tanzvergnügen, zu dem die Kapelle Waldemeier, Dachau, aufspielte. Dass von seiten des Gastwirtes für Speise und Trank in bester Weise gesorgt war, sei nur der Vollständigkeit halber erwähnt.

Reichsberufswettkampf in Bergkirchen Amperbote vom 17.02.1936

Auch hier in Bergkirchen trat eine größere Schar Jungen und Mädels aus den Orten Bergkirchen, Feldgeding, Günding, Dachau, Bachern, Eisolzried, Kreuzholzhausen und Palsweis zum Reichsberufswettkampf an. Insgesamt waren 36 Teilnehmer, je zur Hälfte Jungen und Mädels, die ihr Können in der Gruppe Nährstand zu zeigen hatten. Zu Beginn des theoretischen Teiles wurde angetreten und dann wurde die Flagge in deren Zeichen der 3. Reichsberufswettkampf steht, gehisst. Im Schulsaal richtete der Wettkampfleiter, Josef Haas von Bergkirchen, einige Worte an die Wettkampfteilnehmer. Zur Durchführung des

theoretischen Teiles waren auch Ortsbauernführer Mannhardt (Josef) und Bezirksjugendwalter Josef Schwarz, Facha, erschienen. Die weiblichen Teilnehmer standen unter Aufsicht von Leni Kranz und Maria Walter, Günding, die unterstützt wurden von der Ortsbäuerin Maria Liedl. Die gestellten Aufgaben wurden zufriedenstellend gelöst. Nach einer Mittagspause ging es zum Plabstbauernhof, wo auch Landwirtschafts-Assessor Voit von Dachau erschien. Die weiblichen Teilnehmer erledigten den praktischen Teil der Aufgaben in Küche, Stube und Kuhstall, während der Pferdestall, Hof und Stadel das Betätigungsfeld für die männliche Jugend war. Schnell wurden die Arbeiten durchgeführt. Die eine Gruppe musste Pferde putzen, die andere auf den Getreidespeicher und Roggen putzen, Bänder machen, Häckselmesser schleifen und zuletzt Dünger streuen, wobei es hübsch kalte Finger gab, denn der Dienstag war wohl der kälteste Tag des Winters 1935/36. Unterdessen ging es in der Stube hübsch lebhaft zu mit Flickern, Stopfen und Häkeln; in der Küche wurde gekocht und im Kuhstall war man eifrig darüber, die Kühe zu putzen, Schweine und Kälber zu füttern. Am Schluss hieß es noch im Stall die Kühe melken, und dann war auch hier die Arbeit ordentlich erledigt. So hat die Landjugend im fleißigen Wettkampf eifrig das Ihrige getan, um sich einzureihen in die große Gemeinschaft der Jugend.

Beerdigung von Georg Hartmann

Amperbote vom 16.04.1936

Kaum hatten die Kirchenglocke am Karsamstag wieder ihre Stimmen erhoben, als sie auch schon wieder einen geachteten Mitbürger mit einem Trauergeläute zu Grabe geleiten mussten. Der Mesnervater, Georg Hartmann von hier, war im Alter von fast 80 Jahren gestorben, und die große Wertschätzung, die er und seine Familie hier und in der ganzen Umgebung genoss, kam durch die große Teilnahme zum Ausdruck. Ein stattlicher Leichenzug, eröffnet vom Kriegerverein Deutenhausen-Eisolzried und dem Kath. Begräbnisverein, geleitete den Toten zu seiner letzten Ruhestätte. Assistenten von Kooperator Ludwig Geiger und dem Neffen des Verstorbenen, Kurat Dr. Johann Bapt. Hartmann von München, der das Traueramt für den Verstorbenen hielt, nahm Pfarrer Thrainger von Bergkirchen die Zeremonien vor und schilderte den Verstorbenen als seinen sorgsamsten Familienvater, der als Mesner lange Jahre das Filialkirchlein von Deutenhausen betreut hat. Mit dem Toten hat man einen echten kernhaften deutschen Mann zu Grabe getragen. 14 Kinder, darunter 9 Söhne und 5 Töchter, umstanden das Grab eines treubesorgten Vaters. Zwei Söhne sind ihm im Tod vorausgegangen, der eine davon hat im Weltkrieg sein Leben für Heimat und Vaterland gegeben, während der andere in Amerika fern der Heimat sein Leben geendet hat. Die Gattin des Hochbetagten konnte leider nicht ihren Lebensgefährten infolge ihres Gesundheitszustandes auf seinem letzten Weg begleiten. Sein Tod hat ihrem Leben eine wohl kaum mehr sich schließende Lücke geschlagen. Am Josefitag 1929 hatte der Heimgegangene unter großer Anteilnahme sein 50jähriges Mesnerjubiläum feiern können. Für den Kriegerverein legte der Vorstand, Thomas Hartmann mit ehrendem Nachruf einen Kranz nieder. Unter Leitung von Hauptlehrer Ritter führte der Kirchenchor beim Seelengottesdienst ein feierliches Requiem auf.

Feuerwehrrübung in Bergkirchen

Amperbote v. 15.5.1936

Am Sonntag fand hier die Inspektion der Freiwilligen Feuerwehren von Bergkirchen, Feldgeding, Eisolzried und Günding durch Oberbrandmeister Höchendorfer aus Lauterbach statt. Pünktlich waren die Wehren angetreten, und jeder Kommandant konnte dem Inspizierenden seine Meldung erstatten. Nach kurzer Besichtigung der Wehren durch letzteren

begannen die Übungen, welche aus Fußexerzieren und Geräteübungen bestanden. Nachdem jede Wehr ihre Übungen ordnungsgemäß durchgeführt hatte, übernahm Kommandant Gasteiger aus Bergkirchen das Kommando über die vereinigten Wehren zu einer praktischen Übung. Als Brandobjekt war der Stadel des Gastwirts Groß ausersehen worden. Bald nach dem Feueralarm ging es in schnellstem Tempo zum angenommenen Brandplatz. Jede Wehr setzte ihren Stolz darein, als erst das Wasser zum Brandplatz zu bringen, und da kommt es auf die Schnelligkeit und Geschicklichkeit einzelnen Wehrleute an. Sämtliche eingesetzten Spritzen funktionierten sehr gut, vor allem natürlich die neue Motorspritze der Bergkirchner Feuerwehr. Nach Beendigung der Übung ging es wieder zurück zum Sportplatz, wo der Oberbrandmeister Höchendorfer an die Wehrmänner eine kernige Ansprache richtete und das Gezeigte als sehr gut bezeichnete. Dann betonte er, dass im Vergleich zu früheren Zeiten heute vom Feuerwehrmann viel mehr verlangt werde, und deshalb unablässige Schulung notwendig sei, um jederzeit bereit und leistungsfähig zu sein. Nachdem auch des Führers gedacht worden war, folgte ein Vorbeimarsch und dann fand man sich zu ein paar Stunden gemütlichen kameradschaftliche Beisammensein im Groß'schen Gasthaus zusammen, wo auch langjährige Wehrmänner für die bewiesene Treue geehrt wurden. Auf eine 25-jährige Dienstzeit können zurückblicken: Andreas Gasteiger, Johann Gerstlacher, Josef Glas, Matthias Liedl und Josef Haas. Oberbrandmeister Höchendorfer sprach den wackeren Männern den Dank für ihre Treue aus und richtete an die jungen Kameraden den Appell, in gleicher Treue zur Freiwilligen Feuerwehr zu stehen.

Hochzeit beim Kiening Amperbote v. 26.5.1936

Am kommenden Mittwoch feiert der Bauernsohn Simon Heigl, zum Kiening in Eisolzried, mit der Bauerstochter Maria Leitenstorfer, zum Brucker von Bergkirchen, das Fest der grünen Hochzeit. Die kirchliche Trauung findet in der Fialkirche zu Deutenhausen statt und das Hochzeitsmahl, zu dem 140 Gäste geladen sind, wird in der Peiß'schen Gastwirtschaft in Deutenhausen abgehalten. Das junge Paar übernimmt den Kieninghof. Schon heute unsere besten Glückwünsche!

Unglück im Stall Amperbote v. 28.5.1936

Nicht viel Glück hat mit seinem Vieh der Gütler Johann Feicht, zum Maurer von Deutenhausen, gehabt. Nachdem er erst vor kurzem einen Ochsen einbüßen musste, traf ihn am vergangenen Montag ein neuer Schlag. Als er in Machtenstein Holz holen wollte, konnte unweit von Deutenhausen der Sattelochse nicht mehr gehen. Er musste mittels eines Viehwagens heimtransportiert werden. Tierarzt Dr. Rettinger stellte einen Bruch des Vorderfußes fest. Der Schaden beläuft sich auf einige hundert Mark.

Grüne Hochzeit von Rosina Hartmann und Jakob Sigst Amperbote vom 03.06.1936

In der Fialkirche von Deutenhausen fand am Samstag die Trauung der Brautleute Jakob Sigst, Weber von Rosenheim, mit der Mesnerstochter Rosina Hartmann von Deutenhausen statt. Nach der kirchlichen Feier fand im Peiß'schen Gasthaus im Kreis der Geschwister und Verwandten ein kleines Mahl mit anschließender Tanzunterhaltung statt. Maria Hoffmann

trug ein schönes Gedicht vor und überreichte gleichzeitig ein Geschenk. Das junge Paar hat sich in Rosenheim ein schönes Heim erworben, wo es seinen Wohnsitz nimmt. Wir wünschen ihm viel Glück im Ehestand.

Grüne Hochzeit von Gütlerssohn Johann Sattler und Dienstmagd Rosa Unertl Amperbote vom 17.06.1936

Am vergangenen Samstag schloss der Gütlerssohn Johann Sattler, SAR-Rottenführer, mit der Dienstmagd Rosa Unertl von Deutenhausen den Bund fürs Leben. Die kirchliche Trauung fand in der Fialkirche von Deutenhausen statt. Das Hochzeitsmahl wurde im Peiß'schen Gasthaus dahier eingenommen, das eine frohe Hochzeitsfeier sah. Die Kapelle Lauterbach spielte zum Tanz auf und fleißig wurde dem Tanz gehuldigt. Zur Hochzeitsfeier des SAR-Rottenführers kam mit Truppführer Zotz von Bergkirchen Sturmführer Rohrmüller, der mit einer Ansprache ein schönes Geschenk überreichte. Abends kam nach altem Brauch die Jungwelt zahlreich zur Feier und namens der Burschen des Dorfes überreichte Johann Geitner dem jungen Ehemann ein Andenken. Dem jungen Paar unsere besten Glückwünsche.

Flurbegehung Amperbote v. 18.6.1936

Die Landwirtschaftsstelle Dachau hatte für den vergangenen Sonntag eine Felderbegehung und Hofbesichtigung beim Bezirksbauernführer Deininger angesetzt, an der viele Bauern teilnahmen. Als Erstes wurde der schöne Hof unseres Bezirksbauernführers besichtigt, wobei dieser selbst die Führung übernahm und überall die gewünschte Auskunft erteilte. Im Kuhstall war prächtiges Milchvieh zu sehen und ein außerordentliche schön geformter Bulle (Wächter-Abstammung). Im Pferdestall waren drei saubere Pinzgauer Fohlen von der Harro-Abstammung zu bewundern. Einen besonders guten Ruf besitzt die Deiningersche Schweinezucht, die ebenfalls besichtigt wurde. Dann ging es hinaus auf die Felder, die alle eine intensive Bewirtschaftung erkennen ließen und durchwegs guten Stand zeigten. Besonderes Augenmerk wird auf dem Deiningerschen Gut der Gewinnung eiweißreichen Futters gerichtet, und auch dem Anbau von Öl- und Faserpflanzen ist ein großer Teil eingeräumt. Die Wiesen sind größtenteils in Mähwiesen umgewandelt und auch bereits abgeräumt. Besonderes Interesse fanden die Versuchsfelder, auf den seit einigen Jahren Stickstoffdüngungsversuche durchgeführt werden. Assessor Kiefer von der Stickstoffberatungsstelle München gab hier besondere Aufklärung über Bewirtschaftung und Zweck dieser Versuchspartzen. Nach dem Flurumgang sammelten sich alle Teilnehmer im Saal des Gasthauses Burgmeier, wo neben Bezirksbauernführer Deininger und Ökonomierat Reisinger, der Referent für Gespinstpflanzen in der Landesbauernschaft Bayern, über die Notwendigkeit des Anbaues von Flachs und Hanf sprachen. Auch Gutsbesitzer Lock, Sichertshofen, hielt noch einen durch praktische Vorführungen unterstützten Vortrag.

Lehrausflug der ehemaligen Landwirtschaftsschüler Dachau nach Eisolzried und Facha Amperbote vom 2.7.1936

Am vergangenen Montag, ein halber Feiertag war, veranstaltete die Vereinigung der ehemaligen Schüler der Landwirtschaftsschule Dachau einen Lehrausflug nach Eisolzried zu

Bezirksbauernführer Deininger und verband damit eine Hof- und Felderbesichtigung. An dem Ausflug nahmen auch die Schülerinnen der landwirtschaftlichen Haushaltungsschule Dachau teil, und so konnte Landwirtschaftsassessor Voit in den frühen Nachmittag stürmten eine große Schar Teilnehmer im Hof des Bezirksbauernführers begrüßen. Sein Gruß galt besonders dem neuen Vorstand der Landwirtschaftsschule und -stelle Dachau, Landwirtschaftsrat Schneidawind, dann dem Vertreter der Kalkstickstoffberatungsstelle Kiefer, Oberverwalter Turba aus Dachau, sowie den Lehrerinnen an der Hauswirtschaftsschule Dachau Fräulein Pfanzelt und Vilsmaier.

Dann übernahm Landwirtschaftsassessor Voit die Führung durch den Betrieb des Bezirksbauernführers, der als Musterbauernhof zu bezeichnen ist. Großes Augenmerk bei der Hof Besichtigung wurde auf die Düngerstätte gerichtet, denn die zweckmäßige Düngerverwertung bedeutet für den Bauern einen nicht zu unterschätzenden Vorteil, der ihm viel Geld ersparen hilft, das er sonst für Handelsdünger ausgeben muss. Unter Führung des Sohnes des Bezirksbauernführers wurde dann der Pferdestall besichtigt, in dem neben drei Zuchtstuten drei schöne junge Pinzgauer Fohlen zu bewundern waren. Dann ging es in den Rinderstall, um gleichfalls schönes Zuchtvieh, insbesondere Jungvieh, zu sehen war. Im Schweinestall lernten die Teilnehmer die bekannte Schweinezucht kennen, die überall auf den Schweinezuchtmärkten einen ausgezeichneten Ruf genießt. 15 prächtige Mutterschweine und einen mit einem 1a-Preis ausgezeichneten, erstklassigen Eber gab es daneben vielen jungen Ebern zu sehen.

Die Vorteile des Silobaus wurden durch die vorhandenen zwei Grünfuttersilo und verschiedene Kartoffelsilos vor Augen geführt.

Die Führung auf die Felder übernahm Fachberater Kiefer von der Kalkstickstoffberatungsstelle. Bezirksbauernführer Deininger ist auch hier in der Betriebsführung vorbildlich und baut sehr viel Raps und Flachs, die beide einen guten Stand aufweisen. Der Fachberater erklärte dabei, dass es nicht zu sehr auf die Menge des verwendeten Stickstoffes als vielmehr auf die richtige Anwendung ankommt. Sehr gutem Stand zeigten die Kartoffelfelder.

Großes Interesse fanden auch die Weiden des umfangreichen Betriebes. Der Bezirksbauernführer betreibt die Mähweidewirtschaft, die wohl das Zweckmäßigste darstellt, da dadurch das Vieh ständig hochwertiges Futter erhält. Auch hier erklärte der Fachberater, wie die Düngung am zweckmäßigsten durchzuführen ist.

Nach Beendigung der Besichtigung des Deininger'schen Gutes wurde der Marsch nach Facha angetreten, um den Bezirksjugendwaller Schwarz ein Besuch abgestattet wurde. Dieser hieß die Teilnehmer im väterlichen Hof herzlich willkommen und gab seiner Freude Ausdruck, dass das Interesse, wie der Besuch bewies, ein so großes sei. Dann übernahm er die Führung durch den Hof, wobei besonders die Pferdezucht größere Beachtung fand; denn die Schwarz'sche Pferdezucht besitzt weit über die Grenzen des Bezirks hinaus einen guten Ruf. Erst voriges Jahr konnte Schwarz bei der Reichsnährstandausstellung in Hamburg zwei erste Preise erringen mit seinem Zuchtmaterial. Die Pferde wurden vorgeführt und erweckten lebhaftes Interesse. Auch der Rinderstall zeigte einen guten Bestand, ist doch Schwarz Mitglied des Zuchtverbandes für Fleckvieh. Das Jungvieh ist auf diesem Hof den ganzen Sommer über auf der Weide, wodurch ein gesundes und kräftiges Vieh erzielt wird. Einen guten Stand wiesen die Gersten- und Weizenfelder auf, die gleichfalls besucht wurden. Hier und auch in Eisolzried haben die Jungbauern und Jungbäuerinnen zu viel des Interessanten gesehen, das sie nun auf den väterlichen Höfen und Betrieben in die Tat umsetzen können.

Von dem Marschieren und Besichtigen gab es schließlich trockene Kehlen und hungrige Mägen und man kehrte im Groß'schen Gasthaus in Bergkirchen ein, wo nach ausgiebiger Stärkung eine Versammlung statt. Hier dankte auch Landwirtschaftsrat Schneidawind für die ihm zuteil gewordene Begrüßung und versicherte, dass er alles tun werde, was in seinen Kräften liegt, was der Landwirtschaft des Bezirks von Nutzen sein kann. Nachdem er von

seiner zwölfjährigen Tätigkeit in der Rheinpfalz erzählt hatte, betonte er, dass es im Rahmen der Erzeugungsschlacht notwendig ist, dass der Öl- und Faserpflanzenanbau noch größere Ausdehnung finde. Zum Schluss hob er die Notwendigkeit hervor, dass sich jeder junge Landwirt das erforderliche Rüstzeug für eine erfolgreiche spätere Arbeit auf seinem Hof auf der Fachschule erwerbe und forderte alle auf, für die Landwirtschaftsschule zu werben. Nachdem Landwirtschaftsassessor Voit den geschäftlichen Teil rasch erledigt hatte, wurde im Schlusswort durch den Bezirksjugendwalter Schwarz auch des Schutzherrn der deutschen Landschaft gedacht, und dann begann eine gemütliche Unterhaltung, welche durch die musikalischen Darbietungen von Joseph Brummer aus Feldgeding eine besondere Note fand und für einige frohe Stunden die Teilnehmer beisammen hielt.

Unfall

Amperbote v. 11.7.1936

Am vergangenen Dienstag ereignete sich hier ein Unfall bei der Heuernte. Die Gütlerlin, Frau Ursula Brunner, verunglückte beim Heuabladen und zog sich schmerzhaftes Rippenprellungen zu, die sie für einige Zeit arbeitsunfähig machen; gerade in der jetzigen Zeit, wo man auf dem Land bald nicht mehr weiß, wohin mit der Arbeit, ein schwerer Schlag.

Hochzeit

Amperbote v. 11.7.1936

Am Mittwoch, 22. Juli, wird Vitalis Glas von hier, mit Leni Schlemmer von Palsweis den Bund fürs Leben schließen. Die Trauung findet in der Ferialkirche von Deutenhausen statt, während das Hochzeitsmahl im Peiß'schen Gasthaus in Deutenhausen gehalten wird.

Abschiedsfeier für Pfarrer Georg Thrainer

Amperbote vom 24.07.1936

Im schön geschmückten Saal der Groß'schen Gastwirtschaft hielt die Pfarrgemeinde Bergkirchen am Sonntag dem scheidenden Pfarrherrn, Pfarrer Thrainer, eine schöne Abschiedsfeier. Von der Kirchenverwaltung wurde der Pfarrherr zum Lokal begleitet, wo drei Knaben und drei Mädchen Gedichte vortrugen. Den Dank der Pfarrgemeinde brachte Koooperator Geiger dem Scheidenden für seine in den 16 Jahren seiner hiesigen Wirksamkeit geleistete Arbeit zum Ausdruck. Er bat ihn, Bergkirchen nicht zu vergessen. Als äußeres Zeichen des Dankes überreichte 1. Kirchenrat Probst eine Standuhr und sprach auch namens der Kirchenverwaltung seinen Dank aus. Für die Ferialgemeinde Deutenhausen-Eisolzried sprach Thomas Hartmann Worte des Dankes. Der Scheidende hat sich in seiner Tätigkeit als Pfarrherr die Achtung seiner Gemeinde erworben. Die Schaffung der großen Empore, die prächtige Orgel und das neue Geläut in der Pfarrkirche sind seiner Initiative zu verdanken. Es begleitet ihn der Wunsch der Pfarrangehörigen, dass ihm in Erding noch ein schöner Lebensabend beschieden sein möge.

Hochzeit des Bauernsohnes Vitalis Glas

Amperbote vom 24.07.1936

Am Mittwoch schloss der Bauernsohn, Vitalis Glas von hier, mit der Bauerntochter, Magdalena Schlammer von Palsweis, den Bund fürs Leben. Aus der ganzen Umgebung waren am Morgen die Hochzeitsgäste eingetroffen und so bildete sich ein stattlicher Zug. Nach der kirchlichen Feier fanden sich Brautpaar und Gäste im Gasthaus Peiß zusammen zu fröhlichem Hochzeitsmahl. Der Saal war festlich geschmückt und die Tische gar hübsch gerichtet. Bei Musik und Gesang verging der Nachmittag rasch. Gegen Abend fand sich dann auch noch die Jugend der umliegenden Ortschaften ein, um sich ebenfalls dem Tanzvergnügen, das immer mit einer derartigen Hochzeit verbunden ist, zu widmen. Dem jungen Paar wünschen wir alles Gute im Ehestand.

Johann Müller im Pasinger Krankenhaus gestorben Amperbote vom 16.08.1936

Am Freitag starb im Pasinger Krankenhaus im Alter von erst 36 Jahren der Landwirtssohn, Johann Müller, nach einem neunwöchigen Krankenlager. Seine Leiche wird in die Heimat überführt und hier am Montag in Deutenhausen beerdigt.

Unglücksfall beim Bauern Simon Heigl Amperbote vom 20.08.1936

Der beim Bauern Simon Heigl von hier bedienstete Fuhrknecht, Johann Hartmann, war mit dem Rechen von Getreide beschäftigt, als er unglücklich in den Rechen trat und sich beträchtlich verletzte und in das Bezirkskrankenhaus Dachau verbracht werden musste.

Beerdigung von Johann Müller Amperbote vom 20.08.1936

Im schönsten Alter von 36 ½ Jahren war im Krankenhaus in Pasing der Landwirtssohn Johann Müller, zum Magg von hier, gestorben und war am gestrigen Tag auf dem Friedhof von Deutenhausen zur letzten Ruhe bestattet worden. Der amtierende Geistliche von Bergkirchen hielt die kirchlichen Zeremonien ab und schilderte den Verstorbenen als einen fleißigen und strebsamen Burschen. Am Grab des beliebten jungen Mannes legte Simon Salvermoser für die Burschen, die mit Fahne erschienen waren, einen Kranz nieder. Ebenso wurden Kränze niedergelegt von der Jungbauernschaft Obermenzing und den Burschen von dort. Seines treuen Mitarbeiters gedachte auch sein Dienstherr, bei dem er sieben Jahre im Dienst gestanden hatte, der gleichfalls einen Kranz an seinem Grab niederlegte.

Reiche Grummeternte 1936 Amperbote vom 04.09.1936

Während die Getreideernte viel zu wünschen übrig ließ, haben die vielen Niederschläge wenigstens das eine Gute gehabt, dass überall auf den Wiesen viel Grummet heranwuchs und mancher Bauer so wenigstens die Sorge loswurde, wie er für sein Vieh das notwendige Futter hereinbringen könne. Darum waren die letzten schönen Tage wahre Gnadengeschenke; denn sie ermöglichten, dass die Grummeternte überraschend schnell durchgeführt und das Futter trocken hereingebracht werden konnte. Bei den meisten Bauern ist die Grummeternte darum auch schon beendet und nur auf den Wiesen, auf denen drei Ernten gewonnen werden, harret

das Grummet noch des letzten Schnittes. – Gut sind die letzten schönen Tage auch dem Torf bekommen, mit dem man im allgemeinen infolge der ständig nassen Witterung noch sehr weit zurück ist. Durch die schönen Tage konnte wenigstens wieder nachgeholt werden.

Autobrand

Amperbote v. 14.9.1936

Der Wagen des Gutsbesitzers Deininger geriet in Brand. Herr Deininger versuchte das Feuer zu löschen, was ihm aber nicht gelang. Der Wagen brannte total aus. Herr Deininger erlitt schwere Brandwunden an den Händen und musste sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Wir wünschen ihm baldige Besserung.

Geburtstag

Amperbote v. 29.9.1936

Am vergangenen Sonntag feierte Johann Tyroller (zum Müller) von hier, seinen 80. Geburtstag im Kreis seiner Familie. Der Jubilar kann sich großer Gesundheit und Rüstigkeit erfreuen. Auch wir wollen unter den Gratulanten nicht fehlen.

Todesfall

Amperbote v. 17.10.1936

Von langem, schweren Leiden wurde im hohen Alter die Austragsmutter Frau Maria Schwarz von Eisolzried am vergangenen Mittwoch, früh 1 Uhr, erlöst. Die im ganzen Ort geschätzte Austragsmutter wird heute in Deutenhausenzur letzten Ruhe gebettet.

Wieder ein Erfolg der Deiningerschen Schweinezucht

Amperbote vom 06.11.1936

Wie wir erfahren, hat unser Bezirksbauernführer Deininger auf der Landeseberschau für zwei Eber seiner Schweinezucht die besten Preise erhalten und damit die Güte seiner Zucht unter Beweis gestellt.

Kriegergedenkfeier in Deutenhausen

Amperbote vom 20.11.1936

Am vergangenen Samstag hielt der Veteranen- und Kriegerverein Deutenhausen-Eisolzried seinen Jahrtag für die gefallenen und verstorbenen Mitglieder ab. Nach dem Gottesdienst zog man zum Kriegerdenkmal, wo das feierliche Libera gehalten wurde. Der Geistliche gedachte in einer Ansprache der Gefallenen, ebenso auch der Vorstand des Vereins, Thomas Hartmann, der die Jugend vor allem aufforderte, dem Vorbild der gefallenen Helden in Treue und Opferbereitschaft nachzustreben. Das Lied vom Guten Kameraden schloss die Gedenkfeier. Unter den Klängen der Bacherner Kapelle zog man zum Peiß'schen Gasthaus, wo das Mittagessen gemeinsam eingenommen wurde. Den Nachmittag verbrachten die Kameraden in der Erinnerung an gemeinsam verlebte Stunden beim Militär in Friedens- und Kriegszeiten.

Die Reichsautobahn Amperbote vom 13.12.1936

Die Vorarbeiten zur Reichsautobahn München-Augsburg-Ulm, die bekanntlich auch eine Strecke durch unsern Bezirk führt, sind jetzt bereits soweit abgeschlossen, dass demnächst mit dem Bau begonnen werden kann. Das Los 2 und 3, das ist die Strecke von Langwied bis Radelzried bei Lauterbach, wurde von der Baufirma Boschynski & Söhne übernommen. Am vergangenen Montag fand hier in der Gastwirtschaft Burgmeier eine Versammlung statt, bei welcher zwischen der Obersten Bauleitung der Reichsautobahn und den Grundbesitzern die Bauerlaubnisverträge abgeschlossen wurden. Auch über die Plätze, an denen die Ablagerung von Erde und Kies erfolgen soll, wurde verhandelt. Am Nachmittag fand dann im Gasthaus Haas in Lauterbach für das dortige Gebiet die gleiche Versammlung statt.

Nachahmenswert Amperbote vom 28.12.1936

Es ist ein alter Brauch unseres Jagdpächters, Dr. Stiegler von München, dass am Heiligen Abend jeden Jahres arme Kinder der Gemeinde Eisolzried von ihm bei Gastwirt Burgmeier eingeladen und bewirtet werden. Auch heuer hat Dr. Stiegler wieder Kinder eingeladen, und zwar deren 15, die damit eine große Weihnachtsfreude erleben. Und während unser Heimatblatt in der Gemeinde Eisolzried ausgetragen wird, sitzen im Gasthaus Burgmeier in den Nachmittagsstunden 15 frohe Kinder als Gäste des Jagdherrn bei gutem Schmaus.

Aufgeboten Amperbote vom 28.12.1936

Zur Eheschließung sind aufgeboden die Gütlerstochter, Maria Sattler von Deutenhausen, mit dem Dienstknecht Josef Putz, beim Hofbauern in Stetten in Dienst. Die Hochzeit findet am 9. Januar in Deutenhausen statt.

Grüne Hochzeit von Maria Sattler mit Josef Putz Amperbote vom 28.12.1936

Am 9. Januar feiert die Gütlerstochter Maria Sattler zum Nauhäusler von hier mit dem beim Hofbauern in Stetten bediensteten Josef Putz das Fest der grünen Hochzeit. Die Trauung wird in Deutenhausen erfolgen, und das Hochzeitsmahl wird im Peiß'schen Gasthaus eingenommen werden, wo die weltliche Feier stattfindet. Das Brautpaar übernimmt den elterlichen Hof der Braut.

Verkehrsunfall Amperbote vom 22.01.1937

Das Glatteis auf allen Verkehrsstraßen, das besonders in den Vormittagsstunden sehr gefährlich ist, hatte im Straßenverkehr in den letzten Tagen eine Anzahl von Unfällen zur Folge. So geriet infolge der vereisten Straße der Postomnibus Odelzhausen – Dachau bei Wiedenzhausen in den Straßengraben und konnte nur mit einer beträchtlichen Verspätung die Fahrt fortsetzen. Viele Arbeiter, die mit ihren Rädern zu ihren Arbeitsstätten fahren wollten,

mussten infolge der total vereisten Straße umkehren. Manche erlitten bei der Fahrt Stürze, die aber im Allgemeinen noch glimpflich verliefen.

Unfall von Landwirtssohn Michael Hörmann

Amperbote vom 28.01.1937

Der Landwirtssohn Michael Hörmann, zum Rott, brachte beim Futterschneiden die linke Hand in die Maschine und erlitt dadurch eine so schwere Verletzung des Daumens, dass er ins Bezirkskrankenhaus gebracht werden musste.

Josef Sattler schwer erkrankt

Amperbote vom 28.01.1937

Der Bezirksstraßenwärter, Josef Sattler von hier, der schon längere Zeit schwerkrank darniederlag, musste auf ärztliche Anordnung in die Chirurgische Klinik nach München überführt werden.

Grüne Hochzeit

Amperbote vom 28.01.1937

Am kommenden Samstag feiert Josef Sturm von hier mit Therese Fuchsbichler von Lauterbach das Fest der grünen Hochzeit. Nach der kirchlichen Feier, die in der Fialkirche stattfindet, wird die weltliche Feier im Peiß'schen Gasthaus gehalten werden. Dem jungen Paar schon heute die besten Glückwünsche.

Andreas Hörmann aus Deutenhausen gestorben

Amperbote vom 12.03.1937

Nach einer langen, schweren Krankheit ist hier der langjährige frühere Bürgermeister Andreas Hörmann, ein Kriegsteilnehmer von 1914 – 1918, im Alter von 63 Jahren aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene genoss in allen Kreisen der Gemeinde die Achtung seiner Mitbürger, für die er lange Jahre in der Leitung des Gemeindegewesens tätig war. Man trägt ihn am kommenden Sonntagnachmittag hier zu Grabe.

Nachruf für Hörmann Andreas - Bauer u. ehem. Bürgermeister von Deutenhausen

Amperbote vom 16.03.1937

Dem Gestorbenen, Andreas Hörmann („zum Huber“), dem langjährigen Bürgermeister, galt der große Zustrom von Menschen, der am Sonntagvormittag dem stillen Dorf zueilte. Die Fahnen der Veteranenvereine Deutenhausen, Bergkirchen, Bachern, der Zweiervereinigung Dachau, hatten Aufstellung genommen, und nach der Aussegnung bewegte sich der große Trauerzug durch das Dorf, das wohl selten eine solche Anzahl von Trauergästen sah. Als der Sarg mit den sterblichen Überresten des Kriegsteilnehmers 1914-1918 ins Grab gesenkt wurde, da tönten die Ehrensalven über das stille Land, die Fahnen senkten sich zum letzten Gruß für den gestorbenen Kameraden. Der Pfarrherr von Bergkirchen nahm die Aussegnung

vor und schilderte den Entschlafenen als Familienvater und besonders auch als ehemaligen Bürgermeister. Der Vorstand des Krieger- und Veteranenvereins Deutenhausen-Eisolzried, Hartmann, sprach Worte des Gedenkens für das gestorbene Ehrenmitglied und den Gründer des Vereins. Die Zweiervereinigung ließ durch ihren Ehrenvorstand, Karl Wening, dem Toten Dank sagen für seine treue Kameradschaft. Kunstmühlenbesitzer August Feldl, Günding, würdigte im Auftrag des Kulturbauamtes und der Maisach-Regulierungsgenossenschaft das Vorstandsmitglied in einem ehrenden Nachruf. Die Redner legten Kränze am offenen Grab nieder.

Heiratsaufgebote

Amperbote vom 20.03.1937

Zur Eheschließung sind aufgeboten Johann Sattler, Bezirksstraßenwärter, und Resi Schegg, Landwirtstochter, beide von hier; Alois Strasser, Maurer von Eisolzried, und Rosi Funk, Heuhändlerstochter von Deutenhausen.

Krankenüberführung des Melkers Paul Reichhart

Amperbote vom 20.03.1937

Der bei Gutsbesitzer Deininger beschäftigte Melker, Paul Reichhart, musste wegen einer Lungenentzündung Aufnahme im Dachauer Krankenhaus finden. – Die Tagelöhnersfrau, Anna Weber von Deutenhausen, musste gleichfalls wegen Erkrankung nach Dachau ins Krankenhaus gebracht werden.

Trauungen in Deutenhausen

Amperbote vom 05.04.1937

In der vergangenen Woche erfolgten in unserer Filialkirche zwei Eheschließungen. So schloss am Mittwoch das Brautpaar Sattler-Schegg und am Samstag das Brautpaar Strasser-Funk den Bund fürs Leben. Wir gratulieren!

Warnhinweis von Max Bach

Amperbote vom 15.04.1937



Hochzeit von Bauerntochter Leni Haas mit Matthias Schäffler Amperbote vom 24.04.1937

Am heutigen Samstag schloss die Bauerntochter Leni Haas von hier mit dem Straßenaufseher Matthias Schäffler von Esting den Bund fürs Leben. Die kirchliche Trauung fand in Esting statt, während das Hochzeitsmahl im Kreis der Geschwister im Braunmillerschen Gasthaus in Esting eingenommen wurde. Das Paar nimmt im neuerbauten Heim des Bräutigams seinen Wohnsitz. Dem jungen Paar die herzlichsten Glückwünsche.

Generalversammlung des Darlehenskassenvereins in Kollbach Amperbote vom 28.04.1937

Der Darlehenskassenverein Kollbach hielt am Sonntag im Gasthaus Ostermair von Kollbach seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Bürgermeister Kiermeir, konnte als Gäste den Kreisverbandsvorsitzenden, **Kreisobmann Deininger**, und den Geschäftsführer Zimmermann vom Bayerischen Landesverband landwirtschaftlicher Genossenschaften – Raiffeisen – e. V. in München, begrüßen. Dem von Vorsteher Kiermeir erstatteten Geschäftsbericht war zu entnehmen, dass die Genossenschaft am Ende des Jahres 1936 107 Mitglieder zählte. Der Umsatz betrug 533 917,58 RM gegen 403926,87 RM im Vorjahr. Der Stand der Spareinlagen beläuft sich auf 158 281,17 RM gegenüber dem Vorjahr um 24 867 RM mehr. Die Schul- und Sammelsparkasse hat sich sehr gut eingeführt und brachte im Berichtsjahr 2222.77 RM neue Spareinlagen. An sieben Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat wurden für 25jährige treue Mitarbeit in der Genossenschaft Ehrenurkunden verteilt und ihnen der Dank für die geleistete gemeinnützige Arbeit ausgesprochen. Kreisobmann Deininger verbreitete sich dann über allgemeine genossenschaftliche Fragen wie Entschuldung, Erzeugungsschlacht und Genossenschaftsarbeit überhaupt. In diesem Sinne sprach weiterhin Kreisgeschäftsführer Zimmermann und gab Aufklärung über alle Zweifelsfragen. Er ermahnte die Mitglieder, auch weiterhin treu zu ihrer Genossenschaft zu stehen, worauf die interessant verlaufene Generalversammlung vom Vorsitzenden geschlossen wurde.

Eheschließung in Deutenhausen Amperbote vom 11.05.1937

Am Mittwoch kommender Woche wird der Gütlerssohn Peter Hörmann mit der Bauerntochter Kathi Müller den Bund fürs Leben schließen. Das junge Paar übernimmt das elterliche Anwesen des Bräutigams.

Zuchterfolg in Eisolzried Amperbote vom 29.05.1937

Bei der letzten in München durchgeführten Landestierzuchtversteigerung wurden die beiden Eber von Gutsbesitzer Deininger von hier, mit Zuchtwertklasse III bewertet und von Zuchtgenossenschaften erworben.

Goldene Hochzeit Dachauer Nachrichten vom 01.10.1937

Ein schönes Familienfest steht in der Familie des Austräglers und Rentners Simon Schönwetter von Eisolzried bevor. In diesem Monat und zwar am Samstag, den 9. Oktober, werden es nämlich 50 Jahre, dass er mit der Katharina, geb. Socher von Lauterbach, den Bund fürs Leben schloss und mit ihr gemeinsam fünf Jahrzehnte durch das Leben gegangen ist. Fünfzig Jahre Verbundenheit ist eine lange Zeit und sie ist wohl wert, dass man dieses Ereignis feiert. Es ist kein leichtes Leben gewesen, das hinter den beiden, 73 und 60 Jahre zählen, liegt. Ein kleines landwirtschaftliches Anwesen galt es zu bewirtschaften und daneben suchte der Jubilar noch als Tagelöhner einen Verdienst, denn seine Familie war groß. Zehn Kinder hat ihm seine Frau geschenkt. Drei von ihnen starben zwar noch im zartesten Kindesalter, aber sieben Kinder haben die beiden doch groß gezogen und heute können mit den betragten Eltern drei noch den Ehrentag derselben feiern. Zwei Söhne hat das Jubelpaar dem Vaterland im Weltkrieg geschenkt, sie starben im Kampf für die Heimat in treuer Pflichterfüllung. Zwei Kinder sind in erwachsenem Alter den Eltern entrissen worden und so haben schwere Prüfungen im Leben des Jubelpaares nicht gefehlt. Redlich haben die beiden gearbeitet und auch als sie vor fünf Jahren ihren Besitz in jüngere Hände übergaben, haben sie sich nicht völlig der Ruhe hingegeben, sondern Tag für Tag tragen sie, wie nun schon seit einer Reihe von Jahren, das alte Heimatblatt, den „Amperboten“ aus, der ihnen zur goldenen Hochzeit in besonderem Maß seine Glückwünsche übermitteln will. Mögen die beiden noch so manches Jahr in bester Gesundheit miteinander verbringen, das ist unser Wunsch zur goldenen Hochzeit, die am Samstag, den 9. Oktober, nach der kirchlichen Feier in der Fialkirche von Deutenhausen, eine Feier im Burgmeierschen Gasthaus in Eisolzried bringen wird.

Goldene Hochzeit von Simon und Katharina Schönwetter (geb. Socher) Amperbote vom 06.10.1937

50 Jahre sind es am kommenden Samstag her, dass die Austragsgütlers-Eheleute Simon und Katharina Schönwetter den Bund fürs Leben geschlossen haben. In dieser langen Zeit ist mancher Kummer, aber auch viel Freude über das Paar hingegangen; nie waren sie verzagt, nie verloren sie die Freude am Leben. Sie sind deshalb auch in der ganzen Gegend beliebt und geschätzt. Ihr Jubiläum können sie in bester Gesundheit feiern.

Goldene Hochzeit der Eheleute Simon und Katharina Schönwetter von Eisolzried Amperbote vom 12.10.1937

Wie wir schon berichtet hatten, konnten die Rentnerseheleute Simon und Katharina Schönwetter am vergangenen Samstag das Fest der goldenen Hochzeit feiern und es hat an dieser Feier in schöner Gemeinschaft die ganze Gemeinde teilgenommen, um auf diese Weise dem Jubelpaar seine Wertschätzung zu zeigen. Vom schön geschmückten Heim holte die Kapelle Heckenstaller, Lauterbach, das Jubelpaar ab und geleitete es unter flotter Musik zur Fialkirche, zur kirchlichen Feier. Nach einem kurzen Gedenken an der Familiengrabstätte ging es zu dem geschmückten Saal des Burgmair'schen Gasthauses, wo die weltliche Feier stattfand. Es ist wirklich kein leichtes Leben gewesen, das die beiden, die nun noch so rüstig ihren Ehrentag begehen konnten, führen mussten. Sparsamkeit musste bei der großen Kinderschar – zehn Kinder sind der glücklichen Ehe entsprossen, von denen allerdings heut nur noch drei am Leben sind – in jeder Hinsicht geübt werden, und die Sorgen haben nie auf dem Lebensweg gefehlt. Neben dem goldenen Hochzeitsjubiläum können die beiden noch

einige andere Jubiläen feiern; so ist der Jubilar seit 50 Jahren Mitglied des Krieger- und Veteranenkameradschaft Eisolzried-Deutenhausen und ebenso lange dessen Vereinsdiener, und Jubelbraut kann auf ein zehnjähriges Austragen des „Amperboten“ zurückblicken. Von allen Seiten waren dem Jubelpaar die Glückwünsche und Geschenke zugegangen, darunter auch vom Landesverband der Kriegervereine mit einer Geldspende. Für den Kyffhäuserbund



Kräftig und bei bester Gesundheit feierten Simon und Katharina Schönwetter, Eisolzried, das Fest der Goldenen Hochzeit. (Aufn.: Schner, Dachau)

des Kreises Dachau sprach Kreisführer Lindner, welcher dem Jubilar für die bewiesene Treue Dank sagte und zur Erinnerung ein Führerbild überreichte. Für den Kriegerverein Eisolzried-Deutenhausen sprach Vorstand Hartmann, welcher ein Geldgeschenk überreichte. Mit einem hübschen Prolog übergab die kleine Hartmann den beiden Gefeierten eine Torte, und auch die Enkelkinder des Paares brachten ihre Glückwünsche in Versform zum Ausdruck. Namens der Gemeinde Eisolzried überreichte

Bürgermeister Groß mit herzlichen Worten einen Geschenkkorb. So wurden es schöne Stunden in echter Gemeinschaft einer Gemeinde, die teilnahm am Ehrentag zweier Menschen, die nun fünfzig Jahre miteinander den Lebensweg gegangen sind und denen wir wünschen, dass sie noch lange in bester Gesundheit diesen Weg gemeinsam weitergehen können.

Aus dem Gerichtssaal Amperbote v. 3.11.1937

Man kann sich das Bild so lebhaft vorstellen, das den Rahmen bildet für die Anklage, wegen welcher Josef Peiß von Deutenhausen vor Gericht steht. Es ist ein heißer Augusttag gewesen und da läßt es sich an einem Sonntagabend im stillen Dorfwirtshaus gut ausruhen. Es wird spät und später, nur noch ein Tisch voll Gäste ist da und die spielen und trinken, denn es war ja heiß und zudem watten sie und dabei soll es bekanntlich auch Durst geben, und als die Kuckucksuhr nachts zwölf schlägt, da sitzen die Vier noch sie die Hackstöcke fest im Gastzimmer und auf einmal bekommt der Gastwirt einen Strafbescheid in Höhe von 15 Reichsmark wegen einer Überschreitung der Polizeistunde und er erhebt dagegen Einspruch, denn er fühlt sich schuldig und vor Gericht da erklärt er mannhaft trutzig: „Vo so oaner Polizeistund woäß i gor nix! In da Arnt kommt es gor nia in Frage!“ So erklärt er dem Richter und wenn halt der Angeklagte sich an gar nichts erinnern kann, dann muss man eben die Zeugen hören und das sind die Vier, die damals angeblich solange ausgehalten haben sollen, und so marschieren Zeuge für Zeuge herein. Kräftig ist ihr Tritt und selbstbewusst ihr Auftreten und keiner weiß was. Allgemeiner Gedächtnisschwund auf der ganzen Linie. Meint der Richter zum ersten Zeugen: „Sie haben doch seinerzeit dem Gendarm angegeben, dass sie um 2 Uhr früh heimgekommen sind? Warum können Sie sich nun nicht mehr daran erinnern?“

Doch das kann den Zeugen nicht erschüttern: „Ja wissen`s Herr Richter“, meint er treuherzig, „wia soimls da Schandarm mi vernomma hot, do is mei Frau dabei gestanda, und do hob i`s vor ihr net song mögn, dass is soimols bsuffn war. I woäß vo gor nix, als dass i glangt hob.“ Und wie der erste Zeuge, so versagt jeder, und nur in einem Punkt ist jedes Verhalten gleich, jeder verweigert die Aussage, wenn er danach gefragt wird, was sie damals gekartet haben, und der Sachverständige weiß warum, und der Amtsanwalt auch, denn als er wegen mangels an Beweises selbst die Freisprechung der Beklagten beantragt, da kündigt er den Vieren an, dass er sie nun selbst wegen eines verbotenen Glücksspieles packen werde, und so

spricht das Gericht trotz dringenden Verdacht den Peiß von einer Überschreitung der Polizeistunde frei mangels hinreichenden Beweises und unter Überbürdung der Kosten auf die Staatskasse. Und mit dem freigesprochenen Angeklagten stapfen die vier Zeugen hinaus, sich ihr Zeugengeld zu holen, und sehen nun gefasst den Dingen entgegen, die da kommen sollen.

Landwirtstochter Magdalena Feicht gestorben Amperbote vom 10.11.1937

Früh hat sich hier ein Leben vollendet. Im Alter von nicht ganz 20 Jahren ist die Landwirtstochter Magdalena Feicht von hier nach einem längeren Leiden gestorben. Die so früh Verstorbene wird am morgigen Donnerstag in Deutenhausen beerdigt.

Strafsitzung Dachauer Volksblatt v. 22.12.1937

Gegen einen Strafbefehl von 15 Mark wegen verbotenen Glückspiels hatten die Angeklagten Brunner, Kellerer Georg, beide von Bergkirchen, und Trinkl Josef von Deutenhausen Einspruch eingelegt. Sie begründeten den Einspruch damit, dass sie nur zur Unterhaltung gespielt hätten. Sie fanden damit jedoch keinen Glauben und wurden zu der bereits im Strafbefehl festgesetzten Strafe verurteilt.

Kreisobmann Hans Deininger 50 Jahre alt Amperbote vom 03.01.1938

Am morgigen Dienstag kann der nicht nur im Kreis Dachau, sondern auch weit darüber hinaus bestens bekannte Kreisobmann, Hans Deininger, Schlossbauer von Eisolzried, seinen 50. Geburtstag feiern. Das mag uns Anlass sein, ein Bild des Mannes zu geben, der als Führer der Dachauer Bauernschaft gilt und der seit seinem Eintreten in die Öffentlichkeit sich für seine Standesgenossen jederzeit tatkräftig eingesetzt hat. Als tüchtiger Landwirt und Bauer hat sich der heutige Jubilar in den Kreisen der Bauernschaft längst einen Namen gemacht. Sein Hof in Eisolzried gilt als Musterhof, auf dem die neuzeitlichen Erkenntnisse praktisch in die Tat umgesetzt werden. Als Pferdezüchter, aber noch mehr als erfolgreicher Schweinezüchter hat Hans Deininger sich längst Geltung verschafft, die ihn über den Kreis Dachau hinaus bekannt werden ließ.

Sein berufliches Können hat ihn unter der Dachauer Bauernschaft rasch vorwärts gebracht und seine Führeigenschaft ist auch in seiner Tätigkeit im öffentlichen Leben anerkannt worden. So berief ihn das Vertrauen der Bauern in die damalige Bezirksbauernkammer, in welcher er lange Zeit bis zu deren Auflösung das Amt des Vorsitzenden bekleidete. Wir erinnern uns noch lebhaft jener Zeit des Niedergangs, wo Deininger sich für den Bauern in jeder Hinsicht zur Wehr setzte und den Kampf führte, der zwar aussichtslos schien, den er aber trotzdem kämpfte, weil der wusste, was mit dem Zusammenbrechen des Bauernstandes, der doch tatsächlich damals drohte, folgen musste.

Als dann in letzter Stunde der Führer die Macht in Deutschland ergriff, um das Steuer herumzuwerfen und den Aufbau zu beginnen, da übertrug man Deininger die Führerschaft über die Bauern des Kreises Dachau, und nun konnte der bewährte Kämpfer seine Kräfte aktiv einsetzen für seinen Stand, ohne darüber einseitig zu sein, denn nur in gegenseitigem Verständnis der einzelnen Stände untereinander, das wusste er, konnte für die Gesamtheit und damit wiederum für den einzelnen Stand das Beste erreicht werden.

So hat Hans Deininger die Bauernschaft des Kreises Dachau als Kreisbauernführer geleitet, bis zur Zusammenlegung der drei Kreise Dachau, Fürstenfeldbruck und Starnberg zur Kreisbauernschaft Fürstenfeldbruck. Seither arbeitet er mit dem Kreisobmann in gleichem Eifer, wie er das bis dahin als Kreisbauernführer des Kreises Dachau getan hatte. Wie wertvoll seine Arbeit geschätzt wird, ergibt sich auch daraus, dass Deininger als Kreisamtsleiter das Amt für Agrarpolitik bei der Kreisleitung Dachau der NSDAP inne hat und so mitkämpft in der Bewegung.

Als solchen Kämpfer sahen wir den Jubilar in zahlreichen Versammlungen als Redner, in denen er versuchte, in unablässigem Bemühen die Menschen, die ihm zur Führung anvertraut, mehr und mehr zum Nationalsozialismus und zur Volksgemeinschaft hinzuführen, und wenn im heurigen Jahr die Dachauer Bauernschaft bei der Sachspende ihr Ergebnis vom Vorjahr weit übertroffen hat, dann kann der Kreisobmann diesen Erfolg auch zu einem Teil seiner unermüdlichen Arbeit zuschreiben, und so wollen wir dem bewährten Kämpfer wünschen, dass er noch recht lange im zweiten Halbjahrhundert seines Lebens diese urwüchsige Kraft besitzen möge, die ihn die Arbeit bis zum heutigen Tag erfolgreich gestalten half.

Beerdigung der Veronika Westermair Amperbote vom 03.01.1938

Unter großer Beteiligung fanden an einem Tag gleich zwei Beerdigungen statt. Zunächst trug man die Malerbauernstochter, Veronika Westermair zu Grabe. Die Verstorbene hat ein Alter von 66 Jahren erreicht und ihr ganzes Leben auf dem väterlichen Hof verbracht. Anni Hörmann legte am Grab der Verstorbenen einen Kranz nieder. – Anschließend bestattete man die Austragsbäuerin Frau Magdalena Kreitmaier zur letzten Ruhe. In seiner Grabrede schilderte der amtierende Geistliche das Leben der Verstorbenen, die das hohe Alter von 82 Jahren erreichte. Vor einigen Jahren konnte sie noch das Glück erleben, mit ihrem Lebensgefährten das Fest der goldenen Hochzeit zu feiern. Aus der glücklichen Ehe sind 12 Kinder entsprossen, von denen fünf, darunter ein Sohn im Weltkrieg, der Mutter im Tod vorausgegangen sind. Die Trauer der sieben Kinder, die an ihrem Grab standen, zeigt, dass die Verstorbene in ihrem Leben stets für die Ihren besorgt gewesen ist.

Dachauer Ortsbauernführer feiern Hans Deininger Amperbote vom 16. Januar 1938

Zu einer Pflicht-gemütlichen Geburtstagsfeier hatte für den gestrigen Montag der stellvertretende Kreisobmann Martin Kreitmaier aus Kollbach die Ortsbauernführer des Kreisgebietes Dachau zusammengerufen, um in diesem Kreis den 50. Geburtstag des Kreisobmannes Hans Deininger zu feiern. Als Rahmen der Veranstaltung aber zu deren Gestaltung auch die hiesige Landwirtschaftsstelle entscheidend mitgewirkt hat, wurde die Ludwig-Thoma-Stube im "Zieglerbräu" gewählt, verbringt doch der Kreishauptmann gerne manche der wenigen freien Stunden, die ihm seine Arbeit lassen, in dieser Gaststätte.

Neben dem Ortsbauernführer und LOF konnte Kreitmaier zu Beginn der zwanglosen gemütlichen Feier zahlreiche Gäste begrüßen, so Kreisleiter Eder mit mehreren seiner Mitarbeiter, Kreisbauernführer Wörl mit Stabsleiter Weber und Mitarbeitern der Kreisbauernschaft Fürstenfeldbruck, die Landwirtschaftsräte Schneidawind und Voit sowie den Kreisobmann der DAF, Haslinger und später noch Regierungsrat Bau als Vertreter des Bezirksamtsvorstandes, Oberamtmann Dr. Böhmer, willkommen heißen.

Den Reigen der Reden eröffnete der Kreisbauernführer, der namens der in der Kreisbauernschaft zusammengefassten Bauern dem verdienten Kreisobmann Deininger die

herzlichsten Glückwünsche zum Ausdruck brachte. Er sprach vom Schaffen des Jubilars, von der großen Verpflichtung, die jedem auferlegt ist, die in dem Wort zusammengefasst ist: Kämpfen. Und hier hat der Kreisobmann seine Aufgaben voll erfüllt. Er sprach dann weiter von den Grundbegriffen, die mehr und mehr im Volk zur Geltung kommen. Die beiden sich ergänzenden Begriffe, Blut und Boden, die durch die Führer im Reichsnährstand immer tiefer in die Bauernschaft hineingetragen werden sollen. In jeder Hinsicht habe der heutige Jubilar pflichtgetreu seine Aufgaben erfüllt, und als äußeres Zeichen der Anerkennung überreichte der Kreisbauernführer ihm eine schöne Aktenmappe.

Auch Kreisleiter Eder sprach zu dem Jubilar und bekannte, dass, wenn er infolge der kurzen Zeit, da er im Kreisgebiet Dachau wirkte, erst kurz den heute Gefeierten kenne, ihn doch als einen Mann kennen gelernt habe, mit klarem Verstand und dem Herzen auf dem rechten Fleck. Die Arbeit und der Erfolg der Arbeit, die Hans Deininger in der Bauernschaft des Kreisgebiets geleistet hat, haben seine Führeigenschaften bewiesen, und so brachte unser Kreisleiter den Wunsch zum Ausdruck, dass in bisher bewiesener Art der Jubilar in das zweite Jahrhundert seines Lebens hineingehen möge, im Kampf Schulter an Schulter in der Durchdringung des Volkes mit nationalsozialistischem Geist. Als Zeichen des Dankes für seine Arbeit erhielt der Jubilar dem auch die Ortsbauernführer durch den stellvertretenden Kreisobmann schon ein hübsches Geschenk hatten überreichen lassen, eine schöne Plastik in Porzellan, ein Pferd darstellend, ist doch der Jubilar ein anerkannter Pferdezüchter.

Die Verbundenheit im neuen Staat in seinen Ständen kaum durch die Beteiligung der DAF zum Ausdruck, deren Kreisobmann Haslinger in einigen humorvollen Zeilen Glückwünsche übermittelte. Auch die Gastwirtseeleute Sandner brachten ihre Glückwünsche ihrem lieben und gern gesehenen Gast gegenüber zum Ausdruck und ließen durch ihr Töchterchen einen geschmackvoll zusammengestellten Geschenkkorb überreichen.

Man hatte mit dieser Feier, die so recht die Zusammengehörigkeit zum Ausdruck brachte, das Geburtstagskind überrascht und die Herzlichkeit der Feier selbst mag unserem Kreisobmann Deininger für manche Mühe und Arbeit in etwas eine Entschädigung gewesen sein. Das brachte er auch in seiner Dankansprache zum Ausdruck, in welcher er kurz zurückführte in die Anfangszeit seines Schaffens, damals als Bezirksbauernführer, um dann die Versicherung zu geben, dass er seinen Dank dürfen noch vermehrte Arbeit werde versuchen abzustatten.

Hatten zunächst musikalische Darbietungen am Klavier die gemütliche Feier untermalt, so rückte die Musik mit dem Übergang zum mehr inoffiziellen Teil mehr in den Vordergrund. In den beiden bekannten Musikern Eisele und Steiner, auf Zither und Gitarre, hatte man die richtigen Leute gewonnen, und so verging die Zeit wie im Flug, und es war nach all der Arbeit, die die Männer des Reichsnährstandes zu leisten haben, ein behagliches Ausspannen, und als man dann voneinander schied, da galten nocheinmal die besten Wünsche dem Jubilar, unter dessen Führung die Ortsbauern und die Bauernschaft des Kreisgebietes in nächster Zeit von neuem in den Kampf geht zur Erfüllung und siegreichen Gestaltung der neuen Erzeugungsschlacht. Und wir wissen auch, unsere Dachauer Bauern werden es wieder zwingen.

SA-Kameradschaftsabend Amperbote vom 15.02.1938

Trotz des nicht gerade günstigen Wetters waren die Kameraden des Trupps Eisolzried-Bergkirchen zu dem angesetzten Kameradschaftsabend gekommen, mit welchem ein Tanz verbunden war. Aber nicht nur die Kameraden der SA, sondern auch sonst viele Gäste nahmen an dem Abend teil, der in gemeinsamer froher Stimmung der Teilnehmer alle zusammenhielt.

Maul- und Klauenseuche **Dachauer Volksblatt v. 22.4.1938**

Das Bezirksamt Dachau teilt mit: „Nachdem unter dem Viehbestand des Sebastian Rieger in Bibereck die Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich festgestellt worden ist, wird das Seuchengehöft und die ganze Ortschaft Bibereck als Sperrgebiet erklärt. – Ferner wird gem. § 180 der Min. Bek. V. 27.4.1912 eine Schutzzone gebildet. In diese Schutzzone fallen die Gemeindebezirke Arnbach, Augustenfeld, Etzenhausen, Feldgeding, Großberhofen, Günding, Kreuzholzhausen, Lauterbach, Niederroth, Oberroth, Odelzhausen, Puchschlag, Ried, Rumeltshausen, Schwabhausen, Sulzemoos, Taxa, Unterweikertshofen, Weldhofen und Wiedenzhausen.“

Maul- und Klauenseuche **Dachauer Volksblatt v. 13.5.1938**

Unter dem Viehbestand der v. Haniel'schen Gutsverwaltung in Haimhausen, des Bürgermeisters Johann Göttler von Prittlbach und des Josef Loderer in Straßbach, Gemeinde Frauenhofen wurde die Maul- und Klauenseuche festgestellt. Sperrbezirk ist das Seuchengehöft und die Haus-Nr. 4,5,6,7,8,9,10,11,12,34,13,14,2 und 15, das Seuchengehöft des benachbarten Wackerl in Prittlbach und die Ortschaft Straßbach. – Unter dem Viehbestand des Franz Stöb in Gröbenried, Gemeinde Günding, des Thomas Haas in Eisolzried wurde Maul- und Klauenseuche festgestellt. Sperrbezirk sind das Seuchengehöft in Gröbenried und die Ortschaften Eisolzried und Priel.

Maul- und Klauenseuche **Dachauer Volksblatt v. 20.5.1938**

Unter dem Viehbestand des Gastwirts Josef Peiß in Deutenhausen, Gemeinde Eisolzried, wurde Maul- u. Klauenseuche festgestellt. Sperrbezirk ist die Ortschaft Deutenhausen; der übrige Teil der Gemeinde Eisolzried gehört zur Schutzzone. – Nach dem unter dem Viehbestand des Franz Walter in Oberbachern Nr. 7 die Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich festgestellt worden ist, wird das Seuchengehöft und die Gehöfte Haus-Nr. 3,5,6,8,9,22,23 u. 24 in Oberbachern als Sperrbezirk erklärt. Der Gemeindebezirk Oberbachern ist in die Schutzzone einbezogen.

Glück im Stall **Amperbote vom 14.06.1938**

Wenn auch unter dem Viehstand unseres landwirtschaftlichen Kreisobmannes Deininger die Maul- u. Klauenseuche festgestellt wurde, so erlebte er doch in diesen Tagen auch einmal etwas Erfreuliches im Viehstall, brachte ihm doch eine Kuh gleich drei Kälber zur Welt, die alle drei frisch und munter sind.

Landesbauernführer Deininger bei den Landarbeiterlehrlingen **Amperbote vom 20.06.1938**

Am Sonntag erfolgte in Schweinfurt die Freisprechung von 98 Landarbeiterlehrlingen, die im Bereich der Landesbauernschaft Bayern ihren Lehrlingsfreibrief bekamen. Landesbauernführer Deininger nahm die Freisprechung vor und verwies in Anwesenheit des Kreisbauernführers der Kreisbauernschaft Schweinfurt, sowie sämtlicher Ortsbauernführer, Ortsbäuerinnen, Dorfjugendwarte und –wartinnen und Gefolgschaftswarte aus der ganzen Kreisbauernschaft, dann der Vertreter der staatlichen Behörden, der Hoheitsträger der NSDAP, der Vertreter des Arbeitsamtes, der Deutschen Arbeitsfront, des Oberbürgermeisters der Stadt Schweinfurt u. a. auf die Worte des Reichsbauernführers „Ohne Landarbeit hungert das Volk“. Heute weiß jeder Deutsche in Stadt und Land, dass die Sicherung unserer Ernährung nicht nur vom Schaffen und von der Tüchtigkeit unserer Bauern und Landwirte abhängt, sondern dass auch Leute in genügender Zahl zur Verfügung stehen müssen, die dafür sorgen, dass die Ernte restlos unter Dach und Fach gebracht werden kann. Mit nicht missverstehender Eindringlichkeit zeigen sich immer deutlicher die Lücken, welche die Landflucht jahrzehntelang gerissen hat und die heute zu einer großen Gefahr geworden ist. Die Jugend, sagte der Landesbauernführer müsse es sich zur Aufgabe machen, die Abkehr vom Land und von der Landarbeit aufzuhalten, besonders Jungen und Mädels aus dem Bauernstand der ländlichen Arbeit zu erhalten. Nur so könne durch den Einsatz der deutschen Jugend die Landflucht endgültig unterbrochen werden, die unser Volk wie eine Seuche heimgesucht hat. Der landwirtschaftliche Beruf zeichne sich gewiss nicht durch Bequemlichkeit aus, aber die Schwere der Arbeit habe noch nie den deutschen Menschen abgeschreckt, sie zu tun. Die Jugend wird stets dort sein, wo gekämpft und gearbeitet wird. Die Landarbeit muss ebenso gelernt sein wie irgendeine andere Berufsarbeit. Durch die Schaffung von Lehrverträgen in den landwirtschaftlichen Berufen hat der Reichsnährstand die Forderung anerkannt, dass das Lehrverhältnis ein Ausbildungsverhältnis ist und vom Lehrherrn in allererster Linie die nationalsozialistische Grundhaltung verlange. Der Reichsnährstand übernimmt die Verpflichtung, die Söhne aus landwirtschaftlichen und landwirtschaftsfremden Berufen vom ersten Tage ihrer Ausbildung an in ein ordentliches Lehrverhältnis einzugliedern und den Tüchtigsten mit allen verfügbaren Mitteln den verdienten Aufstieg zu gewährleisten.

An der Stromleitung verletzt Amperbote vom 27.08.1938

Am vergangenen Donnerstag kletterte die 6jährige kleine Ostermeier von hier in einem unbeobachteten Augenblick auf den Mast der elektrischen Hochspannungsleitung. Die Kleine erlitt dabei verschiedene Brandwunden und musste in das Haunersche Kinderspital nach München gebracht werden.

Gastwirt Matthäus Burmair gestorben Amperbote v. 5.11.1938

Hochbetagt ist im 73. Lebensjahr der ehemalige Gastwirt Matthäus Burgmair sen. nach einem kurzen schweren Leiden gestorben. Unter großer Beteiligung wurde der Verstorbene am heutigen Samstag in Deutenhausen zur letzten Ruhe bestattet.

Nachruf für Burgmair Matthäus, Wirt von Eisolzried Amperbote vom 08.11.1938

Vor dem Sterbehaus des gestorbenen Wirtsvaters Matthäus Burgmair in Eisolzried hatte sich am vergangenen Samstagvormittag eine große Trauerversammlung eingefunden, um dem Toten das letzte Geleit zu geben. Aus nah und fern und aus allen Berufsschichten waren sie gekommen, um von einem Mann Abschied zu nehmen, der in höchstem Maße sich ihrer Wertschätzung erfreuen konnte. Die Fahne des Stützpunktes eröffnete den stattlichen Leichenzug, in welchem sich auch die Kyffhäuserfahnen der Kriegerkameradschaften Deutenhausen-Eisolzried, Bergkirchen, Oberbachern und Puchschlag sowie die Fahne der Zweier-Kameradschaft befanden. In der Grabrede gab der Geistliche einen Abriss des Lebenslaufes des Gestorbenen, der an den Seinen ein guter, treubesorgter Vater gewesen war. Auch als tüchtiger Wirt genoss der im weiten Umkreis die Achtung der Bevölkerung und seiner Berufskameraden. Nur kurze Zeit war der Wirtsvater krank gewesen, bis ihn der Tod aus diesem Leben abrief. Namens der Ortsgruppe der NSDAP widmete Ortsgruppenleiter Englmann dem toten Parteigenossen warme Worte des Abschiedes und legte namens der Partei einen Kranz nieder. Rauscher gedachte des gestorbenen als Kameradschaftsführer der Kriegerkameradschaft Deutenhausen-Eisolzried, die dem Toten die bewiesene Treue gleichfalls durch eine Kransspende dankte. Für die Wirtschaftsgruppe des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes widmete Ortsstellenleiter Gastwirt Hans Riedl dem Toten Kranz und Nachruf. Die ehemaligen Zweier ließen durch Karl Wenning einen Kranz niederlegen. Ebenso ließ eine Münchner Tischgesellschaft, die mit dem Gestorbenen in engster Verbindung gestanden hatte, am Grabe einen Kranz niederlegen.

Landwirt Thomas Traunfelder gestorben Amperbote vom 22.11.1938

Nach einem langen, sehr schweren Leiden ist der Landwirt Thomas Traunfelder aus Deutenhausen im Alter von 62 Jahren gestorben. Am morgigen Mittwoch wird der im ganzen Umkreis geschätzte Mann in Deutenhausen zur letzten Ruhe bestattet.

Hochzeit von Anni Strasser Amperbote vom 01.12.1938

Am vergangenen Samstag schloss die Landwirtstochter Anni Strasser von hier mit dem Bauerssohn Johann Golnhofner von Hebertshausen den Bund fürs Leben. Die schlichte Feier fand in Deutenhausen statt. An die im Kreis der Geschwister und Verwandten im Burgmair'schen Gasthaus gehaltenen Hochzeitsfeier schloss sich ein Tranzkränzchen, zu welchem vor allem das Jungvolk von hier und der ganzen Umgebung kam. Dem jungen Paar unsere besten Glückwünsche.

Landwirt Thomas Traunfelder gestorben Amperbote vom 01.12.1938

Vergangene Woche trug man den Landwirt, Thomas Traunfelder, zum Maggenschuster von hier, zu Grabe. Vor etwa einem halben Jahr hatte sich der Verstorbene einer Operation unterziehen müssen, die ihm aber die erhoffte Heilung nicht mehr bringen konnte. So ist der erst 62jährige allzu früh den Seinen entrissen worden. In seiner Grabrede schilderte der Pfarrer von Bergkirchen den toten als einen fleißigen Landwirt und sorgenden Vater. Nach

herzlichen Trostworten an die Hinterbliebenen sprach für die Kriegerkameradschaft Deutenhausen-Eisolzried Kameradschaftsführer Thomas Hartmann, der dem verstorbenen Vereinskameraden einen herzlichen Nachruf widmete und einen Kranz niederlegte. Auch die Kriegerkameradschaften Bergkirchen und Bachern hatten dem Verstorbenen das letzte ehrende Geleit gegeben.

Entschuldungsverfahren Amperbote v. 16.12.1938

Nach Bestätigung des Entschuldungsplanes wurde am 31. Oktober das Entschuldungsverfahren der Landwirtseheleute Josef und Therese Hörmann in Deutenhausen aufgehoben.

Ehrende Auszeichnung für Hans Deininger Amperbote vom 30.12.1938

Wie wir soeben erfahren, wurde unserem verdienten und im ganzen Dachauer Kreis bekannten Kreisobmann und landwirtschaftlichen Kreisfachberater, Hans Deininger von Eisolzried, für seine Verdienste und Leistungen auf genossenschaftlichem Gebiet das Diplom anlässlich des 50. Todestages Friedrich Wilhelm Raiffeisens zuerkannt. Wir gratulieren unserem Kreisobmann zu dieser ehrenden Auszeichnung.

Neubildung der Leichenschau Amperbote v. 10.1.1939

Mit nachstehender Anordnung des Landrates des Landkreises Dachau ist die Leichenschau im Landkreis Dachau neugeregelt und sämtliche bisher geltenden Anordnungen sowie die bisherige Einteilung der Leichenschaubezirke sind aufgehoben. Ab 1. Januar 1939 gilt folgende Einteilung:

Dachau-Stadt, Bergkirchen, Feldgeding, Günding, Eisolzried, Deutenhausen, Palsweis und Priel: Leichenschauer Bezirksarzt Dr. Hingsamer, Dachau, Freisinger Str. 13; Stellvertreter: Dr. W. Weigert, Dachau, Martin-Huber-Weg 9.

Unglück bei der Familie Salvermoser Amperbote vom 18.01.1939

Die Familie Salvermoser von hier ist in der letzten Zeit vom Unglück verfolgt. So musste Frau Salvermoser wegen einer Blutvergiftung ins Schwabinger Krankenhaus verbracht werden. Unterdessen musste sich nun ihre Tochter zur Vornahme einer Operation in das Dachauer Kreiskrankenhaus begeben. Der durch diesen Fall schwer betroffenen Familie wendet sich die allgemeine Teilnahme zu. Wir wünschen beiden Patientinnen recht baldige Wiederherstellung und Genesung.

Ortsgruppentagungen der NSDAP Amperbote vom 18.01.1939

Kurz vor Weihnachten war die Reihe der Ortsgruppentagungen der NSDAP im Kreis Dachau mit der eindrucksvollen Ortsgruppentagung in Petershausen zu Ende gegangen und hatte damit für ein paar kurze Wochen eine Unterbrechung erfahren. Nun aber wird sie wieder aufgenommen, und zwar wird schon am morgigen Tag die erste Ortsgruppentagung stattfinden, und zwar hat die Ortsgruppe Bergkirchen die Ehre, diese erste Ortsgruppentagung des Jahres 1939 gestalten zu dürfen. Am morgigen Donnerstag wird die Ortsgruppentagung ihren Anfang nehmen, und die folgenden Tage, einschließlich Sonntag, werden für die beteiligten Gemeinden, das sind neben Bergkirchen noch Feldgeding und Eisolzried, ganz im Zeichen des Ereignisses stehen, wie dies bisher bereits bei allen Ortsgruppentagungen im Dachauer Kreis der Fall war. Überall werden die Menschen dieser Ortsgruppentagungen neuen Auftrieb erhalten durch das Erleben, das diese Tage mit sich bringen. Sie sind hohe Tage im Laufe des Geschehens eines Jahres in einer Gemeinde geworden, die nicht nur der inneren Ausrichtung und der weiteren Zieleistung der zu leistenden Arbeit dienen, sondern neben einer Rechenschaft über geleistete Arbeit auch eine äußere Einwirkung zur Folge haben, die sich mit den Bestrebungen zur Förderung der Schönheit in Stadt und Land deckt. In unermüdlicher Arbeit sind überall die Menschen am Werk gewesen, um der Heimatgemeinde ein festliches Gewand zu geben. Feierräume sind in den einzelnen Gemeindekanzleien entstanden, die Wirtssäle haben einmal wirklichen Schmuck in nationalsozialistischem Sinne erhalten. Uns so wird es auch diesmal sein. Auch die in der Ortsgruppe Bergkirchen vereinten Gemeinden werden ihren Ehrgeiz daran setzen, dass sie nicht hinter den bisherigen Ortsgruppentagungen zurückstehen, sondern eher noch versuchen, sie zu übertreffen. Darum werden ab morgen in der ganzen Ortsgruppe Bergkirchen wehende Fahnen und Fichtengirlanden die Menschen grüßen, die in diesen Tagen wegen der Ortsgruppentagung hierher kommen und werden künden von dem Ereignis der ersten Ortsgruppentagung der NSDAP in Bergkirchen.

Höhepunkte örtlichen Lebens durch die Ortsgruppentagung Amperbote v. 24.1.1939

Wie ganz anders, um diesen Rückblick in vergangene Zeiten zu tun, sieht es doch heute auch auf dem flachen Land aus. Wenn heute die Partei Menschen zu einer Veranstaltung, zu einer Tagung oder einer Versammlung ruft, dann folgen diese Menschen dem Ruf und bekunden dadurch allein schon, dass es nicht leere Worte sind, wenn wir heute von Gemeinschaft reden, sondern dass diese Gemeinschaft tatsächlicher Bestand geworden ist. Dieser Eindruck wurde auch am vergangenen Freitagabend bei der im Rahmen der Ortsgruppentagung Bergkirchen veranstalteten großen Gemeindeversammlung in Eisolzried wieder bestärkt. Bis auf den letzten Platz ist der Saal des Burmairschen Gasthauses besetzt, und man ist ganz eng zusammengedrückt, damit alle Platz finden konnten. Ein schlichter Wirtssaal ist es, in dem die Versammlung stattfindet und doch erhält auch er durch den Schmuck in den Farben der Bewegung und von Fichtenzweigen ein festliches Aussehen.

Bürgermeister Groß erstattet Bericht über die Führung der Gemeinde im Dritten Reich und auch aus seinen Worten klingt die Schwere der Arbeit heraus, die nach der Machtübernahme in dieser Landgemeinde zu leisten war, um die Schäden einer Vergangenheit wieder gut zu machen. Es war auch hier kein leichtes und schönes Erbe, das die Jahre des Niederganges hinterlassen haben. Und doch ist auch hier, wie überall, mit echtem Tateifer daran gegangen worden, wieder aufzubauen und so ergibt der Bericht eine erfreuliche Bilanz erfolgreicher Arbeit. Zum Erfolg für spätere Zeiten gedacht war der Ankauf von Waldstücken durch Eisolzried und Deutenhausen. Ein zweckmäßiges Feuerwehrhaus erstand in der Gemeinde Eisolzried und zum Schutz der Gemeinde von Feuersgefahr ist die Freiw. Feuerwehr in voller

Einsatzbereitschaft ausgerüstet und instandgesetzt worden. Viel Arbeit hat auch der Bau der Reichsautobahn, die drei Kilometer lang durch den Gemeindegrund führt, mit all den Vorbereitungen für die Gemeinde mit sich gebracht. Aber jetzt nach der Fertigstellung der Strecke erlebt die früher in beschaulicher Abgeschlossenheit lebende Bevölkerung der Gemeinde in unmittelbarer Nähe das gewaltige Schauspiel, das sich auf den Straßen unseres Führers vollzieht.

Ein Stück Arbeit im Zusammenhang ist noch zu leisten und wird zufriedenstellend durchgeführt werden, wie der Bürgermeister versicherte. Es muss für die erfolgten Grundabtretungen für einen größeren Teil der Gemeinde eine grundlegende Flurbereinigung durchgeführt werden.

Hinsichtlich der Schule hat die weitverzweigt liegende Gemeinde in vollem Umfang Verständnis gehabt und ist mit einem jährlichen Betrag von 1000 Mark und darüber an den drei Schulsprengeln beteiligt, welche die heranwachsende Jugend erfassen.

Daneben hat die Bevölkerung getreu dem Aufruf des Führers immer in vollem Umfang sich eingesetzt, bei den Sammlungen und der Bauernspende im WHW. Und auch vergangenes Jahr haben die Menschen, trotzdem Hagelschlag sie schwer geschädigt hat, freudigen Herzens ihre Spende gegeben.

Der Bürgermeister schloß seinen Tätigkeitsbericht mit der Versicherung, als verantwortlicher Führer der Gemeinde mit den Gemeinderäten und der Bevölkerung in unentwegter Gefolgschaft zum Führer daran mitzuarbeiten, dass das Aufbauwerk weitergeführt werden kann.

Der jeweils bei den Gemeindeversammlungen anlässlich der Ortsgruppentagungen angesetzte Vortrag über das Aufgabengebiet des Landkreisamtes, wie seit 1. Januar 1939 das Bezirksamt heißt, soll die Menschen dieses Gebietes mit den vielseitigen Aufgaben und dem großen umfassenden Bereich der Arbeit dieser Behörde, um dadurch ihr volles Verständnis zu schaffen, dass diese Stelle nicht Selbstzweck ist, sondern durch ihre Arbeit wiederum nur der Bevölkerung dient. Regierungsrat Baur gab diesen kurz zusammengefassten Bericht trotz der Trockenheit des Stoffes höchst lebendig wieder, und wir glauben, dass der erstrebte Zweck auch in vollem Umfang erreicht wurde.

Den Höhepunkt des Abends bildete die Ansprache des Kreisleiters, der darin den Menschen zeigte, dass er nicht nur mit ihren Nöten und Sorgen bestens vertraut ist, sondern dass er darüber hinaus auch sich stets dafür einsetzt, dass ihnen diese Sorgen und Nöte erleichtert werden. Schwer lastet die Sorge auf dem Landvolk hinsichtlich des Arbeitermangels, und es war ein zündender Appell aus ehrlichem Herzen der darum auch den Weg in aufgeschlossene Herzen fand, in unbeirrbarer Treue zur heimatlichen Scholle den Kampf weiterzuführen für die Heimaterde, für die Ernährungsgrundlage des deutschen Volkes. Schwer wird es sein, aber es zeigen doch die verschiedenen getroffenen Maßnahmen bereits, dass man nicht vor dieser Aufgabe den Kopf in den Sand steckt, sondern tatkräftig anpackt, um der Schwierigkeiten Herr zu werden. Es ist nicht nationalsozialistischer Geist, vor der Größe einer Schwierigkeit zu jammern und die Hände tatenlos in den Schoß zu legen und bedingungslos zu kapitulieren, sondern gerade die Größe und Schwere der Aufgabe ruft zu neuerlicher Kraftanstrengung. Der Appell des Kreisleiters ging darum auch hauptsächlich an die heranwachsende Jugend, nicht fahnenflüchtig zu werden in dieser Zeit, da jeder Arm in der Landwirtschaft dringend gebraucht wird. Die Treue zur Heimat, zur Scholle der Väter, sie muss einst als leuchtendes Beispiel einer opferfreudigen und einsatzbereiten Landjugend in der Schilderung unserer Zeit stehen.

Einmütig klang das Gelöbnis am Schluss dieser prächtigen Gemeindeversammlung zum Führer aus.

Eine machtvolle Frauenversammlung in Bergkirchen

Noch nie hat Bergkirchen eine solche Frauenversammlung erlebt, wie anlässlich der Ortsgruppentagung am vergangenen Freitagnachmittag. So zahlreich waren die Frauen und Mädchen gekommen, dass sie den großen Saal des Groß'schen Gasthauses vollständig füllten und keine hat den Besuch bereut. Die Kreisfrauenschaftsleiterin Parteigenossin Schneider verstand es aber auch in hervorragendem Maß die Frauen in ihren Ausführungen zu begeistern. Sie sprach zu ihnen in vollem Verständnis für die Aufgaben der deutschen Frau im heutigen Staat und im besonderen der Landfrau von dem, was die heutige Zeit von der Frau verlangt, aber auch von der Stellung, die die Frau durch den Nationalsozialismus ihrer Bedeutung für das Leben eines Volkes erst wieder erhalten hat. Begeisterter Beifall dankte der Rednerin, die mit ihrer Rede die Herzen der Bergkirchner Frauenwelt aufgeschlossen hat, so dass sie mit neuer Kraft trotz allem Schweren, was die Zeit bringt, und mit neuem Mut in die Zukunft gehen werden.

Die Versammlung in Bergkirchen

Nachdem der Samstag neben der Arbeit der Jugend in Bergkirchen auch die Durchführung des Ausscheidungsschießens der Politischen Leiter gebracht hatte, fand sich in den Abendstunden die Bevölkerung von Bergkirchen und Feldgeding im Gasthaus Groß ein. Hier erstattete 1. Beigeordneter Gerstlacher Bericht über sechs Jahre nationalsozialistischer Gemeindeführung. In kurzen knappen Zügen zeigte er die Arbeit auf, die in den Jahren des Aufstieges in Bergkirchen geleistet wurde, das damit auch Anteil hat an dem großen Werk das in Deutschland im Entstehen ist. So wurde 1933 die Straße nach Feldgeding erweitert, die Kosten trug zu einem Drittel Bergkirchen; Feldgeding, auf dessen Gebiet der größere Teil der Straße liegt, zwei Drittel. Im Jahr 1934 wurde das alte Feuerwehrhaus abgebrochen und ein neues, schöneres und zweckmäßigeres gebaut. Im selben Jahr wurde noch zur Arbeitsbeschaffung das Schulgebäude einer gründlichen Renovierung unterzogen. Die Giebelmauer und das Dach wurden erneuert und das ganze Gebäude erhielt einen neuen Anstrich. Zur Sicherung der Anwesen gegen Feuersgefahr erhielt die Gemeinde eine moderne Motorspritze und ausreichendes Schlauchmaterial. 1935 wurden die Grundmauern des Gemeindehauses unterfangen und instandgesetzt. Im folgenden Jahr erwarb die Gemeinde zur Instandhaltung der Wege eine Kiesgrube. Das Jahr 1938 brachte eine nochmalige Erneuerung des Daches des Schulgebäudes und die Anbringung von Sturmklammern in den Mauern und weiterhin den Einbau eines Bades. Als Gemeinschaftsarbeit wurde der Graben der Straße von der Maisach bis zum Anwesen Mannhart gezogen und mit Randsteinen gesichert.

Die anlässlich der Ortsgruppentagung beschlossenen Gemeinschaftsarbeiten haben wir schon bereits bekanntgegeben. Darüber hinaus aber ist es das Bestreben der Gemeindeführung getreu dem Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ durch Gemeinschaftsarbeit dem ganzen Dorf ein neues Gesicht zu geben. Im Zusammenwirken mit den Haus- und Hofbesitzern soll eine Generalkorrektur für die Ableitung der lästigen Abwässer durchgeführt werden. Auch soziale Einrichtungen sollen noch geschaffen werden. Damit will die Gemeinde zeigen, dass sie in vollem Verständnis für die Arbeit des Führers und seiner Bewegung in jeder Weise zur Mitarbeit bereit ist, wie sie ja auch hinsichtlich des Opfern für die Gemeinschaft, wie aus den mitgeteilten Zahlen durch den 1. Beigeordneten hervorgeht, in vollem Umfang die gleiche Bereitschaft bewiesen hat.

6 Jahre Nationalsozialismus in Feldgeding

Auch in Feldgeding ist viel Arbeit in den Jahren seit 1933 geleistet worden. Bürgermeister Wallner berichtete in der Gemeindeversammlung kurz folgendes:

Die Verbreiterung des Verbindungsweges von Feldgeding nach Bergkirchen wurde fertiggestellt, 30 Tagwerk Grund wurden anlässlich der Amperkorrektur, nunmehr gegen die Amper gesichert, kultiviert, zum Teil in Gemeinschaftsarbeit. – Ein Feuerwehrhaus wurde neu erbaut, eine Kiesgrube erworben, für die Erhalten der Wege und Straßen und zur

gänzlichen Entwässerung des kultivierten Grundes ein Abzugsgraben angelegt. Die Amperbrücke musste im Zuge der Amperkorrektur erweitert werden, eine neue Wasserreserve wurde geschaffen, die Wasserreserve beim Feuerwehrhaus tiefer gelegt. Eine neue Bachbrücke wurde am Weg im Graßfinger Moos gebaut, eine weitere Brücke über den langen Rengraben erneuert und die Straße zwischen dem Anwesen Mani und diesem Graben verbreitert. Ferner wurde die Kirche trockengelegt. Für das heurige Jahr hat auch die Gemeinde Feldgeding umfangreiche Gemeinschaftsarbeiten geplant, über die wir schon berichtet haben.

Anschließend sprachen in der Versammlung Landrat Dr. Böhmer über die Aufgaben und den Arbeitsbereich des Landratamtes und Kreisleiter Eder in ähnlichem Sinne wie am Vortrag in Eisolzried.

Nicht unvergessen sei aber in unserem Bericht die Mitwirkung unseres jungen Musikzuges der Dachauer HJ, die wirklich ausgezeichnet mit ihren Darbietungen in musikalischer Hinsicht wirkte. Sie haben wieder einmal gezeigt, dass sie in der Schule ihre Musikzugführers Maier zu ausgezeichneten Musikern herangebildet werden. Heute schon beweisen sie ein vorzügliches Können und ihre Darbietungen fanden auch den verdienten Beifall der Bevölkerung der beiden Gemeinden, die sich über frischen Jungens, die ihre Versammlung durch Musik verschönten, herzlich freuten.

Besichtigungsappell und Schlusskundgebung

Am darauffolgenden Sonntag nun fand in Form eines Besichtigungsappells die Abschlusskundgebung in Bergkirchen statt, nachdem bereits vorher am Kriegerdenkmal in Deutenhausen in würdiger Form der Toten gedacht worden war. Vor dem Großschen Gasthaus waren 2 SA-Stürme aufmarschiert, 21/2 und 27/2, mit ihren Sturmflaggen. Hier stand die Hoheitsflagge der Ortsgruppe und hier stand auch die HJ nicht weniger stramm als die älteren Kameraden von der SA, hier stand auch der BDM zur Schlusskundgebung. Wie am Vortrag, so hatte sich auch diesmal wieder der Musikzug der HJ für den musikalischen Teil der Veranstaltung zur Verfügung gestellt, und unter ihren Klängen schritt der Kreisleiter die Fronten ab, um dann ein letztes mal zu den Menschen dieses Gebietes im Rahmen der Ortsgruppentagung zu sprechen. Noch einmal ließ er am geistigen Auge der Teilnehmer die Erlebnisse dieser letzten Tage der Ortsgruppentagung vorbeiziehen, erinnerte an die einzelnen Veranstaltungen und wies dann auf das Opfer derer hin, die kurz zuvor in einer Gedenkfeier geehrt worden waren. Der Toten zu gedenken, ist für die nationalsozialistische Bewegung nicht eine überlieferte Sache, sondern eine heilige Verpflichtung, die das Opfer der Toten ehren soll, gleichzeitig aber auch die Bereitschaft zum Ausdruck bringt, in gleicher Weise diesem Opfergeist nachzuleben und zu kämpfen in treuer, unentwegter Pflichterfüllung. Das Sieg-Heil auf den Führer, als Treuegelöbnis, verklang, die Formationen rückten ab zum Vorbeimarsch. Das Tauwetter der letzten Tage hatte die Dorfstraße in einen weichen Zustand verandelt, und es ist gleichsam ein Symbol des unbeugsamen Willens der Bewegung, wenn ungeachtet dieses Umstandes die Männer marschieren. Unter den Klängen des vom HJ-Musikzuges gespielten Marsches kommen sie heran, die SA-Stürme in der geballten Kraft, die ihnen innewohnt, hoch flattern die Sturmflaggen im Wind, SA marschiert! Im zackigen Vorbeimarsch, in mustergültiger Ordnung ziehen die SA-Stürme an dem Kreisleiter vorbei, es folgen die politischen Leiter, die HJ und das Jungvolk. Damit ist die erste Ortsgruppentagung in Bergkirchen zu Ende gegangen.

Kameradschaftsabend im Kreis der SA

Es hat sich im Laufe der Zeit der Ortsgruppentagungen als ein schöner Brauch herausgestellt, anschließend an die Abschlusskundgebung die Stunden in kameradschaftlichem Kreis der Teilnehmer zu verbringen. Hier in Bergkirchen nun fanden sich im Saal des Gasthauses Groß die SA-Männer mit der politischen Führung des Kreises zusammen. In langen Tischreihen

saßen die Männer der SA, die zum Teil einen weiten und beschwerlichen Weg aus der Umgebung zur Teilnahme zurückzulegen hatten. Wenn auch der Dreck dabei nur so an die hohen Schaftstiefel gespritzt war auf der Fahrt mit dem Rad oder beim Marsch auf vollständig durchweichenden Wegen, so hatte das die Männer, ob jung oder alt, nicht abhalten können, SA-Geist kennt keine Schwierigkeit, und nun nach dem Dienst, war die weitere Zeit der Kameradschaft, das kennzeichnende Merkmal der SA, gewidmet.

Wacker spielte der Musikzug der HJ auch hier wieder, und klangen die Weisen im Saal wieder. Singend ist einst die SA in der Kampfzeit durch Deutschland marschiert, und das Singen hat sie auch beibehalten und gemeinsam klangen die alten Lieder der SA-Stürme wieder, die so oft in schweren Zeiten erklangen und die Herzen aufwärts gerissen hatten.

Kreisleiter Eder, mitten unter der Dachauer SA, hielt eine kurze Ansprache, die zunächst der Begrüßung des Führers des SA-Sturmbannes III/2 galt. Nach freiwilliger Ableistung des Wehrdienstes ist SA-Sturmhauptführer Willi Kapfhammer wieder nach Dachau zurückgekehrt und hat die Führung des Sturmbannes III/2 übernommen. Der Redner erinnerte dann an die alten Kampfzeiten, an die Aufgabe und die Arbeit der SA, die die erste Kampftruppe des Führers und seiner Bewegung war und die durch ihren Einsatz dem Führer die Straße und das Volk erkämpft hat. Aus seiner eigenen Erinnerung als ehemaliger SA-Mann in der Kampfzeit heraus klang die Begeisterung wieder, die den Sturmabteilungsmann beherrschte und die Worte des Redners bestätigten die enge Verbundenheit des politischen Führers des Kreises mit der SA. Er wies auch auf die durch den Führer am Vortag der SA gestellten neuen Aufgaben hin und gab seiner Freude Ausdruck, dass damit SA-Geist in alle Kreise der Wehrpflichtigen getragen wird. In kurzen Worten sprach auch der Führer des Sturmbannes. SA-Geist, der Ausdruck kämpferischen Willens, hat dem Führer Bahn gebrochen, der unentwegte Einsatz so vieler unbekannter SA-Männer hat dem Führer das Volk erobert und jetzt steht die SA vor einer neuen, großen Aufgabe und sie wird sie mit dem gleichen unbändigen Willen erfüllen, mit dem sie ihre Aufgabe in der Kampfzeit und später erfüllte.

Und weiter gingen die Stunden kameradschaftlichen Beisammenseins, die Zeugnis dafür waren, dass die Führung der Bewegung im Kreis in echter Kameradschaft verbunden mit der politischen Kampftruppe der Bewegung marschiert. Neben Dienst und Pflichterfüllung steht die aus beiden erwachsene Kameradschaft, die in den Reihen der SA gepflegt wird.

Der Dorfabend als Ausklang

Am Abend fand sich dann die Bevölkerung aus den beteiligten Gemeinden zum Dorfabend im Großschen Gasthaus ein, wo sich noch frohe Stunden entwickelten. Sie bildeten den frohen Ausklang der Ortsgruppentagung, die in jeder Hinsicht erhebend verlaufen ist und den Zweck erreichte, Höhepunkt im dörflichen Leben zu sein. In froher Unterhaltung und beschwingten Tanz wurde dieser Ausklang gefeiert.

Und nun nach Tagen innerer Erhebung und voll Erlebens geht es wieder in die Alltagsarbeit und einig und geschlossen marschiert die Ortsgruppe Bergkirchen der NSDAP in die kommende Zeit.

Krankenüberführung Amperbote vom 31.01.1939

Die jüngste Tochter Sofie des Bauern Thomas Haas von hier musste in das Schwabinger Krankenhaus überführt werden, wo sie sich einer Blinddarmoperation unterziehen musste, die gut verlaufen ist. Wir wünschen der Kleinen baldige Genesung.

Deutenhausen **Amperbote vom 31.01.1939**

Zur Vornahme einer Blinddarmoperation musste die kleine 8-jährige Tochter Maria des Landwirts Anton Bach von Deutenhausen in das Schwabinger Krankenhaus gebracht werden. Erfreulicherweise nahm die Operation einen guten Verlauf, so dass die kleine Patientin wohl bald in ihr Elternhaus zurückkehren kann.

Jagdglück **Amperbote v. 7.2.1939**

Am vergangenen Samstag erlebte Frl. Grimm, ein Jagdgast im Jagdrevier von Dr. Stiegler, innerhalb der Gemeindejagd Eisolzried ein seltenes Jagdglück. Auf eine Entfernung von 175 Schritt konnte sie mit der Kugel eine Schneegans erlegen. Weidmannsheil!

Schwer erkrankt **Amperbote v. 8.2.1939**

Der Landwirt Michael Nottensteiner von hier ist an einer schweren Lungenentzündung erkrankt. – Wir wünschen dem allseits beliebten Mann recht baldige Wiederherstellung.

Preispassen in Eisolzried **Amperbote vom 08.02.1939**

Das von der Kriegerkameradschaft Deutenhausen-Eisolzried im Gasthaus Burgmair, Eisolzried, abgehaltene Preispassen hatte einen guten Besuch aufzuweisen. In humorvoller Ansprache konnte Kameradschaftsführer Thomas Hartmann die Preisverteilung vornehmen. Die ersten zehn Preisträger waren:

1. Deininger Johann
2. Vetter, Lauterbach
3. Mayr Michael
4. Haas Matthias
5. Müller Ignaz
6. Schönwetter Korbinian
7. Riedl, Dachau
8. Frömmer Johann
9. Schmied Karl
10. Huber, Hopfenau.

Den Meistpreis erhielt Haas Matthias. Nach der Preisverteilung blieb man noch längere Zeit in gemütlicher Unterhaltung und froher Stimmung beisammen.

Besitzveränderung **Dachauer Volksblatt v. 10.3.1939**

Das neuerbaute Anwesen des Simon Salvermoser von Deutenhausen in Dachau, August-Pfalz-Str. 24, ging durch Kauf an Martin Gerer aus Dachau und dessen Bruder in deren Besitz über.

Todesfall

Amperbote v. 17.4.1939

Am vergangenen Samstagmorgen starb im Alter von erst 52 Jahren die Landwirtsgattin Frau Ursula Hörmann. Die Verstorbene hinterläßt mit ihrem Gatten noch vier Kinder und vier Enkelkinder. Eine allseits geschätzte und beliebte Frau ist mit ihr in die Ewigkeit eingegangen. Am heutigen Montagmorgen hat man unter großer Anteilnahme die Tote im Friedhof von Deutenhausen zur letzten Ruhe bestattet.

Erkrankt

Amperbote v. 18.4.1939

Die Familie Salvermoser von ist in der letzten Zeit vom Unglück verfolgt. So musste Frau Salvermoser wegen einer Blutvergiftung ins Schwabinger Krankenhaus verbracht werden. Unterdessen musste sich nun ihre Tochter zur Vornahme einer Operation in das Dachauer Kreiskrankenhaus begeben. Der durch diesen Fall schwer betroffenen Familie wendet sich die allgemeine Teilnahme zu. Wir wünschen beiden Patientinnen recht baldige Wiederherstellung und Genesung.

Hans Deininger aus Eisolzried in den Kreistag

Amperbote vom 02.05.1939

Anstelle des verstorbenen Bauern und Bürgermeisters Angermeier von Obermarbach, ist unser landwirtschaftlicher Kreisfachberater, Hans Deininger, in den Kreistag, wie nunmehr der frühere Bezirkstag heißt, berufen worden.

Auszeichnungen

Dachauer Volksblatt v. 5.5.1939 (Namen nicht vollständig erfasst)

Anlässlich des Kreistages Dachau der NSDAP erhielten aus dem Kreis Dachau für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Fruchtschau, Pferde- Rinder und Kaninchenzucht Ehrenpreise und Plaketten:

Goldene Medaille und Ehrenpreis:

Wallner Josef Ampermoching für Hülsenfrüchte, Göttler Johann Prittlbach für Pferdezucht; Deininger Hans Eisolzried für Rinderzucht;

Silberne Medaille (ohne Ehrenpreis): Deininger Hans Eisolzried für Rinderzucht;

Bronzene Medaille:

Liedl Mathias Bergkirchen für Weizen, Großmeier Mathias Etzenhausen Teufelhart Georg Oberbachern, beide für Gerste; Bachinger Mathias Ampermoching, Liegsalz aus Arzbach, beide für Hafer. Für Pferdezucht: Deininger Hans Eisolzried, Schwarz Simon Facha, Bachinger Josef Ampermoching, Vogl Josef Eichhofen, Eberl Anton Zillhofen, Lamprecht Andreas Zillhofen. Für Rinderzucht: Deininger Hans Eisolzried, Burgmair Jakob Oberroth, Sedlmeier Josef Durchsamsried, Sedlmeier Josef Rudelzhofen.

Ergebnisse der Milchleistungsprüfung 1938

Amperbote v. 19.5.1939

Der Gemeindedurchschnitt von 36 Betrieben mit 175 Kühen beträgt 2031 Kilo Milch. Unter dem Gemeindedurchschnitt bleiben 25 Betriebe. Höchster Stalldurchschnitt 2952 Kilo Milch. Niederster Stalldurchschnitt 820 Kilo Milch. Die fünf besten Stalldurchschnitte sind:

1. Deininger Hans, Eisolzried, 23 Abschlüsse, 2952 Kilo Milch
2. Trinkl Josef, Deutenhausen, 3 Abschlüsse, 2749 Kilo Milch
3. Schegg Simon, Deutenhausen, 4 Abschlüsse, 2643 Kilo Milch
4. Funk Kreszenz, Deutenhausen. 3 Abschlüsse, 2461 Kilo Milch
5. Tyroller Johann, Eisolzried, 5 Abschlüsse, 2450 Kilo Milch

Berufung

Amperbote v. 2.6.1939

Anstelle des verstorbenen Bauern und Bürgermeisters Angermeier von Obermarbach ist unser landwirtschaftlicher Kreisfachberater Hans Deininger in den Kreistag, wie nunmehr der frühere Bezirkstag heißt, berufen worden.

Lehrausflug

Dachauer Volksblatt v. 3.6.1939

Im Hinblick auf die Hebung der Milcherträge unserer Kuhbestände spielt die durch Reichsgesetz eingeführte Pflichtmilchkontrolle eine wesentliche Rolle. Der erfahrene Probenehmer bespricht mit dem Bauern die Leistungsergebnisse seiner Kühe, ihre Fütterung und Haltung und macht Vorschläge zu deren Verbesserung. Er muss deshalb stets auf dem Laufenden sein über Neuerungen auf dem praktisch-viehwirtschaftlichen Gebiet. Dem Zweck der Schulung der Probenehmer diene ein am 24. Mai abgehaltener Lehrausflug der Probenehmer des Landkreises Dachau. Vorbildliche Betriebe waren von der Landwirtschaftsstelle Dachau ausgewählt und wurden unter fachkundiger Leitung von den Herrn Landwirtschaftsräten Schneidawind und Voit besucht. Als erster bäuerlicher Betrieb wurde der des Bauern Josef Heitmeier in Kienaden besichtigt. Dann ging die Fahrt weiter nach Facha zu Schwarz, der Mitglied des Zuchtverbandes ist, ferner nach Eisolzried zum Verbandsobmann des Zuchtverbandes Deininger und nach Lauterbach zum Bauern Haas. Bei all diesen Betrieben war die Weidewirtschaft eingeführt. Besonders hervorzuheben ist hier der Betrieb des Herrn Deininger, der sich auf Mähweidewirtschaft eingestellt hat. Nach gut mundendem Mittagmahl in der Wirtschaft Niedermeier in Odelzhausen wurde der Großbetrieb des Herrn Esser, der Zuchtverbandsmitglied ist, mit Brauerei besucht. Sehr Interessantes bot der Betrieb des Kunstmühlenbesitzers und Zuchtverbandmitgliedes Rabel in Oberhandenzhofen. Vorbildlich war die neugebaute Düngerstätte. Zum Abschluss wurde den Exkursionsteilnehmern noch der Kleinbetrieb des Bürgermeisters von Unterweikertshfen vorgestellt, sowie der Großbetrieb des Johann Riedmeier von Guggenberg. Alle genannten Betriebe hatten Weiden eingerichtet, die wieder in kleine Koppeln eingeteilt waren. Der Viehbestand ist durchwegs gut. Die Betriebsleiter haben großes Interesse, ihre Betriebe noch immer zu verbessern. Teilweise konnten auch Silobehälter festgestellt werden, die sehr viel mit beitragen, die bereits befriedigenden Milchleistungen noch mehr zu steigern. In der Wirtschaft in Großberghofen wurde noch einmal Halt gemacht. Bei dieser Gelegenheit dankte Leistungsinspektor Niebler von Pfaffenhofen den Herren der Landwirtschaftsstelle Dachau und schloß mit einem dreifachen „Sieg Heil“ auf unseren Führer, dem wir ja letztlich den Antrieb verdanken, den Lehrausflug.

Großbrand beim Deininger in Eisolzried

Amperbote vom 10.06.1939

Der rote Hahn hat im Landkreis Dachau wieder einmal schweren Schaden verursacht. Am Mittag des Feiertages brach aus bisher noch ungeklärter Ursache im Schlossgut unseres Kreisobmannes Deininger aus Eisolzried ein Schadenfeuer aus, dem der große zwischen Wohnhaus und Viehstallung stehende Stadel zum Opfer fiel. An den darin befindlichen Futtermitteln fand das Feuer reiche Nahrung und bald stand der ganze Stadel in hellen Flammen und schon nach einer Viertelstunde brach das ganze Gebäude zusammen. Die Feuerwehr von Eisolzried-Deutenhausen war rasch zur Stelle und nahm den Kampf gegen den Brand auf, der sich in der Hauptsache darauf beschränken musste, die übrigen Gebäulichkeiten vor dem Brand zu bewahren und ein Übergreifen des Brandes zu verhindern. Die Wehren von Bergkirchen und Feldgeding eilten gleichfalls zu Hilfe und fanden Einsatz, während die Motorspritze des SS-Übungslagers und der gleichfalls herbeigeeilte Arbeitsdienst Dachau nicht mehr benötigt wurden. Groß ist der Schaden, den das gefräßige Element hier wieder angerichtet hat. So sind an die 550 Zentner Stroh verbrannt, etliche 100 Zentner Kunstdünger sind vernichtet worden, sämtliches Ackergerät, landwirtschaftliche Maschinen und ein großes Lager Nutzholz. Insgesamt dürfte der Schaden sich auf etwa 20000 Reichsmark belaufen.

Bestandene Meisterprüfung

Amperbote v. 14.7.1939

Vor der Handwerkskammer München-Oberbayern hat Andreas Straßer von hier die Meisterprüfung im Maurerhandwerk mit bestem Erfolg bestanden. Dem jungen Meister hierzu unsere besten Glückwünsche.

Hochzeitsfeier

Amperbote vom 21.07.1939

Am vergangenen Dienstag schloss der Bauernsohn, Josef Marcher von Günding, mit der Bauerntochter Kathie Haas von Eisolzried den Bund fürs Leben. Die Hochzeitsfeier, die nach altem Brauch gehalten wurde, fand im Gasthaus Walter in Günding statt, wo sich an die 80 Hochzeitsgäste zur Feier eingefunden hatten. Zum trefflichen Hochzeitsmahl spielte die Musik fleißig auf und ebenso zum Tanz, so dass der Abend schnell herankam, an dem die tanzfreudige Jugend des Ortes und der Nachbarschaft sich mit den Hochzeitsgästen vereinte und in froher Stimmung den Festtag beschloss. Dem jungen Paar, das den elterlichen Hof des jungen Ehemannes übernahm, unsere besten Glückwünsche.

Geburtstag

Amperbote v. 9.10.1939

Leonhard Sattler von hier feiert am 10. Oktober seinen 60. Geburtstag, zu dem wir ihm bereits heute herzlich gratulieren.

Verkehrsunfall

Amperbote v. 13.10.1939

Infolge des unsichtigen Wetters ereignete sich am Mittwochabend beim Ortseingang von Eisolzried ein Verkehrsunfall, das bald schlimme Folgen hätte haben können. Ein Kraftwagenbesitzer aus Lauterbach geriet auf dem Heimweg von Dachau hier im dichten Nebel von der Straße ab und an einen Zaun. Dabei stieß eine der Zaunstangen durch die Sehscheibe und dicht am Körper des Fahrers vorbei durch den Wagen. Der Fahrer kam mit dem Schrecken davon. Der Unfall beweist, dass jetzt das Fahren bei Nacht mit abgeblendeten Lichtern und Nebel auf den Straßen zu besonderer Vorsicht verpflichtet.

Westwall-Lichtbildervortrag Amperbote v. 26.10.1939

Am Freitag, 27. Oktober, wird im Gasthaus Burgmeier der Westwall-Lichtbildervortrag von Kreisschulungsleiter Parteigenosse Piedersdorfer steigen und uns einen umfassenden Einblick in dieses gewaltige Befestigungswerk geben.

Kameraden grüßen von der Front Amperbote vom 13.12.1939

Die Kameraden Georg Froschmeier von Günding, Johann Wagner und Johann Holzapfel von Dachau und Vitus Glas von Deutenhausen haben unserer Schriftleitung herzliche Grüße gesandt und uns zugleich ihre Beförderung zum Gefreiten bekanntgegeben. Wir gratulieren herzlich und wünschen auch weiterhin alles Gute!

Beim Schlittschuhlaufen verunglückt Amperbote vom 17.01.1940

Vor einigen Tagen hat sich der sechsjährige Sohn, Adolf Nottensteiner, des „Böckbauern“ von hier auf dem Eis beim Schlittschuhlaufen einen Unterschenkelbruch zugezogen. Die männliche Abteilung des Deutschen Roten Kreuzes nahm den Transport in das Dachauer Kreiskrankenhaus vor.

Kriegserzeugungsschlacht in Bergkirchen Amperbote vom 30.01.1940

Am Donnerstag, den 25. Januar, fand in der Wirtschaft Groß für die Ortsbauernschaft Bergkirchen und Feldgeding unter Leitung des Bürgermeisters und Ortsbauernführers Liedl eine überaus gut besuchte Bauernversammlung statt. Landwirtschaftsrat Schneidawind sprach über die Kriegserzeugungsschlacht unter besonderer Berücksichtigung des Flachsbaues. Anschließend sprach Kreisobmann Deininger über die Agrarpolitik, wobei der in seiner lebhaften und packenden Weise aufforderte, sich mit aller Kraft und jeder Weiser für den Sieg in der Erzeugungsschlacht einzusetzen. Zum Schluss überreichte Kreisobmann Deininger dem Fräulein Maria Kiening aus Feldgeding mit einer anerkennenden Ansprache ein Ehrendiplom über ihren Kreissieg am vorjährigen Reichsberufswettkampf.

Kriegserzeugungsschlachtversammlung in Eisolzried Amperbote vom 15.02.1940

In der Wirtschaft Burgmair fand am Donnerstag, den 8. Februar, eine sehr gut besuchte Bauernversammlung unter Leitung des Ortsbauernführers Schmid, Deutenhausen, für die Ortsbauernschaften Eisolzried und Palsweis statt. Landwirtschaftsrat Schneidawind hielt einen Vortrag über die Aufgaben des Bauern in der Kriegserzeugungsschlacht unter besonderer Berücksichtigung des Flachs- und Hanfanbaues. Kreisobmann Deininger sprach sodann zu seinen Eisolzriedern über Agrarpolitik und Kriegswirtschaft, wobei er alle heute richtigen Fragen des Bauerntums eingehend würdigte. Beide Vorträge fanden vollen Beifall. Ortsbauernführer Schmid versicherte den Einsatz aller Kräfte seiner Ortsbauernschaft zum Gelingen der Erzeugungsschlacht und schloss mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren Führer die Veranstaltung.

Kriegserzeugungsschlachtversammlung in Kreuzholzhausen Amperbote vom 09.03.1940

In der Wirtschaft Bichler fand am Montag eine sehr gut besuchte Bauernversammlung statt, die von Ortsbauernführer, Johann Haas, geleitet wurde. Zuerst sprach Landwirtschaftsrat Schneidawind über die Kriegserzeugungsschlacht mit besonderer Berücksichtigung des Brotgetreideanbaues und des Anbaues von Flachs, Raps und Zwischenfruchtfutterpflanzen. Auch auf die Wichtigkeit des Grünfuttersilobaues und der Silofutterbereitung als Mittel zur Steigerung der Milcherzeugung wies er besonders hin. Anschließend sprach Kreisobmann Deininger über die Agrarpolitik und Kriegswirtschaft, wobei er die wichtigsten den Bauern bis heute bewegenden Fragen eingehend behandelte. Die Vorträge wurden mit großem Interesse und Beifall aufgenommen, und Ortsbauernführer Glas schloss mit Dankesworten an die Redner und mit dem Gruß an den Führer die lehrreiche und richtunggebende Veranstaltung.

Auszeichnungen

Dachauer Volksblatt v. 15.3.1940

Die Medaille für deutsche Volkspflege wurde vom Führer und Reichskanzler innerhalb der NS Volkswohlfahrt des Kreises Dachau folgenden Amtsleitern verliehen:

Kreisamtsleiter der NSB Parteigenosse Barbisch aus Dachau; Ortsgruppenleiter Max Bach, Deutenhausen (Ortsgruppe Bergkirchen); Ortsgruppenamtsleiter Hermann Bauer, Dachau (Ortsgruppe Dachau-Süd); Ortsgruppenamtsleiter Michael Geiger; Indersdorf (Ortsgruppe Indersdorf); Ortsgruppenamtsleiter Christian Hirschler, Lanzenried (Ortsgruppe Ainhofen); Den verdienten Amtsleitern unseren herzlichen Glückwunsch.

Korbinian Brummer aus Deutenhausen verunglückt Amperbote vom 20.04.1940

Am Donnerstagnachmittag war der 60jährige Bauer, Korbinian Brummer, auf einem Acker bei Deutenhausen mit Eggen beschäftigt. Im Gespann hatte er ein junges Pferd, das bei Wenden scheute und mit dem anderen Gaul durchging. Der Bauer stürzte dabei und kam unter die Egge zu liegen. Er trug einen Oberschenkelbruch davon und erlitt auch sonst noch erhebliche Verletzungen. Nachdem Passanten und Ortseinwohner die erste Hilfe geleistet und

einen Arzt herbeigerufen hatten, ordnete dieser am Abend die Verbringung in die Chirurgische Klinik nach München an.

Zuchtpreis für hervorragende Zuchterfolge Amperbote vom 06.06.1940

Anlässlich der Landeseberversteigerung am 22. Mai 1940 in München wurde aus der Schweinestammzucht Deininger in Eisolzried der abgebildete Eber infolge seiner ausgezeichneten Leistungen und Formen der Leistungspreis des Herrn Ministerpräsidenten Siebert in Höhe von 100 RM sowie ein Zuchtpreis von 30 RM der Landesbauernschaft zugeteilt. Wir wissen, dass nicht nur die Rinderzucht des Herrn Deininger eine der besten im Landkreis Dachau ist, sondern auch seine Leistungen in der Schweinezucht weit über Dachaus Kreisgrenzen hinaus im besten Ansehen stehen.

Zu dem neuerlichen großen Erfolg wünschen wir Herrn Deininger das Allerbeste, mögen die Zuchterfolge weiterhin seinem Besitz Ansehen und Anerkennung verschaffen.

Spar- und Darlehenskasse Bergkirchen Amperbote v. 12.6.1940

Die seit 1910 in Bergkirchen bestehende ländliche Kreditgenossenschaft hielt am letzten Samstag im Gasthaus Groß ihre ordentliche Generalversammlung ab, zu der auch Kreisobmann Deininger, Landwirtschaftsrat Schneidawind, Kreisbrandgeschäftsführer Eiles und Oberkommissar Ranner von der Versicherungsanstalt Bayern erschienen waren.

Dem durch den Rechner Krotzer vorgetragenen Geschäftsbericht des Vorstandes war zu entnehmen, dass ein Umsatz von 505000 RM erzielt wurde. Die Spareinlagen konnten wesentlich gesteigert werden; 82 neue Sparer wurden gewonnen. An 100 Mitglieder sind Kredite und Darlehen im Gesamtbetrag von 47116 RM gegeben worden. Im Lagerhaus wurden 19200 Zentner Kunstdünger und Getreide im Wert von 60648 RM vermittelt. Zur Förderung der Erzeugungsschlacht und der Wirtschaft der Mitglieder wurden eine Saatgutreinigungsanlage, eine Schrotmühle und ein Beizapparat beschafft und gegen geringe Benutzungsgebühr den Mitgliedern zur Verfügung gestellt. Die Bilanz, die mit einem Gewinn von 397,00 RM abschließt, wurde genehmigt und der Verwaltung wiederum Rechner Entlastung und Anerkennung ausgesprochen. Die turnusmäßig ausscheidenden Verwaltungsmitglieder Andreas Gasteiger und Johann Gerstlacher wurden einstimmig wiedergewählt. Kreisobmann Deininger gab als Vorsitzender des Kreisverbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften Oberbayerns seiner Freude darüber Ausdruck, dass sich die Darlehenskasse Bergkirchen dank der freudigen Mitarbeit vieler Mitglieder in den letzten Jahren so gut erholt hat und bat die Anwesenden, auch in Zukunft die Genossenschaft, vor allem mit Einlagen, zu unterstützen, damit sie ihren Aufgaben nachkommen kann. Kreisverbandsgeschäftsführer Eiles begründet die Notwendigkeit des genossenschaftlichen Zusammenschlusses der Landwirtschaft durch die besonderen Verhältnisse derselben, wie langsamer Geldumsatz, größeres Risiko und Preise für die Erzeugnisse.

Deshalb haben sich von je die Bauern zu Selbsthilfeorganisationen zusammengeschlossen, um eine leichtere Kreditversorgung und Kreditverbilligung zu erreichen. Der gemeinsame Warenbezug durch die Genossenschaft sicher dem kleineren und mittleren Landwirt die gleichen Preisvorteile zu, die sich der Großgrundbesitzer infolge seines Großbezuges zunutze machen kann. Bei der gemeinschaftlichen Maschinenverwendung erspart die Genossenschaft dem einzelnen durch Anschaffung und Verleih von Großmaschinen wertvolles Kapital. Die Genossenschaft will in allen Fällen – sei es der Geldverkehr, die Warenvermittlung oder die

Maschinennutzung – den Mitgliedern in ihrer Wirtschaft helfen, ihnen das Wirtschaften erleichtern. Voraussetzung ist aber das Verständnis der Mitglieder und ihr Wille zur Gemeinschaftsarbeit. Zum Schluss wies der Vortragende an Hand von Beweismaterial nach, dass heute kein Deutscher sich Sorge wegen eventueller Entwertung seines Geldes zu machen braucht und es ruhig zurücklegen kann. Landwirtschaftsrat Schneidawind behandelte die Vermehrung der Milcherzeugung im Gebiet Dachau und zeigte an Hand von Zahlen die Unterschiede in der Milchleistung der einzelnen Viehhalter auf. Die Mehr-Milcherzeugung ist zur Schließung der Fettlücke notwendig. Voraussetzung ist vermehrter Silobau, zu dem Zuschüsse gegeben werden. Auch der Rapsbau ist zu fördern.

Mit dem Dank an die Mitglieder und Referenten und nach einem Gruß an den Führer schloss Vorsitzender Gasteiger die interessant verlaufene Generalversammlung.

09.07.1940 Nachruf Peter Lindermüller

Amperbote

An der schweren Verwundung gestorben

Geiselbullach 9. Juli

Wie wir bereits mitteilten, starb an den Folgen der schweren Verwundung auf dem Transport nach Le Mans der Soldat bei der Nachschubkolonne **Peter Lindermüller** im Alter von 26 ½ Jahren. Ein schlichter, gerader Mann ist mit dem tapferen Krieger von dieser Welt gegangen. Wir haben bereits seinen Heldentod in einer früheren Nummer gewürdigt und bringen heute ein Bild des jungen Deutschen, der sein Leben mutig für Führer und Volk hingab, bis zum letzten Atemzuge an den Sieg der deutschen Waffen glaubend. Auch er fiel nicht umsonst, Großdeutschland wird ihn nie vergessen. Sein Geist ist immer bei uns, sein Sterben ist ewige Mahnung und Verpflichtung.

Strafsitzung

Dachauer Volksblatt vom 17.7.1940

Als letzte Angeklagte schienen vor dem Richter Hörmann Josef, Heuhändler von Deutenhausen und Deiler Jakob, Landwirt aus Lauterbach, gegen die eine Anklage der Firma Kirsch und Söhne in Allach wegen Diebstahl vorlag. Hörmann soll unter Zustimmung des Deiler ohne Berechtigung einen Baumstamm von 1,5 dbm aus einem Wald weggefahren haben. Die Zeugenaussagen bestätigten das Vergehen. Hörmann soll auch noch das Firmenzeichen von dem Baumstamm entfernt haben. Die Angeklagten sind in vollem Umfang geständig; die Entfernung des Firmenzeichens konnte nicht nachgewiesen werden. Der Amtsanwalt beantragte für Hörmann 10 Tage Haft oder 50 RM Geldstrafe und für Deiler 6 Tage Haft oder 30 RM Geldstrafe. Das Urteil des Richters lautete für Hörmann auf 40 Mark oder 8 Tage Haft und für Deiler auf 30 Mark oder 6 Tage Haft. Beide nahmen das Urteil an, womit die Sitzung ihr Ende gefunden hatte.

Heldentod von Karl Lang (Originalartikel mit Bild)

Amperbote vom 06.08.1940

Nach langem bangem Warten erteilte die Eltern endlich die erschütternde Nachricht, dass ihr heißgeliebter Sohn, Karl Lang, Gefreiter bei einer Marineformation, den Heldentod auf hoher See erlitten hat. Am 13. Juni 1919 geboren, starb der hoffnungsvolle junge Held am 15. Juni 1940 für Führer und Volk. Erst 21jährig gab er sein junges Leben für die Größe Deutschlands.



Neben den Eltern trauert die ganze Gemeinde um den braven tapferen Seemann, der nun seine Ruhestätte tief unten auf dem Meeresgrund gefunden hat. Mit glühender Begeisterung ging er hinaus auf See und mit derselben Begeisterung fiel er im Kampf gegen die Kriegshetzer jenseits des Kanals. Aber auch sein Blut wird einst gesühnt werden, wenn die große Abrechnung kommt. Den im Schmerz gebeugten Eltern möge ein Trost für immer sein, ihr Sohn gab nicht umsonst sein Leben, er starb für die Größe und Freiheit seines Volkes, und dieser Heldentod ist der heroischste und herrlichste für den Deutschen, der sein Vaterland so glühend liebte, wie Karl Lang. In stolzer Trauer senken wir die Siegesfahne, unser Lippen sprechen in Ehrfurcht das herrliche Soldatenlied „Ich hatt einen Kameraden, einen besseren find`st du nicht“.

Festlegung eines Milcheinzugsgebietes Dachauer Volksblatt v. 19.8.1840

Der Milch- und Fettwirtschaftsverband hat mit Wirkung ab 1. September eine Anordnung über Festlegung eines Einzugsgebietes mit Milchablieferungsverpflichtung für die „Milchabsatzgenossenschaft Dachau u. Umg, e.G.m.b.H., Dachau“ erlassen, die u.a. folgendes bestimmt:

Für die Milchabsatzgenossenschaft Dachau und Umgebung, Dachau wird ein Einzugsgebiet festgelegt, das folgende Gemeinden umfasst: Ampermoching, Amperpettenbach, Bergkirchen Dachau mit Ausnahme Karlsfeld, Eisolzried, Feldgeding, Großinzemoos, Günding, Hebertshausen, Kreuzholzhausen, Lauterbach, Oberbachern, Oberroth, Pellheim, Prittlbach, Puchschlag, Röhrmoos, Schönbrunn, Schwabhausen, Sigmertshausen, Unterweilbach, sowie von der Gemeinde Rumeltshausen die Ortschaften Stetten, Rumeltshausen; von der Gemeinde Biberbach die Ortschaft Biberbach; von der Gemeinde Frauenhofen die Ortschaft Häusern; von der Gemeinde Welshofen die Ortschaft Altstetten. – Bezüglich der Milcherzeuger aus den Gemeinden Bergkirchen, Oberbachern, Puchschlag, sowie aus den Ortschaften Deutenhausen, Eisolzried und Sickertshofen wird der Vollzug der Anordnung bis auf weiteres ausgesetzt.

Schwerer Unfall in Kreuzholzhausen Amperbote vom 10.09.1940

Der Sohn Josef der Gütlerseheleute Wagner von hier stürzte am vergangenen Samstag auf ungeklärte Weise vom Wagen, wobei ihm die Räder über die Brust gingen. Der sofort herbeigerufene Arzt konstatierte schwere innere Verletzungen und ließ den Verletzten sofort durch das Deutsch Rote Kreuz in das Kreiskrankenhaus und später in die Chirurgische Klinik in München transportieren.

Unfall beim Gastwirt Burgmeier Amperbote vom 10.09.1940

Der beim Land- und Gastwirt Dionys Burgmeier von hier beschäftigte landwirtschaftliche Arbeiter, Josef Köchl, stürzte am vergangenen Samstag auf die Stadeltenne, wobei er sich einen Armbruch und sonstige innere Verletzungen zuzog. Auch er kam durch das Deutsche Rote Kreuz in die Chirurgische Klinik in München. Wir wünschen beiden Verletzten recht baldige und vollkommene Genesung.

Unfall

Amperbote v. 1.11.1940

Im nahen Eisolzried verunglückte am vergangenen Dienstag der 16jährige Dienstbube Emil Stadler beim Dreschen sehr schwer, so dass er mit einem Schädelbruch, Rippenbrüchen und sonstigen schweren inneren Verletzungen durch das Rote Kreuz in die Chirurgische Klinik in München verbracht werden musste. Wie der Unfall entstand, wurde noch nicht einwandfrei geklärt. Vermutlich ist der bedauernswerte Junge in den Dreschwagen gestürzt. Wir wünschen, dass ärztliche Kunst den Jungen bald wieder herstellt.

Dienstbube verstirbt nach Unfall Dachauer Volksblatt v. 15.11.1940

Der am 29. Oktober beim Getreidedrusch auf dem Gutshof des Kreisobmannes Deininger in Eisolzried verunglückte 15jährige Emil Stadler aus Dachau ist am 13. November von seinem schweren Leiden durch den Tod erlöst worden.

Beerdigung Dachauer Volksblatt v. 18.11.1940

Am gestrigen Sonntagnachmittag wurde zahlreicher Beteiligung der an seinem schweren Betriebsunfall im jugendlichen Alter von 15 Jahren verstorbene Sohn Emil des Maschinenführers Karl Stadler von hier im hiesigen Friedhof beerdigt. Die kirchlichen Zeremonien verrichtete Herr Kooperator Schels, der auch eine erbauende Grabrede hielt, die mit dem christlichen Fürbittgebet endete. Kränze unter ehrenden Nachrufen wurden am offenen Grab niedergelegt von den Angestellten und der Gefolgschaft des Schloßgutbetriebes Deininger in Eisolzried, wo der Verstorbene beschäftigt war.

Verstorbene in Deutenhausen Amperbote v. 9.12.1940

Reiche Ernte hielt der Tod in unserer Filialgemeinde. Das erste Opfer war die Maurerpolierstochter Leni Straßer von Eisolzried, die im Alter von 40 Jahren am 22. November in Sonnenstein a.d. Elbe gestorben ist. Ihr folgte am 24. November der 24-jährige Landwirtssohn Korbinian Brummer "zum„Schaffler“ in Deutenhausen. Auch er starb weit von seinen Lieben entfernt in Hartheim (Oberdonau). Am 1. Dezember verschied die Landwirtsehefrau Sophie Kreitmair von Deutenhausen. Auch hier kehrte der Tod schnell und unerwartet ein. Mitten aus dem Familienkreis wurde sie jäh und überraschend gerissen. Eine gute Mutter und treusorgende Gattin ist nicht mehr. Am 4. Dezember wurde sie unter großer Beteiligung aus nah und fern auf dem Heimatfriedhof beigesetzt. Am Grab stand erschüttert der Gatte mit den Kindern. Die älteste Tochter konnte leider infolge einer schweren Operation in einer Münchner Klinik nicht an der Beerdigung der guten Mutter teilnehmen. Ein Berg von Kränzen und Blumen hüllte den Grabeshügel, der ein gütiges Mutterherz birgt, ein. Tiefe Wunden schlug der Tod in die Gemeinde. Fast wäre das Totenglöcklein nicht mehr verstummt.

Glück im Stall Amperbote vom 04.01.1941

Eine freudige Überraschung erlebte der Gastwirt Burgmair am Neujahrmorgen. Als er die Stalltüre öffnete, tragen ihm drei gesunde, kräftige „Stierkälber“ entgegen und erfreuten ihn mit einem munteren Blöken. Hoffentlich kann er die drei gesund erhalten, damit ihm ein guter Erlös sicher ist.

Verunglückt

Dachauer Volksblatt v. 10.1.1941

Eine polnische landwirtschaftliche Arbeiterin, bedienstet bei Schloßgutsbesitzer Deininger in Eisolzried, hat sich beim Holzhacken am rechten Arm die Schlagader verletzt. Sie wurde durch das Rote Kreuz in das Kreiskrankenhaus gebracht.

Schussverletzung

Amperbote vom 21.03.1941

Die Dienstmagd Sattler beim Bauern und Heuhändler Funk in Deutenhausen beschäftigt, war gerade daran die Hühner zu füttern. Während dieser Tätigkeit wurde die Sattler durch einen Schuss aus nächster Nähe am Unterleib schwer verletzt. Das Deutsche Rote Kreuz brachte Frl. Sattler in das Kreiskrankenhaus; dort wurde festgestellt, dass das Geschoß von einem Flobertgewehr stammt. Wer den verhängnisvollen Schuss abgegeben und welche Folgen die Verletzung für das junge Mädchen haben wird, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Wir wünschen auch hier recht baldige Genesung.

Erkrankt

Amperbote v. 3.4.1941

Die Ehefrau des Landwirts Michael Nottensteiner von hier ist schwer erkrankt. Sie musste vor etwa sieben Wochen in das Krankenhaus Dachau eingeliefert werden. Als sie nun vor 14 Tagen nach Hause kam, fühlte sie sich schon wieder verhältnismäßig wohl. Am 29. März in der Frühe wurde die bedauernswerte Frau nun plötzlich wieder von einer heimtückischen Krankheit befallen. Wir wünschen der fleißigen Frau baldige Genesung. Auch die Familie Sattler ist schwer von Krankheit heimgesucht. Der Ernährer der Familie, Johann Sattler, liegt nun schon fast fünf Monate in einer Münchner Klinik. Dem bedauernswerten Mann wünschen wir baldige Genesung und glückliche Heimkehr zu seiner Familie.

Viehankauf

Dachauer Volksblatt v. 4.6.1941

Der bereits angekündigte Ankauf von Fleckviehtieren findet nach den eingegangenen Anmeldungen im Landkreis Dachau am Freitag, den 6. Juni an folgenden Orten statt: Wagenried 2.15 Uhr, Oberbachern 3.30 Uhr, Deutenhausen 4.15 Uhr, Ampermoching 5.15 Uhr, Riedenzhofen 6 Uhr, Pasenbach 6.30 Uhr (jeweils am Gasthaus). Angekauft werden wieder Fleckviehkühe und Kalbinnen, die mindestens 30 Wochen trächtig sind, Kühe nicht älter als mit dem vierten Kalb, Mindestgewicht 500 Kilogramm, die Form der Tiere soll entsprechend sein. Für die Trächtigkeit der Tiere haftet der Verkäufer. Jungvieh, leere Rinder, halbträchtige Kühe und Kalbinnen werden nicht angekauft. Es wird nun allen denjenigen, die

Zucht- und Nutzvieh, das den obigen Bedingungen entspricht, abzugeben haben, nochmals Gelegenheit geboten, dasselbe abzusetzen. Die Verladung findet einige Tage nach dem Ankauf statt. Die Bezahlung erfolgt sofort nach Abnahme durch Überweisung. Tiere, die den obigen Bedingungen entsprechen und noch nicht angemeldet wurden, können ebenfalls zu den nächstgelegenen Ankaufsorten zugetrieben werden. Wird bis zum Ankaufstermin eine Ortschaft in ein Sperr-, Beobachtungs- oder Schutzgebiet einbezogen, so entfällt der Ankauf in diesem Bereich. Weiteres ist beim Zuchtverband Pfaffenhofen/Ilm (telefonisch) bzw. an den Ankaufsplätzen zu erfahren.

Lebensmüde Amperbote v. 25.6.1941

Die 26-jährige verheiratete polnische Landarbeiterin Genoveva Scheminska im Dienst des auf dem Schloss-Gut in Eisolzried, versuchte am vergangenen Samstag sich mit Gift zu töten. Die Scheminska wurde durch das Rote Kreuz in das Kreiskrankenhaus transportiert.

Silberne Hochzeit von Kreisbauernführer Deininger Amperbote vom 25.09.1941

Der kommissarische Kreisbauernführer der Kreisbauernschaft Fürstenfeldbruck-Dachau, Parteigenosse Hans Deininger, der Besitzer des Schlossgutes Eisolzried, einer der besten und leistungsfähigsten Tierzüchter der Dachauer Gegend, feierte dieser Tage mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit. Wir wollen nicht versäumen, dem beliebten und weithin geachteten Bauernführer unsere herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln. Möge er noch recht viele Jahre mit seiner Gattin auf seinem schönen Gut verleben.

Angefochtenes Urteil Dachauer Volksblatt v. 12.11.1941

Vom Landgericht München II war im Juli der Gutsbesitzer Hans Deininger von Eisolzried wegen fahrlässiger Tötung anstelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von 50 Tagen zu einer Geldstrafe von 500 RM verurteilt worden. Auf die Revision des Angeklagten hat jetzt der erkennende 1. Strafsenat des Reichsgerichtes das angefochtene Urteil aufgehoben und nochmalige Verhandlung und Entscheidung der Sache durch die Vorinstanz angeordnet. – Der Angeklagte besitzt in Eisolzried einen großen Bauernhof. Am 30. Oktober letzten Jahres ordnete er an, dass Weizen gedroschen werden sollte. Er beauftragte seinen Stiefsohn mit der Überwachung der Arbeiten, da er beruflich anderweitig beschäftigt war. An den Arbeiten nahmen neben mehreren Gefangenen auch noch Angestellte des Hofes, darunter der 16jährige Diensthote Emil Stadler von Dachau teil. Der genannte junge Helfer wurde im Laufe der Arbeiten von der Dreschmaschine, die auf einer Stelle kein Schutzgitter aufwies, erfasst und erlitt dabei schwere Verletzungen, an deren Folgen er nach etwa 2 Wochen in einem Krankenhaus gestorben ist.

Unfall beim Gastwirt Burgmair Amperbote vom 15.11.1941

Das der 1 ½ Jahre alte Töchterchen Gertraud des Gastwirts Burgmair von hier, stürzte am vergangenen Donnerstag mit einer Tasse in der Hand von einer Bank und zog sich dabei eine Wunde oberhalb es Auges zu. Das Kind musste in das Krankenhaus zur Behandlung verbracht werden.

**Auszeichnung
Amperbote v. 25.11.1941**

Der Gefreite Thomas Traunfelder von hier, der bereits Inhaber des Infanteriesturmabzeichens und des EK II.Klasse war, ist nunmehr auch mit dem EK I.Klaswse ausgezeichnet worden. Zu dieser Auszeichnung wünschen wir alles Gute und gratulieren herzlich.

**Franz Müller aus Deutenhausen gefallen
Amperbote vom 01.12.1941**

Der jüngste Sohn der Familie Müller, Franz Müller, Soldat in einer Gebirgstruppenabteilung, hat sein junges Leben für Deutschlands Zukunft und die Sicherheit der Heimat gegeben. Um ihn trauern die Eltern, die ihr Bestes für das Vaterland hingegeben haben, und seine Geschwister. Wer ihn kannte, weiß, was sein Tod denen bedeutet, die ihm nahegestanden sind. Wir reichen ihnen im Geist die Hand und versichern ihnen, dass unser Dachauer Land diesen jungen Helden in unauslöschlicher dankbarer Erinnerung behalten wird. Dies und das Bewusstsein, dass sein junges, hoffnungsvolles Leben nicht umsonst gegeben worden ist, möge ihnen Trost sein.

**Bauernversammlung
Dachauer Volksblatt v. 9.1.1942**

Am Sonntag findet im Unterbräu in Dachau eine große Bauernversammlung statt, bei der Landwirtschaftsdirektor Schneidawind und Kreisbauernführer Deininger über wichtige Berufsfragen referieren werden.

**Auszeichnung für Schützen Schmid, Deutenhausen
Amperbote vom 10.03.1942**

Beim hiesigen Ortsbauernführer Schmid traf die freudige Nachricht ein, dass sein Sohn, Karl Schmid, Schütze in einem Infanterieregiment, wegen hervorragender Tapferkeit mit dem EK 2. Klasse ausgezeichnet worden ist. Seinem entschlossenen Handeln und seinem rücksichtslosen Einsatz ist es gelungen, mit seinem MG 50 Bolschewisten in Schach zu halten, bis Verstärkung eintraf. Unseren herzlichen Glückwunsch!

**Unglücksfall
Amperbote v. 28.3.1942**

Am vergangenen Donnerstag erhielt die Dienstmagd Maria Rauscher von Deutenhausen, die bei dem Bauern Huber hier in Dienst ist, von einem Pferd einen schweren Hufschlag in den

Rücken. Die Verletzte musste auf Anordnung des Arztes in eine Münchner Klinik überführt werden.

Bekanntmachung

Dachauer Volksblatt v. 30.3.1942

Nachdem in der Tierhaltung Michael Hartmann, Deutenhausen, Gemeinde Eisolzried die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, wurde das verseuchte Gehöft gegen den Verkehr mit Tieren und mit solchen Gegenständen, die Träger des Ansteckungsstoffes sein können, gesperrt.

Sperrgebiet ist das Seuchengehöft. Schutzmaßnahmen gem. RdErl. Des RMDI v. 27.3.1940 wurden angeordnet.

Beobachtungsgebiet ist die Ortschaft Deutenhausen. Die Schutzzone verbleibt wie bisher.

Dachau, den 21. März 1942

Der Landrat des Kreises Dachau: gez. Dr. Böhmer

Heldentod des Schützen Karl Schmid

Amperbote vom 31.03.1942

Im Osten ist der Schütze Karl Schmid von hier gefallen. Er stand im 21. Lebensjahr. Wer ihn kannte, weiß, was diejenigen verloren haben, die ihn nahestanden. Um ihn trauern besonders die Eltern und Geschwister. Ihnen allen sagt die Heimat ihr herzlichstes Beileid. Dem unvergesslichen Toten, der sein Leben für uns alle gegeben hat. Gilt unser dankbarer letzter Gruß, der zugleich ein Versprechen steten treuen Gedenkens sein soll.

Karl Schmid aus Deutenhausen gefallen

Amperbote vom 07.04.1942



Im schweren Kampf im Osten gab der Soldat Karl Schmid, Schütze in einem Infanterieregiment, sein junges Leben für Führer, Volk und Heimat. Für sein tapferes Verhalten vor dem Feind war er vor nicht allzu langer Zeit mit dem EK II. Klasse ausgezeichnet worden. Er war der älteste Sohn des hiesigen Ortsbauernführers, tat fleißig Dienst im elterlichen Anwesen, versah zugleich die Stelle eines Milchwartes in der Gemeinde. Durch sein freundliches Wesen und seinen Frohsinn war er bei allen gern gesehen und wertgehalten. Mit ihm verlieren die Eltern und Geschwister einen lieben, braven Sohn und Bruder.

Nun deckt ihn ein Hügel im fernen Land. Die Heimat lebt weiter, und mit ihr lebt sein Andenken bis in ferne Zeiten. Das möge denen, die ihn lieb hatten, ein großer Trost sein.

Für das Vaterland gefallen

Dachauer Volksblatt v. 15.4.1942

Von der Gütlerswitwe Anna Traunfelder in Deutenhausen, einer geb. Weißenbeck von Dachau, stehen vier Söhne im Feld. Der ältere, 34jährige Sohn, der Schuhmacher war, ist nun im Osten gefallen. Der Sohn Thomas, Inhaber des EK II und I und des Infanterie-Sturmabzeichens, wurde auch im Osten schwer verwundet. Die Kunde vom Heldentod und

von der Verwundung der beiden Söhne traf fast am gleichen Tag bei der Familie Traunfelder ein, die sich des tiefsten Mitgefühls aller Freunde und Bekannten versichert halten darf.

Bekanntmachung

Dachauer Volksblatt v. 17.4.1942

Nachdem die Maul- und Klauenseuche im Gehöft des Michael Hartmann, Deutenhausen, Gemeinde Eisolzried und im Gehöft des Hans Deininger, Eisolzried, erloschen und die Desinfektion ordnungsgemäß durchgeführt wurde, werden die am 20.3.1942 Nr. 1407 und 21.3.42 Nr. 1438 angeordneten Schutzmaßnahmen mit sofortiger Wirksamkeit aufgehoben. Die Ortschaften Deutenhausen und Eisolzried verbleiben aber in der Schutzzone. Der Gemeindebezirk Eisolzried ist wieder seuchenfrei.

Dachau, 11. April 1942. Der Landrat des Kreises Dachau: gez. Dr. Böhmer

Georg Traunfelder aus Deutenhausen gefallen

Amperbote vom 21.04.1942

Im Alter von fast 34 Jahren ist im Osten der Gefreite in einem Infanterieregiment, Georg Traunfelder von hier, gefallen. Er hat nun seine Gattin und seine Tochter allein gelassen und viele trauern um ihn. Sie alle mögen wissen, dass sie in ihrem Schmerz nicht allein sind. Die Heimat reicht ihnen helfend die Hand, die Heimat, für deren Leben und Sein auch er sein Leben geben musste. Sie wird nicht rasten und nicht ruhen, bis der deutsche Sieg auch seinen Opfertod gerechtfertigt und seinen Kampf erfüllt hat. Dieses Gelöbnis sei unser letzter Gruß an ihn. In dem Leben seines Volkes wird auch er seine tausendfältige Wiederauferstehung feiern.

Nachruf für Josef Trinkl, Deutenhausen

Amperbote vom 04.05.1942



Am vergangenen Montag gedachte die Gemeinde eines toten Helden, des Landwirtssohnes, Josef Trinkl von hier, der als MG-Schütze bei einer Panzerdivision sein junges Leben für Volk und Heimat geopfert hat. Stolzen Mutes war er fortgezogen, um seine Heimat zu schützen. Das Schicksal wollte es nicht, dass er frohe Heimkehr feiern sollte. Am ersten Tage seines Einsatzes im Osten wurde er bereits verwundet, und dieser Verwundung ist er erlegen. Nun ruht er auf einem Heldenfriedhof im fremden Land. Es ist umso schwerer für seine Eltern und Geschwister, da er doch ihre Stütze in alten Tagen sein sollte.

Bei der Abschiedsstunde, die weihevoll eingeleitet wurde, legte Kameradschaftsführer Harmann am Heldengrab einen Kranz nieder und gedachte in erhebenden Worten der Opferbereitschaft des toten Kameraden. Mit dem Lied vom guten Kameraden nahm die Heimat Abschied von ihm. Sie wird ihm ein treues Andenken bewahren und ihre Pflicht tun, bis der Sieg auch sein Opfer erfüllt hat. Den Angehörigen aber gilt herzliche Anteilnahme aller im ganzen Dachauer Land.

Heuhändlersgattin Therese Hörmann gestorben

Amperbote vom 16.05.1942

Nach kurzer, schwerer Krankheit ist die Landwirts- und Heuhändlersgattin, Therese Hörmann von hier verstorben. Sie stand im 64. Lebensjahr und hinterlässt den trauernden Gatten, Kinder und Enkel und Angehörige in Dachau, Bergkirchen und Palsweis, denen wir unser aufrichtiges Beileid sagen. Gestern fand sie auf dem hiesigen Friedhof ihr Grab.

Landarbeitsprüfungen Dachauer Volksblatt v. 5.6.1942

Auf dem Hof des Kreisbauernführers Deininger in Eisolzried im Bezirk Dachau wurde am 3. Juni in Anwesenheit des Kreisleiters Emmer nach den Richtlinien der Hauptabteilung I der Landesbauernschaft Bayern eine Landarbeitsprüfung für 50 Landarbeitslehrlinge aus acht Gemeinden des Bezirks abgehalten. Mit den vorausgegangenen Prüfungen haben sich damit in diesem Frühjahr im Bereich der Kreisbauernschaft Fürstenfeldbruck 350 Jungbauern dieser Prüfung unterzogen. Damit ist der Beweis geliefert, dass trotz der Kriegsschwierigkeiten die Berufserziehung unseres bäuerlichen Nachwuchses dank der Zusammenarbeit von Kreisbauernschaften und HJ noch weiter ausgebaut werden konnte. Die praktischen Übungen der Prüfung zeigten die Vielfalt der heutigen bäuerlichen Arbeiten und ihre hohen Ansprüche an das Können des neuzeitlich wirtschaftenden Bauern. Freisprechungsfeiern in Fürstenfeldbruck und Dachau werden am Samstag den Abschluss der vorausgegangenen Landarbeitsprüfungen bilden.

Ortsgruppe ehrt ihre tapferen Söhne Amperbote v. 18.9.1942

Am vergangenen Samstagabend hatte die Ortsgruppe Bergkirchen zu einem Gemeinschaftsabend eingeladen, um sechs tapfere Soldaten, die derzeit auf Urlaub in der Heimat sind, den Dank der Heimat zu erweisen. Die geräumige Stube im Gasthaus Groß war von jung und alt gedrängt voll. An der Stirnseite des Raumes ragte das Bild des Führers. An einer blumengeschmückten Tafel hatten die Soldaten ihre Plätze eingenommen, gemeinsam mit dem Hoheitsträger der Bewegung und den Führern der Gliederungen sowie den Bürgermeistern der zu der Ortsgruppe gehörenden Gemeinden.

Nach einer kurzen musikalischen Einleitung begrüßte Ortsgruppenleiter Englmann die Kameraden von der Front und gedachte zugleich in bewegenden Worten der Kameraden, welche die Heimat nicht mehr sehen dürfen, die ihr Leben gegeben haben für uns und Deutschland. Eine Minute des Schweigens gehörte den Gefallenen.

„Der Anlaß des Zusammenseins“, so führte der Ortsgruppenleiter aus, „sei der glückliche Zufall, dass die beiden Träger des Eisernen Kreuzes 1. Klasse fast gleichzeitig auf Urlaub gekommen sind. Es sind dies der Wachtmeister Hans Zacherl, unser ehemaliger Gefolgschaftsführer der HJ, und der Obergefreite Thomas Traunfelder von Deutenhausen. Und Anlass war der Urlaub von vier weiteren Kameraden, die sämtliche für kurze Zeit unter uns weilen können. Fünf der anwesenden Fronturlauber tragen auf der Brust das schlichte Band der Ostmedaille. Mit Stolz und Freude wurde dieses Zusammentreffen gefeiert als Ausdruck der Verbundenheit zwischen Front und Heimat.

Als dann aus der Wirtsküche ein leckeres Mahl aufgetragen wurde (unsere Frauenschaft wie unsere schneidige Jugendgruppe wissen genau, dass die Liebe des Soldaten durch Magen geht), da war die Stimmung des Abends auf dem Höhepunkt, zumal ein Akkordeon Heimat- und Soldatenlieder spielte.

Da gab uns Wachtmeister Zacherl auf Bitten ein Bild von draußen. Er erzählte von Freud und Leid des Frontsoldaten, vom Vormarsch im weiten Ostraum, von dem schicksalhaften Kämpfen des vergangenen Winters und gab zuletzt seiner Freude Ausdruck, die Heimat nach so langen Monaten so angetroffen zu haben, wie die Soldaten draußen dies erwarten: voll Zuversicht zu unserem Führer, wie es draußen unseren Soldaten Tag und Nacht eine Selbstverständlichkeit sei. Das sei die schönste Verbundenheit zwischen Front und Heimat. Mit stürmischer Begeisterung nahmen die Menschen die Worte des ehemaligen HJ-Führers auf.

Ja, es war für jeden der Anwesenden eine inner Genugtuung, einmal aus dem Mund eines Frontsoldaten zu hören, dass wir in der deutschen Heimat die glücklichsten Menschen sind, beschirmt von einer eisernen disziplinierten Wehrmacht unter Führung Adolf Hitlers.

Dass auch unser lieber Modlmeier seinen herrlichen Tenor trotz des grausigen russischen Winters nicht verloren hat, davon überzeugte er alle an diesem unvergeßlichen Abend. Es war der lebhafteste Wunsch aller, die gekommen waren, bei Gelegenheit wieder einen solchen Abend zu veranstalten, um auf diese Weise unseren Soldaten bei ihrem Aufenthalt in der Dachauer Heimat wenigstens einen kleinen Dank für ihren heldenhaften Einsatz zu erstatten.

Wehrstand und Nährstand Amperbote v. 30.10.1942

Das gegenwärtige Ringen des deutschen Volkes um die Sicherung seines Lebensraumes ist ein Kampf, der von der Heimat und Front gemeinsam geführt wird. Niemals hat der deutsche Soldat größere Leistungen vollbracht als in diesem Krieg. Aber auch die Volksgenossen in der Heimat stehen mit ihrer Arbeit ganz im Einsatz für den Sieg. Das weiß der Soldat an der Front und dieser Glaube ist für ihn ein unerschöpflicher Quell neuer Kraft.

Vor einigen Tagen statteten nun die Lehrgangsteilnehmer einer SS-Schule dem Hof des Kreisbauernführers in Eisolzried einen Besuch ab. Diese Besichtigung eines landwirtschaftlichen Betriebes verfolgte im Rahmen der sachlichen Ausbildung der SS-Führerbewerber den Zweck, die allgemeine wirtschaftliche Schulung zu ergänzen und zu vertiefen. Sie vermittelte darüber hinaus jedoch eine lebendige Anschauung von der Arbeit und von der Leistung des deutschen Bauern innerhalb der gegenwärtigen Erzeugungsschlacht und stärkte damit den Glauben an die unerschütterliche Kraft der Heimat.

Der Besitzer des Erbhofes, Kreisbauernführer Deininger, hieß die Besucher auf seinem Erbhof herzlich willkommen. Die Gewehre wurden zusammengesetzt und dann gab der Kreisbauernführer seinen Gästen zunächst einen Einblick in die Geschichte des Hofes. Die am Ausgang des Hofes stehende alte, fast 10 Meter umfassende Eiche legt Zeugnis ab, dass der Hof alle Stürme der Zeit überstanden hat, und die Besichtigung ergab, dass der Hof heute beispielgebend geführt und bewirtschaftet wird.

Etwa ein Drittel der Nutzfläche des Hofes besteht aus Wiesen und Weiden. Sie bilden die Grundlage einer ausgezeichneten Viehzucht und einer ertragsreichen Milchwirtschaft. Besondere Aufmerksamkeit erweckte die vielen Plaketten an den Türen der Stallungen, die Zeugnis ablegen für eine erfolgreiche Rinder-, Schweine- und Pferdezucht. Der ausgezeichnete Altbulle erregte allseitige Bewunderung. Die musterhafte Schweinezucht erregte besonderes Interesse. Auch der Pferdekennner und -züchter kam auf seine Rechnung; denn das vorgeführte, auf dem Hof vorhandene Material beweist eine Oberländerzucht, die sich sehen lassen kann.

In verschiedenen Gruppen wurden die SS-Männer auf das Ackerland des arrondierten Hofes geführt. Auch hier zeigte sich wieder der Köhner, der Bauer, so wie wir ihn heute brauchen. Neben den frisch gekeimten Weizensaaten stand ein prächtiger Schlag Zuckerrüben. Die

Feldgemüse-, Kartoffel-, Gersten- und Haferernte war auch auf dem Hof Eisolzried sehr gut. Das große, herrliche Rapsfeld hat die Besucher besonders angezogen.

Da es sich um äußerst schwierige Böden (LT, T) handelt, ist die Benützung von Schleppern unumgänglich. Die Ordnung im Maschinenpark fand allgemeine Anerkennung. Die SS-Männer zeigten besonders Interesse für die Erklärungen, die jeweils der Führer der einzelnen Gruppe gegeben hat. Sie interessierten sich für den Fruchtfolgeplan, so gut wie für die Düngung und Bearbeitung von Grund und Boden. Die Führung hat wiederum den Beweis erbracht, dass Eisolzried sehr gut bewirtschaftet wird. Die Zweckmäßigkeit der vorhandenen Betriebsgebäulichkeiten war durch die Erklärungen des Betriebsinhabers einem jeden klar. Die großen Futtersilos und das Maistrockengerüst zeigen die intensive Bewirtschaftung des Hofes. Die Besucher wurden ferner besonders von dem gut angelegten Karpfenweiher angezogen. Der sehr schön angelegte Gemüsegarten gibt Zeugnis von der Arbeit einer vorbildlichen Bäuerin.

Eine wertvolle Ergänzung der durch die Besichtigung gewonnenen Eindrücke bildeten die Ausführungen des Stabsleiters der Kreisbauernschaft Fürstenfeldbruck über die Reichsnährstandorganisation, die Aufgaben des Reichsnährstandes im allgemeinen und die der Kreisbauernschaft im besonderen. Die Schlußansprache des SS-Sturmabführers zeigte die Wichtigkeit dieser Führung, hat aber auch bewiesen, dass die SS-Männer größtes Interesse für eine derartige Eskursion haben. Sie waren sich darüber klar, dass die Arbeiten des Reichsnährstandes nur des Volksinteresse verfolgen.

Die Nahrungsfreiheit für das deutsche Volk kann nur durch diese weitgehende Betreuung des Bauern durch den Reichsnährstand erkämpft werden. Die hohen Erträge der deutschen Landwirtschaft sind kein Geschenk der Natur, sie müssen dem Boden mühsam abgerungen werden. Gerade hierin zeigt sich die gewaltige, kulturelle Überlegenheit des deutschen Bauern gegenüber den Landwirten der osteuropäischen und südeuropäischen Gebiete, die trotz besserer Böden weit geringere Erträge erzielen. Der Besuch auf Eisolzried gab den SS-Führerbewerbern neben vielen neuen und wissenswerten landwirtschaftlichen Erkenntnissen vor allem einen tiefen Einblick in die schwere und verantwortungsvolle Arbeit des deutschen Bauern. Wenn trotz des Mangels an geeigneten Arbeitskräften die Erträge der deutschen Landwirtschaft während des gegenwärtigen Krieges nicht absanken, sondern sogar noch gesteigert werden konnten, so ist das in erster Linie der Tüchtigkeit des deutschen Bauern zu verdanken, der durch diesen verstärkten Einsatz in der Heimatfront mithelfen will, dem deutschen Volk den Sieg in diesem Krieg zu erringen.

Nur einige Stungen haben die SS-Männer auf dem Hof geweiht. Sie haben aber während dieses kurzen Besuches wieder einmal das Gefühl der tiefen Verbundenheit von Blut und Boden gespürt und sie nehmen ein Bild mit von dem Leben, der Arbeit und der Leistung des deutschen Bauern. So geht die Kraft des deutschen Erdbodens hinaus über die Grenzen des Reiches gen Osten und schafft dort mit dem Einsatz der besten Menschen eine neue Heimat für deutsche Bauernsöhne, damit ewig stehe das „Tausendjährige Reich der Deutschen“ nach Führers Willen und Geheiß.

Hinweis:

Das ist die Sprache der NS-Zeit!!!!!!

Sperrung der Gastwirtschaft in Eisolzried Amperbote vom 09.11.1942

Die hiesige Gastwirtschaft des Dionys Burgmair wird bis zum Erlöschen der Seuche in diesem Gehöft für den öffentlichen Verkehr gesperrt. Auf diese Anordnung des Landratsamtes weisen wir auch an dieser Stelle hin.

Maul- und Klauenseuche Amperbote v. 11.11.1942

Landrat Dachau. Betr. Maul- und Klauenseuche. Nachdem in den Tierhaltungen 1. Zigl drum Andreas, Moosrainer Anton, Spiegel Joh., Bachinger Eduard, Gasteiger Michael, Wohlmüt Jos., Wittmann Albert, Polz Thom. in Ampermoching; 2. Berchtold Josef, Orhofer Peter, Huber Anna in Lotz- bach, Gde. Ampermoching , • 3. Brandmeier Joh. in Sulzrain, Gde. Amperpettenbach 3. Kari Josef in Milbertshofen, Gde. Biberbach; 5. Blum Magdalena in Dachau. Adolf-Hitler- Straße 28; 6. Lang Therese in Einsbach; 7. Tiroler Joh. in Eisolzried; 8. Peiß Jos. Klaus Vitus, Bauscher Kaspar, Schegg Simon, Hörmann Josef in Deutenhausen, Gde. Eisolzried; 9. Gasteiger Martin in Prittlbach; 10. Dinkl Nikolaus, Reisinger Gg., Scherer Lorenz in Schwabhausen; 11, Kottmair Josef in Albersbach, Gde. Westerholzhausen, die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, wurden die verseuchten Gehöfte gegen den Verkehr mit Tieren und mit solchen Gegenständen, die Träger des Ansteckungsstoffes sein können, gesperrt. Sperrgebiete sind die Seuchengehöfte, ferner die Ortschaft Milbertshofen, Gde. Biberbach. Vund die Ortschaft Albersbach, Gde. Westerholzhausen. Beobachtungsgebiet ist die übrige Gemeinde Biberbach. Sämtliches Klauenvieh nicht verseuchter Gehöfte im Sperrgebiet unterliegt der Absonderung im Stalle. Besondere Anordnung; Weidegangverbot. Die Gastwirtschaft des Peiß in Deutenhausen, Gde. Eisolzried, wird bis zum Erlöschen der Seuche in diesem Gehöfte für den öffentl. Verkehr gesperrt.

Maul- und Klauenseuche Amperbote v. 12.11.1942

Landrat Dachau. Betr.: Maul-und Klauenseuche. Nachdem in der Tierhaltung a) Wallner Johann in Prittlbach; b) Arzberger Simon, Meier Michael, Sandmann in Deutenhausen, Gde. Eisolzried; Eberl Franz, Polz Martin in Sulzrain, Gde. Amperpettenbach; d) Pcherer Josef, Dachau, Prinz-August-Straße 1; e) Bändel Johann in Eisenhofen; f) Sprenger Georg in Unterweilbach, die Maul- u. Klauenseuche ausgebrochen ist, wurden die verseuchten Gehöfte gegen den Verkehr mit Tieren u. mit solchen Gegenständen, die Träger des Ansteckungsstoffes sein können, gesperrt. Sperrgebiete sind die Seuchengehöfte, ferner die Ortschaft Eisenhofen mit Petersberg und die Ortschaft Unterweilbach. In den Sperrgebieten unterliegt sämtl. Klauenvieh nicht verseuchter Gehöfte der Absonderung im Stalle, der Weidegang ist verboten.

Maul- und Klauenseuche Amperbote v. 16.11.1942

Landrat Dachau. Betr.: Maul-und Klauenseuche. Nachdem in den Tierhaltungen des: Associationsanstalt Schönbrunn; Burgmair Georg in Dachau. Bruckerstraße 55; Geisenhofer Andreas in Ebersbach, Gde. Asbach; Kottermeier Josef, Prittlbach; Isemann Matthias in Ottmarshausen, Gde. Pipinsried; Blunser Magdalena, Bauer Josefa, Märkl Johann und Lormann Gg, in Oberroth; Winkelmair Martin in Petershausen; Hörl Josef in Unterbruck; Gde., Fahrenzhausen; Widmann Rosina in Einsbach; Gattinger Johann in Vierkirchen die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, wurden die verseuchten Gehöfte gegen den Verkehr mit Tieren und mit solchen Gegenständen, die Träger des Ansteckungsstoffes sein können, gesperrt. Sperrgebiete sind die Seuchengehöfte, ferner die Gemeinde Schönbrunn, die Ortschaft Petershausen aund die Ortschaft Vierkirchen mit Esterhofen und Rammelsbach.

Beobachtungsgebiet ist der übrige Teil der Gemeinde Pipinsried, Petershausen und Vierkirchen. Zur Schutzzone wird erklärt: Die Gastwirtschaft und Metzgerei Widmann R. in Einsbach wird auf die Dauer der Seuche in diesem Gehöft gesperrt. Sämtliches Klauenvieh nicht versuchter Gehöfte in den Sperrgebieten unterliegt der Absonderung im Stalle. Es besteht Weidegangverbot.

Nachdem in den Tierhaltungen des Bach Max, Lunglmair Max und Braunsfelder Anna in Deutenhausen, Gemeinde Eisolzried; Heigl Simon in Eisolzried, Winterholler Andreas und Friedl Katharina in Hof, Gemeinde Eisenhofen; Breitenberger Johann in Geiselbullach, Gde. Bergkirchen; Mayer Alfons in Deutenhofen, Gemeinde Hebertshausen; Kreitmair Josef und Riedmair Franz in Sulzrain, Gemeinde Amperpettenbach; der Gastwirtschaft des Mayer Alfons in Deutenhofen, Gemeinde Hebertshausen die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, wurden die verseuchten Gehöfte gegen den Verkehr mit Tieren und mit solchen Gegenständen, die Träger des Ansteckungsstoffes sein können, gesperrt. Sperrgebiete sind die Seuchengehöfte. Die Gastwirtschaft des Mayer Alfons in Deutenhofen, Gemeinde Hebertshausen, wird für den öffentlichen Verkehr während der Dauer der Seuche in diesem Gehöfte gesperrt.

Hühner in Deutenhausen getötet Amperbote vom 17.02.1943

Gemeine Tat. Wie uns die Gendarmerie mitteilt, wurden in der letzten Zeit mehrere Hühner mit Mäusegift umgebracht. Schon früher wurde dieser Frevel beobachtet und auch diesmal besteht kein Zweifel, dass die Hühner absichtlich von unbekanntem Tätern, die sich jedoch im Dorf befinden müssen, vergiftet wurden. Es gibt eben Leute, die ihre Rachsucht und ihren Hass auf den Nachbarn in solch gemeiner Weise auslassen. Wir weisen darauf hin, dass eine solche Tat jetzt im Krieg unter Umständen nicht nur als ein Eingriff in fremdes Eigentum angesehen werden muss, sondern darüber hinaus als ein Eingriff in die Belange der Allgemeinheit, worüber sich der Täter vielleicht nicht ganz im klaren gewesen sein mag. Wir warnen eindringlich vor einer Wiederholung solcher Handlungen. Im Falle die Täter gefasst werden, sehen die Maßnahmen entgegen, die ihnen wohl für alle Zukunft derartige „Scherze“ austreiben werden.

Strafsitzung Dachauer Volksblatt v. 17.2.1943

Als dritter Angeklagter kam der Bauer Gerstlacher Johann von Bergkirchen zur Verhandlung, weil er sich dem Landwirt Peter Hermann von Deutenhausen, der anlässlich einer Kunstdüngerverteilung beleidigende Äußerungen über ihn gemacht hatte, mit kräftigen Ohrfeigen revanchiert hatte. Der Richter war sichtlich bemüht, die Sache durch einen Vergleich zu regeln; Gerstlacher erklärte sich auch bereit 4/5 der Kosten des Verfahrens zu übernehmen und außerdem noch 40 RM Sühnegeld an das Deutsche Rote Kreuz zu bezahlen. Hermann weigerte sich jedoch das letzte Fünftel zu tragen, weshalb das Hauptverfahren durchgeführt werden musste. Nach Einvernahme mehrerer Zeugen verurteilte der Richter den Angeklagten zu 6/7 der Kosten, zu 40 RM Sühnegeld und einem Schmerzensgeld von 5 RM, während Hermann 1/7 der Kosten des Verfahrens zu übernehmen hatte. Damit war das Ende der Sitzung erreicht.

Neuer Ortsbauernführer Amperbote v. 15.6.1943

Der Landesbauernführer hat den Ortsbauernführer der Ortsbauernschaft Eisolzried (Kreisbauernschaft Fürstenfeldbruck, Landkreis Dachau) Karl Schmid, Deutenhausen, von seinem Amt abberufen. Als Nachfolger wurde der Landwirt Georg Salvermoser, Deutenhausen, berufen.

Rapsanbau

Amperbote v. 26.6.1943

In den Kreisbauerschaften Dachau und Fürstenfeldbruck ist der Stand des Rapses ein höchst zufriedenstellender. Es wurden in der Kreisbauerschaft Dachau 550 Hektar, in der Kreisbauerschaft Fürstenfeldbruck 400 Hektar und im Bezirk Starnberg 100 Hektar angebaut. Auf den Feldern des Kreisbauernführers Deininger in Eisolzried sieht man einen Raps von solcher Dichte und Ertrag, dass, wie der Volksmund sagt, „eine Katz`drauf lagern kann, ohne durchzubrechen“. Auch der Stand aller anderen Getreidearten ist dort sehr gut.

Sepp Dinkl aus Deutenhausen gefallen

Amperbote vom 07.09.1943



Der Feldwebel, Sepp Dinkl von hier, ist für Volk und Vaterland gefallen. Er stand bei den Gebirgsjägern und war Inhaber des EK 2, des Infanterie-Sturmabzeichens und der Ostmedaille, Zeichen seines unentwegten, tapferen Einsatzes. Sein ganzes Leben war Kampf gewesen. Bereits 1932 trat der damals 18jährige der SS bei, fanatisch dem Führer ergeben. Sechs lange Jahre war er dann Soldat. Er hat die Kämpfe in Polen, Frankreich und im Osten mitgemacht, wo ihn nun das Soldatenlos ereilte. Nun hat dieses kampferfüllte Leben seinen Abschluss und seine Erfüllung gefunden. Als Vorbild unserer Jugend wird er weiterleben in unserer

Erinnerung.

Landwirt Leonhard Hörmann gestorben, Deutenhausen

Amperbote vom 13.09.1943

Deutenhausen. An den Folgen eines bedauerlichen Unfalles ist schnell und unerwartet der Zimmermeister und Landwirt, Leonhard Hörmann von hier, verstorben. Er stand im Alter von 67 Jahren. Seiner Gattin und seinen Kindern sowie allen Hinterbliebenen in Deutenhausen und Dachau gilt unsere aufrichtige Anteilnahme zu diesem schweren Schicksalsschlag. Der Verstorbenen, den der Tod mitten aus dem noch rüstigen Schaffen herausriss, wird morgen in Deutenhausen seine letzte Ruhestätte finden.

Heldentod des Sepp Dinkl

Amperbote vom 27.09.1943

Im Alter von 29 Jahren ist im Osten der Feldwebel und Zugführer in einem Gebirgsjägerregiment, Sepp Dinkl von hier, für Volk und Vaterland gefallen. Er war Inhaber des EK II, des Sturmabzeichens und der Ostmedaille, Beweise seines tapferen Einsatzes. Er

hinterlässt in Trauer seine Eltern und Geschwister und Angehörige in Deutenhausen, Hirtlbach, Glonn, Günding und im Feld, denen wir hier das herzliche Beileid der Dachauer Heimat übermitteln möchten. Er wird nicht vergessen werden, und sein Vermächtnis bleibt uns Verpflichtung und Mahnung.

Unglück im Stall Amperbote vom 27.09.1943

Der Landwirt Josef Hörmann von hier musste eines seiner wertvollsten Rinder notschlachten, eine zweijährige, hochträchtige Kalbin. Der Schaden ist um so bedauerlicher, als der Betroffene erst vor kurzem ein ähnliches Stück verlieren musste.

Versammlung in Eisolzried Amperbote vom 20.10.1943

Am Freitag dieser Woche findet in Eisolzried eine Versammlung statt, bei welcher Kreisleiter Nafziger spricht. Wir machen die Volksgenossen auch an dieser Stelle auf diese Veranstaltung aufmerksam und fordern zum restlosen Besuch derselben auf. Auch diese Versammlung, die alle umfassen soll, muss ein Abbild der geschlossenen Volksgemeinschaft im örtlichen Rahmen werden, die sich hier erneut Kraft für die tägliche Arbeit und aus dem Erlebnis der neu gefestigten Gemeinschaft Mut und Ausdauer für alle zu erfüllenden Verpflichtungen holt.

Simon Schönwetter aus Eisolzried gestorben Amperbote vom 29.10.1943

Nach schwerem Leiden ist der Austragsbauer, Simon Schönwetter von hier, betrauert von seiner Gattin, seinen Kindern, Enkeln, Urenkeln und Angehörigen in Dachau und Gerlinden, verstorben. Seinen Hinterbliebenen unser aufrichtiges Beileid! Der Verstorbene, der ein Alter von 79 Jahren erreicht hat, wird morgen Vormittag in Deutenhausen seine letzte Ruhestätte finden.

Hof und Acker sind die Waffenschmiede der Ernährungsfront - Landesbauernführer Deininger und Gaustabsamtsleiter Gerdes sprachen. Amperbote vom 17.01.1944

Der Kreis Fürstenfeldbruck führte in den vergangenen Wochen im Kreisgebiet insgesamt zehn Lehrtagungen durch, die als Bauerntage das gesamte Landvolk des Kreisgebietes in den verschiedenen Bezirken des Kreises erfassten. Überall sprachen Landwirtschaftsdirektor Simon und Kreisleiter Emmer, dessen besonderer Initiative diese Bauerntage zu verdanken waren.

Eine besondere Note hatte der Jesenwanger Bauerntag durch das Erscheinen von Landesbauernführer, SS-Gruppenführer Deininger und Gaustabsamtsleiter Oberbereichsleiter Gerdes erhalten. Der Landesbauernführer verbreitete sich in seinem Referat über die Bedeutung der Ablieferungspflicht und die kriegsbedingten Maßnahmen zum Nahrungsproblem, sprach über die Fleischversorgung und die Preisgestaltung und stellte dabei fest, dass der Führer uns die Gewähr dafür bietet, dass nie eine Geldentwertung kommt.

In seinen Schlussworten und nach seinem Dank an das Landvolk für die bisher bewiesene Einsatzbereitschaft betonte der Landesbauernführer: „Die Heimat ist heute selbst Kriegsschauplatz geworden. Als Kämpfer von besonderem Format gilt dabei der deutsche Bauer, dessen Hof und Acker als Waffenschmiede der Ernährungsfront bezeichnet werden dürfen.“ Unter Hinweis auf Führerworte, die die Bedeutung des Bauernvolkes und der Bauernarbeit in den Vordergrund rücken, richtete der Landesbauernführer den Appell an alle Bauern und Landwirte, sich auch weiterhin ihrer hohen Aufgabe im Dienst des Volksganzen und der Wichtigkeit ihres Einsatzes für den deutschen Sieg bewusst zu bleiben, denn auch die Nahrung ist Waffe, die wie jede Waffe planvoll eingesetzt werden muss, um den Sieg zu erringen.

Gaustabsamtsleiter Gerdes ging in seinen Ausführungen von der Bedeutung der Volksgemeinschaft aller aus und betonte unter Hinweis auf die Symbole des Reichsnährstandes „Blut und Boden“, wenn unsere Soldaten mit ihrem Blut den Heimatboden verteidigen, dann muss der deutsche Bauer aus diesem Boden aber auch alles herausholen, was notwendig ist, um die Ernährung für das ganze Volk, für Front und Heimat zu sichern. Hinsichtlich der mancherorts geäußerten Angst vor der Inflationsgefahr betonte Parteigenosse Gerdes: Die deutsche Währung wird durch den deutschen Sieg gesichert, darum die Devise: Alles für den Sieg. Ausführlich sprach der Gaustabsleiter über die Kriegsgefangenenfrage und den Ausländerarbeitseinsatz und stellte die Forderung an alle, nicht nur für die Bestellung des eigenen Hofes, sondern für die Bestellung aller Felder in der eigenen Gemeinde besorgt zu bleiben, denn wenn ein Bauer als Soldat an der Front steht, muss der in der Heimat verbliebene Bauer sich als Soldat der Heimat für diese Frontsoldaten miteinsetzen, immer nach dem Motto: Alles für Deutschland. Unser Vertrauen auf den Führer und den gerechten Sieg unseres Vaterlandes ist unbeirrbar, unser Glaube an den Sieg felsenfest. Für ihn gilt der Kampf, es geht nicht um uns, es geht um Deutschland.

Eine Besichtigung des weiblichen Arbeitsdienstlagers Jesenwang, wo Gaustabsamtsleiter Gerdes zu den Arbeitsmädchen über die besondere Bedeutung der Pflege der Volksgemeinschaft sprach, die aus dem Nationalsozialismus geboren, heute im ganzen deutschen Volk sich siegreich durchsetzt, schloss sich an. Im Beisein der Ehrengäste beschloss im vollbesetzten Saal des Gemeinschaftshauses Jesenwang ein Dorfabend mit gesanglichen und musikalischen Darbietungen den Bauerntag.

65. Geburtstag von Schneidermeister Andreas Andrä Amperbote vom 16.02.1944

Deutenhausen. 65. Geburtstag. Heute kann der ehemalige Schneidermeister Andreas Andrä, der früher in der hiesigen Gemeinde ansässig war, seinen 65. Geburtstag feiern. Der Jubilar ist im weiten Umkreis bekannt. War er doch früher auch Hochzeitslader und so mancher wird sich an ihn erinnern können. Später verzog er nach Olching, wo er ein Geschäft betrieb, das an seinen Sohn übergeben wurde. Er selbst betreibt noch das Geschäft eines Versicherungsvertreters und ist in vielen Familien auch dort eine bekannte und geschätzte Persönlichkeit. Auch aus der alten Heimat grüßen ihn viele zu seinem Feiertag und auch die Heimatzeitung sendet herzliche Geburtstagsgrüße und -wünsche in den Nachbarkreis.

Toni Haas aus Eisolzried im Osten gefallen Amperbote vom 28.04.1944

Bei den harten Kämpfen im Osten ist der Gefreite Toni Haas, Bauernsohn von hier, für Volk und Heimat gefallen. Im Alter von 22 Jahren gab der lebensfrohe, junge Mann sein Leben für

uns. Er stammte aus einer kinderreichen Familie und mit seinen Eltern trauern zwölf Geschwister um den guten Sohn und Bruder. Ihnen und allen Hinterbliebenen in Eisolzried, im Feld, Esting und Günding übermittelt die Dachauer Heimat hier durch uns herzliche Anteilnahme und aufrichtiges Beileid. Wir werden ihn nicht vergessen und nach dem Sieger wird auch er mit uns in eine glücklicher Zukunft marschieren.

Georg Hartmann für Deutschland gefallen (Original mit Bild)
Amperbote vom 22.05.1944

Deutenhausen. Im Alter von 19 Jahren ist im Osten der Soldat in einem Grenadierregiment, **Georg Hartmann** von hier, den Heldentod gestorben. Er war im Jahr 1925 als Sohn der Landwirtsehegatten Georg und Magdalena Hartmann geboren. Am 1. April 1941 war er als Lehrling beim Notariat Dachau in Dienst getreten. Er war ein sehr intelligenter junger Mann, der außerordentlich fleißig und gewissenhaft seine Arbeit tat, so dass man sich mit dem Gedanken tragen konnte, ihm bald einen gehobenen Posten zu übertragen und ihn später mit schwierigeren Aufgaben zu betrauen. Trotz seiner Tätigkeit im Notariatsdienst arbeitete Hartmann auch noch fleißig im landwirtschaftlichen Betrieb seiner Eltern mit und war diesen eine große Stütze. Wegen seiner guten Charaktereigenschaften und seines freundlichen Wesens erfreute er sich bei seinem Chef, wie auch bei seinen Mitarbeitern im Notariat großer Beliebtheit. Trotz seiner vielseitigen Tätigkeit und Inanspruchnahme fand der Gefallene Zeit sich in der Hitlerjugend als Scharführer einzusetzen. Auch als Soldat stellte er tapfer seinen Mann. Er hinterlässt in Trauer seine Eltern und sechs Geschwister, denen wir mit allen Angehörigen in Deutenhausen, Geiselbullach, Günding und im Felde die herzliche Anteilnahme der Dachauer Heimat übermitteln.



Heldentod des Ludwig Holdenrieder
Amperbote vom 30.05.1944

Im Alter von 36 Jahren ist im Westen der SS-Obedrscharführer Ludwig Holdenrieder von hier für Volk und Vaterland den Heldentod gestorben. Er liebte seine Familie überalles und war den Seinen ein treuer Lebensgefährte und treusorgender Vater. Ein Wiedersehen mit den Seinen und der Heimat war ihm vom Schicksal nicht mehr gegönnt. Seiner Gattin und seinen Kindern, seinem Vater und seinen Geschwistern übermitteln wir hier das herzliche Beileid des ganzen Kreisgebietes. Er wird nicht vergessen und sein Opfer nicht umsonst gebracht worden sein.

Für Deutschland gefallen (Original mit Bild)
Amperbote vom 05.06.1944



Deutenhausen. Im Osten ist der Gefreite, Andreas Helm von hier, für Volk und Heimat den Soldatentod gestorben. Er war Inhaber des EK 2 und, wie sein Kompanieführer schreibt, ein zuverlässiger Soldat, der allezeit tapfer seinen Mann gestanden hat. Er hinterlässt in Trauer seine Eltern und Geschwister, von denen noch ein Bruder im Feld steht, und Angehörige in Deutenhausen, Neuried, Esterhofen und Geisenhausen, denen allen wir hier die herzliche Anteilnahme des ganzen Kreisgebietes zum Ausdruck

bringen möchten. Wir nehmen von ihm Abschied dankerfüllten Herzens und mit dem Versprechen treuen Angedenkens und erneuter Pflichterfüllung. Auch sein Opfer wird nicht umsonst gebracht sein.

Die Eiche von Eisolzried Amperbote vom 13.08.1944

Eisolzried liegt an der Maisach und eines der schönsten Naturdenkmäler dieses Heimatgebietes ist die herzliche, uralte Eiche am Westausgang der Ortschaft. Die Eiche von Eisolzried ist wohl einer der prächtigsten Bäume des ganzen deutschen Vaterlandes. Wer von Westen her, von Kreuzholzhausen kommend, dem Dorf zustrebt, sieht schon vom weitem die mächtige Krone, die in weiter Ausladung wohl an die 40 Meter hoch emporsteigt. Beim Näherkommen bleibt man unwillkürlich vor dieser Riesenbaumgestalt stehen. Der Stamm, der allem Anschein nach kerngesund ist, hat einen Mieter über dem Erdboden noch einen Durchmesser von weit über zwei Metern, und zehn Kinder müssen schon ordentlich die Arme recken, um ihn zu umspannen.

Über das Alter dieser Eiche liegen zuverlässige Angaben nicht vor. Die eingesessene Bevölkerung schätzt das Alter auf etwa 800 Jahre. Achthundert Jahre! Man muss schon ein wenig bei dieser Zahl verweilen, um ihres Inhaltes bewusst zu werden. Man schrieb das Jahr 1144, als dieser Baum als zarter Keimling der Erde entspross, und als 14 Jahre später, 1158, einige Dutzend Kilometer weiter südlich die Stadt München erstand, war er schon zu einer ganz stattlichen Größe emporgewachsen. Er hat 1180 das Herrschergeschlecht der Wittelsbacher auf den Thron steigen sehen und hat, wie seinen Aufstieg und seine Machtentfaltung, auch seinen Niedergang und sein Abtreten von der Bühne der Geschichte miterlebt. Die Eiche hat die glanzvollen Jahre der staufischen Zeit geschaut und auch die schwedischen Heerscharen des Dreißigjährigen Krieges, wie sie auf der nahen Heerstrasse plündernd und raubend und mordend gen München zogen; sie hat die Brandfackel verwüsteter Dörfer zum Himmel lohen und den Würgeengel Pest durch die Lande schreiten sehen. Sie hat die Sturmglocken von 1848 und das Siegesgeläut von 1871 gehört, die deutschen Schicksalsjahre 1914/18 haben durch ihre Krone gerauscht, und 1933 sind gläubige Menschen zu ihr gekommen und haben von ihren Zweigen das grüne Laub gebrochen und damit das Bild des Mannes bekränzt, auf dem heute die ganze deutsche Hoffnung ruht. Und dann schmückten sich mit diesem Grün wieder die Helme zu dem Freiheitskampf, den wir gegenwärtig führen und siegreich beenden werden. Generationen sind gekommen und gegangen, Kinder haben zur Maienzeit um ihn den Reigen getanzt, in der Geborgenheit seines Blätterdomes hat der Jüngling in Liebe und Zuneigung zum Mädchen gefunden, die Eiche hat sie beide im Schmuck der Myrthe gesehen, sie hat das Leid und die Freude ihrer ganzen Lebensarbeit beschattet und sie alle wieder ins Grab sinken sehen. Und noch steht sie heute vor uns in ungebrochener Kraft, und ihre grünende Fülle verrät noch keine Spur von Lebensmüdigkeit.

Es ist kein Zufall, dass dieser Baum gerade in Eisolzried steht. Denn dort ist geschichtlicher Boden und das Dorf Eisolzried, das heute weltverloren im Gefilde liegt, hat einmal eine nicht unbedeutende Rolle im Getriebe der Welt gespielt. Dort saß das Geschlecht derer von Eisolzried, und 1329 ist einer von ihnen – Heinrich – mit Kaiser Ludwig dem Bayern nach Süden gezogen und hat in Pavia den bekannten Hausvertrag mitunterzeichnet. Von dem uralten Edelsitz sind heute nur noch efeuumspinnene Mauerreste vorhanden.

Georg Hartmann gefallen Amperbote vom 15.09.1944

Deutenhausen, Er blieb im Feindesland. Im Alter von 32 Jahren ist im Osten der Gefreite in einem Grenadierregiment, Georg Hartmann von hier, für seine geliebte Heimat gefallen. Er war nach den Worten seines Kompanieführers ein hervorragender Kämpfer und lieber Kamerad, der nunmehr fast fünf Jahre lang treu seine soldatische Pflicht erfüllt hat, Als tapferer Soldat war er Inhaber EK 2 und des Infanteriesturmabzeichens. Seinen Eltern und Geschwistern, von denen derzeit noch zwei Brüder im Feld stehen, gilt die Anteilnahme der Dachauer Heimatzeitung, die wir ihnen hier zum Ausdruck bringen möchten. Die Heimat grüßt ihn zum letzten Mal aus dankerfülltem Herzen.

Unglücksfall Amperbote v. 30.10.1944

Der Landwirt und Heuverteiler Josef Hörmann verunglückte beim Einbringen des Viehs von der Weide so schwer, dass er sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen musste. Er musste ins Kreiskrankenhaus eingeliefert werden. Wir wünschen dem in weiten Kreisen bekannten und beliebten Mann baldige Genesung.

Maul- u. Klauenseuche Amperbote v. 17.1.1945

Landrat Dachau. Betr.: Maul- u. Klauenseuche. Nachdem in der Tierhaltung des Gast- und Landwirtes Johann Westenrieder und der Maria Westenrieder in Feldgeding Nr. 33, und der Bauerswitwe Reischl in Steinkirchen-Dachau und des Ignaz Müller in Deutenhausen die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, wurde das verseuchte Gehöft gegen den Verkehr mit Tieren und mit solchen Gegenständen, die Träger des Ansteckungsstoffes sein können, gesperrt. Sperrgebiet sind: die Gemeinde Feldgeding, der Ort Steinkirchen und die Ortschaft Deutenbrausen. Beobachtungsgebiet ist die Ortschaft Bergkirchen und der zur Gemeinde Bergkirchen gehörende Teil von Geiselbullach und die Ortschaft Eisolzried. Schutzzone sind die bisher einbezogenen Gemeinden. Besondere Anordnung: Die Gastwirtschaft des Westenrieder wurde für die Dauer der Seuche gesperrt. Dachau, 22.1.1945. Der Landrat.

65. Geb u r t s t a g Amperbote v. 16.2.1945

Heute kann der ehemalige Schneidermeister Andreas A n d r ä, der früher in der hiesigen Gemeinde ansässig war, seinen 65. Geburtstag feiern. Der Jubilar ist im weiten Umkreis bekannt. War er doch früher auch Hochzeitslader und so mancher wird sich an ihn erinnern können. Später verzog er nach Olching, wo er ein Geschäft betrieb, das an seinen Sohn übergeben wurde. Er selbst betreibt noch das Geschäft eines Versicherungsvertreters und ist in vielen Familien auch dort eine bekannte und geschätzte Persönlichkeit. Auch aus der alten Heimat grüßen ihn viele zu seinem Feiertag und auch die Heimatzeitung sendet herzliche Geburtstagsgrüße und -wünsche in den Nachbarkreis.

Todesfall

Amperbote v. 12.3.1945

Korbinian Brummer, Landwirt in Deutenhausen, geb. am 10.11.1874, gest. am 10.3.1945. In tiefer Trauer: Gattin, Kinder u. Verwandte. Beerdigung am Dienstag, 13.3., vormittags 10.00 Uhr in Deutenhausen.

Gefallen

Amperbote v. 28.3.1945

Josef Schönwetter, Obergefreiter in einem Grenadier-Regiment, Inhaber des EK 2, Verwundetenabzeichen und Sturmabzeichens, geb. 26.4.1923, gest. 27.2.1945 in einem Lazarett. Eisolzried, 28.3.1945. In tiefer Trauer: Eltern, Brüder und Verwandte. Der Heldengottesdienst am Donnerstag, 5.4.1945, vormittags um halb 9 Uhr, in Deutenhausen.

Im 22. Lebensjahr ist der Obergefreite in einem Grenadierregiment Josef Schönwetter von hier, an den Folgen einer schweren Verwundung den Soldatentod gestorben. Er war ein tapferer Soldat, was verschiedene Auszeichnungen, darunter das Eiserne Kreuz 2. Klasse, beweisen. In Trauer hinterläßt er seine Eltern und seine Brüder. Die Heimat wird ihren tapferen Sohn nicht vergessen.

Hinweis:
Am 26.4.1945 erschien die letzte Ausgabe des Amperboten.

Das neue Geläute von Deutenhausen

Dachauer Anzeiger v. 6.9.1949

Der vergangene Freitag war für die Filialgemeinde Deutenhausen von besonderer Bedeutung, kamen doch die neuen Glocken für die Kirche an. Auf blumengeschmückten Wagen, gezogen von einem stolzen Vierergespann des Kieningbauern Heigl von Eisolzried und begleitet von etwa 30 Reitern wurden die beiden Glocken von Bergkirchen abgeholt. Deutenhausen selbst hatte Festschmuck zu diesem Tage angelegt und neben den Schulkindern und den Erwachsenen aus Deutenhausen, waren Leute aus der ganzen Umgebung gekommen, um an dem Freudentag der Gemeinde teilzunehmen. Unter den Klängen der Lauterbacher Musik bewegte sich der Zug in die Kirche.

Zur Aufnahme der neuen Glocken ist schon vor einiger Zeit der Glockenstuhl neu eingebaut worden. Die beiden Glocken stammen aus der Glockengiesserei Czudnochowsky in Erding. Die größere von Beiden wiegt 9 -10 Zentner und heißt Nikolaus, die kleinere, mit einem Gewicht von 6 Zentnern trägt den Namen Maria.

Dachauer Anzeiger vom 12.11.1949

Deutenhausen. (Trauung.) Den [Bund fürs Leben schlossen der Schreiner Johann Nottensteiner von hier und die Neubürgerin Anni Rückauf aus Bachern. Die Trauung fand hier in der Filialkirche statt.

Deutenhausen. (Beerdigung.) Nach (kurzem schweren Leiden starb der Landwirt und

Maurer Georg- Hartmann im Alter von 62 Jahren, der hier auf dem Friedhof seine letzte Ruhestätte fand.

Eisolzried. (Grüne Hochzeit.) Der Bauerssohn Georg Haas schloss mit der Bauerstochter Anna Hörmann aus Rudelzhofen den Bund fürs Leben. Die Trauung fand in der Fialkirche in Deutenhausen statt. Die weltliche Feier, zu welcher die Kapelle Heckenstaller aufspielte, wurde beim Gastwirt Peiß gehalten.

Dr. Johann Baptist Hartmann verstorben
Dachauer Nachrichten vom 14.09.1950

Heute, Donnerstag, wird der Seelengottesdienst in der Fialkirche Deutenhausen für den im August in München verstorbenen Geistlichen Rat Dr. Joh. Bapt. Hartmann abgehalten.

Umschau im Dachauer Land
Dachauer Nachrichten vom 03.02.1951

Deutenhausen. Im Gasthaus Peiß fand der Burschenball statt. Der Saal war geschmackvoll ausgestaltet und eine Kapelle sorgte dafür, dass die Stimmung höher und höher stieg. Den Ball eröffnete eine Polonaise, die der Ballkönig Joseph Traunfelder mit der Königin Kathi Peiß anführte. Erst in den frühen Morgenstunden nahm das fröhliche Treiben sein Ende.

Umschau im Dachauer Land
Dachauer Nachrichten vom 02.05.1951

Die traurige Nachricht, dass ihr Sohn Max am 19. März 1945 in Frankreich gefallen ist, erhielt vor einigen Tagen Frau Lux, die als Flüchtling von Leobschütz nach hier kam.

Umschau im Dachauer Land
Dachauer Nachrichten vom 09.06.1951

Eisolzried. Ein Preiskegelscheiben veranstaltet Gastwirt Burgmayr. Es beginnt heute, Samstag und endet am 1. Juli. Zu den Preisen wird es voraussichtlich auch Fahnen geben.

Anni Sattler verstorben
Dachauer Nachrichten vom 29.06.1951

Deutenhausen. Verstorben ist die Gütlerstochter Anni Sattler im Alter von erst zehneinhalb Jahren. Sie war Schülerin der 4. Klasse der Volksschule Bergkirchen. Der Vater des Kindes ist seit dem Rückzug an der Ostfront vermisst. Die Beerdigung findet morgen, Samstag, im hiesigen Friedhof statt.

Preiskegelscheiben
Dachauer Nachrichten vom 06.07.1951

Eisolzried. Das Preiskegelscheiben, das seit einiger Zeit hier abgehalten wird, geht am Sonntag, 8. Juli, zu Ende. Gleichzeitig wird ein Gartenfest veranstaltet. Zum Tanz spielt die Kapelle Hartmann von Lauterbach. Ferner ist ein Motorradrennen.

**Zusammen 485 Jahre alt
Dachauer Nachrichten vom 06.09.1951**

Anlässlich eines Gartenfestes lud Gastwirt Peiß in Deutenhausen die sechs ältesten Einwohner der Gemeinde Eisolzried ein. Zusammen sind sie 485 Jahre alt. Unser Bild zeigt von links nach rechts sitzend: Isidor Straßer (Eisolzried), Fried (Deutenhausen), Ignaz Müller (Deutenhausen). Stehend von links nach rechts: Schlemmer (Palsweis), Lorenz Peiß, Wirtsvater (Deutenhausen), Ignaz Heigl (Priel).



Dachauer Nachrichten vom 12.10.1951

Eisolzried. Hier starb die Austragsmutter, Frau Maria Strasser, geb. Sattler, nach kurzer Krankheit im Alter von 81 Jahren. Am Samstag, 08.20 Uhr, wird sie im Friedhof von Deutenhausen zur letzten Ruhe getragen. Frau Strasser war Mutter von vier Söhnen und zwei Töchtern, von denen ihr eine im Tode voranging.

Dachauer Nachrichten vom 13.10.1951

Deutenhausen. Die ehemaligen Fuß-Artilleristen treffen sich am morgigen Sonntag im Gasthaus Peiß zu einer Wiedersehensfeier.

**Maul- und Klauenseuche
Dachauer Nachrichten vom 26.10.1951**

Der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche wurde amtstierärztlich am 24.10. unter den Viehbeständen des Johann Deininger, Eisolzried Nr. 9, festgestellt. Die Schutzmaßnahmen für das Seuchengehöft und den Sperrbezirk sind angeordnet. Sperrbezirk: Der Ort Eisolzried; Beobachtungsgebiet: die Orte Deutenhausen, Bibereck, Bergkirchen-Facha, Palsweis, Kreuzholzhausen; Schutzzone: der Stadt- und Landkreis Dachau. Ferner wird Schulverbot für die Dauer der Seuche und Weideverbot im Sperrbezirk angeordnet.

Dachauer Nachrichten vom 24.12.1951

Deutenhausen. Am Stephanietag hält der Schützenverein „Nikolaus“ um 15 Uhr ein Preis-schießen ab. Am Abend findet eine Weihnachtsfeier mit Christbaumversteigerung statt.

Eisolzried. Seinen 60. Geburtstag feierte vor kurzem der Landwirt Thomas Hartmann im Kreise seiner Angehörigen. Der Jubilar bekleidet das Amt des zweiten Bürgermeisters in der hiesigen Gemeinde und versieht die Geschäfte des Gemeindekassiers.

Gartenfest in Eisolzried Dachauer Nachrichten vom 27.06.1952

Eisolzried. Das von Gastwirt Burgmayr abgehaltene Gartenfest war von Gästen aus Eisolzried und Umgebung gut besucht. Die Kapelle Palsa spielte zum Tanz auf der Freitanzdiele auf. Abends war der Garten festlich beleuchtet. Eine Schießbude sorgte für Unterhaltung. Beim Preiskegelscheiben holte sich Josef Krapf, Stetten den 1. Preis, Josef Westenrieder, Feldgeding den 2. und Thomas Hartmann, Eisolzried den 3. Preis. Den Meistpreis bekam Karbischeck, Deutenhausen. Den 1. Gesellschaftspreis erhielt Max Ducka, Eisolzried, den 2. Jakob Niedermeir, Machtenstein, den 3. Thomas Hartmann, Eisolzried.

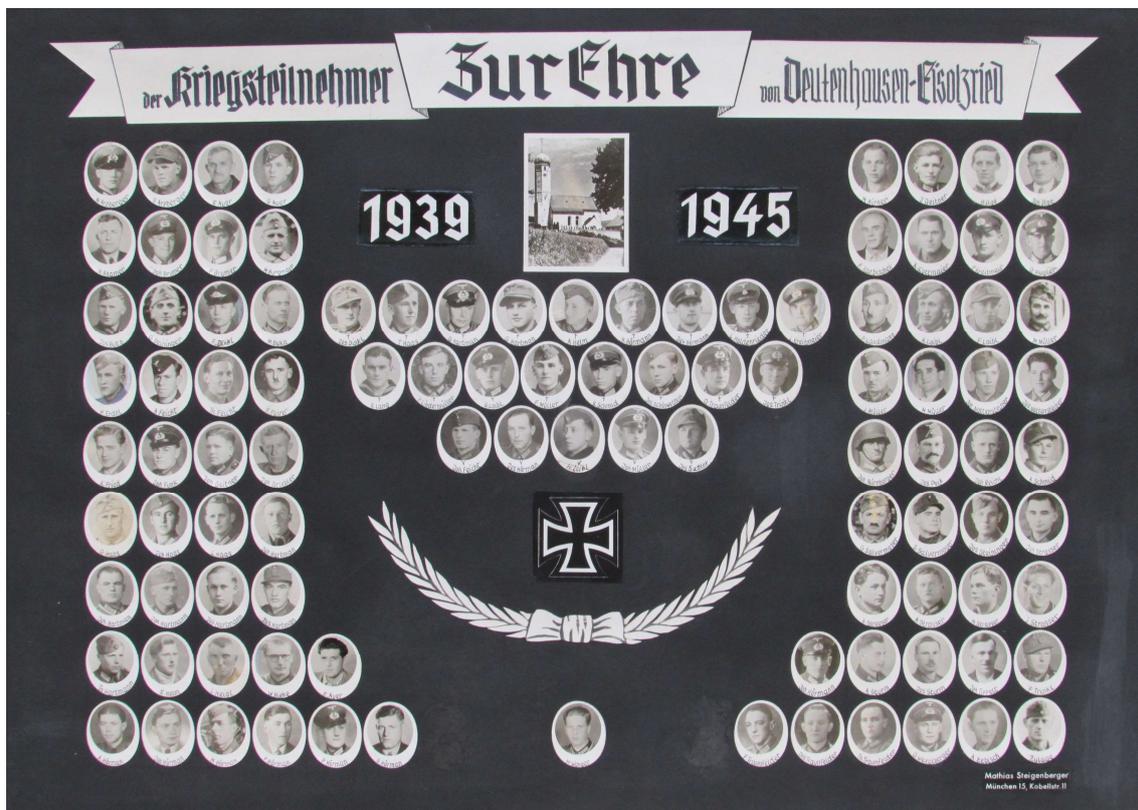
Kath. Burschenverein wiedergegründet Dachauer Nachrichten v. 15.11.1953

Deutenhausen. Der Katholische Burschenverein Deutenhausen-Eisolzried, der vor 25 Jahren gegründet worden war, wurde wieder ins Leben gerufen. Pfarrer Georg Albert hatte die Burschen zu einer Versammlung in die Gastwirtschaft Burgmair in Eisolzried eingeladen. Wie er erklärte, will er in den Wintermonaten die Jugend öfters zusammenrufen zur geselligen Unterhaltung und zur Weiterbildung durch Vorträge. Auch eine Theatergruppe soll zusammengestellt werden, die in den nächsten Monaten ihr Können auf der Bühne beweisen wird. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen sprach der Pfarrherr von der neuen Zeit, die auch auf dem Lande große Umwälzungen gebracht hat. Er ging auf die Technisierung ein und wies auf die verschiedenen geistigen Strömungen hin. Er ermahnte die Burschen, die Dinge nicht einfach treiben zu lassen, sondern sie selbst in die Hand zu nehmen. Gerade die Jugend des Landes sei verpflichtet den neuen Zeitgeist im Dorf in gute Bahnen zu lenken. An Hand vieler Beispiele schilderte Pfarrer Albert den aufmerksam zuhörenden Burschen die Aufgaben der Jugendlichen auf dem Lande. Ein Lied beendete die Zusammenkunft, in deren Verlauf auch die neue Vorstandschaft gewählt wurde.

Krieger-Gedächtnisfeier in Deutenhausen Dachauer Nachrichten vom 18.11.1953

Deutenhausen. Die Kriegerkameradschaft Deutenhausen-Eisolzried hielt eine Krieger-Gedächtnisfeier ab. Geschlossen fanden sich die Mitglieder beim Gottesdienst in der Filialkirche ein, der für die dreizehn Gefallenen des ersten und die neunzehn Gefallenen des zweiten Weltkrieges der Gemeinde gehalten wurde. Der Kirchenchor sang während des Messopfers. Anschließend fand am Kriegerdenkmal, das festlich geschmückt war, ein feierliches Libera statt. Pfarrer Albert fand in seiner Ansprache tröstende Worte für die Hinterbliebenen der Toten und Vermissten und würdigte die unmenschlichen Leistungen, die sie auf den Schlachtfeldern vollbracht haben. Vorstand Thomas Hartmann legte einen Kranz nieder und gedachte der Gefallenen. Das Lied vom guten Kameraden beendete die kirchliche Feier. Unter

Vorantritt der Musikkapelle bewegte sich der Zug zur Gastwirtschaft Peiß, wo die weltliche Feier stattfand.



Vom Fahrrad gestürzt Dachauer Nachrichten vom 03.12.1953

Deutenhausen. Vom Fahrrad gestürzt ist der 74jährige Leonhard Sattler, ehemaliger Straßenwärter, als er in Dachau von der Brucker Straße in die Freisinger Straße einbog. Er zog sich erhebliche Verletzungen am Kopf zu, besonders an der Schläfe. Der Verunglückte wurde ins Kreiskrankenhaus Dachau gebracht. Die Ursache des Unfalls wird auf einen leichten Schlaganfall zurückgeführt.

Anfangsschießen des Schützenverein Nikolaus Deutenhausen Dachauer Nachrichten vom 03.12.1953

Deutenhausen. Die Schützengesellschaft „Nikolaus“ hielt im Gasthaus Peiß ihr Anfangsschießen mit Generalversammlung ab. Als Vorstand wurde wiederum Simon Fritz gewählt, Peter Brummer ist nunmehr Schriftführer. Die übrigen Vorstandsmitglieder verblieben in ihren Ämtern. Schießabende sind, wie man beschloss, jeweils an Samstagen Auch Neuaufnahmen konnten vorgenommen werden. Beim folgenden Anfangsschießen erzielte Franz Trinkl 54 Ringe. Er war somit Bester des Abends. Die Preisverteilung beim Endschießen erfolgt nach der besten Ringzahl. Es kann also jeder Schütze einen Preis erzielen. Die Weihnachtsfeier hält die Schützengesellschaft am 20. Dezember, den Schützenball am 16. Januar.

Schauspiel „Heimatliebe - Heimaterde“ in Deutenhausen Dachauer Nachrichten vom 23.12.1953

Deutenhausen. Der Katholische Burschenverein bringt das Schauspiel „Heimatliebe - Heimaterde“ und das Lustspiel „Der schlaue Wenzel“ unter Leitung von Pfarrer Albert im Gasthaus Peiss zur Aufführung. Gespielt wird am Samstag, 26. Dezember, um 14.00 und 19.30 Uhr und am Sonntag, 27. Dezember, um 19.30 Uhr. Am Freitag, 25. Dezember, ist keine Vorstellung.

Umschau im Landkreis Dachauer Nachrichten vom 25.02.1954

Eisolzried. Eine landw. Versammlung fand in der Gastwirtschaft Burgmair statt. Obmann Glas leitete sie. Diplomlandwirt Zerbs, Dachau, sprach an Hand interessanter Farblichtbilder über Zwischenfruchtbau, Düngung, Saatgutwechsel, Unkrautbekämpfung und Hackfruchtbau. Der Referent streifte auch den Luzernebau und wies besonders auf die Heutrocknung durch Schwedenreuter hin, bei dem Gras oder Klee auch naß aufgehängt werden kann. Man könne daher das Futter mähen, wenn es am eiweißreichsten ist und sei nicht mehr so vom Wetter abhängig wie früher. Eine Diskussion beendete die Versammlung.

Katholischer Burschenverein Deutenhausen-Eisolzried Dachauer Nachrichten vom 17.03.1954

Burschen sollen Vorbild sein Eisolzried. Der Katholische Burschenverein Deutenhausen-Eisolzried hielt in der Gastwirtschaft Burgmayr seine ordentliche Monatsversammlung ab, zu der Gaujugendseelsorger, Benefiziat Kölbl aus Dachau eingeladen war. Der Vorstand eröffnete die Versammlung und begrüßte besonders den Präses und den Gaujugendseelsorger. Mit einem christlichen Lied wurde die Besprechung eingeleitet. Benefiziat Kölbl gab gute Ratschläge für den weiteren Aufbau und die Förderung des Vereins. Außerdem besprach man wichtige Fragen. Der Referent wies darauf hin, dass gerade die Mitglieder des Katholischen Burschenvereins mit gutem Beispiel vorangehen und den übrigen jungen Menschen Vorbild sein müssten. Von seinen Ausführungen, die des Humors nicht entbehrten, waren die Burschen begeistert. Der Präses betonte in seiner Ansprache, dass der Burschenverein Schulungen auf manchen Gebieten durchführen wird. Die Mitglieder sollten in der Lage sein, bei allen Fragen der Zeit, sei es auf politischem, wirtschaftlichem oder kirchlichem Gebiet, mizureden. Eine kurze Diskussion schloss sich an und mit einem Lied fand die Zusammenkunft ihr Ende.

Dachauer Nachrichten vom 30.08.1954

Eisolzried. Eine Abschiedsfeier für die beiden Familien Heigl und Haas fand kürzlich in der Gastwirtschaft Burgmayr statt. Unter den zahlreichen Gemeindegürgern, die sich dazu eingefunden hatten, befand sich auch der Bürgermeister. Thomas Hartmann überreichte ein Erinnerungsgeschenk der Ortschaft. Musik sorgte für Unterhaltung. Familie Heigl fliegt über die Schweiz und Frankreich nach Buffalo zurück und hat die Reise bereits angetreten. Die Familie Haas wird mit dem Schiff zurückfahren. Zum Abschied versicherten die Deutsch-Amerikaner, dass auch im nächsten Jahr sicher wieder einige von drüben in ihre alte bayerische Heimat fahren werden.

Versammlung der Bayernpartei Dachauer Nachrichten vom 06.11.1954

Deutenhausen. Die Bayernpartei hielt im Gasthaus Peiß eine Versammlung ab, wobei Gutsinspektor Kipp aus Affing und Bauingenieur Josef Baumgartner aus Schwabhausen der BP sprachen. Stellvertretender Landrat Weiß eröffnete die Versammlung. Kipp befasste sich mit bäuerlichen Problemen und führte an, dass die Landwirtschaft gegenüber anderen Berufen immer ein kleines Stiefkind sei. Die BP vertrete das alte Brauchtum und die christliche Familie. Baumgartner gab Punkte aus seinem Programm bekannt. Eine Diskussion schloss sich den Referaten an.

Deutenhausen. Der Schützenverein „Nikolaus“ eröffnete im Gasthaus Peiß mit einem Anfangsschießen die neue Saison. Schützenmeister Fritz begrüßte die Anwesenden und forderte zur regen Beteiligung an den Schützenabenden auf. Die gestiftete Ehrenscheibe gewann Albert Schmid. Ein gemütliches Beisammensein schloss sich dem Schießen an.

Hochzeit Dachauer Nachrichten vom 25.11.1954

Deutenhausen. Hochzeit hielten Konrad Rauscher von hier und Rosa Funk aus Mariabrunn. Die Trauung fand in der Kapelle in Mariabrunn statt. Der Hochzeitszug bewegte sich anschließend zur Gastwirtschaft Gratzl, wo die 60 geladenen Gäste das Mahl einnahmen. Die Kapelle Augustin spielte unermüdlich zum Tanz auf. Alte Bräuche kamen zur Geltung. Die Burschenschaft Deutenhausen und der Schützenverein Nikolaus überreichten Geschenke. Die weltliche Feier dauerte bis in die Abendstunden. Das neuvermählte Paar wohnt in Mariabrunn.

Umschau im Dachauer Land Dachauer Nachrichten vom 18.12.1954

Deutenhausen. Gestorben ist an den Folgen eines Schlaganfalls Frau Maria Arzberger. Austragsmutter von hier. Sie stand im 72. Lebensjahr. Die Verstorbene war 20 Jahre lang Witwe. Von ihren sechs Kindern trauern fünf um die gute Mutter. Ein Sohn ging ihr in jungen Jahren im Tode voran. Pfarrer Albert nahm die Aussegnung in der neuerbauten Leichenhalle vor, worin Frau Arzberger als erste aufgebahrt worden war. In der Grabbrede schilderte der Geistliche den Lebensweg der Toten. Zahlreiche Trauergäste nahmen an der Beerdigung teil. Das Grab im Deutenhauser Friedhof schmückten viele Blumen und Kränze. Beim Seelengottesdienst sang der Kirchenchor.

Deutenhausen. Ein neues Leichenhaus erbaute die Filialgemeinde Deutenhausen - Eisolzried. Pfarrer Albert weihte es ein. Durch die notwendig gewordene Friedhoferweiterung musste eine neue Mauer errichtet werden. Der Bau erfolgte in Gemeinschaftsarbeit.

Deutenhausen. Der Schützenverein „Nikolaus“ hielt in der Gastwirtschaft Peiß seine Weihnachtsfeier ab. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Irmgard Hörmann trug einen Begrüßungsprolog vor. Zu Beginn der Feier erklang „Stille Nacht“. An der Christbaumversteigerung beteiligten sich die Schützen sehr rege. Musik umrahmte die Veranstaltung. Bei froher Stimmung verging der Abend.

Aufklärungsversammlung zur Rinder-Tuberkulosebekämpfung in Eisolzried Dachauer Nachrichten vom 24.01.1955

Eisolzried. Eine gutbesuchte Aufklärungsversammlung über die Bekämpfung der Rinder-Tuberkulose fand in der Gastwirtschaft Burgmayr statt. **Hans Deininger**, Mitglied des Milchausschusses der Molkerei Dachau, begrüßte die Bäuerinnen und Bauern, Direktor Hirschler vom Tierzuchtamt Pfaffenhofen, Regierungsveterinär Dr. Hederer, Dr. Blank, H. Ulsamer von der Molkerei Dachau und Vertrauens-tierarzt Dr. Rettinger. Dr. Hederer gab einen Überblick über die tbc-freien Betriebe in verschiedenen Gemeinden und einen prozentualen Vergleich unseres Kreises mit anderen Landkreisen. Dabei war ersichtlich, daß der Dachauer Landkreis noch weit zurücksteht. Direktor Hirschler ermahnte die Bauern, mit der Tbc-Bekämpfung zu beginnen und leistungsfähiges Vieh zu ihrem eigenen Nutzen nachzuzüchten. Dr. Blank vom Münchner Schlachtviehhof zeigte interessante und lehrreiche Farblichtbilder von der Tuberkulose. Ulsamer betonte, dass vielleicht schon in zwei Jahren auch bei uns nur mehr tbc-freie Milch abgesetzt werden kann. Zum Schluss forderte Deininger alle Bauern auf, sich beim Rindergesundheitsdienst anzuschließen. Die Anwesenden erklärten sich zum Beitritt bereit, um alsbald mit der Tuberkulosebekämpfung beginnen zu können. Eine lebhaft Diskussions schloss sich den Referaten an.

Goldene Hochzeit in Deutenhausen Dachauer Nachrichten vom 05.02.1955

Deutenhausen. Goldene Hochzeit feierten die Austragseheleute Johann und Therese Feicht. Nach altem Brauch blies die Kapelle Heckenstaller den



Tag an und begleitete den Hochzeitszug zur Filialkirche. Hier nahm Pfarrer Albert aus Bergkirchen die Trauung vor. Der Kirchenchor verschönte die Feier. Anschließend spielte die Musikkapelle am Familiengrab ein Grablied. Dann ging es zum Gasthaus Peiß, wo der Tisch für 80 geladene Gäste gedeckt war. Verschiedene alte Bräuche kamen zur Geltung, so wurde u. a. die Hochzeiterin gestohlen. Bürgermeister Schwarz beglück-

wünschte die Jubilare und überreichte ihnen im Namen des Gemeinderates einen Esskorb. Im Namen der Kirchenverwaltung gratulierte Simon Heigl und brachte ebenfalls einen Esskorb. Seit 17 Jahren versieht Johann Feicht als Kirchenpfleger gewissenhaft seinen Dienst. Es gab noch viele Geschenke und Glückwünsche für das Paar. Die größte Überraschung war wohl, als zu Beginn der Feier eine Bote einen Korb mit Lebensmitteln überbrachte, den Georg Feicht und seine Familie, welche in Amerika lebt, gestiftet hatte. Alte Tänze kamen zu ihrem Recht und das Abdanken gestaltete Hochzeitslader Michl Ahamer mit seinen Gstanzln besonders schön. -

Die Eheleute Feicht, die unser Bild zeigt, heirateten 1905 in Bergkirchen. Mit viel Fleiß brachten sie ihr Anwesen in die Höhe, das sie 1948 dem Sohn Anton übergaben. Von den dreizehn Kindern des Jubelpaares leben heute noch zehn, ein Sohn ist in Rußland vermisst. Die Jubilare erfreuen sich bester Gesundheit. Wegen ihres Humors sind sie weitem bekannt und beliebt.

Bergkirchen. Ein Schülertreffen der Jahrgänge 1892/93/94 fand im Gasthaus Groß statt. An ihm nahm auch der Farmer Albert Schmid aus Medina USA teil, der zur Zeit in seinem Geburtsort Deutenhausen auf Urlaub weilt. Manche Jugenderinnerungen wurden ausgetauscht. Schmid erzählte von Amerika und von seiner Arbeit auf der Farm, die über 100 Tagwerk umfasst. Der Gast aus Übersee erhielt zum Andenken ein schönes Geschenk.

Wanderungen durch den Landkreis – Eisolzried – Von Willy Steinbüchler Dachauer Anzeiger v. 23.7.1955

Genau an der Grenze zwischen Moos und Hügelland läuft die Straße von Bergkirchen nach Eisolzried. In einigem Abstand von der Straße zieht sich der Lauf der Maisach durch das ebene Land hinunter nach Bergkirchen. Einzelne große Kiefern, kleine Waldungen und vereinzelte Scheunen gliedern den weiten Ausblick und eine Überlandleitung durchquert, von Karlsfeld herkommend, in großen Schwüngen das ebene Land.

Es ist später Nachmittag, aber immer noch ziemlich heiß. Im Wirtshaus treffe ich einige Bauern, die sich im Vorbeifahren geschwind eine Maß genehmigen. Alle stöhnen unter der Hitze und einer meint gar, er hätte heute schon mehr vertrunken, als er durch seine Arbeit verdient hätte. Trotzdem herrscht allgemeine Befriedigung über das warme Wetter, bei dem man beispielsweise die Rüben direkt wachsen sehen könne. Gleich links am Eingang des Dorfes steht das Anwesen des Thomas Hartmann. Er ist seit 1945 Gemeindegassier und an ihn wende ich mich um einige Auskünfte über das kleine Dorf. „o mei“, sagt der, „viel Neues gibt’s bei uns nicht. Arbeit haben wir halt genug, und wenn das Wetter jetzt noch mitmacht, dann wären wir schon einen Gutteil unserer Sorgen los“. Der Regen hat hier nämlich sehr ausgiebig gewirkt. Die Maisach, die unmittelbar hinter dem Hartmann’schen Anwesen vorbeifließt, stand knapp vorm Überlaufen und oben bei Palsweis hat sie es getan und dabei natürlich auch entsprechenden Schaden angerichtet. Vom Hochwasser im vorigen Jahr wurde Eisolzried ziemlich mitgenommen und wohl alle Bauern des Ortes werden auf der Liste der Hochwassergeschädigten vertreten sein. Finanziell stellt sich die Gemeinde aber trotzdem immer noch ganz gut. Die Gemeindegagd, die an einen Dachauer verpachtet ist und der Gemeindegwald stellen einen beruhigenden Vermögensgrundstock dar, so dass der Grundsteuerhebesatz mit 100 Prozent ziemlich niedrig gehalten werden kann. Allerdings hat Herr Hartmann, was die weitere Zahlung von Schlüsselzuweisungen anbelangt, etwas dunkle Vorahnungen. Die Gemeinde Eisolzried, die 10000 DM Kreisumlage zahlt, gehört also zu den Milchkühen, von deren Rahm andere Gemeinden, die finanziell etwas schwächer sind, mit ernähren werden.

Wenn sich trotzdem an Bauvorhaben wenig rührt, so liegt das vor allem an dem Mangel an Baugrund. Bei der Flurbereinigung für den Bau der Autobahn kam nämlich der Gemeindeggrund sehr weit abgelegen, zum größten Teil jenseits der Autobahn. Zudem ist es meistens schlechter Boden, abgetorfte Wiesen, die nur Streu abwerfen. Rund um das Dorf hat die Gemeinde keinen Besitz mehr und die Bauern wollen natürlich von diesem besseren Boden nicht gern etwas verkaufen, sehr zum Leidwesen eines Heimatvertriebenen, der sich gerne sein eigenes Häuschen bauen würde. Insgesamt sind sechs Flüchtlingsfamilien hier im Ort untergekommen, vier davon wohnen im Gemeindeghaus, die beiden anderen haben sich inzwischen selbst Häuser gebaut.

Wenn bisher von der Gemeinde Eisolzried die Rede war, so muss man wissen, dass dazu auch Deutenhausen, Priel und Palsweis gehören. Der Bürgermeister sitzt schon seit längerer Zeit nicht mehr in Eisolzried. Seit 10 Jahren stellt ihn Palsweis, von wo aus auch zur Zeit Bürgermeister Schwarz die Geschicke der weit verstreuten Gemeinde leitet und vorher befand

sich der Regierungssitz 10 Jahre lang in Priel. Diese verstreute Lage bringt es auch mit sich, dass sich die Gemeinde an der Unterhaltung zweier Schulen beteiligen muss, an der von Bergkirchen nämlich und an der von Lauterbach.

Eigens macht mich Herr Hartmann noch auf die Sehenswürdigkeit von Eisolzried aufmerksam, auf die berühmte 1000-jährige Eiche. Sie steht, wenn man von Dachau her kommt, am entgegengesetzten Ortseingang gleich links neben der Straße. Es ist ein wuchtiger Baum etwa 25 m hoch und mit einem Durchmesser von schätzungsweise 3,5 Metern. Die wunderlich verschnörkelten Äste erinnern fast an gedrechselte barocke Altarsäulen. In der Rinde klafft ein großer Riss und einzelne abgestorbene Aststümpfe zeugen vom hohen Alter des Baumes, der zum größten Teil aber noch dicht belaubt ist und keine Anzeichen macht, als ob er das Tausend seiner Jahre nicht mehr voll machen wollte. Denn 1000 Jahre ist der Baum sicher noch nicht alt, Fachleute schätzen ihn auf ca. 800, was ja auch allerhand ist und den Baum zu einem der ältesten Bayerns macht.

800 Jahre, das bedeutet, dass diese Eiche schon stand, als das alte Herrengeschlecht der Eisolzrieder hier auf dem Schloss und Hofmark saß. Die Eiche muss schon ein stattlicher Baum gewesen sein, als zwischen 1215 bis 1230 die Witwe Perchta von Isolzriet und ihr Sohn Heinrich ein Gut zu „Prüle“ dem Kloster Inderdorf schenkten. An der Kirchenmauer zu Bergkirchen sieht man den Grabstein der 1308 verstorbenen Margarete von Eisolzried, den ältesten Grabstein des Bezirks Dachau. Als 1329 im Hausvertrag von Pavia Kaiser Ludwid der Bayer Pfalz und Oberpfalz vom Stammland Bayern trennte und der Pfälzer Linie der Wittelsbacher übertrug, zeichnete als Zeuge dieses wichtigen Aktes auch ein Heinrich von Eisolzried.

1380 übergab Johann der Eysolzrieder, Ritter von Eysolzried „4 Pfund Münchner Pfennige eigen gelts aus meinem Anger, gehaisen der Stettanger, gelegen zwischen Eysoltzried und Perkürchen zu einem ewigen Sellgeraith (Seelenmesse) dem Convent des Klosters zu Fürstenfeld“. Ebenfalls im 14. Jahrhundert war eine Katharina Eisolzriederin Abtissin im Birgittinenkloster zu Altomünster.

Dann wechselte, nach Aussterben der Eisolzrieder, das Schloss oft seinen Besitzer. Es tauchen Namen auf wie Conrad Preysing, Otto der Stätzlinger, Herzog Sigismund von Bayern, der es einem Herrn von Metelpeck weitergab. Dann kauft es 1478 Herzog Albrecht IV und gibt es seinem Hofmeister Georg von Eisenhofen. Dann erben es die Brüder Hans, Warmund und Wilhelm von Berndella Scala, aus dem alten Geschlecht der Scaliger, von dem einer, Josef Justus, in Frankreich ein Vorkämpfer der calvinistischen Hugenotten und von 1572 bis 1609 berühmter Professor an den Universitäten von Genf und Leyden war. Nach dem Aussterben dieses Geschlechtes kam Eisolzried an die Freiherrn und späteren Grafen von Hundt und zuletzt an den Baron von Ruffini.

1632 wurde das Schloss von den Schweden niedergebrannt, aber bald schon wieder aufgebaut. Im Jahre 1700 meldet eine Beschreibung dieses Ortes: „ Das von dem in Schwedens Zeiten gelittenen Schaden gantz ruinierte Schloss ist von dem jetzigen Herrn Inhaber nicht unlängsten widerumb fein repariert, die Stallungen, Städl und andere zur accomodirlichen Würthschafft vorhandene Gebäu aber von Grund auff neu erbauet worden. Wie das Kupfer (ein bieliegender Kupferstich) weiset, ligt das Schloss mitten in einem Weyer, deren sich etliche mit guten Fischen besetzte in der nähend befinden, wie dann diess Orths die Situation so wol zu guter Fischerey, als unterschidlicher Jagdbarkeit, mit guten Traidt- und Holzböden, Wissmather unnd Waydschafften zu Vieh- unnd Roßzügl wol gedeylich ist; ansonsten ein gesundes und zu unterschidlichen Würthschafften gar bequemliches Orth. In der neu reparierten und ordentlich geweyten Schloß Capell rastet die Bildnuß deß Hl. Leonhardi, die Hofmarch ist nacher Bergkirchen Pfarrrträchtig!“

Die hier genannte Hofmark Eisolzried wurde 1848 aufgelöst, es gab von da ab also keine Grundherrn mehr. 1889 wurde dann das Schloss mitsamt der Kapelle abgerissen. Nur noch einige Kellergewölbe sind Zeugen der vergangenen Herrlichkeit.

Das wäre in kurzen Zügen die Geschichte von Eisolzried. Viele Herren kamen und gingen, Schlösser wurden gebaut und verschwanden wieder, geblieben aber ist die alte Eiche und geblieben ist auch das kleine Dorf Eisolzried.

Wanderungen durch den Landkreis – Deutenhausen

Von Willy Steinbüchler

Dachauer Anzeiger vom 19. November 1955

Schon oft hat mich im Vorbeifahren draußen hinter Bergkirchen eine Gruppe von Häusern interessiert, die sich um einen Kirchturm mit rotbrauner Kuppel gruppieren. Immer hatte ich aber schon etwas anderes vor und ließ, genau wie die Hauptstraße, das kleine Dorf rechts liegen. Zwar hätte Deutenhausen, um das es in diesem Bericht geht, wohl leicht verschmerzt, von mir nicht beachtet zu werden, aber für mich muss ich nachträglich doch feststellen, dass mir damit ein künstlerisches Erlebnis ausgekommen wäre.

Es ist nun inzwischen Spätherbst geworden und der längst vertraut gewordene Anblick des Dorfes ist hinter dichten Nebenschleiern verschwunden, die Moos und Hügelland gleichermaßen bedecken. Mein erster Besuch gilt der Kirche und überrascht stehe ich in dem kleinen Gotteshaus, dem man seine reichen Kunstschatze von außen gar nicht ansehen würde. Da ist zunächst der mächtige barocke Hochaltar aus der Zeit um 1660. Seine drei Figuren, Maria, der Kirchenpatron Nikolaus und Sebastian stammen aus der Zeit um 1500 und weisen nach fachmännischem Urteil in ihrer künstlerischen Reife auf die damalige Münchner Schule hin, verkörpert in Meister Erasmus Grasser. Etwa in dieselbe Zeit gehören die drei Figuren des linken Seitenaltars, Magdalena, Johannes und Paulus. Interessant ist an der Figur der Magdalena neben der ausgezeichneten Arbeit, dass sie in der um 1520 üblichen Kleidung dargestellt ist. Noch älter, aus dem 15. Jahrhundert, sind die beiden steinernen Medaillons an der linken Wand des Altarraumes, die wohl den Kirchenpatron Nikolaus und den hl. Georg darstellen. Die Kirche war ursprünglich gotisch, wie das Gewölbe des Altarraumes noch deutlich zeigt, wurde aber 1792, so sagt eine Inschrift auf der Stufe zum Altarraum, renoviert. Aus dieser Zeit stammt die prächtige Kanzel und das gegenüber hängende Kreuz mit der Madonna. An die Zeit, da Deutenhausen noch zur Hofmark Eisolzried gehörte (bis 1848), erinnert noch ein Schild, das die erste Bank in der Kirche für das Schlossgut Eisolzried reserviert. Wie weit die ältesten Teile der Kirche zurückreichen, lässt sich nicht genau sagen, denn die geschichtlichen Nachrichten über Deutenhausen sind sehr spärlich. Es wird nur sehr selten und auch dann meist nur dem Namen nach genannt.

Im Jahr 895 werden die Häuser des Tuto (entspricht Tutinhusa) erstmals genannt. Wenigstens dem Namen nach erscheint Tuntenhausen auch auf einer Urkunde aus den Jahren 1183-90, in der folgende Männer mit ihrem Wohnsitz genannt werden: Gottfried Pacharn, Fridericus Vatischen (Facha), Pernahrd Praitnaw, Fridericus et Udchalcus Tutenhusen. Auch über die Herren von Deutenhausen ist nicht allzuviel auszumachen.

Ein Zehentrecht zu Deutenhausen hatte der Pfarrer von Bergkirchen. Es stand dazu ein eigener Zehentstadel hier in Deutenhausen, der diese Naturaabgaben aufnehmen konnte. Dieses Stadels wegen gab es aber öfters Verdruß. Als 1590 Pfarrer Höglmüller starb, folgte ihm sein „Gselbriester“ (Kooperator) Martin Thurner, dem das Recht bestritten wurde, in diesem Zehentstadel sein Getreide dreschen zu lassen. Der Pfarrer bekam zwar vor Gericht Recht, aber der Stadel blieb doch vielen ein Dorn im Auge. Besonders deutlich wurde das unter seinem Nachfolger Mathias Schlaich. Sein Gegenspieler war Graf Hans Christoph

Hundt zu Lauterbach. Dieser ließ 1618 den Stadel in Deutenhausen abreißen und gab als Begründung dafür an, der Stadel sei nie Eigentum des Pfarrers von Bergkirchen gewesen. Er stehe auf dem Grund und Boden der Grafen Hundt und außerdem hätte der Pfarrer noch nie den Stadel ausbessern lassen, sondern immer nur der Wirt. Er habe den Stadel abreißen lassen, „weil der Supplikant sich trutzig angemäßt, Stroh und Graimet von Pörkirchen herauf zu fieren“. Der Herzog gab zunächst dem Grafen recht, bis sich dann Pfarrer Schlaich mit einer Bitte um Revision ebenfalls an den Landesherrn wandte. Bei dem Brief, den Graf Hundt nun vom Herzog bekam, wird es ihm wohl etwas sauer aufgestoßen sein, denn darin stand zu lesen, „dass du den Stadel, wie und wo derselbe vorhin gewesen, auf deine eigenen Kosten, ohne einiges Entgelt des Klägers, wieder aufbauen und völlig in vorigen Stand einrichten, auch dem Pfarrer von Pörkirchen unturbiert und ungehindert nutzen und nießen lassen; sondern ihm auch all und jeden durch bedeuete einreißung des Zehentstadels an Heu, Stro und anderen zugefügten schäden, soviel Kleger gläublich liquidieren wird, samt aller dieser sachen halber aufgewendten Unkosten nach richterlicher ermäßigung erstatten und gutmachen sollest, wellen wir dir hiermit abschielich nit verbergen“. Man beachte den väterlich liebevollen Ton, in dem Herzog Maximilian dem Grafen diese bittere Pille verabreicht. Heute würde es allerdings beleidigend klingen, wenn etwa das Finanzamt schreiben würde, es wolle einem nicht verbergen, dass man so und soviel Steuer nachzuzahlen habe.

Dass aber auch den Pfarrern nicht immer alles hinausging, erlebte beispielsweise im Jahr 1660 Pfarrer Kölbl. Durch Kriegsfolgen war die sonst so reiche Pfarrei in Dachau sehr verarmt. Pfarrer Kölbl hatte deshalb die Pfarrei St. Jakob Dachau aufgegeben und war nach Bergkirchen gegangen. Aber auch hier war es nicht viel besser. Der Pfarrer klagt, dass 1632, vor dem Einfall der Schweden, die Zahl der Kommunikanten 1000 gewesen sei, 1642 dagegen nur mehr 400. Der Zehent betrug normalerweise weit über 2000 Gulden, jetzt war er auf 700 abgesunken. Der Pfarrer konnte deshalb seine Abgaben an das Ordinariat, das gleichfalls kein Geld hatte und dringend welches brauchte, nicht bezahlen und so wurde ihm 1660 der Zehent zu Deutenhausen (113 Gulden) gepfändet. Als das passierte, lebte in Deutenhausen ein Mann, Johannes Schießl mit Namen, der die Not des Krieges wirklich bis zur Neige ausgekostet hatte. Als er nämlich am 23.1.1669 starb, war der dem Sterbematrikel zufolge über 100 Jahre alt.

Dass das Leben nicht zu schnell wieder besser wurde, dafür sorgte schon bald der Spanische Erbfolgekrieg, in dessen Verlauf 1704 die Engländer und Holländer in Bergkirchen und auch in Deutenhausen schändlich gehaust haben. Pfarrer Scheffler meldet darüber: „Schon vor allbereits einem viertel Jahr habe ich Ew. Gnaden mit Wehmut untertänig hinterbracht, wie dass mir durch vor jährig der Englischen und Holländischen Völker Erlittenen Brand nit allein mein Pfarrhaus zu Pörkirchen, sondern überdies mein Widdum Traidtstadl, Wagenschupfen allda, auch ein Zehentstadl zu Deutenhausen in die leidige Asche miserabiliter verfallen“. Der ominöse Stadel in Deutenhausen war also schon wieder einmal kaputt. Aber die folgenden Jahre ab 1705 brachten durch endlosen Regen und übermäßige Trockenheit kaum etwas ein, was den Stadel hätte füllen sollen.

Das Ärgste war damit aber doch überstanden. Lebenslust und Daseinsfreude kehrten bei den Bauern wieder ein und Tanzveranstaltungen, Hochzeiten und Beerdigungen waren nun wieder Anlässe, die gebührend gefeiert wurden. Das Geschäft der Wirte florierte wieder und, wie Pfarrer von Froschheim meldet, besonders „in den zwey besten eingepfarrten wirtshäusern als Pörkirchen und Deutenhausen“. Ergötzlich zu lesen ist ein Gesuch, das Pfarrer von Froschheim wegen dieser beiden Wirtshäuser an den Kurfürsten richtet. Er bittet darin um ein besseres Einkommen für den Schulmeister und weist auch gleich auf Möglichkeiten hin, dieses aufzubessern. Dem Hofmarksherrn von Eisolzried sollte befohlen werden, dass der Schulmeister nicht nur die ordentlichen Einkünfte aus dem Kirchendienst zu Deutenhausen bekommen müsse, sondern der Baron Ruffin sollte auch dafür sorgen, dass nur der Schulmeister allein die Erlaubnis bekäme, zum Tanz aufzuspielen und so sein mageres Salär

etwas aufzubessern. In den kräftigsten Tönen wettet der Pfarrer dabei gegen die Schmutzkonzurrenz der „geypfeiffer“ (Gäupfeifer). Der Pfarrer schreibt, dass der Schulmeister viele „außerordentliche Kürch Verrichtungen mit bestngnußen ohne specialiter Vergütung“ zu leisten habe und daher seinen Lebensunterhalt nicht finden könnte, ohne den, „des Landts gebräuchlichen Vorzug, in denen eingepfarrten Wirtshäusern, mittels aufspillen bey hochzeythen und trauerbegängnußen, so hingegen andere sind, und lasterhaffte geypfeiffer sich eintringen“. Der Pfarrer fährt fort: „Ja was noch vertrüslicher seyn mag von einem solchen ehrlichen und Kunstreichen Schulmaister, das nachdeme in meiner pfar drey offene Wirtshäuser sich befinden, welche alle hofmarchis seynd, in allen diesen die liederliche und gottlos eingewurzelte geypfeiffer die sach soweit gebracht haben, das der Schulmaister sambt seinem Chor allein bey keiner hochzeit oder tands aufspillen darff, wie sonst anderwärtig die schulmaister das vorrecht haben. Was aber dieses vor seltsamme spilleuth seynd, wil ich nun mit wenigen beschreiben: Einer davon ist ein Sauhuetter allhier, der ander ein liederlicher hin, und wider vagierender lediger Bursch, welcher nur in meiner pfar mit drei weibsbildern vier Kinder erzeugt, der tritt ein kunstloser Schneider, welchem das luder pfeiffen und müßiggang lieger als sein handtfürig ist, uns wo weiters“. Es müsse dahin gebracht werden, meint der Pfarrer, dass nur noch der Schulmaister, „das Vorrecht hatt bey allen tanzen und Hochzeithen, mit seiner Compagnie aufzuspillen, und weder geypfeiffer, noch hirnrissige geiger dabei sich darfften blicken lassen“.

An aktuellen Ereignissen hat Deutenhausen nicht viel zu bieten. Vergangenen Samstag fand, wie mir Ortsführer Glas erzählte, eine Gemeindeversammlung statt, auf der die Frage zur Debatte stand, wann und von wem die Kanalisation gegraben werden soll, für welche die Rohre schon einige Zeit bereitliegen. Nächste Woche soll diese Arbeit nun in Angriff genommen werden. 1951 hatten die Deutenhauser ihren Kirchturm neu gedeckt, 1954 ein Leichenhaus gebaut und nächstes Jahr soll die Sakristei, die schon arg baufällig aussieht, renoviert werden. Solche Projekte sind aber nur eine seltene Unterbrechung der obligaten Beschäftigung, von Zeit zu Zeit die Straße wieder aufzukieseln. Viel scheint das allerdings nicht zu nützen, denn mir bot die Straße schon wieder einen ziemlich unerquicklichen Anblick, den auch der dichte Nebel nicht verschleiern konnte. Aber wer hat nicht irgendein Kreuz? Bei den Deutenhausern ist dies die Dorfstraße und solange sie die nicht teeren können, müssen sie eben in Geduld ertragen und immer wieder aufkieseln. Vielleicht findet ihr tugendhaftes Aushassen einmal den verdienten Lohn.

Als Missionar in Neu-Guinea Dachauer Nachrichten vom 03.03.1956

Deutenhausen. Einen Farblichtbildervortrag hielt in der überfüllten Gastwirtschaft Peiß Pater Klinisch über die Missionstätigkeit der Steyler Missionare in Neuguinea. Der Geistliche erzählte von seinen Erlebnissen und manchem Abenteuer. Eingehend schilderte er, wie er einmal eine Riesengiftschlange mit dem Messer kampfunfähig machte. Die Bilder spiegelten deutlich die Armut der Bevölkerung wider. Die Frauen sind mit Fischfang beschäftigt, die Männer gehen auf die Jagd. Sehr zutraulich sind die Kinder. Besonders interessierte, dass es in diesem fernen Land statt Brot Sago gibt. Abschließend bat der Missionar alle, nach Kräften das Werk der Patres zu unterstützen.

Puchschlagen kämpft um einen Weg zur Bahn Auch die Verbindungsstraße Stetten-Eisolzried noch ein Wunschtraum Dachauer Nachrichten vom 27.06.1956

Puchschlagen. Eingebettet zwischen Hügeln und Wäldern in einem lang gestreckten Tal liegt die Ortschaft Puchschlagen. Es ist richtiges Bauernland, fast noch unberührt von der Hast der modernen Zeit. Würden nicht die Traktoren über die Dorfstraße rattern, könnte man glauben, die Zeit sei stillgestanden in diesem Winkel des Dachauer Landes. Wenn an schönen Sommertagen sich ein Besucher in diese Gegend verirrt, dann ist er entzückt von der landschaftlichen Schönheit.

Puchschlagen zählt zu den kleinen Gemeinden des Landkreises. Mit seinen 1200 Tagwerk Bodenfläche und den 180 Einwohnern der Ortschaft kann es nicht besonders auftrumpfen im Kreistag. Aber auch diese Gemeinde hat ihre Probleme. Davon berichtet uns Bürgermeister Georg Göttler, der seit vielen Jahren die Geschicke der Gemeinde leitet. Da führt nun in nächster Nähe die Lokalbahn Dachau - Altomünster vorbei und die Puchschlager Gemeindeglieder müssen kilometerweit laufen bis zur nächsten Haltestelle. Es ist nicht gerade günstig, eine Haltestelle an einem Hang anzulegen, das sehen die Puchschlager ein, aber wenig Verständnis haben sie dafür, dass man die Errichtung eines geeigneten Fußwegs zum nächsten Bahnhof unnötig erschwert. Der nächstgelegene günstige Bahnhof befindet sich in Schwabhausen. Von hier führt auf halber Strecke bereits ein Weg längs der Bahn in Richtung Puchschlagen. Das restliche kurze Stück durch den Wald und zum Ort müsste noch ausgebaut werden. Die Gemeinde wäre bereit, hier Gemeinschaftsarbeit zu leisten. Die Bahn würde das Material herbeischaffen, weil sie auch an dem Fußweg interessiert ist. (Jetzt laufen nämlich die Bahnfahrer auf den Schienen zur nächsten Station.) Aber nun kommt der Pferdefuß, der dieses so einfache Projekt nicht verwirklichen lässt. Die Bundesbahn verlangt, dass die Gemeinde für jeden, der diesen Weg benützt, eine Haftung übernimmt, dass er also sozusagen nicht in den fahrenden Zug hineinläuft, und wenn, dass die Gemeinde dann dafür aufkommt.

Mit dieser Klausel können sich Bürgermeister Göttler und seine sechs Gemeinderäte nicht einverstanden erklären. Wenn man einen Bahnweg benützt, so läuft man den meist auf eigene Gefahr. Es kann schließlich auch nichts passieren, solange man auf dem Weg bleibt. Für einen guten Weg würde die Gemeinde schon sorgen. Aber wie soll sie eine allgemeine Haftung übernehmen? Dabei handelt es sich lediglich um eine Strecke von insgesamt 250 Metern durch herrlichen Hochwald, allerdings längs der Bahn, aber doch so weit abgesetzt, dass nach menschlichem Ermessen nichts passieren könnte. „Warum also diese ausgefallene Haftung?“, fragt sich der Bürgermeister. Er hat schon mehrere Eingaben an die zuständigen Stellen gemacht und wird auch keine Ruhe geben, bis seine Gemeindeglieder den Weg zur Bahn, der noch dazu im Winter gegen Schnee und Wind sehr geschützt wäre, haben.

Das ist eines der Probleme von Puchschlagen. Aber sie haben noch eine Sorge, und das ist die große Verbindungsstraße von Stetten nach Eisolzried, die - schon vor Jahrzehnten geplant - immer noch Wunschtraum ist. Man hat früher einmal sogar einen Teil der Straße von Stetten nach Puchschlagen verbreitert und dabei schon damals an diese dringend nötige Verbindung gedacht. Man wollte den Ortschaften Stetten – Puchschlagen – Machtenstein - Kreuzholzhausen und Eisolzried einen Zugang zur Autobahn schaffen und zugleich ein Gebiet des Landkreises, das verkehrsmäßig ein Aschenputteldasein führt, erschließen. „Es ist eigentlich recht still um diesen guten Plan geblieben“, meint Bürgermeister Göttler, „schön wäre es, wenn hier der Kreistag die Initiative ergreifen würde.“ Die Einwohnerschaft der Gemeinde Puchschlagen wird sonst von Jahr zu Jahr kleiner. Sie liegt zu ungünstig für alle, die ihrer Arbeit in Dachau oder einem der Industrievororte von München nachgehen wollen. Puchschlagen gehört mit zu den Gemeinden, die den größten Bevölkerungsschwund in den letzten Jahren verzeichnen mussten. Davon sind aber weder der Bürgermeister noch die Gemeindeangehörigen besonders erfreut, sie haben sich all die Jahre über den Problemen der Zeit gegenüber aufgeschlossen gezeigt.

Eine Rheinfahrt, die ist lustig Von Deutenhausen nach Mainz und Rüdesheim Dachauer Nachrichten vom 02.09.1957

Deutenhausen. Wie in den vergangenen Jahren unternahmen auch heuer wieder die Burschen und Mädels der Ortschaft einen gemeinsamen Ausflug. Man hatte sich dabei etwas ganz Besonderes ausgedacht. „Nach den Süden fahren alle“, meinten die Burschen, „und die eigene schöne Heimat bleibt unbeachtet.“ Deshalb wurde eine Fahrt an den Rhein zusammengestellt.



Schon in der Früh kurz nach zwei Uhr fuhr Edi Simperl mit seinem Omnibus aus dem noch nächtlich stillen Deutenhausen ab in Richtung Autobahn. Noch während der Dunkelheit wurde die Donau überquert. Auf den Höhen der Rauhen Alb brach dann der Tag an. Von Stuttgart sah man allerdings nur die Schloten der Vororte und den Funkturm, dafür aber breitete sich etwas später das Neckartal umso lieblicher aus - leider nur für kurze Zeit, dann setzte leichter Regen ein. In Heidelberg lachte wieder die Sonne. Die Schlossbesichtigung mit dem herrlichen Blick auf die Stadt und das Tal bis zu der im Dunst liegenden Rheinebene wurde zu einem Erlebnis. Dann nahm der Bus die Deutenhauser wieder auf und führte sie in rascher Fahrt nach Darmstadt und über den Rhein nach Mainz.

Zwei Stunden blieben für die Stadtbesichtigung. Sie reichten aus zu einem Besuch des schönen romanischen Doms und einen Gang durch die Hauptstraßen der Stadt. Dann führte die Fahrt weiter durch die Weinbaugebiete nach Schwabenheim. In dem kleinen, munteren Städtchen im Selztal, dicht bei Bingen, wurde übernachtet, nicht ohne vorher mit der sehr musikalischen Wirtsfamilie einen lustigen Abend verbracht zu haben. Am nächsten Tag wurde zunächst Bingen besichtigt und dann - samt Bus - auf einer Fähre nach Rüdesheim übergesetzt. Zum Niederwald-Denkmal wanderte man zu Fuß. Die Aussicht von der Höhe auf den Rhein, Rüdesheim und das gegenüber liegende Bingen war herrlich. Vorbei an Bingen, Assmannshausen, Loren und den vielen Burgen am Rhein führte die Fahrt nach Bacharach. Nachdem mit einer Fähre dann wieder das gegenüberliegende Ufer erreicht war, bestieg man den Omnibus und trat die Heimfahrt über Wiesbaden und Karlsruhe an.

Besuch aus USA nimmt Abschied Dachauer Nachrichten vom 19.08.1955

Bergkirchen. Eine Abschiedsfeier für Matthias Heigl, seine Frau und Tochter findet morgen Samstag, abends, im Gasthaus Groß statt. Heigl, der mit seiner Familie seit Jahren in Buffalo Amerika lebt, weilte zwei Monate auf Besuch in seiner alten Heimat. Er ist der Sohn des langjährigen Bürgermeisters Heigl in Eisolzried. Seine Gattin stammt aus dem Anwesen „Gerstlacher“ in Bergkirchen. Zur Abschiedsfeier werden vor allem alle Schulkameraden und -kameradinnen aus Eisolzried, Bergkirchen, Deutenhausen, Feldgeding und anderen umliegenden Orten erwartet.

Goldene Hochzeit in Deutenhausen Der ganze Ort nimmt am Ehrentag des Ehepaars Sattler Anteil Dachauer Nachrichten vom 22.04.1958

Deutenhausen - Zu einer besinnlichen und schönen Feier wurde am vergangenen Sonntag das 50jährige Hochzeitsjubiläum des Ehepaares Leonhard und Maria Sattler. Die ganze Ortschaft nahm Anteil an diesem Ehrentag und zeigte so ihre Verbundenheit mit dem Jubelpaar und bekräftigte damit auch das Zusammengehörigkeitsgefühl, das alle Dorfbewohner miteinander verbindet.

Das Ehepaar Sattler hatte es nie leicht im Leben. Arbeit und Sorge waren die ständigen Begleiter über die Jahrzehnte hinweg, die es in Deutenhausen verlebte. Der Mann verdiente als Straßenarbeiter sein hartes Brot, die Frau hielt das kleine „Sachl“ zusammen und sorgte



für die Kinder. Es gab für beide wenig Zeit zum Verschnaufen. Nur an den Sonntagen ging der Leonhard manchmal an den Nachmittagen „zum Bier“. Er war ein stiller, aber stets gut gelaunter Gast, der nie Krach machte. Seine besondere Liebe gehörte dem Krieger- und Veteranenverein, dem er nun schon jahrzehntelang angehört. Heute erfreut er sich noch bester Gesundheit und werkelt auf dem bereits übergebenen Gütl trotz seiner 79 Jahre von früh bis spät fleißig mit.

Nicht so gut hatte es seine Gattin. Auch sie war allezeit fleißig und sparsam, aber schon lange macht ihr eine hartnäckige Krankheit schwer zu

schaffen. Nie jedoch verlor sie den Mut, und ihr Gottvertrauen hat der 77jährigen bis jetzt über manche schmerzvolle Stunde hinweggeholfen. Am letzten Sonntag ging sie mit ihrem Mann zur kleinen Filialkirche. Kaplan Metzger von Dachau gedachte dort in dem Dankamt, das anlässlich des Ehrentages stattfand, des Jubelpaares.

Nach dem Amt fand ein Festzug zur Gastwirtschaft Peiß statt. Die Kapelle Lauterbach verschönte die Feier, an der neben dem Krieger- und Veteranenverein die ganze Bevölkerung teilnahm. Die Enkelkinder sagten hübsche Gedichte auf und in den Zwischenpausen wurden alte Erinnerungen aufgefrischt.

Der Wirtsvater mäht noch wie ein Junger Tarocken und Radfahren waren sein Hobby – 90 Jahre alt

Dachauer Nachrichten vom 17./18.09.1960

Deutenhausen - Ein seltenes Jubiläum kann am morgigen Sonntag Lorenz Peiß feiern. Er begeht seinen 90. Geburtstag. Aus diesem Anlass findet am Vormittag in der Kirche ein Dankgottesdienst und anschließend im Gasthaus Peiß eine kleine Feier statt, bei der Lorenz Peiß, den man allgemein nur unter dem Namen „Wirtsvater“ kennt, Hauptperson und Mittelpunkt sein wird. Wir hatten Gelegenheit uns mit dem Jubilar über vergangene Zeiten zu unterhalten.

„Mei. segn tui halt nimmer so gut wie früher und hörn tu i a schlecht“, meinte der Jubilar, „aber sonst ko i net klag.“ Freudestrahlend erzählte uns seine Schwiegertochter, dass er noch vor kurzer Zeit zum Mähen auf das Feld gegangen sei. „Also mahn ko der scho, da kummt mancha Junge net mit“, meinte sie. Man merkt, wie sie richtig stolz auf ihren „Wirtsvater“ ist, der nun genau 52 Jahre in Deutenhausen lebt und schafft. „Dö Arbat is mir nie ausganga“, erzählt er uns, „früh um viere hab i anfanga jeden Tag und abends is a allwei spät wordn. wegn der Wirtschaft.“ Er kann sich noch gut an die vergangenen Zeiten erinnern, an die Jahre um die Jahrhundertwende. In Manching bei Ingolstadt wurde er geboren. Seine Jugend fiel in die Zeit nach dem Krieg von 1870/71, da wurde das Soldatische „groß“ geschrieben. Er selbst diente bei den Infanteristen. Vorher hatte er das

Müllerhandwerk erlernt. Wie es damals so üblich war, ging auch er auf Wanderschaft. Er kam dabei in verschiedene Orte in Oberbayern. Einen richtigen Wandertrieb aber, der ihn in fremde Lande führte, hatte er eigentlich nie verspürt. Im Erdinger Landkreis bei Notzing hat es ihm besonders gut gefallen. Aus dieser Gegend stammte auch seine Ehefrau. Er versuchte dann in den Jahren nach der Jahrhundertwende, sich eine feste Existenz zu gründen. Das war damals nicht so leicht. Man lebte noch ziemlich einfach und bescheiden. Die selbständigen Handwerker, Geschäfte und Gaststätten waren meist Familienbetriebe, die sich vom Vater auf den Sohn vererbten. Nach verschiedenen Versuchen gelang es ihm, in Deutenhausen die damalige Gastwirtschaft Endter zu erwerben. Man munkelte, dass „an dieser Wirtschaft eine Krankheit haften, die jeden Besitzer befall.“ Lorenz Peiß ließ sich von dem Geredt nicht beeindrucken, sondern ging mit Gottvertrauen an die Arbeit.

Kein freier Sonntag

Er hat es nicht gerade leicht. Es war, wie man so sagt, „ein kleines Sachl“, das er erworben hatte. Mit den Jahren kaufte er dann noch Grund dazu und hatte dann bald einen stattlichen Besitz. Von früh bis spät war er tätig. Für ihn gab es keinen Acht-Stunden-Tag und auch keinen freien Sonntag. Morgens um vier Uhr beim ersten Hahnenschrei begann sein Arbeitstag. Mit den ersten Strahlen der aufgehenden Sonne war er schon draußen auf dem Acker. Rösser und Ochsen waren damals noch die treuen Helfer des Bauern. Die Liebe zu den Pferden hat er sich das ganze Leben hindurch bewahrt. Auch heute noch klopft er ihnen gern den Hals. Er hatte aber noch eine andere Liebe: Das Radfahren. Wenn irgendwo in der Umgebung ein „Radrennen“ aufgezogen wurde, war er stets mit dabei. Zur „Tour de France“ hat er sich nie verstiegen, ihm langte schon der Landkreis Dachau. Er kann sich noch an viele Bekannte aus der damaligen Zeit erinnern, an die verschiedenen königlichen Bezirksamtämänner, die meist viele Jahre im Amt waren, an den alten Dr. Engert, der mit dem Pferd seine Kranken besuchte



und an viele andere Männer, die im wirtschaftlichen und geselligen Leben eine große Rolle spielten. Das einzige Vergnügen, das sich Lorenz Peiß gönnte, war ein gelegentliches Kartenspiel in der eigenen Wirtschaft. Mit dem Trinken hatte er es nicht, das überließ er lieber seinen Gästen, denen er fleißig einschenkte. Aber wenn sie ihn aufforderten, beim Tarock mitzumachen, war er sofort dabei. Tarocken, Schafkopfen und Watten waren die hauptsächlichsten Spiele, die er pflegte. Er war ein Kenner des Kartenspiels, doch liebte er es nicht, wenn es darüber Mitternacht wurde. In der Frühe musste er schon wieder „raus aus den Federn“, und dann blieb den ganzen Tag für ihn nur wenig Zeit zum Verschnaufen. Jetzt aber hat er viel Zeit. Jeden Tag geht er in die Kirche. Tagsüber hilft er dann das Vieh hüten. Das Essen schmeckt ihm wie in jungen Jahren. Sehr interessiert betrachtet er auch die neumodische Arbeit mit Bulldog und sonstigen landwirtschaftlichen Maschinen.

Die eigenen Kinder sind nachgewachsen, daher läuft in der Wirtschaft und auf dem Hof alles wie am Schnürchen. Seine Ehegattin Kreszenz starb bereits 1938, seitdem ist er allein mit den Kindern, mit denen er sich ausgezeichnet versteht. Er ist heute der älteste Einwohner des Ortes.

Bach kennt Maschinen und Bauern

**Mit 70 Jahren noch jeden Tag im Betrieb - „Arbeit erhält gesund“
Dachauer Nachrichten vom 17.3.1962**

Deutenhausen - Seinen 70. Geburtstag feierte dieser Tage der Landmaschinenmeister Anton Bach in voller geistiger und körperlicher Frische. Jeden Tag ist er noch in dem Betrieb in Deutenhausen, den nun sein Schwiegersohn Josef Reischl führt. Aber der Jubilar ist nicht nur mit den vielseitigen Reparaturvorgängen, die nun einmal zu diesem Beruf gehören, vertraut, sondern er kennt auch die Bauern der ganzen Umgebung und ihre vielen Wünsche. Mit seinem Beruf ist er so verwachsen, dass er ihn einfach nicht missen kann.

Anton Bach ist gebürtiger Deutenhauser. Sein Vater hatte neben der Landwirtschaft auch eine Schmiede und war als Schmied das „Mädchen für alles“. So musste er auch Schlosser, Spengler und vielleicht auch noch Maurer und Zimmermann in einer Person sein; einiges von dieser Vielseitigkeit hat sich auch auf seine Söhne vererbt. Der Toni lernte zunächst schon als kleiner Bub in der Schmiede, wie man den Rössern die Hufeisen verpasst und was sonst noch alles dazugehört, um ein glühendes Eisen in die gewünschte Form zu bringen. Bald aber interessierte er sich auch schon für die Maschinen, die freilich zu damaliger Zeit nur vereinzelt anzutreffen waren. Im Jahre 1912 musste er dann einrücken, er kam, seiner Handwerksausbildung entsprechend, zur Fußartillerie, und als er dann nach zwei Jahren glaubte, vom Wehrdienst entlassen zu werden und sich der Arbeit im elterlichen Betrieb widmen zu können, brach der erste Weltkrieg aus. Vier Jahre stand er in Frankreich an der Front, und erst nach Beendigung des Krieges kehrte er heim nach Deutenhausen.

Nun aber packte er mit festen Händen an. Im Jahre 1923 schloss er mit seiner Maria den Bund fürs Leben, und beide werkten dann gemeinsam in den sogenannten „goldenen zwanziger Jahren“. Von Gold merkten sie aber nicht viel, für sie war es harte Arbeit. Inflation, Deflation und Arbeitslosigkeit fielen in diese Zeit. Fünf Kinder wurden dem Ehepaar geboren. „Es waren lauter Dirndl“, sagte der Jubilar, „aber schon von früher Jugend haben sie fleißig mitgeholfen“. Das Anwesen Bach musste einer Aufteilung unterzogen werden. Der Bruder des Jubilars baute eine Spenglerei im Haus gegenüber auf, der Toni bekam die Schmiede und die Landwirtschaft. Beides brachte viel Arbeit, und mit dem ersten Hahnenschrei begann der Arbeitstag, und ziemlich spät kam man ins Bett. Auch die Sonntage waren ausgefüllt mit Arbeit und geschäftlichen Besprechungen. Das hat der Toni bis zum heutigen Tag so gehalten. Am Sonntag hat der Bauer Zeit, da kann man mit ihm reden“, meint er.

Die Landmaschinen kamen erst so recht nach dem zweiten Weltkrieg auf das Dorf. Immer schon ist der Jubilar gern mit diesen „Helfern der Bauern“, ohne die man sich einen Landwirtschaftsbetrieb heute nicht mehr vorstellen kann, umgegangen. „Man muss alles können“, ist auch heute noch sein Grundsatz, „dem Bauern ist nicht damit gedient, dass man ihm was verkauft, noch wichtiger ist, dass man auch alles repariert“. Oft muss dies, vor allem bei der Ernte, sehr schnell gehen. In seinem Schwiegersohn, der auch vom Fach ist, hat er einen guten Helfer gefunden. Längst sind die alten Räume der Schmiede für den heutigen Arbeitsanfall zu klein geworden. So hat sich die Familie selber ein neues Haus mit einer entsprechenden Werkstatt gebaut. Alle haben fest mit „zugelangt“, und gern steht nun der Jubilar trotz seiner 70 Jahre noch in der Werkstatt. Er hofft, auch weiterhin kräftig mithelfen zu können und meint, dass man mit der Arbeit gesund bleibt. Am morgigen Sonntag aber wird man sich zu einer kleinen Feier für das „Geburtstagskind“ zusammenfinden.

Ein Stück Deutenhausen

Der Magg-Vater Ignaz Müller zur letzten Ruhe gebettet

Dachauer Nachrichten vom 01.03.1963

Deutenhausen - Der älteste Einwohner der Gemeinde Eisolzried, der Magg-Vater Ignaz Müller (91) wurde dieser Tage in Deutenhausen zur letzten Ruhe gebettet. Neben einer

großen Zahl Angehöriger sah man auch Abordnungen der Kriegervereine Deutenhausen-Eisolzried, Bergkirchen und Feldgeding sowie der Freiwilligen Feuerwehr Eisolzried. Ignaz Müller stellte ein Stück Deutenhausen dar, er war bis in seine letzten Tage geistig rege geblieben und hatte am täglichen Geschehen immer noch Anteil genommen. Gern erzählte Ignaz Müller von seiner aktiven Militärzeit, die er beim 2. Infanterieregiment in München abdiene.

Kummer ist auch ihm nicht erspart geblieben. Nach kurzer Ehe wurde ihm seine Lebensgefährtin für immer entrissen. Den kleinen Kindern zuliebe heiratete Ignaz Müller ein zweites Mal. Ein weiterer schwerer Schicksalsschlag traf ihn, als er an das Grab seines erst 19 Jahre alten Sohnes Johann gerufen wurde. Während der Vater den ersten Weltkrieg in Russland mitmachte, mussten vier Söhne in den Jahren 1939 bis 1945 in den Soldatenrock schlüpfen. Zwei kehrten nicht mehr nach Hause zurück. Vor ein paar Jahren starb Ignaz Müllers zweite Ehefrau, jedoch hatte er mit ihr vorher noch das Fest der goldenen Hochzeit feiern können.

Ignaz Müller war ein beliebter und geachteter Mann, der ein friedliches Dasein liebte und sich nie in die Angelegenheiten anderer mischte. Noch mit 70 Jahren verrichtete er schwere Bauernarbeit.

Großes Schadenfeuer beim Deininger Dachauer Nachrichten vom 26.04.1966

Eisolzried - Am vergangenen Sonntag gegen 18.50 Uhr brach in der Scheune des Gutsbesitzers Johann Deininger in Eisolzried ein Brand aus, dem eine 1 Scheune und der Rinderstall sowie 600 Zentner Stroh, 500 Zentner Heu und ein neuwertiger Mähdrescher zum Opfer fielen. Die beiden Gebäude brannten bis auf die Grundmauern nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. Personen kamen nicht zu Schaden. Die Ursache des Brandes ist noch ungeklärt. Der Sachschaden wird auf zirka 250000 DM geschätzt. Feuerwehren aus der Stadt Dachau und den umliegenden Gemeinden waren im Einsatz.

Grüße über den „Großen Teich“ Thomas Arzberger schreibt aus den USA Dachauer Nachrichten vom 12./13.03.1966

Feldgeding — Von Thomas Arzberger kam vor einigen Tagen aus den Vereinigten Staaten von Amerika ein interessanter Brief. Arzberger ist voriges Jahr zum dritten mal über den großen Teich nach den USA gegangen. Er schloss sich dort einer bayerischen Trachtengruppe an und reiste mit dieser singend und jodelnd durch die Staaten. Begeistert berichtet der Tom von der Weltausstellung in New York vorigen Jahres, wo die Gruppe zum ersten mal auftrat. In Washington besuchte man auch die Grabstätte von John F. Kennedy. Es ging weiter nach Alabama, nach Nord- und Südkarolina, Georgia und Virginia.

Da Thomas Arzberger längere Zeit in Florida bleibt, trat er in den dortigen Deutsch-Amerikanischen-Fußball-Club ein.

Er hatte in der Presse eine sehr gute Kritik. Fußball, so schrieb Thomas, wird hier groß geschrieben. Für ein gewonnenes Punktspiel erhält jeder Spieler 25 Dollar, für ein Unentschieden 20 Dollar. Da man auch dort in Terminnot ist, werden auch mittwochs Punktspiele unter Flutlicht ausgetragen.

Arzberger berichtet auch von seinem Freund Rudolf Grimm, der von den Stuttgarter Kickers kommt und in Deutschland mehrere Male bei der deutschen Nationalelf der Junioren spielte.

Von der „Florida Staats-Zeitung und Herold“ aus Hollywood erhielten wir dazu folgenden Bericht: „Für Thomas Arzberger hat sich die Saison in diesem Jahre gut angelassen und wenn er Ende April nach Deutschland zurückkehrt, wird er auf viele Engagements in Miami, Hollywood und Fort Lauderdale zurückblicken können. Der talentierte junge Mann hat mit seinen Schuhplattlertänzen die Herzen der Floridaner erobert. Die Amerikaner haben viel Spaß an seinem Akzent, den er, wie es scheint, geschickt und mit Bewusstheit sich angeeignet hat.

So kam der Thomas, nachdem er im „Platzl“ in München unter der Regie von Ludwig Schmidt Willy sich die Sporen verdient hatte, vor einigen Jahren nach Amerika. Im Winter trat er in „Old Heidelberg“ in Florida auf. Als die New Yorker Weltausstellung eröffnet wurde, zeigte auch Thomas Arzberger seine Künste im Löwenbräu-Garten. Es folgte ein Engagement in Long Island als Mitglied eines Trios und dann im Dinkelacker Biergarten auf der Weltausstellung, geigt von einer Tournée durch viele Staaten Amerikas. Seit Weihnachten dieses Jahres ist der Thomas Arzberger nun wieder in Florida und erheitert die Gemüter mit seinen Possen und Tänzen, die er mit seinem Kollegen Hans Wieser durchführt. Wir hoffen, dass Thomas Arzberger aus Deutschland in der nächsten Saison wieder mit einem neuen, erweiterten Programm zurückkehrt.“

Wenn Thomas im Mai 1966 zusammen mit Rolf Grimm nach Deutschland kommt werden beide beim TSV Bergkirchen spielen. Der Verein wünscht den beiden Sportlern eine glückliche Heimkehr und heißt sie heute schon herzlich willkommen.

Max Hirschfeld stammt aus Breslau Dachauer Nachrichten vom 01.06.1966



Aus Breslau stammt der neue Bürgermeister von Eisolzried Max Hirschfeld. Er ist Verwaltungsangestellter, 51 Jahre alt, verheiratet und hat ein Kind. Max Hirschfeld kam 1936 nach München, zog anschließend nach Dachau und wohnt seit zweieinhalb Jahren in Eisolzried. Er ist Mitglied des VdK. Viel Erfahrung im Umgang mit seinen Mitbürgern aus dem ganzen Landkreis hat der neue Bürgermeister in seiner Eigenschaft als Angestellter im Kreiswohnungsamt im Landratsamt gesammelt. Bei dieser Behörde ist er außerdem stellvertretender Personalratsvorsitzender. Der Haushalt seiner 734 Einwohner zählenden Gemeinde umfasst an Einnahmen und Ausgaben 107000 DM, wobei noch ein Nachtragshaushalt von 50 000 DM vorgesehen ist. An vordringlichen Aufgaben nennt Hirschfeld den Ausbau der Straße Palsweis-Ortsdurchfahrt bis zur Anschlussstrecke nach Esting durch das Palsweiser Moos und den Ausbau der Gemeindestraße Deutenhausen, sowie die Vervollständigung der Kanalisation durch Häufung von Erdbecken. Besondere Sorge bereitet dem neuen Gemeindeoberhaupt die zentrale Wasserversorgungsanlage im „Projekt Sulzemoos“. Persönlich wünscht sich Max Hirschfeld, dass auch die Wähler dem neuen Bürgermeister ihr Vertrauen schenken, die ihm ihre Stimme nicht gegeben haben.

Drei Jubilare in einer Gemeinde Betagte Geburtstagskinder in Deutenhausen - Mit 87 Jahren noch rüstig Dachauer Nachrichten vom 08.10.1966

Gleich drei betagte Geburtstagskinder feiert die Gemeinde Deutenhausen an diesem Wochenende: Leonhard Sattler (unser Bild, Deutenhausen 12) kann am morgigen Sonntag

auf 87 Lebensjahre zurückblicken. Viele Jahre stand der Jubilar in den Diensten des Landkreises Dachau. Als Straßenwärter der Kreisstraße Dachau - Eisolzried war er ein bekannter Mann. Bis zu seinem 69. Lebensjahr hat er pflichtbewusst seinen Dienst erfüllt. Trotz seiner 87 Jahre nimmt Leonhard Sattler noch an allem regen Anteil.

Das zweite betagte Geburtstagskind ist Kaspar Rauscher, Deutenhausen Nummer 9. Er kann auf 75 Jahre zurückblicken. Der Jubilar, von Beruf Zimmermann, ist trotz des hohen Alters auch heute noch Waldaufseher des Gemeindewaldes von Eisolzried. Diesen Dienst, den er ehrenamtlich seit vielen Jahren versieht, übt er pflichtbewusst und umsichtig aus.

Michael Mayr, Schmied von Deutenhausen feiert ebenfalls seinen 75. Geburtstag. Noch heute arbeitet er tatkräftig in der Schmiede, die er längst seinem Sohn Michael übergeben hat. Der Jubilar versteht aber nicht nur sein Schmiedehandwerk auszuüben: Besonders gern singt er lustige Schnaderhüpferl und andere Weisen, die beinahe in Vergessenheit geraten sind.

20 Jahre im Gemeinderat

Thomas Hartmann feiert seinen 75. Geburtstag - Gesund und rüstig Dachauer Nachrichten vom 17.12.1966

Eisolzried - Seinen 75. Geburtstag begeht Thomas Hartmann, Eisolzried Nr. 15, am morgigen Sonntag. Der Jubilar, der sich bester Gesundheit und Frische erfreut, steht seit über 20 Jahren im Blickpunkt des öffentlichen Lebens in der Gemeinde Eisolzried. Thomas Hartmann ist noch heute als ehrenamtlicher Kassenverwalter der Gemeinde tätig.

Sein Geburtstagsjubiläum ist zugleich ein Jubiläum für den Dienst am Allgemeinwohl. 20 Jahre gehörte der Jubilar dem Gemeinderat an, sieben Jahre lang war er zweiter Bürgermeister der Gemeinde. Auch dem Krieger- und Veteranenverein hat er sich über 30 Jahre als Vorstand zur Verfügung gestellt. Die ganze Gemeinde wünscht ihm zu seinen Jubiläumstag für die Zukunft Gesundheit und bestes Wohlergehen.

Der fahrende Sänger wird sesshaft

Thomas Arzberger aus Feldgeding schreibt aus den USA Dachauer Nachrichten vom 20./21.07.1968

Feldgeding/Milwaukee - Die Stimmung war ausgezeichnet, echt bayrisch, fast wie in der Heimat. So schreiben jedenfalls die deutschsprachigen Zeitungen und Zeitschriften über die Eröffnung des „Bayerischen Hofbräu-Hauses“ in Milwaukee/USA. Dass es so kam, ist den Berichten zufolge darauf zurückzuführen, dass der „Jodler- und Schuhplattlerkünstler“ Thomas Arzberger aus Feldgeding bei der Eröffnung mitwirkte. Thomas Arzberger scheint in den Vereinigten Staaten das Symbol für bayerische Stimmung und Atmosphäre zu sein, er darf in keinem „echt bayerischen Volks- und Oktoberfest“ fehlen. In einem Brief an die „Dachauer Nachrichten“ schreibt Thomas Arzberger aus Milwaukee, dass ihm das Leben als „fahrender Sänger“ in den USA viel Spaß machte. Doch jetzt könne er nicht mehr „fahren“ jetzt müsse er für seine eigenen Gäste arbeiten. Daraus kann man schließen, dass Thomas Arzberger jetzt Inhaber, Mitinhaber oder zumindest Geschäftsführer des dortigen „Bayerischen Hofbräuhaus“ ist. So sprechen auch die Zeitungen vom „singenden Wirt vom Hofbräuhaus“. Aber auch ein bisschen Wehmut spricht aus den Zeilen von Thomas Arzberger. So schreibt er: „... die Stunden werden manchmal lang“. Auch daraus, dass er immer wieder an seine Heimatzeitung und ans Dachauer Land denkt, kann man schließen, dass er die Verbindungen aufrecht erhalten will und seine Freunde und Bekannten in der alten Heimat noch nicht vergessen hat.

In der Heimat, in der Heimat. Dachauer Nachrichten v. 30.07.1968

Dachau - Händeschütteln, herzliche Umarmungen; Freudentränen und Einladungen über



Einladungen - so hatten sich Anna und Karl Heigl aus Buffalo in USA ihr Wiedersehen mit der alten Heimat nicht vorgestellt. Nach 41 Jahren kamen die Auswanderer zum erstenmal wieder nach Deutschland.

Damit ist der größte Wunsch - Karl Heigl ging am 1. März in Pension - in Erfüllung, gegangen. In seiner Heimatgemeinde Eisolzried und in Bergkirchen, dem Geburtsort seiner Gattin Anna, hat man die „Amerikaner“ nicht vergessen. Überall, wohin sie

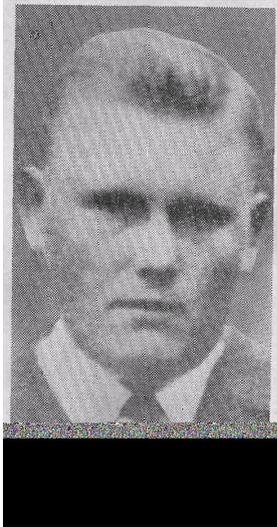
kommen, werden sie von Freunden und Bekannten sofort wiedererkannt - und müssen (oder dürfen) feuchtfröhliche Feiern mitmachen. Karl Heigl ist trotz seines amerikanischen Akzentes ein echter Bayer geblieben, bei Anna Heigl ist es schon schwieriger, in ihr eine Dachauerin zu vermuten. Frisur, Brillengestell und Schmuck sind typisch für „drüben“.

Im Juli 1927 beschloss der damals 25-jährige Karl Heigl, über den „großen Teich“ zu fahren, denn die Lebens- und Arbeitsmöglichkeiten im Landkreis Dachau wurden immer schlechter. Immer nur beim Vater mitzuarbeiten, der das Schloss Eisolzried gepachtet hatte, befriedigte den unternehmungslustigen Karl nicht. In den USA angekommen, versuchte er zunächst, sich als Gelegenheitsarbeiter bei einer Baufirma und einer Seidenfabrik über Wasser zu halten. Als er zwei Jahre lang eine Abendschule für Sprachen besucht hatte, stellte ihn „General Motors“ in einer Autofabrik an. In dieser Zeit lernte er seine spätere Frau kennen und lieben, die in Irvington im Staate New Jersey als Haushaltshilfe arbeitete. Die beiden kannten sich schon flüchtig aus Dachau, denn sein Bruder und ihre Schwester hatten geheiratet. Am 9. April 1932, am Geburtstag von Karl Heigl, wurde der Bund der Ehe geschlossen. Drei Kinder gingen daraus hervor, die heute waschechte Amerikaner sind: Franklin (35), Edward (32) und Nancy (34). Alle drei haben schon eigene Familien gegründet. Karl Heigl arbeitete sich inzwischen zu einer führenden Position in seiner Firma empor. 1936 war er Gründungsmitglied der CIO, der amerikanischen Gewerkschaften. Durch seine nette und bescheidene Art hat Karl Heigl viele Freunde im „Land der Freiheit“ gewonnen.

Obwohl er seit 1935 die amerikanische Staatsbürgerschaft besitzt, trifft er sich regelmäßig mit deutschen Einwanderern, um die deutsche Sprache nicht zu vergessen. Nachhilfeunterricht geben ihm die „Dachauer Nachrichten“, die ihm Verwandte in die USA schicken. Sie kommen zwar mit einigen Wochen Verspätung an, doch weiß Karl Heigl genau über seine Heimat Bescheid. Trotzdem war er jetzt überrascht, als er sah, wie schnell sich die Deutschen vom zweiten Weltkrieg erholt haben. Wenn er noch einmal zurückblickt und Bilanz zieht, so bereut er es nicht, ins „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“ gegangen zu sein, obwohl er am Anfang sehr viel Heimweh hatte und die Zähne fest zusammenbeißen musste.

**Fleiß mit dem Tod bezahlt – Von Zugmaschine erdrückt
18jähriger wollte im Scheinwerferlicht pflügen – Graben übersehen
Dachauer Nachrichten vom 30.10.1969**

Eisolzried - Der 18jährige Georg Haas aus Eisolzried nahm es ernst mit seinem Beruf. Er strebte nach Weiterbildung. Aber das Schicksal machte ihm einen Strich durch die Rechnung. Am Dienstagabend verunglückte er tödlich.



Haas wollte unbedingt seine Arbeit bewältigen, ehe seine Ausbildung in der Landwirtschaftsschule beginnen sollte.

Deshalb machte er sich am späten Dienstagabend - es war gegen 20.30 Uhr - mit Zugmaschine und Dreischarenpflug auf den Weg. Das Ziel: ein Feld nördlich der Kreisstraße DAH 5 zwischen Eisolzried und Priel. Im Scheinwerferlicht wollte Georg Haas pflügen.

Aber er kam nicht so weit. Die Polizei rekonstruiert: „Vermutlich hat der Landwirt einen Graben übersehen, der einen Meter tief ist.“ Die Maschine stürzte in den Graben und begrub den jungen Mann unter sich.

Das tragische Geschehen blieb stundenlang unentdeckt. Beunruhigt machten sich schließlich die Eltern auf die Suche. Gegen 23 Uhr fanden sie den Verunglückten. Eine eilends herbeigeholte Zugmaschine hob das umgestürzte Fahrzeug an. Aber die Hilfe kam zu spät. Ein Arzt konnte nur noch den Tod des Jugendlichen durch Ersticken

feststellen.

Die Polizei führt das Unglück auf dichten Nebel zurück. Nur dadurch hatte Haas, der als gewissenhafter und fleißiger Mann bekannt war, den verhängnisvollen Graben übersehen.

**Kleine Straße - große Bedeutung
Weihe in Eisolzried - 800 Meter nach Deutenhausen neu ausgebaut
Dachauer Nachrichten vom 01.12.1970**

Eisolzried - Bürgermeister, Gemeinderäte, Kinder und Erwachsene hatten sich dieser Tage in Eisolzried am Anfang der neuen Straße versammelt, die den Ortsteil Deutenhausen mit Eisolzried verbindet. In relativ kurzer Bauzeit hatte die Firma Heidt das rund 800 Meter lange Straßenstück frostsicher ausgebaut.

In einem festlichen Akt, Landrat Dr. Pestenhofer hatte das Band durchgeschnitten, konnte die neue Gemeindeverbindung dem Verkehr übergeben werden. Bürgermeister Max Hirschfeld hatte eingangs die Gemeindeglieder, Pfarrer Eggendinger und nicht zuletzt Landrat Dr. Pestenhofer willkommen geheißen.

In einer kurzen Ansprache kam das Gemeindeoberhaupt auf die Bedeutung der Straßen im allgemeinen zu sprechen. Sie gehören zu den großen Schöpfungstaten der Menschheit, stellte der Bürgermeister fest, und dankte für die gewährten Zuschüsse und die Übernahme der Bauleitung und Bauaufsicht. Insbesondere galt sein Dank dem Landratsamt und dem Kreisbaumeister Deffner.

Kurze Ansprachen richteten auch Pfarrer Eggendinger und Landrat Dr. Pestenhofer an die Anwesenden. Der Landrat wies darauf hin, dass dieses Straßenstück nur ein kleiner Teil des Ausbauprogramms im Landkreis Dachau sei und dass in den verflossenen sieben Jahren rund 95 Kilometer Gemeindestraßen ausgebaut worden seien. Dies habe man nur durch den Sparsinn der Bürger erreichen können.

Pfarrer Eggendinger erinnerte daran, dass es neben dem Sichtbaren auch noch unsichtbare Kräfte gebe, die das Leben beeinflussen. Danach durchtrennte der Landrat das weiße Band,

wobei er spaßhaft bemerkte, wie sehr die Gemeinde spare, sehe man schon an er kleinen Schere, die ihm zur Verfügung gestellt worden sei. Anschließend schritten Bürgermeister, der Landrat und die Gemeinderäte die neue Straße ab.

Aus alten Fotoalben unserer Leser – Hörmann-Söhne um 1918 Dachauer Nachrichten vom 14.05.1971

Stolz präsentierte Vater Hörmann vor dem unbestechlichen Auge des Schreiner Pfeil von Bergkirchen, der dieses Foto „knipste“. Nicht verwunderlich, wenn man Vater von fünf ausgewachsenen und schneidigen Söhnen ist, die sich gleich mit vor der Kamera postierten. Vater Hörmann hatte von Überacker nach Deutenhausen eingeheiratet. Der Hausname seines neuen Heims war „zum Weber“. Vater Hörmann starb 1920 im Alter von 83 Jahren. Andreas (von links), kaufte das Anwesen „zum Huber“. Er war bis 1933 Bürgermeister der Gemeinde Eisolzried. Vier Jahre später starb er. Leonhard war als Zimmerpolier tätig. Er kam 1943 ums Leben, als er beim Stallbau seines Bruders Johann von der Leiter stürzte. Das Haus heißt noch heute „beim Palier“. Sohn Josef war Heuhändler und kaufte das Haus „zum Roth“. Er starb 1949. Schon 1924 starb Peter, von Beruf Maurerpolier. Er erwarb sich das Anwesen „zum Still“. Johann schließlich, als Erbe des Hofes eingesetzt, starb 1947.



Seit 70 Jahren hat der Rote Hahn keine Chance FFW Eisolzried feiert Gründungsjubiläum - 34 Vereine zu Gast Von unserem Redaktionsmitglied Hannes Holger Loibl Dachauer Nachrichten vom 02.06.1971

Eisolzried - Mit großem Aufwand feierte die Freiwillige Feuerwehr Eisolzried am Wochenende ihr siebenzigstes Gründungsjubiläum. Bereits am Pfingstsamstag gab es eine

erfreuliche Feststimmung - der Heimatabend in der Halle in Deutenhausen war ein toller Erfolg. Der Pfingstsonntag war dann Höhepunkt des Jubiläums. Pfarrer Modlmair zelebrierte einen Feldgottesdienst; die Ehrenjungfrauen verteilten Fahnenbänder und für langjährige Mitgliedschaft wurden mehrere Senioren der FFW Eisolzried geehrt.

Schon um sieben Uhr morgens wurden Sonntag die Eisolzrieder auf den Festtag aufmerksam gemacht. Die Langenpettenbacher Blaskapelle marschierte musizierend durch das Dorf, die Vereine und Gäste nahmen Aufstellung zum Kirchenzug. Pfarrer Modlmair zelebrierte an einem improvisierten Altar im Freien einen Festgottesdienst. In einer kurzen Rede dankte er den Männern, die sich immer wieder selbstlos für die Gemeinschaft einsetzen. Nach dem Gottesdienst zogen die Vereine zum Kriegerdenkmal, wo Kreisbrandmeister Anton Feicht und Ortskommandant Michael Müller für die verstorbenen und gefallenen Mitglieder einen Kranz niederlegte.

„Es ist eine Beruhigung für jede Gemeinde zu wissen, dass es Männer gibt, die sich zu einer stets einsatzbereiten und schlagkräftigen Wehr zusammenfinden“, lobte der Schirmherr der Veranstaltung, Eisolzrieds Bürgermeister Hirschfeld, die Feierwehrlaute. Er hoffe, dass die Jugend ein Beispiel an ihnen nehme und den Gedanken der Kameradschaft und Nächstenhilfe in Zukunft selbst als oberste Maxime verfechte.

Für 50jährige Mitgliedschaft zeichneten Bürgermeister Hirschfeld und Kreisbrandmeister Anton Feicht mehrere Mitglieder mit Ehrenurkunden und der goldenen Feuerwehnadel aus. Gefeierte wurde das Jubiläum schon am Pflingstamstag bei einem Heimatabend in der Festhalle in Deutenhausen. Conferencier Robert Schilcher, die Erlacher Buam, das Spilka/Kerscher-Duo, der Niederrother Dreigesang und die Ampertaler kamen beim Publikum durchwegs gut an.

Aus dem Photoalben unserer Leser Dachauer Nachrichten vom 07.10.1971

Genau 252 Jahre alt sind diese drei Altveteranen aus Deutenhausen. Alle drei fühlen sich noch



recht rüstig, und am 8., 9. und 10. Oktober feiern sie Geburtstage. Unser Bild zeigt von links nach rechts den Rauscher Kaspar, der am 8. Oktober seinen 80. Geburtstag feiert. Der Austragler war in früheren Jahren Landwirt, Zimmerer, Kirchenpfleger, Ortsführer und Waldaufseher. Als Artillerist kämpfte er im Ersten Weltkrieg. Heute ist er beim

Krieger- und Veteranenverein.

Der älteste im Kreis der Jubilare ist der Sattler Leonhard, der am 9. Oktober seinen 92. Geburtstag begeht. Er war früher Straßenwärter und Fleischbeschauer. Als Sanitäter der Infanterie diente er 1914/18 in Frankreich.

Der Mayr Michael wird am 10. Oktober 80 Jahre alt. Seit 47 Jahren ist der frühere Landwirt und Schmied Schussmeister mit der Salutkannone, und auch heute ist er noch dabei, wenn es in oder um Deutenhausen „donnert“. 41 Jahre lang konnte sich die Kriegerkameradschaft auf ihn als Kassier verlassen. 30 Jahre lang war er auch Vertrauensmann „vom Elektrischen“. Last not least: Acht Jahre lang gehört Mayr dem Gemeinderat an und im Ersten Weltkrieg stand er als Pionier und Minenwerfer seinen Mann.

Trauer an den Gräbern Dachauer Nachrichten v. 24.03.1972

Die Filialkirche in Deutenhausen erwies sich als viel zu klein, als Max Bach zu Grabe getragen wurde. Bach, der das 75. Lebensjahr erreichte, war als Spenglermeister weit und breit bekannt. Pfarrer Eggendinger hielt das Seelenamt. Er würdigte Bach als aufrechten Katholiken und vorbildlichen Familienvater. Das Trauersalut galt dem pflichtgetreuen Soldaten beider Weltkriege. Für den Krieger- und Veteranenverein Deutenhausen-Eisolzried legte Vorstand Georg Wechselberger einen Kranz nieder. Das Trompetenduo Balsler-Schwarz intonierte den „Guten Kameraden“.

Gemeinsame Planung gefordert CSU in Eisolzried - Interessante Zwischenbilanz Dachauer Nachrichten vom 22.02.1973

Eisolzried / Bergkirchen - Zahlreiche Mitglieder kamen zur Monatsversammlung des CSU-Ortsverbandes Bergkirchen in die Gaststätte Burgmayr nach Eisolzried. Vorsitzender Dr. Hans Riedl erstattete einen Zwischenbericht über die bisherige Entwicklung. Allgemein waren die Mitglieder der Auffassung, dass die bisherige politische Betätigung des Ortsverbandes im öffentlichen Leben deutlich zu spüren sei.

Nach der Gründung des Zweckverbandes „Maisachhalle Bergkirchen“ auf Anregung des Ortsverbandes zeigt sich nun ein weiteres Gemeinschaftsprojekt der Gemeinden um Bergkirchen im Bau eines Kindergartens in Bergkirchen, dessen Durchführung nach Mitteilung der Gemeinden nicht mehr gefährdet sei. Fraglich erscheint lediglich, ob noch 1973 eine teilweise Fertigstellung zu erwarten sei. Dies ist im besonders hohen Maße eine Frage der finanziellen Situation in den einzelnen Gemeinden.

Mit Freude wurde auch zur Kenntnis genommen, dass der Ausbau der Gemeindeverbindungsstraße Bergkirchen/Oberbachern weiter verfolgt wird. Schließlich auf den Antrag des Ortsverbandes auch die Omnibusverbindung Feldgeding/ Dachau aufgebaut werden, sofern die abschließenden Untersuchungen nicht unüberwindbare technische Hindernisse aufzeigen sollten. Eine lebhafte Diskussion entfachte sich bei der Frage, wie der Ortsverband zur Ausweisung eines Bebauungsgebietes südlich der Maisach in Eisolzried Stellung nehmen sollte. Im Ergebnis hielt man diese Bebauung an diesem Ort nicht für notwendig, darüber hinaus sogar für eine unverzeihliche Zersiedelung - wertvoller Naturlandschaft. „In diesem Zusammenhang wurde die Forderung erhoben, die Gemeinden einer künftigen Großgemeinde in diesem Räume sollten bereits jetzt ihre Bauplanung aufeinander abstimmen und soweit wie möglich gemeinsam durchführen, um kostspielige Fehlplanungen und Entwicklungen zu vermeiden.

Schließlich kam noch das geplante Landschaftsschutzgebiet im Glonntal zur Sprache, insbesondere der bisherige Werdegang des Projekts. Die Versammlung beauftragte den

Vorsitzenden, ihre Bedenken und Anregungen hierzu bei der Kreisvorstandschaft und Fraktion vorzutragen.

Wasserpreise schlagen Wellen Bürgerinitiative in Eisolzried Kritik an neuer Satzung des Wasserzweckverbandes Sulzemoos/Arnbach Dachauer Nachrichten vom 07.07.1973

Eisolzried - Im Gasthaus Peiss in Deutenhausen versammelten sich 35 Bürger der Gemeinde Eisolzried und gründeten eine Bürgerinitiative. Veranlassung dazu gab die neue Wasserabgabesatzung des Wasserzweckverbandes und die hieraus folgende hohe Belastung für die Anschlussnehmer.

Heftig kritisiert wurde vor allem die Erhöhung des Grundbeitrags von 710 DM auf 1100 DM und des Betrags nach der Geschoßfläche von 2,80 DM auf 6 DM/qm. Pur viele Hauseigentümer ergeben sich hierbei Mehrkosten von annähernd 100 Prozent. Nach Ansicht der Bürger sind die finanziellen Schwierigkeiten des Wasserzweckverbandes durch allzu großzügige Planung des Landratsamts Dachau, das die Bauoberleitung inne hat, entstanden. Auch die enorm hohe Schuldenlast des Verbandes stehe damit in Zusammenhang.

Die Bürger sind der Meinung, dass die hierbei entstandenen hohen Kosten nicht voll dem Anschlussnehmer aufgebürdet werden können, sondern dass wenigstens ein Teil dieser Fehlbeträge durch Öffentliche Mittel abgedeckt werden müsse.

Die Gemüter erregte auch die Tatsache, dass bei einigen Anschlussnehmern anteilige Kosten, die laut Wasserabgabesatzung vom Verband zu tragen sind, nicht in Abzug gebracht wurden und dass einige Gemeindebürger keinen Gemeindezuschuss erhielten. Auch das Vorgehen der mit der Vermessung beauftragten Männer, die sich bei Abwesenheit der Bewohner in verschlossenen Grundstücken Eingang verschafft haben, sollen, wurde von einigen Anwesenden bemängelt.

Zum Wortführer der Aktion wurde einstimmig Robert Böck aus Eisolzried gewählt. Er wurde beauftragt, die Interessen gegenüber dem Verband und der Aufsichtsbehörde wahrzunehmen. Er soll darauf hinwirken, dass in anderen betroffenen Gemeinden Vereinigungen gleicher Art entstehen, um ein größeres Gewicht bei Verhandlungen zu erzielen.

Max Hirschfeld ein Sechziger „Jetzt sollen die Jungen ran“ Eisolzrieder Bürgermeister wird nach Gemeindereform nicht mehr kandidieren Dachauer Nachrichten vom 27.06.1975

Eisolzried - Seinen 60. Geburtstag feierte Max Hirschfeld, erster Bürgermeister von Eisolzried. Der gesamte Gemeinderat, viele Bürger, Vertreter der Pfarrgemeinde mit dem Pfarrer an der Spitze, Abordnungen der Vereine wie der Freiwilligen Feuerwehr und des Krieger- und Veteranenvereins sowie des Schulverbands brachten dem ersten Bürger der Gemeinde ihre Glückwünsche dar.



Bürgermeister ist Max Hirschfeld, der Beamte in der Wasserrechtsabteilung des Landratsamtes, seit 1966, als er die Wahl mit 70 Prozent aller abgegebenen Stimmen gewann. Hirschfeld gehört keiner Partei an und wurde auch von keiner als Kandidat aufgestellt.

Auf die Frage, was während seiner zehnjährigen Amtszeit in der Gemeinde geschehen ist, antwortet er zuerst, dass noch der Kanal fehlt. Doch das sei eine so große Aufgabe, dass sie nicht von heute auf morgen gelöst werden könne. Sonst aber gibt es in seiner Gemeinde keine aktuellen Sorgen. Denn das wichtigste Problem, der Straßenbau, ist

gelöst. So wurden unter Hirschfelds Federführung im Zuge der Flurbereinigung die Straßen von Eisolzried nach Palsweis und Geiselbullach und die von Deutenhausen nach Kreuzholzhausen und Bibereck ausgebaut, eine Belastung der Gemeinde von immerhin 500000 DM. Vor zwei Jahren wurde das sogenannte Gemeindehaus umgebaut mit Sitzungssaal, Kanzlei und Kassenraum.

Noch ein Jahr wird Max Hirschfeld Bürgermeister, überhaupt Kommunalpolitiker bleiben, denn dann ist die Gemeindegebietsreform abgeschlossen, und auf ein öffentliches Amt danach legt er keinen Wert. „Jetzt sollen die Jungen ran!“ Zudem tritt er in zwei Jahren in den Ruhestand, den er sich redlich verdient hat. Für seine Leistungen im Beruf hat ihm Arbeitsminister Dr. Pirkl im vergangenen Jahr die Ehrenurkunde für 25 jährige Tätigkeit im öffentlichen Dienst verliehen.

Eisolzried und Kreuzholzhausen haben Flurbereinigung beendet Problem Ortsdurchfahrt Palsweis mit Maisachbrücke bald gelöst? Dachauer Nachrichten vom 02.07.1975

Eisolzried / Kreuzholzhausen - Mit einer Hebauuffeier, zu der die Gemeinde Eisolzried eingeladen hatte, wurde der 1. Bauabschnitt in den beiden Flurbereinigungen Eisolzried und Kreuzholzhausen abgeschlossen. Bürgermeister Hirschfeld begrüßte hierzu einen Amtskollegen aus Kreuzholzhausen, den Vorstandsvorsitzenden beider Verfahren, Oberbaurat Rieger, die Vorstände beider Teilnehmergeinschaften sowie die Ausführungsfirmen und die beteiligten Landwirte, die unter erheblichem Zeitaufwand ihren Teil dazu beitrugen, das geplante Programm abzuwickeln.

Seine Freunde brachte er zum Ausdruck, dass die umfangreichen Baumaßnahmen in einer Größenordnung von 2,5 Millionen DM in der kurzen Zeit von einem Jahr abgewickelt werden konnten. Heute verfügt die Gemeinde über ein Straßen- und Wegenetz, das sie aus eigener Kraft in Jahrzehnten nicht hätte schaffen können. Da auch das Problem der Ortsdurchfahrt Palsweis samt Maisachbrücke in Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und Flurbereinigung in Kürze gelöst sein wird, sind die Sorgen der Gemeinde doch erheblich geringer geworden, wenn auch die Finanzierung noch etwas Kopfzerbrechen bereitet.

Anschließend ergriff Oberbaurat Rieger das Wort und bedankte sich im Namen beider Vorstandschaften, vor allem bei den ausführenden Firmen Aribau (Straubing) und Knab (Ottershausen), die trotz schwierigster Witterungs- und Bodenverhältnisse im Herbst letzten Jahres unter Aufbietung aller ihrer Kräfte die Baumaßnahmen nunmehr fertiggestellt haben. Schließlich waren noch die Landwirte und ihre Ehefrauen besonders zu erwähnen, die dafür sorgten, dass das Straßen- und Wegenetz mit Bäumen und Sträuchern bepflanzt wurde, so dass sie sich heute harmonisch in die Landschaft einfügen.

Gartler mit Kamera auf der Suche nach Kleinodien des Landkreises Jahreshauptversammlung - Vorstandschaft mit Bachinger bleibt Dachauer Nachrichten vom 29.01.1976

Eisolzried - Zur Jahresversammlung rief der Kreisverband für Garten- und Landschaftspflege all seine Vereinsvorstände in die Gaststätte Burgmayr, Eisolzried. Wichtigster Punkt war neben den Neuwahlen die Festlegung des Arbeitsprogrammes für dieses Jahr.

Zuvor ließ der erste Vorsitzende Eduard Bachinger das abgelaufene Vereinsjahr Revue passieren. Schatzmeister Oberamtsrat Schneider präsentierte einen positiven Kassenbericht, so dass der Vorstandschaft einstimmig Entlastung erteilt werden konnte. Da man mit den Verantwortlichen restlos zufrieden ist, verliefen die Neuwahlen völlig reibungs- und

problemlos. Die bisherige Vorstandschaft wurde erneut wiedergewählt: 1. Vorsitzender Eduard Bachinger, 2. Vorsitzender Wilhelm Killmax, Geschäftsführer Jörg Böhme. Kassier Eugen Schneider. In den Ausschuss wurden gewählt: Johann Bucher vom Gartenbauverein Ainhofen, Franz Willibald, Großberghofen, Walter Raska, Sulzemoos Hans Kienast, Langenpettenbach, Rosi Henkel, Pipinsried und Siegfried Sureck, Altomünster. Auch wurde das Jahresprogramm für 1976 festgelegt. Hier wird ein Fotowettbewerb, der die schönsten Winkel und die Kleinode unseres Landkreises zeigt, geboten, die „Aktion Waldsäuberung und Feldkreuz“ wird gestartet und der alljährliche Blumenschmuckwettbewerb des Landkreises ist ebenfalls nicht mehr wegzudenken. Ein Vorgartenwettbewerb kommt hinzu und viele praktische Kurse. Besichtigungsfahrten sind für die Gartler ebenfalls geplant, denn die Geselligkeit soll nicht zu kurz kommen.

Nach fünftägiger Kreuzfahrt durch den Kreis - Das macht Gemeinden lebens- und liebenswert

Kriterien der Kommission im Wettbewerb - Gündinger überrascht Dachauer Nachrichten vom 11./12.09.1976

Dachau - Leicht hat er es sich nicht gemacht, Landrat Dr. Pestenhofer. In einer fünfstündigen Kreuzfahrt durch den westlichen Teil des Landkreises hat er sämtliche Siegdörfer des Wettbewerbs „unser Dorf soll schöner werden“ besucht.

„Ich sehe Kommunalpolitik nicht nur im Straßenbau und der Errichtung von Schulen, sondern auch in den Dingen, die eine Gemeinde sehens- und liebenswert machen, denn das bestimmt den Reiz einer Kommune.“ Diese Worte des Landrats unterstreichen die Bewertungskriterien, die dem Wettbewerb zugrunde liegen:

Erhaltung des Dorfes in seiner bäuerlichen Art, seinen ländlichen Charakter und sein Wesen durch Freihaltung von städtischen Gestaltungselementen und die Vermeidung von Kitsch;
Erhaltung oder Wiederherstellung der Harmonie zwischen Natur und Menschenwerk;

Optimale Baugestaltung:

Schonung der Natur und in besonderem Maße Pflege und Erhaltung des vorhandenen Baumbestandes in den Dörfern.

Kreissieger wurde in der Gemeinde Erdweg der Ortsteil Walkertshofen mit 82 Punkten, knapp vor Welshofen mit 81 Punkten in der Gruppe A. In der Gruppe B belegte die Gemeinde Günding mit 77 Punkten den ersten Rang. Bereits zum zweiten Mal erhielt jetzt die Gemeinde Deutenhausen das Prädikat „Blumendorf“ (wir berichteten). Bei der „Sieger-ehrerung“ nahmen neben Landrat Dr. Pestenhofer Oberregierungsrat Dr. Kratz, der Kreisfachberater Jörg Böhme, Kreisbäuerin Mathilde Köglmair, die Vertreterin der Gartenbauvorstände des Landkreises Dachau Rosemarie Henkel, Rita Martl, Inspektorin am Landwirtschaftsamt und Oberlandwirtschaftsrätin Erna Schneider teil.

Der erste stolze Bürgermeister, der die Gruppe begrüßen konnte, war Bürgermeister Heitmeier in Günding. Dabei musste er sich die Ehre, den Landrat zu empfangen, mit dem Vorsitzenden des Gartenbauvereins Bartsch und der Familie Mair teilen, die einen großen Anteil am guten Abschneiden Gündings hatten. Bürgermeister Ostermair, Chef der Groß-gemeinde Erdweg, durfte gleich zweimal in Erscheinung treten. Zwei Ortsteile seiner Gemeinde, Welshofen und Walkertshofen, wurden bei dem Wettbewerb ausgezeichnet, was von dem großen Verständnis für Ortsverschönerung zeugt, das man in Erdweg hat. In Deutenhausen erwartete Bürgermeister Hirschfeld seine Ehrengäste. Auch diese Bürgermeister wurden von den Vorsitzenden der Gartenbauvereine Willibald (Welshofen), Strixner (Walkertshofen) und Schmid (Deutenhausen) begleitet.

Wohl am wenigsten hat man in Günding mit einem Sieg gerechnet. Bürgermeister Heitmeier: „Wir waren ganz überrascht, dass die Kommission uns den Sieg zugesprochen hat.“ Und

Landrat Dr. Pestenhöfer: „Die Arbeiten und Leistungen sind hier in aller Stille erfolgt. Um so rühmlicher ist der Sieg.“ An Bürgermeister und Gemeinderat gewandt, meinte der Landrat, dass der Wohnwert der Gemeinde durch derartige Wettbewerbe beträchtlich erhöht würde. Das Manko der fehlenden Hauptschule falle dabei gar nicht so sehr ins Gewicht; „Um die Zukunft der Gemeinde Günding habe ich keine Angst. Egal ob der Ort jetzt Gemeindegemeinschaft wird oder nicht. Das sage ich hier ganz offen.“ Besonders beeindruckt hat den Landrats-Chef die Idylle an der Maisach-Brücke und versprach spontan, zwei Bänke zu stiften. Auch die Walkertshofer bekamen zwei Ruhebänke ab, wobei Dr. Pestenhofer versprach, die Bänke höchstpersönlich „einzusitzen“.

„Als ich Ende der fünfziger Jahre nach Dachau kam, war hier noch kein Quadratmeter Straße geteert.“ Diese nostalgische Bemerkung des Landrates meinte das Blumendorf Deutenhausen, in dem es freilich heute anders aussieht. Die Kommission, die das begehrte Blumenschild erneut dem Ortsteil der Gemeinde Eisolzried zuerkannte, lobte besonders die einheitliche Bauweise. Beispielhaft, seien die üppigen Vorgärten und der Blumenschmuck an den Fenstern, den man in Deutenhausen an jedem Haus finden kann. Nach Ansicht der Kommission sollte die bereits begonnene Anpflanzung von Linden weiter fortgesetzt werden, da sie sich harmonisch in das Ortsbild einreihen. Ferner wurde angeregt, die Friedhofsmauer mit wildem Wein und Strauchrosen zu bepflanzen und den Baumbestand im Friedhof zu erweitern. Vorteilhaft würde auch die Errichtung eines Bolzplatzes für die Kinder mit einer kleinen Spielecke sein. Großes Lob erhielten die Zäune, die einen aufgelockerten und harmonischen Gesamteindruck des Ortsbildes unterstützen.

Zum Abschluss der Rundfahrt zeigte sich Dr. Pestenhofer tief beeindruckt von den Leistungen der Dörfer und ihrer Oberhäupter, doch das Scheiden viel ihm nicht allzu schwer, als er am Ende meinte: „Im November sehen wir uns wieder, wenn die Siegdörfer das Blumendorf und die Einzelpersonen auf der Jahreshauptversammlung des Kreisverbandes ausgezeichnet werden.“

Krautschneider ein 85er „Charivari“ bringt Porträt des Fischer-Dammerl Dachauer Nachrichten v. 19.1.1977

Eisolzried. Der Fischerbauer von Eisolzried ist der Star des soeben erschienenen Januar-Heftes „Charivari“. In der Rubrik „Charivari-Porträt“ wird das Leben des im Dezember 85 Jahre gewordenen Thomas Hartmann erzählt, der früher als Krautschneider mit seinem Krauthobel von Hof zu Hof zog, und den Bauern ihre Wintervorräte an Sauerkraut einschnitt. Hartmann, besser bekannt als Fischer-Dammerl, war außerdem lange Jahre Gemeindegemeinschaftskassier. Und nicht zuletzt war er 35 Jahre erster Vorsitzender des Veteranenvereins.

„Charivari“ hat sich nicht darauf beschränkt, nur den alten, aussterbenden Beruf des Krautschneiders zu schildern, sondern erzählt den ganzen Lebensweg des Dammerl, von seiner Jugend an, als er sich als Knecht bei den Bauern verdingte. So gelang das Bild eines zähen und fleißigen Dachauer Bauern, dem es mit harter Arbeit und einem guten Schuss Mutterwitz gelang, trotz ungünstiger Verhältnisse sein ererbtes Anwesen um ein gutes Stück zu vergrößern.

Das Altbayern-Magazin präsentiert sich mit Xaver und Anna Terofal auf dem Titel, den Mitbegründern des Schlierseer Bauerntheaters. Seine Geschichte von der Gründung 1892 bis zum letzten Gspiel 1958 ist ein weiteres Thema des Heftes. Besonders das große Amerikagastspiel der urbayerischen Komödianten, das mit einer Vorstellung an New Yorker Met begann, wird mit Auszügen zeitgenössischer Pressekritiken und dem vergnüglich zu lesenden Reisetagebuch des Bühnenmeisters und Schuhplattlers Maier ausführlich dokumentiert.

Sammler und Liebhaber alter bairischer Volkskunst werden wieder ihre Freude an der „Charivari“-Farbdoppelseite haben. Termingerech zu Lichtmeß im Februar werden Wachsstöcke gezeigt, von den einfachen Wachsrodeln, die die Frauen vor sich auf der Kirchenbank aufsteckten, bis zu phantasievoll gestalteten, reich verzierten Wachsgebilden. Landwirte dürften sich besonders für einen Beitrag interessieren, der sich mit den Lebensbedingungen grunduntertäniger Bauern im 17. Jahrhundert befasst. Dank besonders reichhaltiger Unterlagen, die der Autor, der Agrarfachjournalist Dr. Stutzer, im Bayerischen Staatsarchiv aufstöberte, konnte er für bestimmte Hofarten- und Bauernfamilien sogar Wirtschaftlichkeitsberechnungen aufstellen.

Dem heiligen Antonius aus Mittelägypten, der im Bairischen zum „Facken-Toni“ wurde, erweist „Charivari“ seine Referenz zum Namensfest am 17. Januar. Und schließlich beginnt es mit der Geburt des „dritten Dirndls“ auf dem Heißn-Hof eine neue Reihe altbayerischer Hebammengeschichten.

„Fein gschnitten und guad eigfasselt“

Von Hella Reuther

Charivari – Porträt

Quelle:

Charivari - Die Zeitschrift für Kunst, Kultur und aktuelle Ereignisse in Altbayern, Nr. 1
Januar 1977, S. 22-25

Als Thomas Hartmann, Sohn des Fischer-Bauern und Zimmermanns von Eisolzried, am 18. Dezember 1891 zur Welt kam, war es eiskalt in der Gegend beim Dachauer Moos, und seine Mutter meinte: »Der lebt net lang.«

So wenigstens begann der Fischer-Dammerl, Austragsbauer und Krautschneider, die Erzählung seines Lebens in seiner großen Rede vor dem Veteranenverein. Er war 35 Jahre lang Vorsitzender des Vereins, jetzt ist er Ehrenvorsitzender, und beim Jahrestreffen wurde er zu seinem 85. Geburtstag geehrt.

Am nächsten Nachmittag, nach dem Rosenkranz bei einer Tasse Kaffee bei der Frau Bürgermeister, bedauert er: »Früher hab ich koan Tanz auslassn. Tanzen tu ich heut noch gern, aber die Fuß machen nimmer mit.« Dafür macht sein Gedächtnis mit: Namen für Namen, genau mit dem Monat seines Einstands und Ausstands zählt er die Höfe auf, auf denen er von seinem 14. Lebensjahr an Knecht war.

Zuhause auf dem Fischer-Hof an der Maisach war er von vierzehn Kindern »oans vo de Jüngern«. Eine der älteren Schwestern hat vor kurzem ihren 90. gefeiert, ein jüngerer Bruder wurde 83: »Der is a pensionierter Oberlehrer, aber der ist net so guat beinand wia i.«

Als Bauernknecht hat der Fischer-Dammerl zuerst 25 Mark im Jahr verdient, im zweiten Jahr 30 Mark und eine »Treueprämie« von 5 Mark: »Vui war des net, aber schlecht is oan a net ganga.« Zum Essen gab es vor allem Buttermilch und Kartoffeln, nachmittags »a Zentrifugenmilli«, abgerahmte Milch. Freilich, wenn der Jungknecht nicht aufpasste, ging er manchmal hungrig vom Tisch: »Da waren acht Personen beim Essen, und wenn't als Kloaner net schnell warst, nachat hast nix mehr derwischt.«

1913 holte der Vater den 22jährigen dann nach Hause auf den Hof, er sollte Zimmermann lernen: »Aber da hab i koa Freid net ghabt.« Die Lehre erledigte sich von selbst, als der Dammerl im August 1914 eingezogen wurde. Am 10. Oktober zog er ins Feld, am 31. Oktober wurde er in Flandern, »bei einer Ortschaft mit Namen Amerika«, durch einen Granatsplitter am Kopf schwer verwundet.

Diesmal waren es die Ärzte und Pfleger im Lazarett, die für das Leben des Soldaten Hartmann, Thomas, keine große Hoffnung mehr hatten. Der aber gelobte der Heiligen Jungfrau Maria, wenn er heil und gesund wieder nach Hause käme, werde er ihr und sich ein Denkmal setzen. Das hat er dann 1931 getan, das Marterl steht vor seinem Haus: »Aus Dankbarkeit für glückliche Heimkehr vom Weltkrieg 1914/18 Thomas Hartmann.« Unter der

Regimentsbezeichnung steht: »O Herr, schenk allen gefallenen Kriegern die ewige Ruhe. R.I.P.« Dass er dreizehn Jahre gebraucht hat, sein Gelöbnis einzulösen, war nicht seine Schuld: »Da hab i warten müßn, bis die Straß verbreitert war. Aber i hab koa Ruah ghabt die ganzen Jahr.«

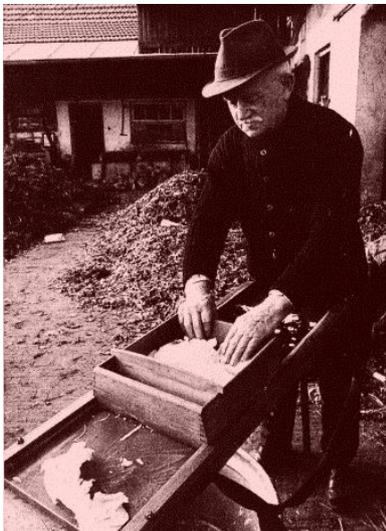
Vor dem Friedensschluss war er noch einmal an der Front, aber in den letzten Kriegstagen lag er mit Malaria im Lazarett: »Des war mei Glück, sonst war i nimmer hoam kemma.« So konnte er den Fischer-Hof übernehmen und seine Appolonia heiraten, eine Bauerstochter aus einem benachbarten Dorf.

Der Hof, 1870 vom Vater um 3000 Mark erworben, hatte 18 Tagwerk, man hatte ein paar Ochsen, später auch Pferde, vor allem wurde Weizen, Roggen, Hafer und Gerste angebaut und verkauft. Aber es ging hart um, zumal sich im Laufe der Jahre ein halbes Dutzend Kinder, fünf Söhne und eine Tochter, einstellten. Thomas Hartmann musste nach einem Nebenerwerb Umschau halten.

Da starb der alte Krautschneider, der seit undenklichen Jahren von Hof zu Hof zog, um den Bauern ihre Wintervorräte an Sauerkraut einzuschneiden: »Jetzt hot sich a jeder um an Hobel zum Leihen umtun müssen und des Kraut selber schneiden.« Als der Dammerl wenig später in der Zeitung einen gebrauchten Krauthobel ausgeschrieben fand, fuhr er an die angegebene Stelle und kaufte ihn für 10 Mark.

Bei den Bauern im ganzen Umkreis sprach es sich schnell herum, dass es einen neuen Krautschneider gab: »Des is dann alles ganz vo selm ganga.« In der Kirta-Woche zogen Bauern und Hausierer aus der Fürstenfeldbrucker Gegend mit Ross und Wagen durch die Dörfer und verkauften Weißkraut. Von Mitte Oktober an schulterte dann der Fischer-Dammerl Tag für Tag seinen Krauthobel und marschierte von Hof zu Hof: »Bis auf Weihnachten is des immer ganga.«

Wo der Krautschneider hinkam, standen einige Familienmitglieder zum Eintreten bereit: »Die ham se de Fuß sauber gwaschen, aber nach dem Eitretn warn's von dem Salz noch sauberer.« Einige haben Weißwein und Apfelschnitzel unters Kraut ins Faßl gemischt, bei einem Bauern wurde Rotkraut mit hineingeschnitten: »Des war was ganz Extrigs.« Manche haben auch viel Salz genommen, damit sich ordentlich Flüssigkeit bildete: »Aber des Kraut war dann nimmer guat, weil's zu sauer worden ist.« Meistens hielt man sich an die bewährten Gewürze, Wacholderbeeren und manchmal Kümmel. Das volle Fass wurde dann mit großen Krautblättern abgedeckt und durch einen mit einem schweren Stein beschwerten Holzdeckel verschlossen.



Und manche von Dammerls Kunden haben eben darauf geschworen, nur das mit nackten Füßen eingetretene Kraut bekomme den richtigen Geschmack: »Die einfachen Leut ham des sowieso net anders kennt. Aber die Bessern ham des net mögn und ham sich extra neue Holzschuh zum Eitretn kaaft. Und heitzutag macht ma des sowieso mit dem Stössel.«

Bevor der Krautkopf auf den Hobel kann, muss er mit dem Krautmesser in zwei Teile geschnitten werden: »Mei Krautmesser, des is a ganz a alts Stück vo achtzehnhundertundnochwas, den hab i amal von an alten Krautschneider gschenkt kriagt.« Dann wird »der Sterzn« herausgeschnitten und jedes Blatt, das nicht ganz frisch und sauber ist, sorgfältig entfernt. Die sechs Messer des Krauthobels werden nicht geschliffen, sondern »sauber dengelt wie a Sens«. Die Feinheit und Gleichmäßigkeit des Schnittes entscheidet sich bei ihrem Einsetzen und Aneinanderpassen: »Wennst des net genau machst, und dann san vielleicht die Abstand zu groß, nachat werd des Kraut recht grob« - und die Kundschaft auch. Das hölzerne Viereck, in dem der halbe Weißkrautkopf dann hin und her über die Messer geschoben wird, bis nur noch das Deckblatt übrig ist, kann durch Herausnehmen eines Zwischenbrettes vergrößert werden: »Damit«, meint der Krautschneider listig, »damit, wenn amal a Großkopferter hergeht, ma den auch zsammhobeln kann«. Jeder Bayer weiß, dass ein Großkopferter, einer der reich ist oder ein Amt hat, also das Sagen über andere Leute, sonst nicht so leicht zsammgehobelt werden kann.

»Früher san die Krautschneider vor de Hobel g'essn, i hab immer im Stehn g'arbeit.« Lustig war das nie, »des is scho narrisch auf die Arm ganga«. Im ersten Jahr gab es auch den einzigen Unfall: »Da hab ich de Händ neibracht und hab mir an Finger plattlt. Aber danach hab i 's richtige G'fühl für die Sach g'habt.« Verdient war bei der schweren Arbeit auch nicht viel: »Eine Mark fuffzge, des war normal des, was i kriagt hab für einen Vormittag oder Nachmittag.« Einmal hat er bei einem Bauern, für den er drei Faß mit acht Zentner Kraut eingeschnitten hat, drei Mark verlangt: »Vo Mittag bis auf d Nacht um elf hab i g'arbeit, aber der hat mir dann noch in der Wirtschaft vorghalten, dass des z'teuer war. Und war a großer Bauer.« Heutzutage, freut sich der Krautschneider, »san de Leit viel verständiger und vernünftiger«. Für die Arbeit eines Nachmittags, an dem er 3 - 4 Zentner Kraut feinhobelt, verlangt er 6 Mark: »Und die meisten geben mir a paar Markl mehr.« Außerdem holen ihn die Kunden mit dem Auto ab und bringen ihn nachher auch wieder nach Hause: »Also, des war früher koan Bauern eigfalln, dass er's Roß für an Krautschneider eigspannt hätt.« Und »Leit hats früher gebn, die hams Zehnerl no zsammgsuacht«, sagt der Dammerl.

In der Beziehung war freilich der Fischer auch nicht anders als die anderen Dachauer Bauern; das hat er in seinem zweiten Nebenberuf bewiesen, als Gemeindegeldkassierer. Da sei er früher, erzählt die Frau Bürgermeister, mit dem Radl und dem Gemeindebrief für die Sparkasse kilometerweit gefahren, nur um das Zehnerl für die Briefmarke zu sparen. Der Dammerl hört das gar nicht gern: »Des war a Fehler«, sieht er heute ein, »des war a großer Fehler von mir.«

Fünfundzwanzig Jahre lang hat er die Gemeindegeldkasse daheim im ersten Stock in seiner Schlafkammer unter dem Bett aufbewahrt. Und er hatte immer seine liebe Not, bis er alle fälligen Summen beieinander hatte.

Die Grundsteuer zum Beispiel konnte er erst ab Mitte Dezember einkassieren, vorher hätte kein Bauer in der ganzen Gemeinde gezahlt. Und dann musste der Fischer-Dammerl oft noch zwei- oder dreimal kommen, bis endlich mal »a Geld im Haus« war. Mit den anderen gemeindlichen Abgaben ging es nicht besser. Am härtesten ging es mit den größten Bauern, und wenn der Gemeindegeldkassierer einmal einen Großkopferten gar nicht >zsammhobeln< konnte, sprach sich das schnell herum. Und die kleinen Bauern wollten dann erst recht nicht zahlen.

Vor zehn Jahren, als die Gemeinde den Einzug der Gebühren moderner organisierte, schenkte sie dem Dammerl als Anerkennung einen Fernseher, damit er seinen Ruhestand genießen könne. »Aber Fernseh'n schau i grad, wenn amal eppas mit Ross kimmt.« Am Abend liest er lieber seine Zeitung, und zwar ohne Brille.

Seine guten Augen schreibt er den beiden goldenen Ohrringen zu, die schon der Vater getragen hat, und die er seit dessen Tod an den eigenen Ohren hat. »Ob's stimmt, dass de guad san für die Augen, des woass i net g'wiß«, sagt er vorsichtig, denn er ist ein frommer Mann und möchte wohl nicht gern für abergläubisch gelten, »aber dass i heit no de kloansten Buchstaben ohne Brill'n lesen ko, des is g'wiß.« Die Heilkraft des Sauerkrauts dagegen bekräftigt er ohne Einschränkung: »A guads Kraut, wens richtig g'schnitt'n und eigfaßelt ist, des is gsund für alles, fürs Blut besonders und für die Därn.« Dass zu Haus die Franzi, die Schwiegertochter, das selbsteingemachte Sauerkraut nicht schätzt, ist für ihn ein Kummer. Aber beim anderen Sohn, der in der Nähe Bauer ist, schneidet er noch den Wintervorrat ein.

Sonst hat er nur noch vier, fünf regelmäßige Kunden im Herbst; aber das bedeutet nicht, dass er nicht mehr arbeitet: »Oan Tag wenn i koa Arbeit hab, nachat bin i a scho krank.« Jeden Morgen mistet er daheim den Stall aus, dann macht er sich überall zu schaffen, wo es notwendig ist: »Sogar beim Bau vom neuen Haus hab i no helfen können.«

Vor zwölf Jahren, nach dem Tod seiner Frau, hat Thomas Hartmann den Fischer-Hof seinem vierten Sohn Konrad übergeben: »Aber scho a ganz Stück größer, als wie i den Hof vom Vater kriagt hab.« Mit dem Zukauf von 12 Tagwerk hat der Krautschneider und Gemeindegeldkassierer das Anwesen auf 30 Tagwerk erweitert, heute stehen rund 30 Stück Vieh, Mastbullen, Kühe und Jungrinder, im Stall.

»Zwoa Krauthobel hab i aufg'arbeit in meim Leben, den wo i jetzt hab, des is der dritte. Den hab i vor zwölf Jahr kaft, und der is no p'fenningguat«, sagt der Krautschneider an seinem

85. Geburtstag. Und er sinniert: »As Geld hast scho furchtbar notwendig braucht, und hart is es herganga in de oiden Zeiten, aber, wenn ma nur grad gsund is, nachat geht alles.«

Voraussetzung fürs Gesundbleiben bis ins hohe Alter, meint der Fischer-Dammerl, sei vor allem »dass oana gsund is vo Haus aus«. Dann muss er nur noch »gesund leben, vui Bier und vui Rauchen, des is schlimm«.

Aber so an die zehn halbe Bier, setzt er hinzu, als habe er Angst, unterschätzt zu werden, zehn Halbe habe er bis vor kurzem ganz leicht gepackt. Und seine Zigarrn und seine Pfeife vor dem Bettgehen raucht er heute noch.

Gute Laune mit Verspätung - Gartlerball des Kreisverbandes in Eisolzried Dachauer Nachrichten vom 03.02.1977

Eisolzried/Dachau - Daß der erste Gartlerball des Kreisverbandes für Gartenbau- und Landschaftspflege so nett verlaufen würde, hätte, sich wohl zu Beginn des Maskenfestes niemand gedacht. Kamen doch die „Drei Haimhauser Musikanten“, und auch Kreisfachberater Jörg Böhme wegen des dichten Nebels mit Verspätung an. Und gar der Vorsitzende, Senator Eduard Bachinger, traf wegen anderweitiger Verpflichtungen mit seiner Frau fast als letzter ein.

Kreisfachberater Jörg Böhme mit Frau Marlies eröffnete den Tanz, und dann wurde unter Führung von Landratskandidat Erich Strobl mit Frau eine kilometerlange Polonaise angeführt, weil so viele Gartler zum Maskenfest gekommen waren. Eifrig wurde dann gesungen, geschunkelt und gelacht.

Um Mitternacht marschierte dann die vereinseigene Prinzengarde mit Hofmarschall Rosi Henkel ein. Die Bachinger-Töchter Irmi als Prinz Isidor vom Mooshäuserl, Heidi als Adele III vom Waldwieserl und Christine als Gardemädchen verliehen selbstgebastelte Faschingsorden. Mit Orden wurden dekoriert: Kreisfachberater Jörg Böhme, die Vereinsvorsitzenden Willibald (Welshofen), Kiening (Feldgeding), Limbrunner (Haimhausen), Frau Maier (Günding) und Alfred Henkel und schließlich als Mitarbeiterin der Dachauer Nachrichten Grit Sureck.

Auch die Gartler selbst trugen mit einzelnen Darbietungen zum Gelingen des Festes bei, und Humorist Josef Lehmeier, Günding, strapazierte die Lachmuskeln aller. Getanzt wurde bis in die frühen Morgenstunden.

Eigene Liste zur Wahl

Auch Haas und Hirschfeld kandidieren zum Gemeinderat Dachauer Nachrichten vom 23.01.1978

Eisolzried - Die „oberen Gemeinden“ im Westen Dachaus treten bei der Kommunalwahl am 5. März, in der Großgemeinde Bergkirchen, mit einer eigenen Liste auf. Bürgermeister-Kandidat dieser Bewerberliste ist der 34jährige Studienrat Jürgen Rothaug aus Deutenhausen (wir berichteten).

Und so sieht die Liste für den Gemeinderat aus: 1. Johann Dahmen, Landwirt und ehrenamtlicher 2. Bürgermeister, Palsweis, 2. Ewald Hadamik, Technischer Angestellter, Gemeinderat, Lauterbach, 3. Johann Haas, ehrenamtlicher Bürgermeister, Kreuzholzhausen, 4. Xaver Kottmaier, Planungsfertiger und Gemeinderat, Deutenhausen, 5. Max Hirschfeld, ehrenamtlicher Bürgermeister, Deutenhausen 6. August Lindinger, Heizungsmeister und Gemeinderat, Lauterbach, 7. Max Lunglmayr, Landwirt und Gemeinderat, Deutenhausen, 8. Johann Hartmann, Landwirt und Gemeinderat, Deutenhausen, 9. Dieter Fritz,

Schwimmbadtechniker, Lauterbach, 10. Werner Fischer, Vermessungs-Direktor und Gemeinderat, Kreuzholzhausen, 11. Josef Reischl, Landmaschinenhändler, Deutenhausen, 12. Nikolaus Nottensteiner, Kfz-Meister, Deutenhausen, 13. Hermann Burgstaller, Bautechniker und Gemeinderat, Lauterbach, 14. Johann Lang, Städtischer Arbeiter, Palsweis, 15. Georg Hartmann, Materialprüfer, Lauterbach, 16. Johanna Sulzberger, Landwirt, Kreuzholzhausen. Bürgermeister-Kandidat Jürgen Rothaug, der an der Dr.-Schwalber-Schule in Dachau unterrichtet, will das Amt des Gemeindechefs ehrenamtlich führen. „Ich kann dies sehr gut mit meinem Beruf koordinieren.“

Unter dem Motto „Einer für alle“ will Rothaug in den Wahlkampf ziehen. Er sieht diese Liste als klares Angebot für den Wähler, frei von Personen- und Parteigruppen eine Entscheidung zu treffen. „Wir werden uns nicht als Opposition im Gemeinderat verstehen, streben aber an, dass keine Gruppe die absolute Mehrheit bekommt.“

Rothaug will vor allem die Eigenständigkeit der einzelnen Ortsteile erhalten wissen. Außerdem will der Bürgermeister-Kandidat eine bürgernahe Verwaltung präsentieren.

Thomas Hartmann feiert seinen 90. Geburtstag Dachauer Nachrichten vom 24.12.1981

Seinen 90. Geburtstag feierte Thomas Hartmann aus Eisolzried. Viele Jahre war der Jubilar in der Gemeinde Krautschneider. Er ist seit 60 Jahren Mitglied im Veteranenverein, davon 35 Jahre als Vorstand. Außerdem war Hartmann 21 Jahre Gemeindegassier. Noch heute hilft er in der Gemeinde mit, wenn es im Sommer gilt, die Wassergräben auszumähen. Im Winter hackt er Holz - nicht nur für sich selbst. „I muss immer beschäftigt sein, rumhocker kon i net“, ist sein Motto. Seit 1964 ist Thomas Hartmann Witwer, seiner Frau Appolonia schenkte er neun Kinder. Zum Geburtstag gratulierten für die Gemeinde Bergkirchen Bürgermeister Hubert Huber und Gemeinderat Klaus Nottensteiner.

Graue Lehmwälle im Deininger Hölzl als Vorboten eines baldigen Idylls Von Naturfreund gekauft - Jetzt entstehen drei Teiche für ein Biotop Dachauer Nachrichten vom 09.09.1982

Eisolzried - Ein Idyll ist das Deininger Hölzl bei Eisolzried zur Zeit wirklich nicht. Graue, hohe, erst vor einigen Wochen aufgeworfene Lehmwälle um drei Wasserlöcher lassen bei Spaziergängern den Verdacht aufkommen: Hier will jemand „schwarz“ sich eine Fischzucht anlegen. Weit gefehlt: Was jetzt noch eine Verschandelung der Natur ist, soll bald in einen möglichst paradiesischen Zustand übergehen, ein Biotop werden wie man`s heute nennt.

Der Hintergrund: Durch die in der ganzen Gegend durchgeführten Flurbereinigungen haben viele seltene Tiere und Pflanzen ihren Lebensraum verloren. Das hat einen naturverbundenen Münchner auf den Plan gerufen; er kaufte das Wäldchen und machte sich daran, auf einer schneisenartigen Lichtung, durch die sich ein Wassergraben zur nahen Maisach schlängelt, drei Teiche auszuheben, verschieden nach Größe und Form.

Gesunde Bäume wurden nicht gefällt, und was jetzt von der grünen Natur den Erdmassen weichen musste, soll so bald wie möglich wieder zurückkehren; auch der zuständige Jagdpächter ist des Lobes voll. Eine Fischzucht ist praktisch nicht möglich, versichert Bürgermeister Hubert. Huber: „Das verhindern schon die vielen Fischreier, die es hier noch gibt.“

Trauer um Max Hirschfeld Dachauer Nachrichten vom 14.07.1984

Eisolzried (kn) - Alt-Bürgermeister Max Hirschfeld starb am gestrigen Freitag im Alter von 69 Jahren. Der Kommunalpolitiker war erster Bürgermeister von 1966 bis zur Gebietsreform 1978 in der ehemaligen selbständigen Gemeinde Eisolzried. Dann verzichtete er auf eine Kandidatur in der Großgemeinde. Max Hirschfeld wird am Montag im Friedhof in Mitterndorf beigesetzt. Um 10 Uhr ist der Seelengottesdienst, anschließend die Beerdigung.

Ein Funkamateur leistet im Landkreis einmalige Pionierarbeit Peter Eckinger aus Deutenhausen hat eine feste Liason mit dem Satellit „Meteosat“ Dachauer Nachrichten vom 31.10.1984

Deutenhausen - Es scheinen merkwürdige Dinge vorzugehen im Hause von Peter Eckinger an der Eichenstraße 1 in Deutenhausen. Da steht beispielsweise im Garten ein auffälliger Parabolspiegel, der in Richtung Weltraum gerichtet ist. Wer aber deswegen den 43jährigen Maschinenbauer etwa als Agenten einstuft, liegt weit daneben. Seit drei Jahren nämlich ist Peter Eckinger passionierter Hobbyfunker, mit aller Hingabe. Einmal bei einem Bekannten eine solche Anlage gesehen, ist sofort die Leidenschaft entbrannt. In einem Abendkursus hat er sich intensiv der Elektronik gewidmet, bei der Post die Prüfung abgelegt und prompt die Lizenz erhalten. Und dann leistete er Pionierarbeit. Als erster Amateur im Landkreis bastelte er in Hunderten von Arbeitsstunden, aber mit wenig Geld, eine Wettersatelliten-Empfangsanlage.

Das Geheimnis ist gelüftet. Nachdem Tüftler Eckinger in Friedrichshafen eine der ersten konventionellen Anlagen dieser Art gesehen hatte, war der Entschluss unumstößlich gefasst. Er besorgte sich einen Schaltplan, und, so Eckinger, „dann wurde munter drauflosgebastelt.“ Der Erfolg stellte sich bald ein: Jetzt werden dem Funkamateur rund um die Uhr Satellitenbilder von der Erdoberfläche über den Fernseher frei ins Haus geliefert, und das in Farbe. Der Satellit, der da nach Deutenhausen funkt, heißt „Meteosat“. Er steht exakt über dem Golf von Guinea (Äquator) und bringt aus 36 000 Kilometern Höhe scharfgezeichnete Funkbilder von der Wetterfront. Diese Aufnahmen zeigen die Erdoberfläche von Brasilien im Westen bis zum Indischen Ozean im Osten, sowie Aufnahmen von Pol zu Pol. Alle vier Minuten sendet der Satellit den meteorologischen Organisationen neue Funkbilder über Wolkenverteilung und -höhe, über Windrichtung und -geschwindigkeit sowie über die Temperaturverteilung auf der Erdoberfläche.

Eckinger: „Mittags zeichne ich auf, abends, nach der Arbeit, hole ich mir die neuesten aktuellen Informationen und kann mir dann meine eigene Wetterkarte zusammenstellen. Mit einem Blick stelle ich fest, wo beispielsweise Tiefdruckwirbel sind oder welche Temperaturen in Europa herrschen. Für den Flug- und Wetterdienst sind diese Kenntnisse von Wichtigkeit. Dem Funkamateur liefern sie Informationen, ob aufgrund der Wetterlage im Funkverkehr mit Überreichweiten zu rechnen ist. Erfolgreiche Weitfunkverbindungen bestätigen immer wieder, wie eng Funk und Wetter zusammenhängen. „Meteosat“ ist allerdings nicht der einzige Wettersatellit, der derzeit vom Deutenhausener Amateur angezapft wird. Auch „Noaa“ und „Meteor“ (ein sowjetischer) werden angepeilt. Bei „Noaa“ ist es allerdings nicht leicht, denn der steht nicht wie „Meteosat“ ruhig im All, sondern hat eine feste Umlaufbahn.

Für Peter Eckinger ist dies freilich nur ein Anfang. Interessant wird es für ihn so richtig erst im nächsten Jahr, wenn der Fernsehsatellit „Orbit“ in den Weltraum geschossen wird. Eckinger: „Falls der von der Post für Amateure freigegeben wird, stürze ich mich sofort drauf.“ Im Klartext, dann kann er auch ohne Video rund um die Uhr fernsehen, und das nicht nur im europäischen Raum.

Ein typischer Traum für einen Junggesellen möchte man meinen. Weit gefehlt. Der Funkamateurliebhaber ist glücklich verheiratet und sowohl Gattin als auch Tochter haben Spaß an der Exkursion in den Weltraum. Mutter Erde täglich live und in Farbe auf dem Bildschirm, das kann schließlich nicht jeder täglich seiner Familie bieten. Eine echte Alternative zu Dallas und Denver.

Mit seiner Empfangsanlage Marke Eigenbau versteckt sich Peter Eckinger übrigens nicht in den eigenen vier Wänden. Bei einer Ausstellung im Echinger Bürgerhaus und auf der diesjährigen Gewerbeschau in Fürstenfeldbruck haben die Besucher dieses technische Wunderwerk des Amateurs Peter Eckinger gebührend bewundert.

Die Kriminalpolizei steht noch vor einem Rätsel Eine Stunde vor dem Brand kündigte anonymer Anrufer die Flammen an Der Feueralarm platzte mitten in die Bürgerversammlung Deutenhausen Dachauer Nachrichten vom 01.03.1985

Deutenhausen (re/mb) - Gerade hatte Bürgermeister Hubert Huber am Mittwochabend seine Zuhörer bei der Bürgerversammlung in Deutenhausen aufgefordert: „Jetzt paßt's guat auf, dass i ned ois zwoamoi sogn muaß“, da stürzte die Wirtin herein: „Brenna duats beim Schwarz Peter!“ Alles eilte an den Brandort, doch zu retten gab's nichts mehr, obwohl auch die Wehren aus Deutenhausen, Günding und Bergkirchen schnell eintrafen. Der Stadel des alten, nicht mehr bewohnten Anwesens von Franz T. ging in Flammen auf. Vernichtet wurden vor allem Erntevorräte und einige Geräte. Die Polizei nennt einen Schaden von rund 200 000 Mark.

Das Merkwürdige an dem Brand aber erfuhren die vielen Neugierigen erst am nächsten Tag: Ein unbekannter Anrufer hatte sich um 19.30 Uhr bei der Bäuerin im daneben liegenden Neubau gemeldet: „Schauen Sie mal zum Fenster raus! Da brennts.“ Die Frau sah nur stockfinstere Nacht, rief aber trotzdem die Polizei an. Die rückte mit einem Streifenwagen nach Deutenhausen aus und durchsuchte das gesamte Anwesen, ohne aber irgend etwas Verdächtiges zu finden. Deshalb rückten die Beamten wieder ab.

Eine Stunde später aber brannte es tatsächlich. In dem trockenen, teilweise schon morschen Gebälk fanden die Flammen ideale Nahrung. Dennoch gelang es dem Landwirt noch, ein Motorrad, ein Auto und einen Traktor zu retten. Zwei Anhänger wurden zerstört, und unbrauchbar wurden einige hundert Zentner Heu und Getreide - teils durch die Flammen, teils durch das Löschwasser.

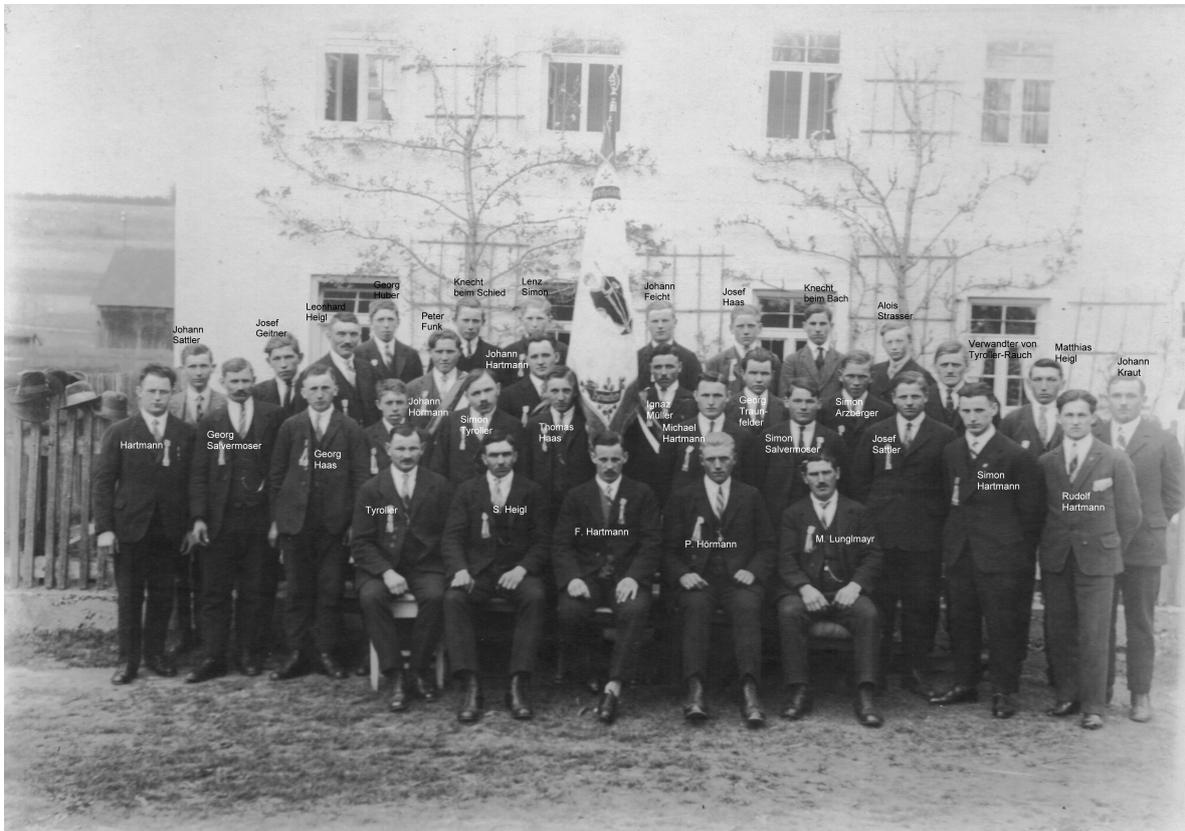
Die Polizei hat die Ermittlungen wegen des dringenden Verdachts der Brandstiftung aufgenommen, wobei sie sich vor allem für den anonymen Anrufer interessiert. Doch die Frau hatte diesen nicht erkennen können.

Das Thema „Kanal“ in der Bürgerversammlung kam jedoch noch zur Sprache. Bereits nach rund 40 Minuten konnte der Bürgermeister seine Ausführung wieder fortsetzen (Bericht folgt).

Fahnenweihe in Deutenhausen im Jahr 1928 Dachauer Nachrichten vom 10.05.1985

Fahnenweihe beim Burschenverein Deutenhausen. Diese Aufnahme für unsere Serie „Aus alten Fotoalben unserer Leser“ stammt aus dem Jahre 1928. Unser Leser schickte auch noch die Namen aller Teilnehmer. Hintere Reihe von links Georg Huber, Knecht bei Schied, Lenz Simon, Johann Feicht, Josef Haas, Knecht bei Bach, Alois Strasser. Zweite Reihe von hinten Johann Sattler, Josef Seitner, Leonhard Heigl, Peter Funk, Johann Hartmann, Ignaz Müller, Georg Traunfelder, Simon Arzberger, Verwandter von Tyroller-Rauch, Matthias Heigl,

Johann Kraut. Dritte Reihe von hinten Hartman, G. Salvermoser, Georg Haas, Johann Hörmann, Simon Tyroller, Thomas Haas, Michael Hartmann, Simon Salvermoser, Josef Sattler, Simon Hartmann, Rudolf Hartmann. Vordere Reihe Tyroller, S. Heigl, F. Hartmann, P. Hörmann, M. Lunglmayr.



Goldene Hochzeit von Therese und Andreas Kottmaier Dachauer Nachrichten vom 21.08.1986

Im Kreise ihrer Familie feierten Therese und Andreas Kottmaier goldene Hochzeit. Therese Kottmaier eine geborene Haag aus Thalmannsdorf, und Gatte Andreas, er stammt aus Senkenschlag, leben seit 1936 in Deutenhausen und erfreuen sich mit ihren 79 Jahren noch bester Gesundheit. Der Jubilar, früher bei der MAN als Kranfahrer beschäftigt und geht heute noch jeden Tag um fünf Uhr früh regelmäßig zur Arbeit. Heute repariert der Jubilar in Karlsfeld Handtuchautomaten, denn seine Devise lautet: Wer rastet, der rostet. Therese Kottmaier kümmert sich um ihren großen Garten und freute sich mit ihrem Gatten, dass ihre zwei erwachsenen Kinder und die beiden Enkelkinder Helmut und Evi mit ihnen das 50jährige Ehejubiläum feierten. Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber überbrachte den Glückwunsch der Gemeinde Bergkirchen und neben einem Blumengebinde auch einen Original-Holzschnitt des Dachauer Künstlers Karl Thiemann.

Als sparsamer Gemeindegassier transportierte der „Fischer Damerl“ alle Geschäftsbriefe selbst - Thomas Hartmann ist mit 95 Jahren der älteste Bürger in Bergkirchen - Großer Geschenkkorb Dachauer Nachrichten vom 27./28.12.1986

Eisolzried/Bergkirchen (mb) - Seinen 95. Geburtstag feierte im Gasthaus „Burgmair“ in Eisolzried Thomas Hartmann. Der „Fischer Damerl“, unter diesem Namen ist der Jubilar wohl besser bekannt, ist damit der älteste Bürger der Gemeinde Bergkirchen.

Gesundheitlich geht es Thomas Hartmann nicht mehr so gut, sein Gehör und seine Augen machen nicht mehr so mit, wie es der Fischer Damerl noch gern hätte. „Jetzt muaß i rumsitz`n, weil meine Fuß nach einer Operation vor zwei Jahr a nimmer woll`n“, bedauert der Jubilar und sagt weiter, „so lang i denga ko, hab i an Merkur g`les`n. Jetzt seh ich nur mehr die großen Überschrift`n, mehra net.“ Dabei hat Thomas Hartmann bis vor zwei Jahren noch fleißig Heu gemäht und viele andere Arbeiten verrichten können. Bis zu seinem hohen Alter hatte er immer wieder gesagt: „Rumhocka kon i net, i brauch a Beschäftigung.“ Heute sagt der Fischer Damerl: „In meinem Alter darf man sich nicht beschweren, wenn alles einmal nachläßt.“

Zwei Weltkriege hat der Jubilar erlebt. Den ersten hat er ganz vorne an der Front mitgemacht und schwere Verletzungen überlebt. Hartmann, er ist am 18. Dezember 1891 in Eisolzried geboren, ist seit 1964 Witwer. Aus der 42jährigen Ehe mit seiner Frau Appolonia gingen acht Kinder hervor. Hartmann war zehn Jahre lang Knecht und Landwirt und nach dem zweiten Weltkrieg in der ganzen Umgebung von Eisolzried als „Krautschneider“ bekannt.

13 Jahre lang setzte sich der Fischer Damerl aber auch als Gemeinderat für seine Bürger ein. Darüber hinaus war er über 20 Jahre im Aufsichtsrat der Raiffeisensparkasse in Bergkirchen, ist seit 65 Jahren Mitglied beim Veteranenverein, wo er 35 Jahre im Vorstand wirkte. 21 Jahre lang übte der Jubilar den Posten des Gemeindekassiers in Eisolzried aus. Er war aber selbst da so sparsam, dass er die Briefe der Gemeinde selbst transportierte, um das Postporto sparen zu helfen. „Des dat i heit nimmer“, meint der Jubilar und freut sich darüber, dass ihm neben seiner Familie so viele Eisolzrieder zum 95. beglückwünschten.

Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber gratulierte im Namen der Gemeinde Bergkirchen mit einem Geschenkkorb und der Fischer Damerl nahm lachend das Geschenk in Empfang. Beim Ess`n und Dringa feit bei mir nix, des schmeckt ma no.“ Max Binsmaier

90. Geburtstag von Gastwirt Josef Peiß Dachauer Nachrichten vom 06.04.1987

90 Jahre alt wurde der Wirt von Deutenhausen, Josef Peiß. Der Jubilar lebt seit 1908 in Deutenhausen, als seine Eltern als Landwirte, Metzger und Wirtsleute begannen. Josef Peiß heiratete 1927 seine Katharina, eine geborene Müller aus Einsbach. „Der bin i sieben Jahr nachglaffa, bis ma g`heirat ham“, sagte der Jubilar. Fünf Kinder (zwei Buben und drei Mädchen) hatten die Eheleute. Heute ist der 90er noch gerne in Deutenhausen, er lebt aber in Pflege bei seiner Tochter Katharina in Dachau. Die Geburtstagsfeier hielt der Jubilar in seiner Wirtschaft, allerdings wegen Krankheit ein wenig später.

Er freute sich natürlich über die Geburtstagswünsche seiner großen Familie und über den Besuch von Bürgermeister Hubert Huber, der im Namen der Gemeinde Bergkirchen einen Geschenkkorb überreichte. (mb)

Deutenhausener Schießstand ausgebaut: Schützen kämpfen auf fünf Ständen Einweihung gefeiert - Scheck für die Jugend Dachauer Nachrichten vom 03.10.1988

Deutenhausen/Bergkirchen (mb) - Die „Nikolaus-Schützen Deutenhausen haben ihren Schießstand im Gasthaus „Peiß“ von vier Ständen auf fünf erweitert und zugleich alle Stände

mit elektrischen Zusanlagen ausgestattet. Dies wurde zum Anlass genommen, eine „Standeinweihung“ zu feiern. Der erste Schützenmeister Michael Mayr konnte dazu den Bergkirchner Pfarrer Josef Eggendinger, den Bergkirchner Bürgermeister Hubert Huber, Gauschützenmeister Josef Aschbichler und die örtlichen Gemeinderäte Klaus Nottensteiner und Josef Hartmann begrüßen. Den kirchlichen Segen gab der Bergkirchner Pfarrer.

Er sagte unter anderem: „Der Sport nützt nicht nur dem Leib und hält ihn gesund, er regt auch die guten geistigen Kräfte an.“ Den ersten Schuss gaben auf den fünf Ständen dann Pfarrer Josef Eggendinger, Gauschützenmeister Josef Aschbichler, Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber, Schützenmeister Michael Mayr und der zweite Schützenkönig der „Nikolaus“-Schützen, Martin Schmid, ab. Huber sagte in seiner Rede, dass die „Nikolaus“-Schützen der zehnte Schützenverein in der Gemeinde Bergkirchen ist, „keine Gemeinde im Landkreis hat so viele Schützenvereine“. Der Bürgermeister überreichte Mayr einen Scheck von der Gemeinde für die Jugendarbeit und als Andenken einen Zinnteller.

Josef Aschbichler ging in seinem Grußwort hauptsächlich darauf ein, dass es erstes Ziel eines jeden Schützenvereins sein soll, gute Jugendarbeit zu betreiben. „Die gute Nachwuchsarbeit in unseren oberbayerischen Schützenvereinen zeigen gerade jetzt die oberbayerischen Schützen mit ihren hervorragenden Plazierungen bei der Olympiade auf“, sagte der Gauschützenmeister. Bergkirchens Bürgermeister ansehend, sagte Aschbichler: „Der Landkreis Dachau und die Gemeinden wissen, was sie an uns Schützen haben.“ Er mahnte die „Nikolaus“-Schützen, Kameradschaft in den Vordergrund zu stellen, denn Kameradschaft sei wichtiger als der sportliche Erfolg. Schützenmeister Michael Mayr gab noch einmal einen kurzen Rückblick auf den Schützenverein, dessen Gründungsjahr 1951 ist. „Als Nachweis haben wir davon nur ein Kassenbuch und die damalige Schützenkette.“ 1957 verfiel der Verein in einen 30 Jahre andauernden „Dornröschenschlaf“.

1986 erweckten einige Deutenhauser diesen Verein wieder ins Leben, und die „Nikolaus“-Schützen haben seit der Wiedergründung am 28. November 1986 bis heute einen Mitgliederstand von 103 Schützen.

Wählergemeinschaft Eisolzried, Lauterbach und Kreuzholzhausen: „Schwere Geburt“: Kaum jemand wollte kandidieren Nominierungen bei den „oberen Dörfern“ der Gemeinde Bergkirchen Dachauer Nachrichten vom 16./17.12.1989

Eisolzried/Bergkirchen (mb) - Die „oberen Dörfer“ der Gemeinde Bergkirchen haben mit der Liste der „Wählergemeinschaft Eisolzried-Lauterbach-Kreuzholzhausen“ ihre Kandidaten für die Kommunalwahl 1990 aufgestellt. Kreuzholzhausen hatte bereits mit 25 Bürgern genauso wie Lauterbach mit 34 Bürgern in vorgezogenen Versammlungen ihre Kandidaten problemlos gewählt. In der abschließenden Versammlung in Eisolzried, war die Kandidatenaufstellung allerdings „eine schwere Geburt“.

Versammlungsleiter Klaus Nottensteiner, bisher als Gemeinderat im Bergkirchner Gemeindeparlament, stellte sich nicht mehr zur Verfügung. Er leitete die Aufstellungsversammlung in Eisolzried in Vertretung von Johann Haas, der wegen Erkrankung nicht anwesend sein konnte. Elf Kandidaten hätten die Eisolzrieder, Palsweiser und Deutenhauser Bürger in die Liste bringen können, aber nur sechs Bürger waren bereit, sich zur Verfügung zu stellen. Werner Kayser ließ sich als Listenletzter und Ersatzmann dann noch überreden.

Um keinen der 20 Listenplätze zu verlieren, musste die Versammlung alle Ersatzleute der anderen Orte offiziell in die Wahlliste aufnehmen. Insgesamt nahmen in Eisolzried 40 Bürger an der Versammlung teil, wahlberechtigt waren aber an diesem Abend nur 29 Anwesende.

In der derzeitigen Legislaturperiode hat diese Wählerliste fünf Gemeinderäte im Bergkirchner Bürgerforum und es ist das Ziel, weiter mit so einer „guten Mannschaft“ die Interessen der „oberen“ Bürger im Gemeinderat wahrzunehmen. Einen eigenen Bürgermeisterkandidat wird diese Wählerliste nicht nominieren, denn, so Nottensteiner auf der Versammlung: „Ich gehe davon aus, dass wir wieder vollauf hinter Hubert Huber stehen.“

Die komplette Kandidatenliste sieht folgendermaßen aus: 1. Johann Haas, Unternehmer; 2. Josef Hartmann, Bankkaufmann, Deutenhausen; 3. Benedikt Oswald, Posthauptsekretär, Lauterbach; 4. Ignaz Kreitmeier, Landwirt, Deutenhausen, 5. Michael Mayr, Bankkaufmann, Deutenhausen, 6. Thomas Heitmeier, Landwirt, Heißhof, 7. Franz Nefzger, Betriebswirt, Deutenhausen, 8. Johann Dahmen, Landwirt, Palsweis; 9. Irmgard Schultes, Hausfrau, Lauterbach; 10. Johann Kandler, Elektroniker, Kreuzholzhausen, 11. Georg Huber, Schreinermeister, Priel; 12. Peter Knieps, Maschinenbaumechaniker, Lauterbach, 13. Johann Schlämmer, Heizungsinstallateur, Lauterbach, 14. Hugo Ketzner, Verwaltungsamtsrat, Kreuzholzhausen, 15. Jakob Sailer, Maurer, Lauterbach.

Mutter (101) durfte Goldene Hochzeit noch miterleben Eva und Dr. Wolfgang Hönigschmid feierten Dachauer Nachrichten vom 20.02.1990

Eisolzried/Bergkirchen (mb) - Eva und Dr. Wolfgang Hönigschmid feierten bei guter Gesundheit ihre goldene Hochzeit. Das Paar stammt aus Prag und lebt seit 1946 in Bayern.

Vier Söhne und sieben Enkelkinder machen dem Jubelpaar viel Freude, und ganz besonders freut es Eva Hönigschmid, dass ihre 101 Jahre alte Mutter die goldene Hochzeit noch erleben durfte. Dr. Wolfgang Hönigschmid ist Facharzt (Internist) und hatte bis 1983 eine eigene Praxis in München. Sein großes Hobby ist die alte Kunst und Geschichte. Eva Hönigschmid kümmert sich sehr um die Bergkirchner Gemeindebücherei und bezeichnet sich als „Ersatzorganistin“ in der Bergkirchner Kirche. Sie engagiert sich in Bergkirchen besonders für die kirchliche Arbeit Ihre Hobbys sind der große Garten und die Musik.

„Wir sind hier in der Gemeinde sehr glücklich und zufrieden“, sagt Eva Hönigschmid. Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber gratulierte im Namen der Gemeinde Bergkirchen mit einem großen Geschenkkorb und einem Blumenstrauß.

Bei Nikolaus-Schützen in drei Jahren Zuwachs um fast 100 Prozent: Seit der „Wiedergeburt“ kamen genau 52 neue Mitglieder hinzu Erste Hauptversammlung seit Gründung - Vorstand fast unverändert Dachauer Nachrichten vom 17.04.1990

Deutenhausen (mb) - 1986 war die „Wiedergeburt“ des Deutenhauser Schützenvereins „Nikolaus“. Jetzt, drei Jahre später, fand die erste Wahl nach der Neugründung in einer harmonisch verlaufenden Jahreshauptversammlung im Gasthaus „Peiß“ statt.

In seinem Rückblick stellte Schützenmeister Michael Mayr fest, dass sich der Schützenverein von 68 Mitgliedern bei der Gründungsversammlung auf 120 Mitglieder vergrößert hat.

Es hat sich herausgestellt, dass die „Nikolaus“-Schützen eine große Bereicherung für die Geselligkeit und die Kommunikation im Ort Deutenhausen entwickelt haben. Bis auf zwei Vorstandsmitglieder stellte sich die gesamte Vorstandschaft wieder zur Wahl.

Der neue Vorstand auf unserem Bild von links hinten: Franz Trinkl (2. Schützenmeister), Karl Krekel (Schriftführer), Hans Reichl (Gerätewart), Alfons Schmidbauer (2. Jugendleiter), Günter Mayr (1. Jugendleiter). Vordere Reihe von links: Vitus Glas (2. Sportleiter), Georg

Mayr (1. Sportleiter), Helmut Trinkl (1. Kassier), Michael Mayr (1. Schützenmeister), Klaus Mayr (2. Kassier).

**Alte Handspritze beweist: Die Eisolzrieder Wehr ist 90 Jahre alt
Morgen wird gefeiert - den letzten Brand gab's vor vier Jahren zu löschen
Dachauer Nachrichten vom 20.04.1990**

Eisolzried/Deutenhausen (mb) - Die Freiwillige Feuerwehr Eisolzried feiert morgen, Samstag, ihr 90jähriges Gründungsfest. Das Gründungsjahr dieser Ortsfeuerwehr war 1900, aber Aufzeichnungen gibt es erst ab 1929. Heute hat diese kleine Feuerwehr 36 Mitglieder und ist mit einer Tragkraftspritze ausgerüstet.

1981 renovierten die Eisolzrieder Floriansjünger ihr Feuerwehrhaus in Eigenleistung, die erste Leistungsprüfung in Bronze wurde im August 1963 von Gruppenführer Michael Müller jun., Leonhard Heigl, Johann Geitner, Rudolf Landmann, Josef Glas, Vitus Glas, Michael Hartmann, Max Lugmeier, Michael Hörmann, Klaus Hartmann und Konrad Hartmann bestanden. Heute hat die Wehr ein aktives geselliges und ausbildungsmäßig gutes Vereinsleben. So werden Hallenfußballturniere, Grillfest und Weihnachtsfeier abgehalten, und jeden ersten Montag im Monat gibt es Feuerwehrübungen. Der erste Kommandant heißt Simon Wexlberger und sein Stellvertreter Leonhard Hirner. Vereinsvorsitzender ist Rupert Feirer, und die Kasse führt Josef Hartmann. Den letzten Brand hatten die Eisolzrieder Wehrmänner 1986 zu bekämpfen: eine Maschinenhalle in Deutenhausen. 1972 waren die Feuerwehrmänner wochenlang beim Moosbrand im Palsweiser Moos beschäftigt, hier brannte der Torf und musste gelöscht und abgegraben werden. In den sechziger Jahren gab es mehrere Großbrände. So musste das Gut in Eisolzried, der Bauernhof vom Haas, ein Wohnhaus und Stallungen vom Hörmann gelöscht werden. In den siebziger Jahren brannte die Kirche in Palsweis, ein Bauernhof und ein Wohnhaus.

Heute gibt es in der Feuerwehr Eisolzried zwei Gruppen mit dem Leistungsabzeichen in Silber und eine Gruppe mit Bronze. Liest man in der Chronik über die Eisolzrieder Feuerwehr von Anton Feicht, so findet man von 1930 bis 1933 als Kommandant den Namen Fritz Simon und von 1933 bis 1945 Michael Müller, beide aus Deutenhausen. 1945 übernahm Peter Brummer die Feuerwehr als Kommandant, und Anton Feicht wurde Gruppenführer. Anton Feicht wurde 1950 Kommandant der Eisolzrieder Wehr, er wurde erst 1964 von Michael Müller jun. von diesem Posten abgelöst. 1964 hieß der Kreisbrandmeister Anton Feicht.

1957 war ein großes Jahr für die Eisolzrieder Feuerwehr, denn unter der Leitung von Feicht wurde eine Fahnenweihe durchgeführt. Die Schirmherrschaft hatte Bürgermeister August Schwarz (Palsweis), die Fahnenmutter hieß Gertraud Schmid, die Fahnenjungfrau Marie Heigl und der Fahnenjunker Rudi Landmann. Die festliche Fahnenweihe wurde von Pfarrer Albert vollzogen, der auch die Festpredigt hielt. Der Festaltar war auf dem Mesnergarten aufgebaut. 1971 feierte man das 70jährige Gründungsfest. Man stellte das Gründungsjahr dadurch fest, weil auf der alten Handdruckspritze der Eisolzrieder Feuerwehr klar lesbar 1900 und 1901 eingraviert war. Der Festaltar war im Hof vom Lugmeier Max aufgebaut, und die Festpredigt hielt der Kreuzholzhauser Pfarrer Modlmayer. Die Schirmherrschaft hatte der Eisolzrieder Bürgermeister Max Hirschfeld.

Festprogramm

12 Uhr: Treffen im Gasthaus Peiß in Deutenhausen

13.30 Uhr: Kirchenzug

14.00 Uhr: Festgottesdienst in der. Filialkirche Deutenhausen.

Anschließend gemütliches Beisammensein im Gasthaus Peiß, zur Unterhaltung spielt das „Glonntal-Trio“.

„Willst du für dich leben, lebe für andere“

Die Freiwillige Feuerwehr Deutenhausen-Eisolzried feierte ihr 90jähriges Bestehen -180 Gäste

Dachauer Nachrichten vom 26.04.1990

Eisolzried-Deutenhausen (sch) - 90 Jahre ehrenamtlicher Dienst am Nächsten - das war Anlass für die Feuerwehr Eisolzried-Deutenhausen, das vergangene Wochenende festlich zu begehen, zumal auch das Wetter mitmachte.

Nachdem man sich im Gasthaus Peiß gestärkt hatte, setzte sich der Zug in Richtung Kirche in Bewegung. Angeführt von der Feuerwehr folgten der Burschenverein mit Fahne und der Krieger- und Veteranenverein, der ebenfalls sein Banner mit sich führte.

Den Gottesdienst zelebrierte Pfarrer Eggendinger, der besonders den langjährigen, brüderlichen Dienst am Nächsten hervorhob. Damit der feierliche Tag auch nicht in Vergessenheit gerät, weihte Eggendinger im Anschluss noch einen Erinnerungswimpel.

Anschließend gedachte man am Kriegerdenkmal der gefallenen Feuerwehrleute der beiden Weltkriege. Bürgermeister Huber legte im Namen der Gemeinde und der Feuerwehr einen Kranz nieder; gemeinsam wurde ein Vaterunser gebetet.

Im Gasthaus Peiß dankte Rupert Feirer den etwa 180 Gästen und den Ehrengästen für ihr zahlreiches Erscheinen, besonders dem Schirmherrn Hubert Huber, dem Kreisbrandrat Erwin Zerer, dem Feuerwehrreferenten der Gemeinde Josef Kranz sowie den Gemeinderäten Josef Hartmann und Klaus Nottensteiner.

Bürgermeister Hubert Huber stellte die Bereitschaft zum Dienen in den Vordergrund seiner Ausführungen, so sei es erfreulich, dass sich in der heutigen schnelllebigen Zeit noch engagierte Bürger finden. Dass die Jugend so zahlreich vertreten sei, widerlege manche Vorurteile der älteren Generation. „Willst du für dich leben, so lebe auch für andere“, das Leitmotto für ein richtiges Miteinanderleben.

Dank stattete Huber der Familie Peiß ab, die in ihrer Gaststätte seit Jahren die Feuerwehr beherberge und als einzige Familie in Deutenhausen sich zur Aufstellung einer Sirene bereiterklärt habe. Zum Abschluss bekam Frau Wexelberger, die Frau des Feuerwehrkommandanten, stellvertretend für alle anderen Frauen, die oft auf ihre Männer abends verzichten müssen, einen Blumenstrauß als „Vergelts Gott" für die Mühe.

Nachdem Kreisbrandrat Zehrer noch einige Worte gesagt hatte, gingen die Floriansjünger zum geselligen Teil des Abends über. Zur musikalischen Umrahmung des Glonnthal Trios konnten sie dann beweisen, dass sie nicht nur äußere Brände löschen können.

650 Jahre Familiengeschichte - Jubiläumsfeier der Hartmannverwandtschaft - Drei Jahrzehnte Landkreis Dachau

Dachauer Nachrichten v. 14.7.1990

Deutenhausen - Kürzlich fand ein großes Treffen der Hartmann-Verwandtschaft in Deutenhausen bei Bergkirchen statt. Auf eine sehr lange Tradition können die Angehörigen des Hartmanngeschlechts zurückblicken. Ihre Wurzeln liegen in einem fränkischen Rittergeschlecht um das Jahr 1340. Im Dachauer Landkreis sind sie seit drei Jahrhunderten sesshaft. Grund genug also für eine große Jubiläumsfeier.

Die große, weitverzweigte Hartmannfamilie besuchte zuerst den Gedenkgottesdienst in der künstlerisch wertvollen und frommen Dorfkirche St. Nikolaus. Deutenhausen selbst kann auf eine über 1200jährige Geschichte zurückblicken. Nach dem Besuch der Familiengräber, es gibt hier zwei Hartmannfamilien, zog man zum Dorfwirt Peiß. Im geschmückten Saal waren 78 Hartmannvertreter beim Mittagessen und Kaffee und Kuchen versammelt.

Kreszenz Mayr und Bruder Josef Hartmann hatten eingeladen und Josef (Gemeinderat und Kirchenkassier) begrüßte in herzlichen Worten die vielen Verwandten. Alle entstammen den Hartmannvorfahren. Dann hielt Wolfgang Volk, der frühere langjährige Kreisheimatpfleger im benachbarten Landkreis Fürstfeldbruck, die Laudatio. Bis auf das Jahr 1340 geht das alte Hartmannsgeschlecht zurück. Dies hatte ein Vorfahre der Hartmanns in den Archiven erforscht und Josef Hartmann chronologisch geordnet. Die Hartmanns aus Franken waren ein angesehenes Rittergeschlecht und hatten von Kaiser Ludwig dem Baier ein eigenes Familienwappen zuerkannt bekommen. Das Wappen führt im roten Felde zwei silberne abgewinkelte Balken und daneben einen Adler. Dieser soll auf den Aufschwung der Ritter Hartmann hinweisen. Auf dem gekrönten Ritterhelm befinden sich zwei silberne, rotgestreifte Adlerflügel und in der Mitte ein geharnischter Ritter, der den Namen des Geschlechtes darstellt, nämlich „der harte Mann“.

Somit war der Ursprung der im ganzen Landkreis Dachau und weit darüber hinaus verzweigten Hartmannfamilie im fränkischen Lebensbereich zu finden. Durch die Wirren des 30jährigen Krieges zog dieses Rittergeschlecht in das Gebiet des westlichen Dachauer Landkreises, aber auch in Dachau selbst lebten sie als bekannte Musiker. 1675 wird in Oberroth ein Balthasar Hartmann in den Kirchenbüchern mit Frau Barbara Glas als Bauer und Mesner erwähnt. Volk zeigte all die Vorfahren auf und erwähnte, dass ebenso in Deutenhausen eine lange Hartmann-Familiengeschichte nachgewiesen werden kann, die Bauern und Kirchenmesner waren und noch sind. Viele Persönlichkeiten gingen aus den Hartmanns hervor, so Dr. Studienprofessor Josef Hartmann, Musikprofessor Ferdinand Hartmann, Professor Rudolf Hartmann brachte es sogar zum Staatsintendanten in der Bayerischen Staatsoper in München. Ein Johann Baptist Hartmann war Doktor der Philosophie und Geistlicher Rat und konnte das goldene Priesterjubiläum feiern. Eine Kreszenz Hartmann wurde Ordensschwester. Noch mehrere Hartmanns waren in gehobenen Berufen tätig und heute noch als Volksbankdirektor in Bruck. „So können die vielen Hartmannverwandten mit Stolz auf ihre Vorfahren zurückblicken“, meinte der Festredner, der selbst mit den Hartmanns verwandt ist.

95. Geburtstag von Maria Strasser aus Eisolzried Dachauer Nachrichten vom 04.10.1990

Älteste Bürgerin Bergkirchens: Ihren 95. Geburtstag feierte Maria Strasser aus Eisolzried. Bürgermeister Hubert Huber und Gemeinderat Thomas Hartmann gratulierten im Namen der Gemeinde und überreichten einen Geschenkkorb. Auch eine Silbermedaille vom Ministerpräsidenten gab es als Präsent. Maria Strasser, geborene Baumann aus Priel, wuchs mit sechs Geschwistern auf. Der frühe Tod der Eltern bedeutete früh harte Arbeit. 1920 hatte Maria Strasser geheiratet. Ehemann Andreas starb 1965. Neun Kinder hat die Jubilarin aufgezogen, fünf leben noch, ein Sohn in Amerika. Zur zahlreichen Nachkommenschaft zählen noch 15 Enkel und fünf oder sechs Urenkel - Amerika ist weit, so genau wusste man es da nicht zu sagen. Bei noch guter Gesundheit feierte die Jubilarin ihren Ehrentag - und, wie der Sohn betonte: das Bier schmeckt ihr noch, unserer Mutter!

Blasmusik und Messe zum 95. Geburtstag - Feier bei Michael Müller aus Deutenhausen Dachauer Nachrichten vom 27.08.1991

Deutenhausen (ag) - Ein gebürtiger Deutenhausener wurde dieser Tage 95: Der Landwirt Michael Müller konnte dieses hohe Geburtstagsfest feiern und dazu gab's auch ein Ständchen von der Blasmusik und eine feierliche Messe. Zwei Kriege hat Müller als Soldat miterleben

müssen, 57 Jahre war der Jubilar verheiratet, bis seine Frau vor zehn Jahren starb. Von den sieben Kindern leben heute noch zwei Töchter, und sehr zur Freude des rüstigen „Opas“ gibt's da auch noch sechs Enkel und immerhin schon vier Urenkel. „S'Bier schmeckt no - und spazieren gehe er auch noch gerne“, so erzählte das Geburtstagskind. Und zu den prächtigen Geschenkkörben, einer vom Veteranenverein und einer überreicht von Bürgermeister Huber, meinte er: „Jo, do kannst i jo an Kramalod“ n aufmacha!“

Vereidigung von Michael Mair aus Deutenhausen Dachauer Nachrichten vom 20.11.1992

Vereidigung von Michael Mair aus Deutenhausen. Grund sind sein Umzug und der Aufbau eines neuen Betriebes in Indersdorf. Sein Nachfolger Michael Mair aus Deutenhausen wurde nun im Gemeinderat Bergkirchen von Bürgermeister Hubert Huber vereidigt. Der 36jährige Schützenmeister der Nikolausschützen war der zweite Nachrücker auf der Liste der Wählergemeinschaft Lauterbach-Kreuzholzhausen-Eisolzried: Der erste Nachrücker, Ignaz Kreitmair, wurde aus zwingenden Gründen auf seinen persönlichen Wunsch hin, vom Gemeinderat vom Antritt seines Ehrenamtes entbunden. Michael Mair wird neben seinem Amt als Gemeinderat auch noch Verbandsrat in der Sulzemoosgruppe.

Burschenverein spendet Kirchenrenovierung Deutenhausen: St. Nikolaus erstrahlt bald in neuem Glanz Dachauer Nachrichten vom 14.12.1992

Deutenhausen (ag) - Von außen strahlt die Kirche von Deutenhausen (Gemeinde Bergkirchen) wieder in frischem Glanz: innen aber ist die Renovierung und Restaurierung von „St. Nikolaus“ noch in vollem Gange.

Der Burschenverein des Ortes zeigt sich nun ausgesprochen spendabel gegenüber der Kirchenstiftung. Für die Renovierung des Turmkreuzes hatte man 1390 Mark gesammelt.

Der Scheck über diese Summe wurde von den Burschenvertretern Josef Wexlberger und Josef Hartmann jetzt an Kirchenpfleger Franz Feirer übergeben. Über die Spende freute sich auch Pfarrer Josef Eggendinger. Unser Bild zeigt die beiden Burschen-Vertreter mit den Kirchenleuten.

Von alter Pracht nichts mehr da - Eisolzrieder Eiche kränkelt vor sich in Dachauer Nachrichten vom 11.01.1993

Eisolzried (ag) - So unglaublich prächtig und majestätisch sieht sie schon seit längerem nicht mehr aus wie auf der oben stehenden Abbildung: die 100jährige Eiche zu Eisolzried. Einwohner des Ortes vermuten mangelnde Baumpflege und was es auch immer sein mag: In den letzten Jahren verlor die prachtvolle Eiche viele Äste, die sich dann als morsch herausstellten.

Nach alten Quellen verlief früher der Fußweg von Eisolzried nach Palsweis an dieser prachtvollen Schlosseiche vorbei. Vor einem halben Jahrhundert wurde sogar noch festgestellt, die Eiche sei in erstaunlich gutem Zustand ihre frische äußere Erscheinung lasse auf gesundes, fäulnisloses Inneres schließen. Vorbei scheint diese Zeit. Die uralte Eiche, Überbleibsel wohl eines Eichenwäldchens am Eisolzrieder Herrenhaus, kränkelt unverkennbar.

Im Mittelalter war das hiesige Schloss eine kleine Hofmark - heute freilich steht vom Schloss keine Mauer mehr, einzig die „Schlosseiche“ erinnert noch daran. Den Eisolzriedern ist es somit ein großes Anliegen, den prächtigen alten Baum zu erhalten.

**Huber: „Brucker Linie ist eine Unverschämtheit“
Bürgerversammlung Eisolzried - Mülldeponie im Nachbarlandkreis
Dachauer Nachrichten vom 22.03.1993**

Eisolzried (ag) - Gut besucht waren alle drei diesjährigen Bürgerversammlungen im Gemeindebereich Bergkirchen - nach Eisolzried in den Gasthof Burgmayr waren auch viele Lauterbacher gekommen. Deren Hauptanliegen wurde in der Diskussion dann auch klar: Die Mülldeponie Thal, auf Brucker Gebiet, aber nahe Palsweis und Lauterbach und in Hauptwindrichtung seinerzeit geplant und von den Bürgern befürchtet.

Doch Bürgermeister Huber konnte hier die Lauterbacher und Palsweiser beruhigen. Der Standort Thal sei seit längerem nicht mehr akutell. Trotzdem könne man mit der Brucker Linie sehr zufrieden sein, die dortige Landrätin Rosemarie Grützner wolle eine „Müllehe zu Dritt“ mit Landsberg zusätzlich eingehen.

Landsberg werde vermutlich sein Angebot an Deponieräumen für Restmüll nicht ganz umsonst machen, wengleich Huber das nicht so detailliert ansprach, so wird von einigen Bürgern befürchtet. Huber jedenfalls meinte, die Linie Grützner sei eine „Unverschämtheit“, wenn diese sage, jetzt müsse Landsberg die Deponie übernehmen, dann wieder Dachauer und für den Fürstenfeldbrucker Landkreis käme so etwas nie in Frage. „Die moana wohl, si san was besseres da drüben“, so Huber.

Die leidige Klärbeckensituation Lauterbachs sei man nun los, habe den Kanal samt Pumpwerk fertigstellen und mit der Deutenhauser Leitung verbinden können. Somit seien nun 40 Millionen Mark an Kanaldingen verbaut.

Die „hohe Priorität“ des Schulhausbaus vergaß der Bürgermeister auch nicht zu erwähnen, es regte sich hier kein Widerstand, allen schien klar, dass die Kinder eine neue Schule mit entsprechend Klassenzimmern brauchen. Einiges an Zahlen verkündete Huber auch noch: So ging an das THW der zweite Zuschuss von 35 000 Mark in diesem Jahr, es werden insgesamt 90 000 Mark zur Unterkunft in Günding zugezahlt.

Die Feuerwehren schlugen mit 383 920 Mark bei den Investitionen zu Buch - das Gündinger Feuerwehrhaus „im Kleinformat“ wird insgesamt gut eine Million Mark kosten, somit mit Abstand das preiswerteste „Modell“ im Landkreis, meinte der Bürgermeister. Erschließungen schlugen mit 252600 Mark zu Buche, der Gehweg Eisolzried mit 41000 Mark.

Auch Straßenbeleuchtungen galt es zu errichten: für 60 400 Mark. Der Lauterbacher Kanal schließlich kostete 1 075 900 Mark, Kanäle Bergkirchen, Eisolzried, Feldgeding und Günding 486 200 Mark. Bei der Wasserversorgung ging es auch voran, hieß es dann noch. Rund 440000 Mark, davon allein 265 700 für Palsweis-Moos und 27 000 Mark für die Ingenieur-Gebühren Gröbenried/Neuhimmelreich.

Insgesamt, so Huber, werde die Gemeinde in Zukunft kräftig sparen müssen, für die wichtigsten Projekte wie Schule und Wasser Gröbenried/Neuhimmelreich, sicher „zur Bank gehen“ müssen.

**Aufstieg zur B-Klasse nur ganz knapp verpasst
Durchweg Positives bei den Nikolausschützen von Deutenhausen
Dachauer Nachrichten vom 21.05.1993**

Deutenhausen (ag) - Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen war angesagt bei den Deutenhausener Nikolausschützen - alter und neuer erster Schützenmeister ist Michael Mayr. Ihm zur Seite steht eine bewährte Vorstandsmannschaft.

Schützenmeister wurde 2. Schützenmeister wurde Franz Trinkl, 1. Sportleiter Georg Mayr, 2. Sportleiter Alfons Schmidbauer. 1. Jugendleiter ist Günter Mayr, 2. Jugendleiter Anton Glück. Die zwei Kassiersposten bekleiden Helmut Trinkl und Klaus Mayr; Schriftführer wurde Karl Krekel, Gerätewart Johann Reichl. Abgestimmt hatten 59 anwesende Schützen und Schützinnen.

Der Bericht des 1. Schützenmeisters Michael Mayr fiel durchweg positiv aus: sehr gute Ergebnisse erzielten die 76 aktiven Schützen des Vereins. Die 1. Mannschaft verpasste nur knapp (geringe Anzahl der geschossenen Ringe) den Aufstieg in die B-Klasse, belegte mit 16:4 Punkte aber einen hervorragenden 1 Platz in der C-Klasse. Auch die zweite Mannschaft war in der C-Klasse erfolgreich: mit 8:8 Punkten belegten sie einen hervorragenden dritten Platz.

Nach den Berichten des Schriftführers und des Kassiers wurden Vitus Glas und Frau Trinkl für ihre sechsjährige Tätigkeit im Vorstand geehrt und es wurde jedem ein Bierkrügerl überreicht. Die Siegerehrung zur Vereinsmeisterschaft fand im Anschluss statt.

Vordere Plätze waren auch heuer hart umkämpft Dachauer Nachrichten vom 25.05.1993

Deutenhausen - Hart umkämpft waren auch im diesjährigen Endschießen der Nikolausschützen Deutenhausen die vorderen Plätze. Über eine große Beteiligung an den Wettkämpfen konnte sich 1. Schützenmeister Michael Mayr freuen.

Erster im Endschießen wurde bei den Erwachsenen Georg Mayr (41-Teiler) vor Monika Trinkl (52-Teiler) und Helmut Trinkl (54-Teiler). Bei der Jugend lag Marius Krekel im Endschießen vorn vor der Zweiten Bianca Mayr und Thomas Hirschfeld auf Platz drei.

Die Jugend-Vereinsmeisterschaft konnte in diesem Jahr Ingo Hirschfeld (871) für sich entscheiden, vor Thomas Hörmann und Jürgen Schneiderbauer. Die Jüngsten des Schützenvereins, die Schüler, schossen mit Schlinge. Hier wurde Tobias Reichl Erster vor Johann Funk und Michael Schmidbauer.

Zu Siegerfotos stellten sich Marius Krekel (Jugendmeister), Günter Mayr (Jugendleiter), Brigitte Glück, Thomas Hirschfeld (3. Jugend-Endschießen), Jürgen Schneiderbauer (3. Vereinsmeister Jugend), vorne: Thomas Hörmann (2. Jugend-Vereinsmeisterschaft), Karin Hirner, Ingo Hirschfeld (Vereinsmeister Jugend), Bianca Mayr (2. Endschießen Jugend), Michael Mayr (Schützenmeister).

Außerdem (Foto unten): Die Schüler-Schützen auf einen Blick mit (hinten) Jugendleitern Anton Glück, Günter Mayr und Alfons Schmidbauer.

Dorffest ein Erfolg Dachauer Nachrichten vom 27.07.1993

Deutenhausen (mb) - Auf dem Deutenhausener Dorffest beim „Lunglmayr Max“, das vom Deutenhausener Gartenbauverein organisiert wurde, war kein Platz mehr frei. Neben Bier und gutem Essen gab es für die Kinder viele Spiele, so dass es den ganzen Tag über keinem langweilig wurde.

Gartenbauvereinsvorsitzender Klaus Nottensteiner freute sich über die große Resonanz, denn der finanzielle Ertrag dieses Dorffestes wird für die Renovierung der Kirche St. Nikolaus in

Deutenhausen gestiftet. Auf unserm Bild freut sich die Gartenbauvorstandschaft von links am vorderen Tisch: Rita Nottensteiner, Franz Polier, Klaus Nottensteiner und die zweite Vorsitzende Berta Kottmair mit ihrem Enkel.

Wieder Leben in St. Nikolaus - Renovierung beendet - Sehr viel Eigenleistung Dachauer Nachrichten vom 16.03.1994

Deutenhausen (mb) - Der Bergkirchner Ortsteil Deutenhausen wird urkundlich erstmal 775 als „Teitinhusr“ genannt, seine Kirche St. Nikolaus steht seit 1315 in den alten Büchern. Das Mauerwerk des Chors stammt noch aus dieser Zeit; ob es eine Vorkirche gab, ist unbestimmt. Am vergangenen Sonntag konnte nach der Generalrenovierung die Kirche wieder feierlich eingeweiht werden (wir berichteten). Mit einer heiligen Messe, gehalten von Prälat Bernhard Egger aus Freising, dem Bergkirchner Pfarrer Egid Schierer, Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber und Gattin Luise und den Deutenhausenern kam wieder „Leben“ in die Kirche. Prälat Egger bezeichnete in seiner Predigt Kirchenpfleger und Kirchenverwaltungsratsvorsitzenden Franz Feirer als „Seele der Renovierung“, und ein Dankeschön sagte er noch an Pfarrverbandsvorsitzenden Simon Ulrich, der Mesnerin Fanny Ludwig mit ihrem Mann und dem Deutenhauser Schreinermeister Klaus Hartmann, der für die Stühle in der Kirche und die Möbel in der Sakristei gesorgt hatte; Hartmann stiftete auch den Volksaltar.

Nach der Kirche traf man sich im Deutenhauser Gasthaus Peiss, und hier bedankte sich Franz Feirer namentlich bei seinen fleißigen Kirchenverwaltungsmitgliedern Simon Heigl, Ignaz Kreitmeier, Max Lunglmeier und Klaus Hartmann sowie beim Deutenhauser Spenglermeister Johann Hörmann, der so manches nicht aufgeschrieben hatte, was er an der Kirche gemacht hat. „Ich habe sehr viel Unterstützung bei den Deutenhauser Bürgern gehabt, meist waren 40 bis 45 Personen an der Kirche beschäftigt. Unsere Eigenleistungen können sich sehen lassen“, sagte Feirer. Er vergaß auch nicht, sich bei der Baufirma Lamig zu bedanken, die die Unterfangungsarbeiten, die Erdaushubarbeiten in der Kirche und die Trockenlegung des Mauerwerks ausgeführt hat. Ebenso gab es ein Dankeschön an die Münchner Maler-Firma Gloz.

Außen wurde die Kirche sandgestrahlt und gestrichen. In Eigenleistung erstellten die Deutenhauser die Betonplatte für den Kirchenboden, die gesamte Putzentfernung in der Kirche und vieles mehr.

„Nikolaus-Schützen“ verzeichnen insgesamt starken Aufwärtstrend Verein zieht bei Jahreshauptversammlung im Gasthaus Peiß in Deutenhausen positive Bilanz Dachauer Nachrichten vom 21.04.1994

Deutenhausen (mb) - Die Schießsaison 1993 ist jetzt auch beim Schützenverein „Nikolaus“ Deutenhausen zu Ende gegangen. Schützenmeister Michael Mayr ist mit den Ergebnissen seiner Vereinsmitglieder sehr zufrieden.

Und das, „obwohl wir ab dieser Saison nur mehr einen Streifen schießen konnten“, sagte Mayr auf der Jahreshauptversammlung im Gasthaus Peiß. Grund dafür ist der große Andrang an den nur fünf Schießständen.

Im abgelaufenen Schießjahr haben bei dem noch jungen Schützenverein vier Schützen beziehungsweise Schützinnen über 90 Ringe geschossen, unter ihnen Ingo Hirschfeld als Jugendlicher. Über 80 Ringe schossen immerhin 28 Schützen. Dieser Aufwärtstrend hat auch

bewirkt, dass die erste Mannschaft (Irmgard Peiß, Renate Mayr, Alfons Schmidbauer, Anton Glück, Ingo Hirschfeld und Robert Reischl) den Aufstieg schaffte.

Die zweite Mannschaft erreichte in der C-Klasse Rang Vier.

Mayr bedankte sich bei allen, die mitgeholfen haben, dass die Schießsaison so reibungslos ablaufen konnte. Für besondere Verdienste bekam der zweite Sportleiter Alfons Schmidbauer ein Krügerl überreicht, genau so wie Gerätewart Johann Reischl. Mayr gab auch noch die Termine und Aktivitäten der kommenden Saison bekannt und versteigerte die Fleisch- und Wurstpreise von drei Schweinen, die für die Meisterschaft geschlachtet wurden.

Dabei bedankte er sich bei Simon Heigl und dessen Frau Gerdi, die die Schlachtereier schon zum siebten Male für den Schützenverein machen. Ein Dankeschön sprach der Schützenmeister auch an die Wirtsleute Peiß aus.

Die anwesenden 62 Mitglieder des Schützenvereins spendeten dafür großen Beifall. Bei den Siegerehrungen gab es folgende Ergebnisse:

Vereinsmeisterschaft: 1. Erwin Gürster (945 Ringe), 2. Irmgard Peiß (918), 3. Renate Mayr (904), 4. Robert Reischl (895), 5. Anton Glück und Alfons Schmidbauer mit jeweils 883 Ringen.

Jugend/Schüler: 1. Ingo Hirschfeld (901), 2. Thomas Hörmann (864), 3. Jürgen Schneiderbauer (801).

Schüler 10 bis 12 Jahre: 1. Sabine Kreitmeier (619), 2. Katrin Hörmann (557), 3. Tobias Reise (544).

Preisschießen: 1. Albert Hirner (33-Teiler), 2. Franz Trinkl (54 T.), 3. Martin Schmid (68-T.).

Schüler/Jugend: 1. Maria Krekel (99-T.), 2. Ingo Hirschfeld (100-T.), 3. Thomas Hirschfeld.

Den 40. Geburtstag mit einem Dorffest gefeiert

Großes Jubiläum beim Gartenbauverein Deutenhausen-Eisolzried

Dachauer Nachrichten vom 05.08.1994

Deutenhausen (mb) - Der Gartenbauverein Deutenhausen-Eisolzried feierte mit einem Dorffest in Deutenhausen seinen 40. Geburtstag.

Seit zehn Jahren gibt es dieses Dorffest des Gartenbauvereins. Heuer, zum Jubiläum, spielte die Blasmusik Schwabhausen auf. Das Fest kam sehr gut an. Die Frauen hatten viele Kuchen und Torten mitgebracht, am Grill brutzelte es und auch das Bier schmeckte.

Die Frauen hatten sich viele Spiele für die Kinder ausgedacht, so dass den ganzen Tag über für den Nachwuchs keine Langeweile aufkam. Thomas Heitmeier, zweiter Bürgermeister von Bergkirchen, hielt in Vertretung von Hubert Huber eine kleine Rede, der er zum Ausdruck brachte, es eine Freude ist, wie rührig die Gartler das ganze Jahr über die Ortschaften „in Schuss“ halten. „Hier bei Euch stimmt die Dorfgemeinschaft. Das sieht man schon daran, dass heute bei Eurem Fest so ein guter Besuch ist“, sagte Heitmeier.

Der erste Vorsitzende des Gartenbauvereins, Klaus Nottensteiner, freute sich unter anderem, dass sein Vorgänger und Gründer des Vereins, Anton Schmidt, der 30 Jahre lang an der Spitze der Gartler stand, am Jubiläumsfest teilnahm. „Er kümmert sich nach wie vor weiter als Gartler für unser Dorf und arbeitet im Gartenbauverein mit“, sagte Nottensteiner, der 1983 Nachfolger von Schmidt wurde, der damals aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr weitermachte.

Der Gartenbauverein Deutenhausen-Eisolzried macht seit den 70er Jahren bei den Gartenbauwettbewerben des Landkreises mit und wurde 1975 und 1976 Sieger im Wettbewerb „Blumendorf“. Deutenhausen-Eisolzried holte die beiden Jahre darauf noch Platz zwei und heimste auch bei den anderen Gartenbauwettbewerben immer Urkunden und schöne Preise ein.

Anton Schmid wurde 1978 die Goldene Ehrennadel für 25 Jahre und 1983 die Ehrennadel zur Landesverschönerung für 30 Jahre verliehen. Kreisvorsitzender Herbert Stein und Kreisfachberater Siegfried Lex ehrten Klaus Nottensteiner im vergangenen Jahr für 10 Jahre als erster Vorsitzender.

Gemütlichkeit bei Nikolaus-Schützen - Freundschaftsschießen in Deutenhausen Dachauer Nachrichten vom 22.03.1995

Deutenhausen (mb) - Zu einem Freundschaftsschießen war der Schützenverein „Gemütlichkeit“ Lauterbach von den „Nikolaus“-Schützen Deutenhausen eingeladen. Der Deutenhauser Schützenmeister Michael Mayr wusste von Anfang an: „Gewinnen werden wir nicht, aber wir verschenken auch nichts. Das Ergebnis ist eigentlich zweitrangig.“ Lauterbach gewann mit 919 gegen 896 Ringen den sportlichen Teil.

Viel wichtiger war, dass das Gesellige stimmte an diesem Tag. Für die Gemütlichkeit trug auch die schöne, urige Wirtschaft beim „Peiß“ in Deutenhausen bei, alle fühlten sich wohl. Der zweite Schützenmeister von Lauterbach, Jakob Seiler überreichte Michael Mayr einen Erinnerungsteller und bedankte sich für die Gastfreundschaft.

„Gemütlichkeit Lauterbach“ war mit nur 22 Schützen erschienen, „mehr bringen wir zur Zeit einfach nicht auf die Füße“, so Seiler. Bei Deutenhausen schossen 60 Frauen und Männer.

Die besten Teiler schossen bei Deutenhausen Robert Reischl (14-Teiler) und bei Lauterbach Michael Reischl mit einem 42-Teiler. Die besten männlichen Schützen waren bei Lauterbach Markus Resch mit 97 Ringen und bei Deutenhausen Johann Straucher mit 92 Ringen.

Bei den Frauen war Tanja Socher aus Lauterbach 93 Ringen ringgleich mit der Deutenhauser Schützin Irmgard Peiß. Die beiden besten Jugendschützen beider Vereine waren ebenfalls mit Ringen ringgleich, das war bei Lauterbach Bianca Eckstein und bei den „Nikolaus“-Schützen Ingo Hirschfeld.

Viele Übungen und auch ein Fehllalarm Freiwillige Feuerwehr Deutenhausen hielt Jahresversammlung Dachauer Nachrichten vom 28.03.1995

Deutenhausen (mb) - Die Freiwillige Feuerwehr Eisolzried hielt im Gasthaus „Peiß“ in Deutenhausen ihre Jahresversammlung ab. Der erste Vorsitzende Rupert Feirer konnte neben Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber auch Kreisbrandmeister Rudi Reimoser und den Referenten für Feuerwehrfragen im Bergkirchner Gemeinderat, Josef Kranz, begrüßen.

31 Feuerwehrmänner hörten sich den Jahresrückblick des Feuerwehrkommandanten Michael Hörmann an. Daraus konnte man ersehen, dass die Eisolzrieder Wehrmänner viele Übungen abgehalten haben und am 7. Oktober letzten Jahres eine Leistungsprüfung erfolgreich abgeschlossen wurde.

Ein Feuerwehreinsatz im April stellte sich als Fehllalarm heraus. Im Juni letzten Jahres trat Feuerwehrkommandant Simon Wexlberger zurück, so dass schon im Juli Neuwahlen anstanden. Erster Kommandant wurde Michael Hörmann und dessen Stellvertreter Leonhard Hirner. Für dieses Jahr, so Hörmann, ist schon im April eine Leistungsprüfung geplant. Am 18. Juni nimmt die Freiwillige Feuerwehr Eisolzried am 100jährigen Gründungsfest der „Hubertus“-Schützen in Feldgeding teil und am 2. Juli sind die Feuerwehrler bei der Fahnenweihe in Schwabhausen. Der diesjährige Feuerwehrausflug führt am 9. Juli zum Flughafen in Erding.

Einstimmig wurde der Eintritt in den neuen Feuerwehrverband des Landkreises beschlossen. Genauso einstimmig beschloss man die Gründung eines Feuerwehrvereins für die Feuerwehr Eisolzried. Kommandant Michael Hörmann machte die Versammlung darauf aufmerksam,

dass man bei der Feuerwehr Eisolzried einen Jugendwart benötigen wird, denn die Verantwortlichen der Feuerwehr im Landkreis hatten beschlossen, dass bei einer Feuerwehr, in der Jugendliche integriert sind, ein Jugendwart abzustellen sei. Dem widersprach ganz entschieden Josef Kranz, der herausstellte, dass wegen eines einzelnen Jugendlichen der Aufwand mit einem Jugendleiter viel zu groß sei. Er bekam rundum Zustimmung aus der Versammlung. Kranz machte den Feuerwehren in der Gemeinde Bergkirchen den Vorschlag, ihre einzelnen Nachwuchskräfte zur Ausbildung nach Günding zuschicken. „Wir haben jetzt wieder sechs Jugendliche zur Ausbildung und es würde uns nichts ausmachen, euren 16jährigen Nachwuchsfewerwehrlern bei der Ausbildung mitzubetreuen“, beteuerte Kranz. Mit einem gemeinsamen Abendessen schloss die harmonische Feuerwehrversammlung.

Nottensteiner macht noch drei Jahre weiter Vorstand des Gartenbauvereins Deutenhausen/Eisolzried bleibt unverändert - Bürgermeister Hubert Huber lobt Gartenbauverein Dachauer Nachrichten vom 31.03.1995

Deutenhausen (mb) - Der Saal im Gasthaus „Peiß“ in Deutenhausen war überfüllt, 70 der insgesamt 77 Mitglieder des Gartenbauvereins Deutenhausen/Eisolzried wollten dabei sein, um den Jahresrückblick des Vorsitzenden Klaus Nottensteiner zu hören und die neue Vorstandschaft zu wählen. Der Wahlausschuss, Xaver Kottmaier, Albert Hirner und Josef Hartmann hatte ein leichtes Amt, denn der alte Vorstand stellte sich wieder zur Wahl und wurde einstimmig bestätigt

Klaus Nottensteiner will sich als 1. Vorsitzender nur mehr drei Jahre zur Verfügung stellen, „bis dahin baue ich einen neuen Vorsitzenden auf“, sagte Nottensteiner. 2. Vorsitzende wurde Berta Kottmaier, 1. Kassier Marlene Polier, 1. Schriftführer Rita Nottensteiner, die beiden Revisoren und Beisitzer heißen Josef Reischl und Josef Hartmann.

Der Ehrengast auf der Versammlung, Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber hob in seiner kurzen Ansprache hervor, dass man gerade bei den Gartlern nicht genug Dankeschön sagen könne, „denn Ihr seid es, die für schöne Gärten, schöne Dörfer und eine schöne Gemeinde sorgen“.

Kreisfachberater Siegfried Lex zeigt mit dem Titel „Der Garten heute“ Positives und Negatives in den Gärten des Landkreises. „Die richtige Pflanze, der richtige Baum und der richtige Strauch im Garten, das sollte man vorher genau überlegen“, meinte Lex, der sein fachmännisches Wissen in einem längeren Vortrag den Gartlern übermittelte.

Gartenbauvereinsvorsitzender Klaus Nottensteiner zeigte in seinem Jahresrückblick auf, dass die Aktivitäten des Gartenbauvereins das ganze Jahr über doch vielfältig sind. Da war der Ausflug an die Fränkischen Seen und das Dorffest des Gartenbauvereins zum 40jährigen Bestehens. Klaus Nottensteiner bedankte sich bei der Familie, die immer ihren Garten für das Fest zur Verfügung gestellt hatten.

Beim Gartenwettbewerb des Kreises im letzten Jahr hatte man vom Gartenbauverein Deutenhausen/Eisolzried acht Bewerber vorgeschlagen. „Keiner wurde gestrichen, alle kamen in die Bewertung und wurden mit einem Preis ausgezeichnet, freute sich Nottensteiner.

Einen Sonderpreis für Balkon- und Fensterblumen erhielten Traudl Schmid, Lucia Wexlberger, Sonja Vogler, Agnes Straucher. Einen 1. Preis bekamen Gertrud Heigl und Hilde Reischl. Einen Preis für „Lebensbereich Gartenteich“ gab und Gabi Reichl.

Feuerwehr Eisolzried „auf Zack“ Leistungsprüfung erfolgreich abgelegt - Ein „Kompliment“ vom Bürgermeister Dachauer Nachrichten vom 13./14.05.1995

Eisolzried (mb) – Anerkennung und Lob zur bestandenen Leistungsprüfung sprachen Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber und Kreisbrandinspektor Karl Brandmair der Gruppe der Feiwilligen Feuerwehr Eisolzried aus. Kreisbrandinspektor Brandmair erklärte, dass es Ziel der Leistungsprüfung ist, die Grundausbildung der Feuerwehr zu prüfen. Aufgabe der Floriansjünger war es, in einer Zeit von 220 Sekunden eine Wasserversorgung aufzubauen und drei mit Wasser gefüllte Eimer, die das Brandobjekt darstellten, jeweils von einem Ziegelstein zu spritzen.

Die Eisolzrieder Feuerwehrler zogen die Leistungsprüfung gekonnt durch. Als Schiedsrichter waren die beiden Kreisbrandmeister Furtmeier und Winter sowie Kreisbrandinspektor Karl Brandmair vor Ort.

Teilnehmer der Prüfungsgruppe waren: Martin Schmid (Gruppenführer), Georg Sturm (Maschinist), Rupert Feirer (Melder), Johann Kainzbauer (Angriffstruppeführer), Peter Brummer (Angriffstruppmann), Werner Sturm (Wassertruppführer), Robert Reischl (Wassertruppmann), Rainer Flimmer (Schlauchtruppführer) und Johann Keil (Schlauchtruppmann).

Hartmann-Treffen zum 655-jährigen Jubiläum Ursprung der Familie geht auf 1340 im Frankenland zurück Dachauer Nachrichten vom 14.09.1995

Deutenhausen (red) - Heuer kann die weitverzweigte Familie Hartmann ihr 655jähriges Familienfest feiern. Dies war auch Sinn und Hintergrund des diesjährigen „Hartmann-Treffens“ in Deutenhausen, Gemeinde Bergkirchen, wo auch mehrere Familien Hartmann beheimatet sind.

Bis auf das Jahr 1340 geht der Ursprung der Familie Hartmann zurück. Dies konnten die Brüder Michael und Josef Hartmann in den staatlichen Archiven in München erforschen: Einem fränkischen Landadel entstammend, von Kaiser Ludwig mit, einem ansprechenden Familienwappen bedacht, zogen die Hartmanns dann in das oberbayerische Gebiet, wobei München und insbesondere die Gebietshoheit Dachauer Land bevorzugt war. 1675 wird in Oberroth schon ein Balthasar Hartmann in den dortigen Kirchenbüchern mit Frau Barbara Glas als Bauer und Mesner erwähnt. Eine besondere Konzentration der Hartmanns ist in Deutenhausen zu vermerken. Viele Persönlichkeiten gingen aus den Hartmanns hervor, so in München und weitem im Land.

Kreszenz Mair war die großartige Organisatorin des Hartmann-Treffens und Wolfgang Volk dankte ihr im Namen aller hierfür. Vormittags traf man sich in der Deutenhausener Pfarrkirche St. Nikolaus, wo Geistlicher Rat Josef Eggendinger, der lange Zeit die Pfarrgemeinde Bergkirchen betreut hatte, den Festgottesdienst und die Predigt hielt. Die weltliche Feier fand im Gasthaus Peiß statt, wo über achtzig Hartmannverwandte gemütlich beisammen saßen.

Thomas Heitmeier ist der Spitzenkandidat Die Wählergemeinschaft Eisolzried/Lauterbach/Kreuzholzhausen stellte ihre Bewerber für die Kommunalwahl 1996 auf Dachauer Nachrichten vom 18.12.1995

Eisolzried (mb) - Die Wählergemeinschaft Eisolzried/Lauterbach/Kreuzholzhausen hat ihre Kandidaten für die Kommunalwahlen 1996 nominiert. Die Listenaufstellung ging im Nebenzimmer des Gasthauses „Burgmayr“ in Eisolzried über die Bühne. Viele Bürger dieser Ortsteile zeigten Interesse an der Versammlung.

Bisher stellt die Wählergemeinschaft fünf Gemeinderäte, den 2. Bürgermeister Thomas Heitmeier, der einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeiten in der Gemeinde Bergkirchen in den abgelaufenen sechs Jahren gab und Johann Haas, Michael Mayr, Josef Hartmann und Benedikt Oswald.

„Unser Ziel ist ganz klar. Wir wollen wieder fünf Gemeinderäte im nächsten Gemeinderat vertreten haben“, sagte Versammlungsleiter Johann Haas, der selber nicht mehr kandidiert Er war 18 Jahre lang Gemeinderat in Bergkirchen und vorher sechs Jahre lang Bürgermeister in der damals selbständigen Gemeinde Kreuzholzhausen.

Haas hob hervor, dass die Wählergemeinschaft Eisolzried/Lauterbach/Kreuzholzhausen in jeder Legislaturperiode seit der Gebietsreform immer ein Viertel der Mandatsträger im Bergkirchner Gemeinderat stellte. „Das soll so bleiben, denn es ist für unsere Leute hier sehr wichtig“, so Haas.

Es wurde der Beschluss gefasst, dass sich die Wählergemeinschaft nicht an die Liste der Freien Wähler im Landkreis anschließen wird. „Denn das wäre ja so, wie wenn wir uns einer Partei anschließen würden“, meinte Haas. Der Listenverbindung mit den Freien Wählern Bergkirchen hat die Versammlung aber zugestimmt.

Die Kandidaten-Liste stand bereits bei Versammlungsbeginn fest, sie musste von den Teilnehmern nur noch bestätigt werden, was einstimmig erfolgte.

1978 hat man den Modus für die Zusammensetzung der Wählergemeinschaft Eisolzried/Lauterbach/Kreuzholzhausen festgelegt, dieser Modus gilt heute noch.

20 Kandidaten wurden aufgestellt, davon kommen zehn aus der ehemaligen Gemeinde Eisolzried, drei aus Kreuzholzhausen und sieben aus Lauterbach. Alle Ortsteile haben bereits in eigenen Versammlungen ihre Kandidaten gewählt und seit dem seit 1978 bestehenden Schema in die Gesamtliste eingesetzt. Jeder Ortsteil hat auch einen Ersatzkandidaten nominiert. „Ich bedauere dabei allerdings, dass wir keine Frau auf der Liste haben, nur Berta Fornfischer aus Lauterbach steht als ..Ersatzfrau“ bereit, sagte Haas.

Folgende Kandidaten stehen auf der Liste der Wählergemeinschaft: 1. Thomas Heitmeier (Lauterbach), 2. Josef Hartmann (Eisolzried), 3. Johann Kandler (Kreuzholzhausen), 4. Michael Mayr (Eisolzried), 5. Franz Nefzger (Eisolzried), 6. Dieter Fritz (Lauterbach), 7. Alfons Schmidbauer (Eisolzried), 8. Johann Hörmann (Eisolzried), 9. Benedikt Oswald (Lauterbach), 10. Josef Haas junior (Kreuzholzhausen), 11. Anton Reischl (Eisolzried), 12. Johann Straucher (Eisolzried), 13. Gerhard Haas (Lauterbach), 14. Manfred Feirer (Eisolzried), 15. Bernhard Fritz (Lauterbach), 16. Franz Westermair (Kreuzholzhausen), 17. Günter Vogler (Eisolzried), 18. Josef Sailer (Lauterbach), 19. Karl Krekel (Eisolzried), 20. Martin Schlämmer (Lauterbach). Ersatzkandidaten: Heinrich Holdenrieder (Eisolzried), Berta Fornfischer (Lauterbach), Franz Gerer (Kreuzholzhausen).

„Onkel aus Amerika“ in Eisolzried

Geschichte der Familie Haas - Vor fast 70 Jahren ausgewandert – Wiedersehen Dachauer Nachrichten v. 30.08.1997

Eisolzried - Man schrieb das Jahr 1926. Es war die schlechte Zeit mit kaum Zukunftsperspektiven. Da gab es in Bergkirchen einen Pfarrer - Pater Martin Schöttl, der nach Amerika auswanderte. Er sah hier das Land der Zukunft. In Briefen beschrieb er nicht nur das Land und die Leute, sondern versuchte auch, junge Leute zu ermuntern, nach Amerika auszuwandern.

Aus Eisolzried holte er sogar sieben junge Männer in das Land der schon damals unbegrenzten Möglichkeiten: Karl und Matthias Heigl, Josef und Thomas Haas, Max Lang, Matthias Heigl (beim Kiening) und Matthias Rauch. Matthias Heigl - der Schloss-Hias - und später der Großbauer Deininger machte den Anfang. Ihm folgte 1927 Josef Haas (beim Baur

in Eisolzried.) Das ermunterte auch seinen Bruder Thomas, ihm nach Buffalo bei New York zu folgen.

Im elterlichen Anwesen gab es nichts, was ihn hielt. Bei 13 Geschwistern konnte bei dem über 100 Tagwerk großen Hof nicht viel herausschauen. Es reichte gerade mal für das Essen. Nun ist er seit 67 Jahren in Amerika, ist und fühlt sich als Amerikaner, hat aber seine inzwischen große Familie nicht vergessen. Immer wieder zieht es ihn nach Bayern zurück.

Thomas Haas kam in einer Brauerei unter, fand einen Arbeitsplatz. 1935 heiratete er Franziska Hetzer (beheimatet in Straubing), und 1944 kam die Tochter Alfrieda zur Welt. Auch bei der US-Armee musste er dienen, nachdem er nach sechs Jahren die Staatsbürgerschaft erhalten hatte. Zum Glück musste er nicht an die Front. Nicht auszudenken, wenn er gar gegen einen seiner Brüder hätte antreten müssen.

Nach 24 Jahren gab es in Eisolzried das erste Wiedersehen mit Geschwistern und Enkeln. Der damalige Bürgermeister August Schwarz richtete in Deutenhausen eine Riesenfeier aus, an der die ganze Gemeinde teilhaben sollte. Mit Thomas Haas war auch Matthias Rauch gekommen.

Es dauerte dann fast 20 Jahre, ehe es ein Wiedersehen mit dem Amerikaner Thomas geben sollte. Dann allerdings waren die Kriegswirren in Deutschland so gut wie vergessen. Beim Bruder Leonhard in Olching wurde eine große Feier mit Saugrillen und Bier vom Fass anberaumt. Die Familie war auf fast 80 Personen angewachsen. Und alle kamen sie, um dem „Ami“ „Grüß Gott“ zu sagen.

1975 kam es dann zu einer tollen Begegnung: Sowohl Josef als auch Thomas Haas samt Familie wollten wieder einmal der alten Heimat einen Besuch abstatten. Thomas Haas wohnte damals in East Aurora im Staate New York und Bruder Josef in Florida, man hatte also wenig Kontakt. Ein Wiedersehen der beiden gab es dann in München-Riem, als beide Flugzeuge kurz nacheinander landeten.

Mit zunehmendem Alter wurden die Besuchszwischenräume immer kürzer. Heuer war Thomas Haas, inzwischen 87-jährig, bereits das 17. Mal da. So Gott will, will er auch weiter kommen.

Von den einst 13 Geschwistern leben noch sechs, drei „Buben“ und drei „Mädchen“. Der Senior ist der Thomas selbst. Wenn man in Bayern ist, dann ist es Pflicht, in den drei Wochen Urlaub mal nach Andechs zu schauen. Sein heuriger Besuch fiel in die Dachauer Volksfestzeit. Da war man natürlich auch einmal. Das Bier ist gut, drei Maß genehmigte sich „der Onkel aus Amerika“. Einen Brummschädel am nächsten Tag, den gab es nicht. Für Thomas Haas ein Beweis dafür, dass das Dachauer Bier halt doch ein anderes ist, als das, was es in den USA gibt. Zum 85. Geburtstag gab es für Thomas Haas von seinen Geschwistern ein ganz besonderes Geschenk: Er bekam auf Lebenszeit ein Abonnement der Wochenendausgabe der Dachauer Nachrichten. Seither ist nicht nur er besser über seine alte Heimat informiert, sondern die Zeitung macht natürlich auch bei Freunden und Bekannten die Runde.

Anhang:

Deutenhausen/Eisolzried - Erst vor gut einem Jahr, Anfang September 2008, erfolgte der erste Spatenstich für das Bürgerhaus Deutenhausen-Eisolzried. Inzwischen ist es fast fertig, der Bezug ist absehbar.

Dachauer Nachrichten vom 23.09.2009

Die Nikolaus-Schützen nehmen den für sie vorgesehenen Teil des Hauses mit 363 Quadratmetern bebauter Gesamtfläche bereits mit Beginn der neuen Schießsaison am Freitag, 2. Oktober, in Beschlag. Bis dahin müssen noch zahlreiche Vorkehrungen getroffen werden, so Michael Mayr, der nicht nur Nikolaus-Schützenmeister ist, sondern auch „Manager der Finanzen“ und „Mann für Alles“ am Bau.

Für die Freiwillige Feuerwehr Eisolzried könnte nach Meinung von Michael Mayr der Einzug im November beginnen. Für sie ist an der Nordseite eine Fläche von insgesamt 70 Quadratmetern vorgesehen. Auch der Jugendraum an der Nord-Ost-Seite mit 29 Quadratmetern ist bis auf einige Kleinigkeiten fertig, soll aber erst mit Aufheben der Baustelle zugänglich sein.

Die offizielle Einweihung des Bürgerhauses, in dem der Gemeindejugendpfleger sein Büro erhält und die auch Volkshochschule Bergkirchen einige Räumlichkeiten eingeplant hat, wird jedoch erst im kommenden Frühjahr stattfinden, denn die Gemeinde Bergkirchen als Bauherr plant ein größeres Fest, das auch dazu beitragen soll, die Skeptiker des Bauvorhabens vom Ergebnis zu überzeugen. (ink)

„Unrecht, Krieg und Gewalt allgegenwärtig“

„Bei den Jungen nicht in Vergessenheit geraten, was Väter und Großväter erlitten haben.“ Ein Wunsch vieler Krieger- und Soldatenvereine.

VON INGRID KOCH

Freitag 13. November 2009

Deutenhausen/Eisolzried - Mit über 200 Gästen hat der Krieger- und Soldatenverein sein 110-jähriges Bestehen im neuen Bürgerhaus gefeiert. Die Pflege der Tradition und das ehrende Andenken an die in den Weltkriegen gefallenen und vermissten Kameraden betrachtet der Verein als seine Hauptaufgaben. Seit 1998 steht Alfons Schmidbauer als Vorsitzender an der Spitze. Unterstützt wird er von seinem Stellvertreter Dieter Riedl, Kassier Franz Preis und Schriftführer Karl Krekel.

Zum Jubiläum hat Karl Krekel eine ansprechende Festschrift erstellt, die mit den chronologischen Aufzeichnungen bis ins Gründungsjahr 1899 reicht, als einige Veteranen nach dem verheerenden Krieg gegen Frankreich von 1870/71 sich in der Gastwirtschaft Burgmayr entschlossen, gegen das Vergessen anzugehen. Aus dem letzten Weltkrieg gibt es noch fünf Kriegsteilnehmer im Verein.

Während die meisten Vereine Schwierigkeiten haben junge Leute zu gewinnen, sieht es hier besser aus, denn der Altersdurchschnitt liege im guten Mittel, so Schmidbauer. Dazu tragen sicher die regelmäßig durchgeführten Schießveranstaltungen der Reservisten bei, an denen sich zuletzt 18 Männer beteiligten.

„Wir sollten zusammenhalten“, erklärte auch Peter Gradl, Vorsitzender der Krieger- und Soldaten kameradschaft Bergkirchen-Feldgeding, die mit 30 anwesenden Mitgliedern das Anliegen unterstützte, „bei den Jungen nicht in Vergessenheit geraten zu lassen, was Väter und Großväter erlitten haben“.

Ein Grußwort sprach ebenfalls Helmut Kirschner, Vorsitzender des Kreisverbands Dachau der Krieger-, Soldaten- und Reservistenvereine. Bürgermeister Simon Landmann als Schirmherr der Veranstaltung erinnerte daran, dass 64 Jahre nach Kriegsende Unrecht, Krieg und Gewalt immer noch allgegenwärtig sind. Der Verein leiste einen Beitrag, an die Opfer zu erinnern und sich für ein friedliches freiheitliches Zusammenleben einzusetzen. Gleichzeitig würdigte er den gesellschaftlichen Beitrag zum Gemeindeleben. Dass das funktioniert, zeigt sich unter anderem in den gemeinsamen Anstrengungen mit anderen örtlichen Vereinen, nach heftigem

Widerstand das Bürgerhaus zu bauen und nun zum Jubiläum den Saal und die Außenanlagen weitgehend fertig zu stellen. Es feierten mit: Nikolaus-Schützen, Freiwillige Feuerwehr Eisolzried. Gartenbau- und Burschenverein. Abschließend bedankte sich Alfons Schmidbauer bei allen Spendern und Helfern für die würdige Gestaltung des Festes, seinen Vorstandskollegen und speziell Hanni Nefzger vom Gartenbauverein, die den Festsaal herbstlich geschmückt hatte. Zusammen mit Bürgermeistermeister Simon Landmann zeichnete Schmidbauer mit seinem Stellvertreter Dieter Riedl langjährige Mitglieder aus. Für 30jährige Vereinstreue erhielt Altbürgermeister und Ehrenmitglied Hubert Huber eine Urkunde genauso wie Nikolaus Nottensteiner, Albert Hirner und Franz Nefzger. Seit 40 Jahren sind dem Verein Deutenhausen-Eisolzried treu verbunden: Josef Strasser, Josef Peiß, Andreas Baumgartner und Rudolf Landmann.

Lange Familientradition soll weiterleben

**Die Geschwister Burgmayr aus Eisolzried arbeiten an einem neuen Konzept um das Gasthaus des Urgroßvaters zu erhalten
Dachauer Nachrichten vom 01.09.2006**

Eisolzried - Immer mehr alteingesessene Gasthöfe müssen schließen - die Geschwister Burgmayr aus Eisolzried sagen „Wir machen weiter“. Für die Zukunft denken sie über ein neues Konzept für den Familienbetrieb nach, um die Wirtshaustradition fortführen zu können. Bis zur Gebietsreform im Jahre 1978 war die Ortschaft eine selbständige Gemeinde, in der ein Wirtshaus als Ort der Begegnung selbstverständlich dazu gehörte. Bereits der Urgroßvater der Geschwister betrieb das Gasthaus Burgmayr an der Kreisstraße. Eine Urkunde an der Wand belegt, dass seit 1910 immer noch die gleiche Brauerei ihr Bier nach Eisolzried liefert.

„Man wächst damit auf“, sagt Wirt Hubert Burgmayr, der es nicht anders kennt, als auch am Sonntag zu arbeiten. Zur Seite stehen ihm seine Schwestern Ilse Walch und Helga Steiner. Bis zu ihrem Tode vor 17 Jahren kümmerte sich Mutter Kathi um das Wohl der Gäste. Bei größeren Veranstaltungen können die Burgmayrs auf treue und freundliche Bedienungen aus der Nachbarschaft zurückgreifen.

Auf den Tisch kommen neben der traditionellen bayerischen Küche und den herzhaften Brotzeiten Spezialitäten wie das weithin gepriesene Schaschlik. Und wenn beispielsweise die Jagdgenossenschaft zu Gast sind, zaubert Hubert in seiner Küche einen schmackhaften Rehbraten.

Am Sonntagmittag kommen die Stammgäste auch aus dem Nachbarlandkreis. Das Haus steht für private Feiern offen und bietet genug Raum für größere Vereinsveranstaltungen wie Jahreshauptversammlungen des Gartenbauvereins, Feste der Veteranen oder der Freiwilligen Feuerwehr Eisolzried.

Vor rund 30 Jahren haben die Dachauer Funkamateure auf Vermittlung des Eisolzrieder Mitglieds Ulf Kriebel beim Burgmayr ein Zuhause gefunden. Es war nicht einfach, in der Stadt ein Vereinslokal ohne große Auflagen zu finden. Bis heute fühlen sich die Mitglieder bei ihren monatlichen Zusammenkünften dort sehr wohl. Der Funkerschrank mit den vielen Pokalen hängt immer noch an gleicher Stelle.

Daneben werden auch Zimmer vermietet. Ferner steht eine Kegelbahn zur Verfügung. Auch für das Frühstück am Samstag ist für die Dorfbewohner keine lange Fahrt nötig, denn im kleinen Laden gibt es auch frische Semmeln. Die Öffnungszeiten sind: Dienstag bis Donnerstag ab 18 Uhr, Freitag ab 19 Uhr und sonntags ab 11.30

Uhr. INGRID KOCH

Ein Zuhause für die Vereine

Deutenhausen/Eisolzried - Mit einem Festakt und kirchlichem Segen ist das Bürgerhaus für die Dorfgemeinschaft Deutenhausen und Eisolzried offiziell seiner Bestimmung übergeben worden.

Dachauer Nachrichten vom 31.05.2010

Festliche Einweihung des Bürgerhauses in Deutenhausen mit den Ampermusikanten, Pfarradministrator Walter Csar, Bürgermeister Landmann und Michael Mayr (von links). Foto: Ingrid Koch



Mit dabei waren neben zahlreichen Ehrengästen selbstverständlich die Bürger, die hier neben Schützenverein und Feuerwehr für ihre örtlichen Vereine ein neues Zuhause bekommen. Das zeuge von Gemeinschaftssinn und sei „ein großartiges Beispiel, wie das Miteinander in unserer Gemeinde funktionieren kann“, lobte Bürgermeister Simon Landmann in seiner Festansprache, denn Bauherr ist die Gemeinde Bergkirchen. Im Namen des Gemeinderates und der Dorfgemeinschaft sprach Landmann Michael Mayr, ehemaliger Gemeinderat

und Schützenmeister der Nikolaus-Schützen, als „Motor des Projekts“ seinen ganz besonderen Dank aus.

Pfarradministrator Walter Csar segnete nach der Andacht im Festsaal die Räumlichkeiten, um das Haus „in die Hand Gottes zu stellen“. Er zollte allen Beteiligten seinen Respekt für die geleistete Arbeit, genauso wie Bezirkspräsident Josef Mederer, stellvertretende Landrätin Eva Rehm, MdL Martin Güll und Bernhard Seidenath in ihren Grußworten.

Die Ampermusikanten Bergkirchen als „musikalisches Aushängeschild“ der Gemeinde umrahmten unter der Leitung von Kapellmeister Günther Wellmann schwungvoll mit einem abwechslungsreichen Programm.

Die Gemeinde rechnet nach Abzug der zugesagten staatlichen Fördergelder, der eingegangenen Spenden und der Vereinsbeiträge mit einem verbleibenden Kostenanteil von etwa 600 000 Euro für das komplette Gebäude, mit Inneneinrichtung und Außenanlagen.

Einen erheblichen Beitrag haben die Bürger selbst mit rund 14000 Stunden an Eigenleistung erbracht.

Architekt Michael Hampf erinnerte „an die mühevollte Planung“, die sich über mehrere Jahre hinzog, denn mehrere Grundstückvarianten waren im Gespräch. „Durchhaltevermögen“ sei nicht nur für den Architekten erforderlich gewesen, sondern auch für die verantwortlichen Vereinsmitglieder bei nächtelangen Entscheidungssitzungen und den 20 „Experten“ als Bauausschussmitglieder. Das Ergebnis zeige jedoch, „dass nicht immer viele Köche den Brei verderben“. (ink)

Bauwagen angezündet

Eisolzried - Ein von der Eisolzrieder Jugend genutzter Bauwagen fiel am Mittwoch der Brandstiftung zum Opfer.

Dachauer Nachrichten vom 10.06.2010

Eisolzried - Am Mittwoch gegen 13 Uhr konnten auch drei Feuerwehren aus Lauterbach, Günding und Feldgeding nicht verhindern, dass ein Bauwagen in Eisolzried völlig nieder

brannte. Der Bauwagen diente der örtlichen Jugend als Lagerraum. Nach ersten Ermittlungsstand wird von Brandstiftung ausgegangen, der Schaden wird auf 1000 Euro geschätzt. Die PI Dachau hofft unter Telefon 0 81 31/ 561-0 auf Hinweise.

Schützen sind die Vorreiter

Deutenhausen/Eisolzried - Erst vor gut einem Jahr, Anfang September 2008, erfolgte der erste Spatenstich für das Bürgerhaus Deutenhausen-Eisolzried. Inzwischen ist es fast fertig, der Bezug ist absehbar.

Dachauer Nachrichten vom 23.09.2010



Das ist das neue Bürgerhaus mit dem Eingangsbereich. Links ist der Teil der Feuerwehr.
Foto: ingrid koch

Die Nikolaus-Schützen nehmen den für sie vorgesehenen Teil des Hauses mit 363 Quadratmetern bebauter Gesamtfläche bereits mit Beginn der neuen Schießsaison am Freitag, 2. Oktober, in Beschlag. Bis dahin müssen noch zahlreiche Vorkehrungen getroffen werden, so Michael Mayr, der nicht nur Nikolaus-Schützenmeister ist, sondern auch „Manager der

Finanzen“ und „Mann für Alles“ am Bau.

Für die Freiwillige Feuerwehr Eisolzried könnte nach Meinung von Michael Mayr der Einzug im November beginnen. Für sie ist an der Nordseite eine Fläche von insgesamt 70 Quadratmetern vorgesehen. Auch der Jugendraum an der Nord-Ost-Seite mit 29 Quadratmetern ist bis auf einige Kleinigkeiten fertig, soll aber erst mit Aufheben der Baustelle zugänglich sein.

Die offizielle Einweihung des Bürgerhauses, in dem der Gemeindejugendpfleger sein Büro erhält und die auch Volkshochschule Bergkirchen einige Räumlichkeiten eingeplant hat, wird jedoch erst im kommenden Frühjahr stattfinden, denn die Gemeinde Bergkirchen als Bauherr plant ein größeres Fest, das auch dazu beitragen soll, die Skeptiker des Bauvorhabens vom Ergebnis zu überzeugen. (ink)

Jagdhorn beendet nicht nur die Jagd Dachauer Nachrichten vom 23.03.2011

Deutenhausen - Die Jagdhornbläser Dachau haben ihren zehnten Geburtstag zünftig mit Musik, gutem Essen und Trinken gefeiert.

Nicht für für die Jagdsignale blasen die Mitglieder in ihr Horn. Foto: Koch

Sie hatten renommierte Mitwirkende aus dem Landkreis zu ihrem ersten Jägerhoagascht ins stimmige Ambiente, in den mit Jagdtrophäen und Tannengrün geschmückten Festsaal bei der „Rosi“ in Deutenhausen, eingeladen. Und das ist kein Zufall, denn dort stellt ihnen Wirtin Rosi Peiß jeden Dienstag die Räumlichkeiten für ihre Proben zur Verfügung. Über Franz Eder als Überraschungsgast, der gerade erst mit der Dachauer Bürgermedaille ausgezeichnet worden ist, freuten sich die Jäger ganz besonders.



Die zwölf Jagdhornbläser, darunter ein weibliches Mitglied, präsentierten sich gleich zu Beginn des Abends mit dem „Dachauer Jägermarsch“ in Hochform. „Musikalisch auf Vordermann“ bringt sie nach wie vor der fast 85-jährige Georg Schwarz aus Bergkirchen. Ihren ersten Auftritt hatte die 2001 gegründete Gruppe im Jahre 2002 anlässlich der Jahreshauptversammlung und Hegeschau des Jagdschutz- und Jägervereins Dachau in der Bergkirchner Maisachhalle. Inzwischen sind die Bläser zu Veranstaltungen in ganz Oberbayern

unterwegs, bei Fischer- und Landwirtschaftsfesten, bei Landes- und Bundeshortenschauen, um das jagdliche Brauchtum zu pflegen.

Das Jagdhorn hat seit dem Mittelalter nichts von seiner Bedeutung für die Jagd verloren. Es dient außer den Jagdsignalen zur Pflege von Kultur und Tradition, wie es auch in den launigen Beiträgen von Sigi Heigl zum Ausdruck kam, der als Sprecher oder als „Strick“, wie er es nannte, „das Ganze zusammenhält“. Instrumental spielte Sigi Heigl in harmonischem Einklang als bewährtes Duo „Rosi Musi“ zusammen mit Robert Gasteiger.

Der junge Christopher mit seiner steirischen Harmonika trug genauso wie die vierköpfige Pellheimer Blechmusi zum schwungvollen musikalischen Gelingen der Geburtstagsfeier bei. Die Alberbacher Sänger gaben wohlklingende gesangliche Beiträge zum Besten. Das Lebensgefühl von der Freiheit in der Natur brachte der Jäger-Dreigesang, Mitglieder der Jagdhornbläser, auf seine ganz spezielle Weise zum Ausdruck: „Das Jagern is halt mein Leben“.

„Jugend-Haisl“ endgültig dicht Dachauer Nachrichten vom 09.06.2011

Eisolzried - Ab sofort ist das „Jugend Haisl“ an der Kreisstraße, die ehemalige Gemeindeganzlei, in Eisolzried offiziell geschlossen.

Nach der Entrümpelung erfolgt in Kürze der vorzeitige Abriss. „Aufgrund der massiven Vorkommnisse in den letzten Tagen“, wie Geschäftsleiter Siegfried Ketterl auf Nachfrage erklärt. Die Zustände seien untragbar geworden, und die Polizei habe versucht, für Ordnung zu sorgen. Es ging um den Nachbarn nicht mehr zumutbaren Lärm, auch bedingt durch Autos, und um Alkoholgelage. Das Benehmen der jungen Männer, teils über 30 Jahre alt, sei „unterstes Niveau“ gewesen.

Die vom Alter her „wirklichen“ Jugendlichen können für die Freizeit das Angebot im Bürgerhaus oder im Eulenhort nutzen. Bisher sei die Gemeinde den jungen Leuten „stark entgegengekommen“, so Ketterl, und es wurde sogar an eine Fristverlängerung für den Aufenthalt gedacht. Nach den Vorfällen im letzten Jahr hatten sich die jungen Männer

schriftlich verpflichtet, wie in andere Teilen der Gemeinde üblich, bestimmte Auflagen zu erfüllen. Kritikpunkte von Seiten der Gemeinde waren die fehlende Sauberkeit und Sicherheit, der Alkoholkonsum. ink

Nach sechs Jahrzehnten endlich eine eigene Fahne Dachauer Nachrichten vom 31.08.2011

Deutenhausen/Eisolzried - Vor 60 Jahren ist der Nikolaus-Schützenverein in Deutenhausen gegründet worden, vor 25 Jahren wurde die Wiedergründung gefeiert. Nur eines fehlt dem Verein bis heute: die eigene Fahne. Das wird sich nun ändern.

Beim diesjährigen Gründungsfest vom 15. bis 18. September ist auch eine Fahnenweihe geplant, auf die der Festausschuss lange hingearbeitet hat. Dem Ausschuss gehören Georg Bachhuber, Rainer Frimmer, Marlies Geißel, Rudolf Landmann, Klaus Mayr, Michael Mayr, Franz Nefzger, Franz Preis, Claudia Rastinger, Alfons Schmidbauer, Monika Trinkl und Günter Vogler an. Die Fahnenmutter heißt Kreszenz Steiner, Fahnenbraut ist Carina Mayr.

Gefeiert wird im Festzelt neben dem Bürgerhaus, das 2000 Personen fasst. Schließlich haben mehr als 50 Vereine ihre Teilnahme zugesagt. Schirmherr ist Bergkirchens Bürgermeister Simon Landmann. Die Patenschaft für die Fahnenweihe haben die Bergkirchner Hubertus-Schützen „gern“ übernommen, so Schützenmeister Hubert Weigl, denn die beiden Vereine verbindet eine langjährige Freundschaft. Die Fahne gelte „als Symbol der Einigkeit und Kameradschaft“. Im kirchlichen Grußwort heißt es, dass der Heilige Nikolaus, Kirchenpatron der Filiationkirche, in Name und Fahne des Vereins auf die Verbundenheit der Schützen mit Kirche, Ort und ihren Menschen verweise.

Landrat Hansjörg Christmann erinnert in seinem Grußwort an die 700-jährige Schützentradition in Bayern und würdigt, dass die Vereine „tragende Pfeiler bayerischer Lebensart sind“. Den Nikolaus-Schützen mit 154 Mitgliedern, Schützenmeister Michael Mayr und Stellvertreter Alfons Schmidbauer an der Spitze spricht er seine Anerkennung für „die beachtlichen Anstrengungen“ und das Spendenaufkommen beim Bau des Bürgerhauses aus. Das Domizil der Schützen ist eine mit modernster Technik ausgestattete Schießanlage.

Mit den Schützen feiern alle ortsansässigen Vereine. Die erstellte Chronik zeigt nicht nur den Werdegang der Schützen auf, sondern auch die Geschichte des Burschenvereins, des Krieger- und Soldatenvereins, des Gartenbauvereins und der Freiwilligen Feuerwehr Eisolzried. Tradition und gesellschaftliches Leben sind selbstverständlich eng verbunden mit der Geschichte des Gotteshauses und des Dorfes. Urkundlich erwähnt wird Deutenhausen erstmals im Jahre 773. Später wurde es der Hofmark Eisolzried zugeschlagen. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden einhundert Flüchtlinge aufgenommen und integriert. INGRID KOCH

60 Jahre Nikolaus-Schützen Dachauer Nachrichten vom 19.09.2011

Deutenhausen - Ihren 60. Geburtstag haben die Nikolaus-Schützen Deutenhausen gefeiert. Viele Schützenvereine aus dem ganzen Landkreis waren bei dem großen Fest mit Fahnenweihe dabei.

Der Schützenverein Nikolaus hat keine Mühen gescheut, damit die viertägige Veranstaltung aus Anlass der Fahnenweihe zum 60. Gründungsfest und der vor 25 Jahren stattgefundenen Wiedergründung ein unvergessliches Ereignis für die Ortschaften Deutenhausen und

Eisolzried bleibt. Dafür bedankte sich Schützenmeister Michael Mayr, der seit 25 Jahren im Amt ist, „bei allen, die ihn seit 25 Jahren in der Vorstandschaft begleiten“, den unzähligen Helfern bei den Vorbereitungen und den Spendern.



In der gut besuchten Auftaktveranstaltung zapfte zunächst Schirmherr Bürgermeister Simon Landmann gekonnt mit zwei Schlägen das Bierfass an. Der gesamte Gauschützenvorstand war vertreten. Mit donnerndem Applaus wurden die Paten, die Hubertusschützen aus Bergkirchen, begrüßt. Deren Schützenmeister Hubert Weigl überreichte als Gastgeschenk eine Scheibe, die den Heiligen Nikolaus vor dem Deutenhauser Wald zeigt.

Ob der Kirchenpatron tatsächlich für die Namensgebung des Vereins entscheidend war, das sagt die Chronik nicht eindeutig aus. Es könnte auch der Nikolaustag bei der Gründungsversammlung am 6. Dezember 1951 im Gasthaus Peiß in Deutenhausen ausschlaggebend gewesen sein, als Simon Fritz, ein Veteran aus dem Ersten Weltkrieg und „die „treibende Kraft“, zum ersten Schützenmeister gewählt wurde. Ihm zur Seite stand Anton Schmid als Stellvertreter. Franz Trinkl führte die Kasse, und das ehrenvolle Amt des Zielers übte Kaspar Rauscher aus.

Sechs der noch lebenden Gründungsmitglieder stellte Schützenmeister Michael Mayr mit seinem Stellvertreter Alfons Schmidbauer im Festzelt vor und überreichte Erinnerungsgeschenke, allen voran dem 91-jährigen Josef Hartmann sowie an Josef Peiß, Helmut Kayser, Rudolf Landmann und Josef Glas. Josef Nottensteiners Geschenk wird wegen Abwesenheit nachgereicht.

Bürgermeister Simon Landmann verwies in seinem Grußwort auf die Bedeutung der Fahne als „Zeichen der Gemeinsamkeit“. Sie stelle den krönenden Höhepunkt in der Vereinsgeschichte dar, die neben der Ausübung des Schießsports durch Brauchtum und Traditionspflege gekennzeichnet sei. Zu würdigen sei besonders der ehrenamtliche Einsatz beim Bau des Bürgerhauses mit 14 000 Arbeitsstunden und einem erheblichen Spendenaufkommen. Die von ihm gestiftete Schützenscheibe zeigt, wie könnte es anders sein, als Motiv das Bürgerhaus, das Schützen-Domizil seit 2010. Gauschützenmeister Alfred Reiner freute sich, bei dem Fest im Schützengau Dachau mit vielen Vereinen aus dem ganzen Landkreis dabei zu sein, und lobte die „Bodenständigkeit und den Zusammenhalt des Vereins“.

Am Festabend spielten die Ampermusikanten Bergkirchen unter der schwungvollen Leitung von Kapellmeister Günther Wellmann auf.

Fahnenweihe bei den Nikolausschützen Deutenhausen - Das Feiern auf die Fahne geschrieben Dachauer Nachrichten vom 21.09.2011

„Eine Fahne muss schon etwas Besonderes sein“, meinte Pfarradministrator Albert Hack zu Beginn des Festgottesdienstes bei der Fahnenweihe der Nikolausschützen Deutenhausen und zitierte dabei aus der amerikanischen Nationalhymne.

VON INGRID KOCH

Deutenhausen – Wetter bedingt musste der Feldgottesdienst ins voll besetzte Festzelt verlagert werden; er gestaltete sich jedoch nicht weniger feierlich.

Nach sechs Jahrzehnten verfügt der Verein nun über eine eigene Fahne. Sie zeigt das Wirtshaus Peiß als erstes Vereinslokal, das Bürgerhaus als neues Domizil, den heiligen Nikolaus, das Schützenemblem und die Inschrift: „Treu zu Gott und Vaterland sind wir Schützen mit Herz und Hand“. „Eine Fahne sammelt Menschen“, meinte Hack und erinnerte an Moses, Revolutionen, Kriege und schließlich an das Dritte Reich. Entscheidend sei, was man sich auf die Fahne schreibe. In Deutenhausen bei den Schützen hätte man die Fahne nicht besser bestücken lassen können als mit den christlichen Grundwerten, dem Wirtshaus und Bürgerhaus - Orte, an denen sich Menschen treffen. „Auch Gott will die Gemeinschaft“, sagte er. Das bedeute, dass auch ein Bierzelt, „in dem die Musi aufspielt“, ein passender Ort für den Gottesdienst sei, um mit einer fröhlichen Gemeinde zu feiern.

Fahnenmutter Zenta Steiner, Fahnenbraut Carina Mayr, die Festmädchen, der Festausschuss und die Paten befestigten nach der Segnung jeweils ihr Band an der neuen Fahne. Eines war zudem für die Toten bestimmt und eines für die Paten, um dann mit dem gemeinsamen Fahnenruß abzuschließen.

Nach dem Mittagessen präsentierten sich die Vereine mit ihren Fahnenabordnungen, die aus dem gesamten Landkreis angereist waren, bei einem imposanten Aufmarsch im Festzelt. Grußworte sprachen Bürgermeister Simon Landmann als Schirmherr der Veranstaltung und die stellvertretende Landrätin Eva Rehm.

Vor der Segnung der Fahne hatte Hack begeisterten Beifall für seine treffsicheren Worte erhalten, besonders im Hinblick auf die gepflegte Gemeinschaft beim Ausüben des Schießsports, wo man es verstehe, „mit dem Gewehr umzugehen, „zumindest bis zur zweiten Maß“. Hack stellte zugleich sein neues Team vor, bestehend aus Diakon Steiner, Pastoralreferentin Susanne Kiehl und Angelika Wagner als Gemeindeassistentin, mit dem er am Sonntag, 9. Oktober, offiziell in sein Amt als Pfarradministrator in der Pfarrkirche Sankt Johann Baptist eingeführt wird. Er warb vor großem Publikum schon mal für die „Verbandelung“ im erweiterten Pfarrerband mit der Gemeinde Schwabhausen. Dass sie sich den mit den Nikolausschützen „verbandelt“ fühlen, hätten die Dorfbevölkerung aus Deutenhausen und Eisolzried, die Ehrengäste und die Vereine mit ihrer Teilnahme unter Beweis gestellt.

Musikalisch hatten die Ampermusikanten Bergkirchen mit Kapellmeister Günther Wellmann das Sagen.

In Deutenhausen daheim Dachauer Nachrichten vom 02.01.2012

Glückwunsch von Bürgermeister Simon Landmann. Foto: Koch

Die Jubilarin stammt aus Deutenhausen und ist dort Zeit ihres Lebens geblieben. Zusammen mit ihrem Mann, der in Günding zu Hause war, hat sie den landwirtschaftlichen Betrieb ihrer Eltern weitergeführt. Sie hatten eine Milchsammelstelle und transportierten die Milch zunächst mit dem Pferdefuhrwerk nach Bachern und später zur Molkerei nach Dachau. Im Jahre 1951 wurde der erste Bulldog angeschafft.

Die Jubilarin ist humorvoll und weiß als Zeitzeugin viel zu erzählen über die Dorfgeschichte, Bräuche bei Hochzeiten, etwa als die Eltern für die Töchter die beste Partie auswählten.



Katharina Wexlberger hat ihren späteren Ehemann bereits als 16-Jährige kennen gelernt, aber sie musste lange auf ihn warten, denn geheiratet werden konnte erst im Jahre 1946, als der Bräutigam aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt war. Zusammen mit ihrem Mann zog sie drei Kinder groß. Heute freut sich die Jubilarin über fünf Enkel und acht Urenkelkinder, die alle in der Nähe wohnen.

Bürgermeister Simon

Landmann gratulierte im Namen der Gemeinde Bergkirchen und stieß mit der Jubilarin auf das neue Lebensjahr an. Er überbrachte zusätzlich die Glückwünsche von Landrat Hansjörg Christmann. ink

Tabletten braucht die 100-Jährige nicht Dachauer Nachrichten v. 24.04.2013

Deutenhausen - Kreszenz Geitner aus Deutenhausen hat am 21. April ihren 100. Geburtstag gefeiert. Sie ist die älteste Bürgerin der Gemeinde Bergkirchen.

So war es für Bürgermeister Simon Landmann eine besondere Ehre, der Jubilarin im Namen der Gemeinde zu gratulieren und ihr ein Geschenk zu überreichen. In Vertretung von Landrat Hansjörg Christmann sprach Eva Rehm die Glückwünsche für den Landkreis Dachau aus. Und zum 100. Geburtstag gratulierte auch der Bayerische Ministerpräsident Horst Seehofer.

Kreszenz Geitner hat nicht nur mit ihrer Familie und den Nachbarn gefeiert, sondern, wie bereits berichtet, vorab die Glückwünsche des Weihbischofs Dr. Bernhard Haßlberger bei der Gründungsfeier des Pfarrverbands Bergkirchen-Schwabhausen entgegengenommen. Dazu erklang ein Ständchen aus 500 Kehlen. Dieses außergewöhnliche Ereignis hat sich, wenn auch in anderer Form, direkt an ihrem Geburtstag noch einmal wiederholt. Als sie an der Kommunion ihrer Urenkelin Anna im Landkreis Fürstenfeldbruck teilnahm, sangen wiederum alle anwesenden Kirchenbesucher für sie. Das alles hat sie mit großer Freude erfüllt und standfest wie sie ist, hat sie alle Anstrengungen gut durchgestanden.

„Tabletten braucht meine Mutter nicht“, sagt Tochter Kreszentia Keller, in deren Familie die Jubilarin lebt. Sie hilft nach wie vor im Haushalt mit, putzt Gemüse oder räumt den Geschirrspüler aus. Beim Spaziergehen ist der Rollator ihre Stütze. Auf die Frage, was sie so frisch und mobil gehalten hat, antwortet das Geburtstagskind: „Ich habe immer viel gearbeitet“. Sie stammt aus dem benachbarten Kreuzholzhausen aus einer Familie mit 13 Kindern und musste in der Landwirtschaft immer „tüchtig hinlangen“. Das blieb auch so, als sie zusammen mit ihrem Mann in Deutenhausen die Landwirtschaft betrieb.

Heute freut sich die Jubilarin, dass sie in der Familie ihrer Tochter Anteil hat am täglichen Leben und Enkel Stefan und Enkelin Ingrid in der Nähe sind. Hinzu kommt die Freude über

die drei Urenkelkinder Anna, Simon und Lukas. Es spricht Zufriedenheit aus Kreszenz Geitners Augen. (ink)

Weil Mundart Charaktersache ist Dachauer Nachrichten vom 09.07.2013

Deutenhausen/Eisolzried - Die Boarische Singstund' im Bürgerhaus war eine Premiere und auf Anhieb ein Erfolg.

Die Boarische Singstund' holte Zenta Steiner (Mitte) nach Deutenhausen, links das Ehepaar Bradl, rechts von ihr Heinz Riedlbeck und Heinz Hertha. Foto: Koch



Die Initiatoren Zenta Steiner und Michael Mayr hatten bekannte Mitwirkende aus Stadt und Dachau eingeladen, so dass „die Chemie“ stimmte, und auch das Publikum von Anfang an mitmachte, denn nicht zur Zuhören, sondern Singen war angesagt. Zenta Steiner besucht seit 15 Jahren die Singstund' in Kleinberghofen und hat sie nun in ihre Heimatgemeinde gebracht, um „die schöne bayerische Wirtshauskultur zu pflegen“. Zur Begrüßung der Gäste stimmte sie selbst an: „Grüß Gott, alle

miteinander“.

Heinz Hertha aus Dachau führte als versierter Sprecher mit bayerischen Geschichten und Gedichten durchs Programm, denn „Mundart ist Charaktersache“. Und was inzwischen so alles schief läuft, wenn das Bayerische nicht gepflegt wird, stellte er am Beispiel der Namensgebung fest: Früher hieß die Magd einfach wie die Kuh und die Kinder nicht Kevin und Jacqueline, sondern Josef oder Sepp und Veronika oder Vroni. Der einzige anwesende Bub hieß dann ausgerechnet Diego - kein Problem, denn er stammt ja nicht aus Bayern sondern ist in Mexico geboren. Heinz Riedlbeck sorgte auf seiner Ziach für Stimmung, während Siegfried Bradl aus Altomünster temperamentvoll zum Mitsingen einlud: „Kommt die schöne Jahreszeit heran, fangen alle Frauen mit Flohfangen an“. Wer könnte es besser als er, der mit seiner Frau Gisela in der bayerischen Volksmusik und der Traditionspflege zu Hause ist? Das Bayerisch allein klingt, wie Heinz Hertha meint, schon wie Musik. (ink)

Franz Nefzger wird unvergessen bleiben Dachauer Nachrichten vom 12.07.2013

Deutenhausen und die Gemeinde Bergkirchen trauern um einen höchst verdienten und beliebten Mitmenschen

Deutenhausen - Eine große Trauergemeinde hat in der Deutenhausener Kirche St. Nikolaus Franz Nefzger verabschiedet, der jetzt völlig unerwartet im Alter von 65 Jahren verstorben ist. Nefzger war voller Tatendrang und hatte sich noch einiges vorgenommen. Durch sein großes ehrenamtliches Engagement in der Gemeinde Bergkirchen und in seiner Ortschaft wird er unvergessen bleiben. Er habe „Großes geleistet“, so würdigte Diakon Hans Steiner in der

Heiligen Messe den Verstorbenen, der geradlinig und prinzipientreu gewesen sei. „Obwohl es den Anschein hatte, dass es ihm gut ging, war das nicht so“, erklärte Steiner, der zusammen mit Pfarrer Wagner aus Altomünster den Trauergottesdienst hielt. Seit 1977 war Franz Nefzger, der in Massenhausen im Kreis Freising geboren wurde, mit seiner Frau Hanni verheiratet. Er war ein Familienmensch, der einen besonderen Draht zu seinem Enkel Maximilian hatte. Franz Nefzger, von Beruf Betriebswirt, hat das Vereinsleben mitgeprägt. Davon zeugten die Nachrufe der Vereinsvorstände. Viele Jahre lang leitete er mit großer Hingabe den Gartenbauverein Deutenhausen-Eisolzried, organisierte im Namen des Vereins die Dorffeste und kümmerte sich zusammen mit seiner Ehefrau Hanni liebevoll um die Bepflanzungen am Kriegerdenkmal und Bürgerhaus. Und er lud im Namen des Kreisverbands in seinen imposanten Garten ein. Franz Nefzger engagierte sich auch beim Krieger-, Soldaten- und Veteranenverein Deutenhausen-Eisolzried, dem er seit 1980 angehörte. Dort gestaltete er die Festschrift zum 110-jährigen Jubiläum und arbeitete im Festausschuss maßgeblich an der Chronik der Nikolaus-Schützen anlässlich der Fahnenweihe 2011 mit, wo er ebenfalls Mitglied und sogar einmal Schützenkönig war. Um eine Dorfchronik zu erstellen, recherchierte Nefzger jahrelang im Staatsarchiv, auch in der Redaktion der Heimatzeitung, oft zusammen mit Karl Krekel, der von zehn bis zwölf Metern angesammelten Aktenordnern spricht, die mit Dokumenten, Urkunden und Aufzeichnungen gefüllt sind. „Wenn etwas über Tischtennis zu lesen war, leuchteten seine Augen besonders“, erzählt Karl Krekel. Franz Nefzgers Begeisterung galt dieser Sportart. Vor der Zeit bei der Tischtennis-Abteilung des TC Lauterbach engagierte sich Franz Nefzger erfolgreich beim TSV Bergkirchen. Auch dort hat er sich sehr in die Jugendarbeit eingebracht. Herbert Baumgartner, Jugendleiter der Tischtennis-Abteilung des TC-Lauterbach, betont: „Das Wichtigste war für Franz immer die Arbeit mit Jugendlichen. Er war bei uns seit dem Jahr 2000 ununterbrochen als Jugendtrainer im Einsatz. Er hat jede Woche mit den Kindern trainiert, hat die Kinder und Jugendlichen bei Turnieren betreut und ist mit ihnen zu Auswärtsspielen gefahren. Viele dieser Kinder sind heute sehr gute Tischtennispieler in Erwachsenenmannschaften“. Bis 2010 hat Franz Nefzger selbst am Mannschaftsspielbetrieb teilgenommen und sich außerdem aktiv am Bau der neuen Lauterbacher Sporthalle, die gerade im Entstehen ist, beteiligt. „Ich glaube“, so Herbert Baumgartner, „er hatte sich schon darauf gefreut, mit Kindern in der neuen Sporthalle zu trainieren“. Auch für die Zukunft hatte der Verstorbene noch viele Pläne. So wollte er wieder selbst am Mannschaftsspielbetrieb teilnehmen, zudem als Mannschaftsführer der dritten Herrenmannschaft. INGRID KOCH

Chronik des Schützenvereines Nikolaus Deutenhausen

Quelle:

Festschrift der Nikolausschützen aus dem Jahr 2011; Seite 29 - 51

Aus der Gründerzeit

Die Freude am Schießsport ist seit jeher weit verbreitet. Auch die Deutenhauser frönten diesem Sport, wie man alten Zeitungsausschnitten entnehmen kann.

So wurde bereits am 18. April 1913 ein Heuhändler Josef Hörmann aus Deutenhausen erwähnt, weil er bei Hubertus Bergkirchen mitgeschossen hatte, oder ein Andreas Andrä, der im Endschießen in Kreuzholzhausen 1932 einen 7. Platz belegte. So verwundert es nicht, dass auch in Deutenhausen das Bedürfnis gestand, einen Schützenverein zu gründen. Am 6. Dezember 1951 fand in der Gaststätte Peiß die Gründungsversammlung statt. Ob dem Verein der Name „Nikolausschützen“ wegen des Gründungstages oder zu Ehren des Kirchenpatrons gegeben wurde, ist nicht überliefert.

Bekannt sind jedoch die Gründungsmitglieder, allesamt Männer. Treibende Kraft und zum 1. Schützenmeister ernannt, war Simon Fritz, ein Veteran aus dem 1. Weltkrieg. Ihm zur Seite stand als sein Stellvertreter Anton Schmid. Als Kassier fungierte Franz Trinkl und als Schriftführer zeichnete Georg Wexlberger. Das Amt des Zielers, eine höchst ehrenvolle Tätigkeit, wurde Kaspar Rauscher übertragen. Der Zieler stand neben der Schützenscheibe und hatte dem Schützen und Schriftführer die Anzahl der erzielten Ringe anzuzeigen.

Geschossen wurde im Wirtssaal. Josef Peiß stiftete das 1. Gewehr zum Preis von 154,- DM.

Dem Verband wurden 29 Mitglieder gemeldet. Es kann jedoch angenommen werden, dass zu dieser Zeit eine höhere Mitgliederzahl bestand, jedoch aus Gründen der Ersparnis weniger Personen genannt wurden.

Voll Euphorie ging man ans Werk. Bereits am 27. Dezember 1951 gab es ein Preisschießen und abends eine Weihnachtsfeier mit Christbaumversteigerung, die einen stolzen Betrag von 537,60 DM einbrachte, wie dem Kassenbuch zu entnehmen war.

Schon am 12. Januar 1952 eröffnete Simon Fritz den ersten Schützenball. Am 25. Mai 1952 gab es eine große Wiedersehensfeier mit Simon Schegg, welcher viele Jahre zuvor nach Amerika ausgewandert war. Der Kassier vermerkte in seinem Kassenbuch: Musik für Wiedersehensfeier: 20,- DM. Bild für Auswanderer 35,- DM. Bild nach Amerika schicken: 16,70 DM. Es scheint sich dabei um ein sehr großes Bild gehandelt zu haben.

Bei der Weihnachtsfeier am 28.12.1952 wurde Theater gespielt. Dem Zeitgeist entsprechend war der Titel: „Das Grab in Sibirien“.

Zu dieser Zeit gab es noch keine Rundenwettkämpfe. Nikolaus Deutenhausen nahm jedoch zweimal am Gauschießen in Einsbach teil und zwar am 19. Juni 1953 und am 13. Juni 1954.

Bis 1957 wurden regelmäßig Schießabende, Weihnachtsfeiern und Schützenbälle abgehalten. Nach dem Ableben von Simon Fritz im Mai 1957 erschöpften sich die Aktivitäten des Vereins immer mehr. Für den Zeitraum danach gibt es im Kassenbuch nur noch 3 Einträge: „28. November 1959 an Veteranenverein 100,-DM“, „Amt für Simon Fritz“ und am 16. November 1960 der letzte Eintrag: „An Veteranenverein 100,- DM“.

Danach fiel der Verein in einen fast 30-jährigen Dornröschenschlaf.

Die Wiedergründung

Es dauerte bis 1986, bis der Verein aus seinem Dornröschenschlaf erwachte, wach geküsst von begeisterten Schützen wie Vitus Glas und Michael Mayr. Anton Glück. Günter Mayr. Georg Mayr. Johann Reichl. sowie Franz Trinkl und Helmut Trinkl.

Nach etlichen ernsthaften und manchmal auch feuchtfröhlichen Sitzungen wurde eine Versammlung einberufen, um zu ermitteln, ob in der Ortschaft genug Interessenten vorhanden wären. Zu der Versammlung kamen dann auch 40 interessierte Personen. Dieses erstaunliche Echo ermutigte die Initiatoren, einen erneuten Start zu wagen.

Am 28.11.1986 fand die Wiedergründungsversammlung statt. Als Ehrengast war der damalige Gauschützenmeister Josef Aschbichler eingeladen. Er klärte die Anwesenden über das Schützenwesen auf. Von den interessierten Deutenhausern waren 53 Personen anwesend, zu

denen sich später noch 14 weitere Interessenten dazu gesellten. Somit konnte der Verein mit 67 Mitgliedern wieder gegründet werden. Für die zu bestellende Vorstandschaft stellten sich folgende Personen zur Verfügung und wurden einstimmig gewählt.

Schützenmeister	Michael Mayr
Schützenmeister	Franz Trinkl
Sportleiter	Georg Mayr
Sportleiter	Vitus Glas
Kassier	Helmut Trinkl
Kassier	Thomas Riedmair
Schriftführer	Ruppert Feirer
Jugendleiter I	Günter Mayr
Jugendleiter II	Johann Reischl

Von der ersten Vorstandschaft sind heute, nach 25 Jahren 2 Personen in Amt und Würden. Michael Mayr als nach wie vor 1. Schützenmeister und sein Stellvertreter Alfons Schmidbauer. Als ein Glücksgriff stellte sich die Besetzung der Jugendleitung mit Günter Mayr und Alfons Schmidbauer heraus, was man aber auch von den folgenden Jugendleitern sagen kann. Es wurde immer eine exzellente Jugendarbeit geleistet. Schon bald zeigte deren hervorragende Arbeit erste Früchte.

Aber bevor mit dem Schießen begonnen werden konnte, musste erst ein Schießstand gebaut werden. Um dies realisieren zu können, musste dafür eine Baugenehmigung im Landratsamt eingeholt werden. Dank eines großzügigen Zuschusses von Seiten der Gemeinde konnte unter der Regie von Anton Glück der Schießstand gebaut werden.

Am 2.1.1987 konnte auf 4 Ständen der Schießbetrieb aufgenommen werden. Herbergsmutter Rosi Peiss stiftete das erste Gewehr und gab damit auch gleich den ersten Schuss ab.

Am Eröffnungsschießen nahmen 68 Schützen teil. Natürlich wurden - wie es sich bei einem Schützenverein gehört - auch gleich Scheiben ausgeschossen. Die wunderschöne Scheibe des Eröffnungsschießens, welche von der Interessentengemeinschaft gestiftet wurde, holte sich mit einem 59-Teiler Johann Funk und die von ihm darauf gestiftete Scheibe erkämpfte sich Vitus Glas mit einem 67-Teiler.

Für die Teilnehmer der Endschießen gibt es seither regelmäßig schöne Fleischpreise, anfänglich von Simon Heigl und seiner Frau Gerti vorbereitet, später von Lothar und Maria Jilka. Presssack schwarz und weiß, sowie Blut- und Leberwürste werden gewinnbringend versteigert. Natürlich wurden auch die ersten Schützenkönige seit der Neugründung ermittelt. Auf den Thron schwang sich Georg Sturm und zur ersten Jungschützenkönigin wurde Andrea Mayr gekrönt.

Als dann auch noch die erst 14-jährige Irmgard Peiß das Endschießen gewann, war schon absehbar, dass sich das „Schwache Geschlecht“ immer stärker in den Vordergrund schießen wird.

1988 wurde wegen des großen Andrangs die Sportstätte auf 5 Schießstände erweitert. Pfarrer Eggendinger nahm die Segnung vor und er ließ es sich nicht nehmen, zusammen mit Bürgermeister Hubert Huber den Schießstand mit einem Schuss einzuweihen.

Die nächsten Jahre waren geprägt von großer Schießbeteiligung. Der Verein wuchs. Ende der Saison 1989/90 hatte sich die Mitgliederzahl auf 119 erhöht. Wie ein Statistiker ermittelte, verbesserte sich die Schießleistung bei 80% der Schützen.

Die Zeit war reif, am Rundenwettkampf teilzunehmen. In der Saison 1991/92 startete man in der C-Klasse und erreichte mit 13510 Ringen einen 5. Rang. Am 1. Wettkampfabend traf man

auf Feldgeding. Den Verein vertraten: Renate Mayr, die 361 Ringe erzielte, Hans Straucher 343 Ringe. Robert Reischl 329 Ringe und Alfons Schmidbauer 316 Ringe.

War es in der Saison 1991/92 noch ein 5. Platz, so schrammte in der Saison 1992/93 die Mannschaft mit 16 : 4 Punkten , nur wegen der geringeren Ringezahl am Aufstieg vorbei. In der Saison 1993/94 war es dann endlich so weit. Die 1. Mannschaft schaffte den ersehnten Aufstieg in die B-Klasse und die in dieser Saison erstmals angetretene 2.Mannschaft erzielte in der C-Klasse den 4. Rang. Immer mehr, wie bereits erwähnt, trug die hervorragende Jugendarbeit Früchte. Nikolaus Deutenhausen machte sich allmählich im Schützengau Dachau einen Namen. Beim Bürgermeisterpokalschießen 1996 wurde mit Elke Vogler die erste Gemeindegeschützenkönigin gekrönt.

Es folgten immer wieder Siege bei den alljährlichen Jugendwettkämpfen. 1997 wurde Michael Schmidbauer Gaujugendkönig und im darauf Agenden Jahr konnte Michael Reichl diesen Titel sein Eigen nennen. 2000 durfte Stephanie Wexlberger sich Gaujugendschützenkönigin nennen und 2006 Barbara Biller.

1997 startete erstmals eine eigene Damenmannschaft, nach dem die Schützinnen bereits seit längerem die gemischten Mannschaften entscheidend verstärkt hatten. Man begann in der B-Klasse und wurde auf Anhieb Erster und stieg damit in die A-Klasse auf. Sie brachten das Kunststück fertig, gleich wieder, in der Saison 1997/98 den 1. Platz zu belegen und in die Gauliga aufzusteigen. Das Gleiche gelang der gemischten 1. Mannschaft in der Saison 1999/2000. Zu diesem Zeitpunkt hatte Nikolaus Deutenhausen 6 Mannschaften im Schießbetrieb, nämlich 3 gemischte Mannschaften, 2 Damenmannschaften und 1 Jugendmannschaft.

Die Jugendlichen schießen um die „Patrona Bavaria“, einem Wettbewerb den Alfons Schmidbauer ins Leben rief, da es keine Punktrunde für die Jugendlichen gab. Erstmals wurde dieses Turnier in der Saison 1997/1998 ausgetragen, nach dem Modus, dass die besten Mannschaften einer Vorrunde in einem Finale an einem Tag den Sieger ausschießen. Das Turnier, an dem alle Mannschaften des Schützengaus teilnehmen, wurde von den jungen Nikolausschützen in der Saison 2002/03 gewonnen. Teilnehmer dieses Finales, das in Feldgeding ausgetragen wurde, waren: Bernhard Schmidbauer, der auch das beste Einzelergebnis erzielte, Carina Mayr, Michael Reichl und Stephanie Wexlberger.

Die Damenmannschaft pendelte in den folgenden Jahren zwischen der Gau-Liga und der A - Klasse bis zum Ende dieses Wettbewerbes, welcher mangels Beteiligung nach der Saison 2005/2006 eingestellt wurde. Die gemischte Mannschaft konnte sich 6 Jahre in der Gauliga halten und schießt seit dem wieder in der A-Klasse, wo sie regelmäßig vordere Plätze einnimmt.

Die 1. Mannschaft hat in dieser Saison den 1. Platz in ihrer Gruppe erreicht. Leider stand bis zum Redaktionsschluss noch nicht fest, ob der Aufstieg in die Gauliga erfolgte.

Aber der Rundenwettkampf ist nicht alles in einem Schützenverein. Freundschaftsschießen und Besuche auf Fahnenweihen oder Gründungsfesten gehören dazu.

Überhaupt spielt das Gesellschaftliche eine gewichtige Rolle. An den freitäglichen Schießabenden nehmen nicht nur Schützen teil, der Verein hat längst eine wichtige Komponente in der Dorfgemeinschaft übernommen. Seit 2003 hat der Schützenverein auf dem Christkindlmarkt einen Stand, der bekannt ist für seine vorzüglichen Fränkischen Bratwürste und immer von Besuchern umlagert wird.

Einen entscheidenden Einschnitt im Verein gab es 2009. War bis dahin die Gaststätte Peiß die Heimat von Nikolaus Deutenhausen, so ist es seit dieser Zeit das neu erbaute Bürgerhaus. In

diesen neuen Räumlichkeiten mit 10 Schießständen sieht der Verein zuversichtlich in die Zukunft.

Chronik des Gartenbauvereines Deutenhausen – Eisolzried

Quelle:

Festschrift des BV Deutenhausen aus dem Jahr 2002; Seite 85 - 91

Der Gartenbauverein Deutenhausen - Eisolzried wurde auf Initiative des Gemeindedieners Johann Strasser (Kistlerbauer aus Deutenhausen) 1954 gegründet. Die 18 Gründungsmitglieder waren: Brummer Peter, Burgmayr Dionis, Feicht Anton, Glas Vitus, Hartmann Karl, Hartmann Michael, Heigl Simon, Hirner Max, Landmann Peter, Rauscher Kaspar, Reichl Johann, Schmid Anton, Schmid Karl, Strasser Johann, Strasser Theresia, Trinkl Josef, Tyroller Johann, Wexlberger Georg. Zum Vereinsvorsitzenden wurde Anton Schmid gewählt, der die Vereinsführung alleine übernahm und dieses Amt annähernd 30 Jahre ausübte.

1972 bewarb sich Schmid beim Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ und Deutenhausen wurde auf Anhieb Bezirkssieger 1975 und 1976 wurde Deutenhausen zum Blumendorf ernannt und 1977 und 1982 wurden bei diesem Wettbewerb noch einmal 2.Plätze erreicht.

1983 übernahm Klaus Nottensteiner das Amt des 1. Vorstandes. Seit dieser Zeit veranstaltet der Gartenbauverein jährlich ein Dorffest, das inzwischen zu einer lieben Tradition wurde und einen festen Platz im Dorfleben einnimmt.

Nicht nur bei den Erwachsenen, auch bei den Kindern ist dieses Fest sehr beliebt, da Dank der Mithilfe der Eltern den Kleinen immer wieder neue Attraktionen geboten werden können.

Vom Erlös der Dorffeste konnte der Verein mittlerweile schon viele praktische Gartengeräte anschaffen, die von allen Mitgliedern ausgeliehen werden können.

1997 wird Anton Schmid zum Ehrenvorstand ernannt.

Großen Anklang finden auch die jährlichen Busausflüge zu interessanten Zielen in Nah und Fern. Auch bei der alle 5 Jahre stattfindenden Präsentation aller Gartenbauvereine des Landkreises stellt sich der Verein vor, wie letztes Mal im Oktober 2000 in Indersdorf.

Bei der Gestaltung der Anlagen in Deutenhausen sind die „Gartier“ ebenfalls aktiv; so wurden 1987 die kranken Ulmen am Kriegerdenkmal durch Kugelakazien ersetzt, 2001 der Ortseingang von Eisolzried her neu bepflanzt.

1999 wurde mit Unterstützung freiwilliger Helfer vom Gartenbauverein ein schönes Feldkreuz aufgestellt, das von Pfarrer Egid Schierer am 18. Mai feierlich eingeweiht wurde.

Klaus Nottensteiner stellte sich 2001 nach 18 Jahren als 1. Vorsitzender nicht mehr zur Wahl, mit ihm kandidieren auch nicht mehr Berta Kottmaier, die 26 Jahre als 2. Vorsitzende aktiv war, sowie Rita Nottensteiner, die 28 Jahre als Schriftführerin und zum Teil als Kassier tätig war.

Seit dem 26.03.2001 liegen nun die Geschicke des Vereins in den Händen von Franz Nefzger als 1. Vorsitzenden. Als seine Stellvertreterin wurde Waltraud Krekel gewählt. Das Amt des Kassiers hat wie bereits seit 14 Jahren Marlene Pöller inne und als Schriftführerin zeichnet Hanni Nefzger.

Dem Bewertungsausschuss gehören Maria Hartmann und Agnes Straucher an. Als Kassenprüfer fungieren Josef Hartmann und Josef Reischl.

Der Verein zählt derzeit 84 Mitglieder.

Der Gartenbauverein wünscht den Burschen ein gelungenes Fest und weiterhin „Alles Gute“.

Chronik der Freiwilligen Feuerwehr Eisolzried

Quelle:

Festschrift des BV Deutenhausen aus dem Jahr 2002; Seite 95 – 105

Festschrift der FW Eisolzried aus dem Jahr 2002; Seite 35 - 51

Die Anfänge

Die Geschichte der Brandbekämpfung in Deutenhausen bzw. Eisolzried lässt sich bis in das Jahr 1879 zurückverfolgen. Es liegen mehrere Anschreiben des Königlichen Bezirksamtes Dachau, bezüglich der Feuerlöschordnung und der Anschaffung der Armbinden für die damalige Pflichtfeuerwehr an die ehemalige Gemeinde Eisolzried, vor. Im Jahre 1884 erfolgten weitere Anschreiben im Hinblick auf die Bereitstellung von verschiedensten Wasserreserven in der Gemeinde, die sich über die Ortsteile Deutenhausen, Eisolzried, Priel, Palsweis und Palsweis-Moos erstreckte.

Die Brandbekämpfung zum Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde weitgehend mit unzureichender Ausrüstung durchgeführt. So konnte sich die Begrenzung der Schadensereignisse lediglich auf die Rettung angrenzender, vom Feuer noch nicht betroffener Gebäude und Gebäudeteile erstrecken.

Um eine effizientere Brandbekämpfung zu ermöglichen, fasste der damalige Gemeinderat im Jahre 1900 den Beschluss, eine Feuerlöschmaschine zu kaufen und diese in den Dienst der neu gegründeten Freiwilligen Feuerwehr Eisolzried zu stellen. Nach deren Auslieferung am 16. Januar 1901 konnte unter Aufsicht des Bezirksdirektors Mayerbacher und des Regierungsrates am Sonntag, den 24. Januar 1901, eine Prüfung des Löschgerätes und der Mannschaft erfolgreich durchgeführt werden. Schon im Mai des selben Jahres mussten sich Mannschaft und Gerät im Praxiseinsatz, beim Brand der Gastwirtschaft Westenrieder in Feldgeding, bewähren.

Nach mehreren durchgeführten Inspizierungen konnte am 14. Juni 1903 durch die Anmeldung beim Bayerischen Landesfeuerwehrverband die Anerkennung als „Freiwillige Feuerwehr Eisolzried“ erteilt werden. Zu diesem Zeitpunkt waren 55 aktive Feuerwehrmänner unter Führung von Kommandant Karl Liebl und Vorstand Matthias Heigl registriert.

Die Ausrüstung bestand zum damaligen Zeitpunkt aus je einer Leiter mit und ohne Stützstangen, einer Saug- und Druckspritze mit 140 Metern Druckschläuchen. Dieses Inventar brachte man im sogenannten Feuerwehrrequisitionshaus in Eisolzried unter, welches sich am gleichen Standort des heutigen Feuerwehrhauses befand.

Aktivitäten in den Jahren nach der Gründung

In den folgenden Jahren wurde die Freiwillige Feuerwehr Eisolzried zu einigen Bränden in der Umgebung gerufen: So zum Beispiel im Dezember 1903 beim Gastwirt Baumgartner (heute Groß) und im März 1904 beim Reischlbauern (Laichbauern) in Oberbachern. Am 29. August 1904 beim Anwesensbrand des Heiglbauern (Kiening zu Eisolzried) stand die am 02. August 1904 neu gegründete Freiwillige Feuerwehr Bergkirchen, der heutige Patenverein der Freiwilligen Feuerwehr Eisolzried, zur Seite. Weitere Brände waren Juni 1906 beim Riedlbauern (zum Gidi in Feldgeding), Mai 1907 beim Maurer Egger in Unterbachern, September 1907 vernichtete ein Blitzeinschlag die Stallungen des Bauern Haas in Bibereck. Im November 1908 musste die Eisolzrieder Wehr zum Brandeinsatz in Bergkirchen beim Bürgermeister Haas tätig werden. Ein Jahr später (November 1909) wurde sie zur Unterstützung der örtlichen Feuerwehr nach Feldgeding zum Past gerufen. Die Eisolzrieder Floriansjünger kamen beim Anwesensbrand des Ökonomen Trinkl (Schwarzpeter zu Deutenhausen) im April 1910 erneut zum Einsatz.

Ein Bericht an den Bayerischen Landesfeuerwehrverband aus dem Jahre 1913 zeigt auf, dass die aktive Mannschaft auf eine Stärke von 62 Mann angewachsen war und diese unter Führung von Kommandant Simon Heigl (zum Kiening in Eisolzried) und des Vorstandes Matthias Heigl (zum Schloßbauern in Eisolzried und damaliger Bürgermeister) ihren Dienst taten. Die Ausrüstung wurde um 6 Feuerwehrräfte und 60 Meter B-Schläuche erweitert. Charakteristisch für die damalige Zeit war die Alarmierung per Signalhörner, Läuten der Kirchenglocken und manuellen Alarmsirenen. Bei den Bränden im Dezember 1913 beim Gütler Maurer in Kreuzholzhausen sowie beim Steffianwesen (zum Scheck in Deutenhausen) bewährte sich die Eisolzrieder Feuerwehr abermals im Kampf gegen das vernichtende Element.

Während des 1. Weltkrieges wurden etliche aktive Feuerwehrmänner der Eisolzrieder Wehr an die Front abberufen. Dies hatte zur Folge, dass der Brandschutz in den Ortschaften nicht sichergestellt war. Deshalb erging im Dezember 1914 ein Schreiben an das Königliche Bezirksamt Dachau, mit der Anfrage um „die Ausdehnung der Altersgrenzen“. Noch im selben Jahr erhielt man Antwort auf diese Anfrage, und so konnten auch Männer über das 60. Lebensjahr hinaus zur Brandbekämpfung eingesetzt werden.

In einem im Januar 1920 zugestellten Fragebogen zur Verbandsstatistik konnte man feststellen, dass die aktive Mannschaft von 62 im Jahre 1913 auf 53 Kameraden gesunken war. Die Leitung der Feuerwehr nach dem Krieg übernahmen der Vorstand Thomas Haas (zum Bauern in Eisolzried) und Kommandant Simon Heigl, der das Amt schon vor dem Krieg inne hatte.

Eine Danksagungsanzeige im Amperboten vom Juni 1924 deutet auf einen Brand beim Nottensteiner (zum Beck in Deutenhausen) hin. Diese Dankbekundungen waren seinerzeit nach fast jedem Brand von den Geschädigten aufgegeben worden, um sich für die freiwillige und unentgeltliche Hilfe erkenntlich zu zeigen.

Aus der Verbandsstatistik des Jahres 1926 geht ein weiterer Mitgliederschwund der Aktiven, von 53 auf insgesamt 33 Männer, hervor. Dieser doch stark reduzierten Wehr standen der Vorstand Anton Bach sowie der Kommandant Simon Fritz vor.

Bei einer Feuerwehrversammlung im Mai 1932 im Gasthaus Brandstetter zu Palsweis, war ein enormer Mitgliederzuwachs auf eine Gesamtstärke von 70 Aktiven zu verzeichnen.

Die politischen Veränderungen im Dritten Reich brachten zu Beginn des Jahres 1936 eine Neuorganisierung des Feuerwehrwesens mit sich. Die Feuerwehr wurde ein Teil der Polizei, die Anzahl der Feuerwehren wurde pro Gemeinde auf eine Feuerwehr begrenzt, die bisherigen Wehren wurden zu Abteilungen umgebildet. Aus dieser Umbildung ergab sich eine Neuuniformierung.

Im April 1943 beschaffte die Gemeinde Eisolzried eine neue Motorkraftspritze, diese löste die mittlerweile 43 Jahre alte Saug- und Druckspritze ab.

Die Nachkriegszeit

In den Kriegsjahren kamen die gesellschaftlichen Aktivitäten nahezu zum Erliegen. Die Neubelebung des Vereinslebens erfolgte in den sechziger Jahren durch Tanzveranstaltungen, Festivitäten und Teilnahmen an Fahnenweihen sowie Gründungsfesten.

Den Höhepunkt in der Vereinsgeschichte bildete die Weihe der ersten Vereinsfahne der Freiwilligen Feuerwehr Eisolzried am 08. Juni 1958. Als Schirmherr fungierte der damalige Bürgermeister August Schwarz aus Palsweis. Die kirchliche Feier wurde durch Hochwürden Herrn Pfarrer Albert vollzogen. Die Freiwillige Feuerwehr Bergkirchen übernahm die Patenschaft.

Die erste Leistungsprüfung in der Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Eisolzried wurde am 20. August 1963, unter der Leitung des Kommandanten Anton Feicht, abgehalten. 1964 übernahm Michael Müller das Amt des 1. Kommandanten von Anton Feicht, der im September 1962 zum Kreisbrandmeister ernannt wurde.

Beim Stallungsbrand des Schloßgutes Eisolzried im Januar 1966 wurde die Tragkraftspritze irreparabel beschädigt, so dass umgehend eine Neubeschaffung erfolgen musste. Bereits am 19. Juni 1966 wurde dieses Löschgerät (TS8/8) durch Hochwürden Herrn Pfarrer Eggendinger geweiht. Der Feier wohnten der Bürgermeister Max Hirschfeld, der Kreisbrandinspektor Blümel sowie der Kreisbrandmeister Anton Feicht bei.

Das 70. Gründungsfest wurde am 30. Mai 1971 aufgrund umfangreicher kommunaler Bauarbeiten mit einjähriger Verspätung im Funkanwesen in Deutenhausen gefeiert. Die Festpredigt hielt der Kreuzholzhausener Pfarrer Modimayer, die Schirmherrschaft hatte Bürgermeister Hirschfeld inne.

Die Feuerwehr nach der Gebietsreform

Ende der siebziger Jahre wurde die ehemalige Gemeinde Eisolzried in die Großgemeinde Bergkirchen integriert. Bis Ende der achtziger Jahre mußte die Eisolzrieder Feuerwehr, die jetzt eine von acht gemeindlichen Feuerwehren darstellt, zu 15 Brand- und Hilfeleistungseinsätzen ausrücken.

Unter den größeren Schadensereignissen dieser Zeit sind ein Stallungsbrand 1979 in Deutenhausen, ein weiterer am 08. Mai 1981 im Palsweiser Moos, ein Wohnhausbrand am 06. November 1983 in Palsweis sowie ein Stallungsbrand am 27. Februar 1985 in Deutenhausen zu zählen.

Im Gasthaus Peiß in Deutenhausen feierte man 1990 das 90jährige Gründungsfest. Zu diesem Fest konnte der Kommandant Simon Wexlberger den Schirmherrn Bürgermeister Hubert Huber sowie die örtlichen Gemeinderäte begrüßen. Man beging das Jubiläum im kleineren Rahmen, die kirchliche Feier wurde in der Filialkirche St.-Nikolaus, in Deutenhausen, zelebriert. In den Jahren 1981 bis 1991 führte der Kommandant Simon Wexlberger vier Löschgruppen in die Leistungsprüfung.

Im Juli 1994 fand ein Führungswechsel statt. Das Amt des Feuerwehrkommandanten wurde an Michael Hörmann übertragen. Die ersten Aktivitäten galten der Schaffung einer Jugendfeuerwehr, mit dem Ziel, das Interesse der Jugendlichen für die Feuerwehr zu wecken. Noch im selben Monat hielt man eine Leistungsprüfung ab, welche, mittlerweile einmal

jährlich durchgeführt, zum festen Bestandteil der praktischen Ausbildung zählt. Die feuerwehrspezifische Ausbildung wurde im März 1995 durch die notwendige Erste Hilfe-Ausbildung ergänzt.

Dem im März 1995 wiedergegründeten Kreisfeuerwehrverband Dachau trat die Eisolzrieder Wehr als neugegründeter „e.V.“ bei.

Um den Wissensstand in der Mannschaft zu erweitern bzw. zu vertiefen, sowie zum Erfahrungsaustausch, wurde der Kontakt zu anderen Hilfsorganisationen intensiviert, wie z.B. durch Informationsbesuche beim Technischen Hilfswerk Dachau, bei der Berufsfeuerwehr München, Flughafenfeuerwehr München sowie den Freiwilligen Feuerwehren im Landkreis.

Am 20. März 1996 wurde im Rahmen der Jahreshauptversammlung der ehemalige Kommandant und Kreisbrandmeister Anton Feicht zum Ehrenmitglied der Freiwillige Feuerwehr Eisolzried ernannt. Schon nach zweijährigem Bestehen der Jugendfeuerwehr konnten 6 Jugendliche aus den eigenen Reihen, nach gemeinsamer Vorbereitung mit den Wehren aus Kreuzholzhausen und Lauterbach, im September 1996 die Jugendleistungsprüfung mit Erfolg ablegen.

Mit Engagement und Enthusiasmus nahmen die Jugendlichen erfolgreich an den Fußballturnieren der Kreisfeuerwehrjugend teil, so waren z.B. Turniersiege in Dachau 1998 und Indersdorf 1999 zu verzeichnen. Die umfangreiche Ausbildung der Jugendfeuerwehr ermöglichte es, die Truppmannausbildung mit Erfolg erstmals im Frühjahr 1999 abzuschließen.

Dem Losglück ist es zu verdanken, dass die Eisolzrieder Feuerwehr im Februar 1998 ein 2m-Band-Funkgerät ihr Eigen nennen konnte. Um das Gerät betreiben zu dürfen, war die erfolgreiche Teilnahme an der Funkausbildung der Landkreiswehren erforderlich. Juli 1999 übergab das Landratsamt Dachau ein zweites Gerät der Feuerwehr Eisolzried.

In den letzten zehn Jahren ist ein drastischer Rückgang der Brandeinsätze festzustellen. Jedoch erwähnenswert sind ein Brandeinsatz am 03. August 1996 im Heiglanwesen in Eisolzried sowie der Großbrand einer Lagerhalle in Breitenau. Hilfeleistungen nach schweren Unwettern wie Hochwasser- und Sturmschäden sind dagegen im steigendem Maße zu verzeichnen.

Außergewöhnlich war der Einsatz beim Jahrhunderthochwasser an Pfingsten 1999. In Zusammenarbeit mit anderen Wehren und dem THW versuchte man Folgeschäden durch das Hochwasser der Amper zu begrenzen. Aufgrund der enormen Beteiligung an den Hochwassereinsätzen erging als Dank an die beteiligten Rettungsorganisationen eine Einladung des Bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Edmund Stoiber in die Residenz München.

Im Juli 1999 kamen die Feuerwehren aus Bergkirchen und Eisolzried mit musikalischer Begleitung im Broslhof in Bergkirchen zusammen, um hier in geselliger Runde die Patenschaft zu erbitten.

Beim Fußballturnier der Kreisfeuerwehrjugend Ende Oktober 1999 in Indersdorf, errang die Spielgemeinschaft mit Beteiligung der Feuerwehrjugendlichen aus Eisolzried den Turniersieg.

In den Jahren 1999 bis 2002 waren einige Einsätze mit Sturmschaden-, Hochwasserschaden-, Ölspurbeseitigung und kleineren Bränden zu bewältigen.

Im März 2000 wurde das alte Feuerwehrhaus abgerissen, dem am 27. April 2000 die Aufstellung der neuen Feuerwehrfertigarage folgte. Ab dem 4. Mai 2000 begannen

die Feierlichkeiten zum 100jährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Eisolzried, die am Sonntag den 7. Mai mit dem Festumzug, unter Beteiligung von 40 Gastvereinen, 4 Musikkapellen, 2 Pferdegespannen und einem Feuerwehroldtimer, endeten. Am 20. Mai war der Einzug in das neue Gerätehaus, das im September 2000 im Rahmen eines kleinen Festprogrammes mit Leistungsprüfung, Geräteschau, kirchlicher Weihe und dem gemütlichen Teil im Gasthaus Burgmayr in Eisolzried eingeweiht wurde.

Bei der Jahreshauptversammlung im Jahr 2000 übergab der bis zu diesem Zeitpunkt amtierende 1. Vorstand Rupert Feirer sein Amt an den neu gewählten Vorsitzenden Hans Straucher.

Im Dezember 2000 legten weitere 21 Kameraden die Truppmannausbildung ab, sodass nun der überwiegende Teil der aktiven Mannschaft über diese Ausbildung verfügt.

Im Juli 2001 wurde ein gebrauchtes Tragkraftspritzenfahrzeug für den in die Jahre gekommenen Tragkraftspritzenanhänger gekauft, das im April 2002 an die Feuerwehr übergeben und eingeweiht wurde.

Erstmalig in der Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Eisolzried wurde am 18. Oktober 2001 eine Leistungsprüfung in der „Technischen Hilfeleistung“, mit dem Fahrzeug LF16 der FF Günding, abgelegt. Am selben Tag legte eine weitere Gruppe die „Leistungsprüfung Wasser“ mit Erfolg ab.

Bei der Jahreshauptversammlung im Januar 2002 im Gasthaus Peiß in Deutenhausen wurde der scheidende Bürgermeister Hubert Huber zum Ehrenmitglied der Freiwilligen Feuerwehr Eisolzried ernannt.

Wir hoffen, dass der positive Geist, der die Feuerwehr in über 100 Jahren begleitet hat, sich auch im zukünftigen Wirken der Freiwilligen Feuerwehr Eisolzried widerspiegelt und wünschen dem Burschenverein Deutenhausen/Eisolzried ein erfolgreiches Gelingen ihres Gründungsfestes.

Chronik des Burschenvereins Deutenhausen

Quelle:

Festschrift zum 75-jährigen Bestehen im Jahr 2002; Seite 19 - 27

Am 16. Juni 1927 fand auf Anregung von H. H. Pater Schöttl, Kooperator von Bergkirchen, die Gründung des katholischen Burschenvereines Deutenhausen/Eisolzried statt. Die Wahl des ersten Vorstandes wurde gleichen Tag vorgenommen. Zum ersten Vorsitzenden des Vereins wurde Franz Hartmann (Mesnerssohn von Deutenhausen) einstimmig gewählt.

Schon 10 Tage später, am 26. Juni 1927, wurden die übrigen Mitglieder

Der ersten Vorstandschaft gewählt, so dass sich das Vorstandsgremium wie folgt darstellte:

1. Vorstand Franz Hartmann
 2. Vorstand Simon Heigl
- Kassier Peter Hörmann
Schriftführer Johann Tyroller

In der Versammlung einigte man sich auf den Namen katholischer Burschenverein Deutenhausen-Eisolzried und setzte einen Vereinsbeitrag von 30 Pfennigen monatlich fest. Ferner wurde in dieser Zusammenkunft beschlossen, dass das Gründungsfest am 10. Juli 1927 in Deutenhausen stattfinden soll.

Am 10. Juli 1927 fand mit den Burschenvereinen Bergkirchen, Feldgeding, Iauterbach, Pellheim sowie des Krieger- und Soldatenvereines Deutenhausen unser Gründungsfest statt.

Ergänzend zu den zahlreichen Informationsveranstaltungen die unter Präsenz und Moderation des H. H. Pater Schöttl stattfanden, wurde 1927 das erste Theaterstück im Theatersaal des Gasthauses Peiß in Deutenhausen aufgeführt. Der erste Burschenball wurde am 14. Januar 1928 in Feldgeding mit den Burschenvereinen aus Bergkirchen und Feldgeding gefeiert.

Unser Verein feierte am Pfingstmontag seine Fahnenweihe, welche mit dem 30-jährigen Gründungsfest des Kriegervereines verbunden war. Unter Böllerschießen und den Klängen der Festmusik hielten 45 Vereine mit wehenden Fahnen ihren Einzug im festlich geschmückten Dorf. Pate zu dieser Feier stand der Katholische Burschenverein Bergkirchen. Weihnachten 1928 spielte die Theatergruppe das Stück „Wiedergefundenes Glück“ in einem voll besetzten Saal. Im Laufe

Jahre wurden zahlreiche Theaterstücke mit viel Erfolg und der Anerkennung des Publikums aufgeführt. So wurden Stücke

„So lang dein Mütterlein noch lebt“, „Der Väter Erben“, „Wie der Anzinger Bauer telefoniert“, „Das letzte Spiel“ oder „Der Wilddieb am Weihnachtsabend“ zur Aufführung gebracht.

Der erste Burschenausflug fand am 25. Mai 1931 statt. Er führte von Rottenbuch nach Oberammergau, Garmisch-Partenkirchen und Mittenwald zur Leutaschklamm und über Kochel zurück nach Deutenhausen.

Mit der Hochzeitsfeier des Gründungsmitgliedes Michael Hartmann 9. März 1933 enden die Aufzeichnungen des Burschenvereines.

Die Neu- bzw. Wiedergründung des Burschenvereines Deutenhausen-Eisolzried wurde am 01. Oktober 1953 mit der Wahl Vorstandsschaft vollzogen. Dem Vorstandsgremium gehörten folgende Mitglieder an:

- | | |
|---------------|-------------------|
| 1. Vorstand | Anton Schmid |
| 2. Vorstand | Michael Mayr |
| Kassier | Johann Tyroller |
| Schriftführer | Nikolaus Hartmann |

Kath. Burschenverein wiedergegründet Dachauer Nachrichten v. 15.11.1953

Deutenhausen. Der Katholische Burschenverein Deutenhausen-Eisolzried, der vor 25 Jahren gegründet worden war, wurde wieder ins Leben gerufen. Pfarrer Georg Albert hatte die Burschen zu einer Versammlung in die Gastwirtschaft Burgmair in Eisolzried eingeladen. Wie er erklärte, will er in den Wintermonaten die Jugend öfters zusammenrufen zur geselligen Unterhaltung und zur Weiterbildung durch Vorträge. Auch eine Theatergruppe soll zusammengestellt werden, die in den nächsten Monaten ihr Können auf der Bühne beweisen wird. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen sprach der Pfarrherr von der neuen Zeit, die auch auf dem Lande große Umwälzungen gebracht hat. Er ging auf die Technisierung ein und wies auf die verschiedenen geistigen Strömungen hin. Er ermahnte die Burschen, die Dinge nicht einfach treiben zu lassen, sondern sie selbst in die Hand zu nehmen. Gerade die Jugend des Landes sei verpflichtet den neuen Zeitgeist im Dorf in gute Bahnen zu lenken. An Hand

vieler Beispiele schilderte Pfarrer Albert den aufmerksam zuhörenden Burschen die Aufgaben der Jugendlichen auf dem Lande. Ein Lied beendete die Zusammenkunft, in deren Verlauf auch die neue Vorstandschaft gewählt wurde.

Mit der Wiedergrünung nahm der Burschenverein seine Aktivitäten im Bereich der Unterhaltungsveranstaltungen wieder auf. So wurden beispielsweise wieder Burschenbälle, Insel- und Gartenfeste durchgeführt. Die Tradition des Theaterspiels fand erneut Anklang und wurde mit neuen Stücken fortgeführt (siehe z.B. Zeitungsartikel).

Deutenhausen. Der Kath. Burschenverein Deutenhausen-Eisolzried spielte an Neujahr und dem folgenden Sonntag das Theaterstück „Das Kreuzl im Tannengrund“. Ein Jagdgehilfe wurde das Opfer der Eifersucht eines Jägers. Der Verdacht fiel auf den Sohn des Sternhoferbauern, der die Bluttat des Jägers sühnen musste, bis seine Unschuld an den Tag kam. Mit Hingabe und gutem Einfühlen in die schwierigen Rollen führte die Spielschar das Stück auf, das reichen Beifall fand. Der lustige Einakter „Das Automoppel“ regte die Lachmuskeln an.